



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	
Facts & Figures	1
Editorial	2
Das Jahr aus Sicht der Konzernleitungsmitglieder	11
Wesentliche Ereignisse 2008	34
Lagebericht	
Wirtschaftliches Umfeld	35
Strategie und Organisation	38
Ressourcen	45
Regulatorisches Umfeld	50
Risikofaktoren	52
Geschäftsentwicklung	56
Ausblick	87
Aktieninformationen	91
Corporate Governance und Entschädigungsbericht	
Corporate Governance	94
Entschädigungsbericht	112
Jahresabschluss	
Konsolidierte Jahresrechnung	119
Jahresrechnung der Swisscom AG	206
Nachhaltigkeitsbericht	216
Weitere Informationen	
Glossar	240
Stichwortverzeichnis	245
Fünfjahresüberblick	247
Impressum	248

Facts & Figures

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt		2008	2007	Veränderung
Nettoumsatz und Ergebnisse				
Nettoumsatz		12'198	11'089	10,0%
Betriebsergebnis (EBITDA) ¹		4'789	4'501	6,4%
EBITDA in % Nettoumsatz	%	39,3	40,6	
Betriebsergebnis (EBIT) ²		2'640	2'515	5,0%
Reingewinn		1'751	2'071	-15,5%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'756	2'068	-15,1%
Gewinn pro Aktie	CHF	33,90	39,92	-15,1%
Bilanz und Cash Flow				
Eigenkapital am Bilanzstichtag		5'763	6'004	-4,0%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag ³	%	25,3	25,4	
Operating Free Cash Flow ⁴		2'476	2'077	19,2%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		2'050	2'025	1,2%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag ⁵		9'860	10'337	-4,6%
Mitarbeitende				
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen ⁶	Anzahl	19'943	19'844	0,5%
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen ⁷	Anzahl	19'801	18'755	5,6%
Nettoumsatz pro Mitarbeitenden	in Tausend CHF	616	591	4,2%
EBITDA pro Mitarbeitenden	in Tausend CHF	242	240	0,8%
Operationelle Daten				
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN Schweiz	in Tausend	3'623	3'686	-1,7%
Breitbandanschlüsse Schweiz	in Tausend	1'756	1'602	9,6%
Mobilfunk-Teilnehmer Schweiz	in Tausend	5'370	5'007	7,2%
Bluewin TV Kunden Schweiz	in Tausend	118	59	100,0%
Kunden Italien	in Tausend	1'483	1'263	17,4%
Swisscom Aktie				
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	-
Anzahl ausgegebener Aktien	Mio. Stück	53,441	56,719	-5,8%
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien	Mio. Stück	51,793	51,802	-
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	339,50	442,00	-23,2%
Börsenkurs höchst	CHF	442,75	486,00	
Börsenkurs tiefst	CHF	292,00	402,50	
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag ⁸		17'587	22'896	-23,2%
Ordentliche Dividende	CHF	19,00 ⁹	18,00 ⁹	5,6%
Sonderdividende	CHF	- ⁹	2,00 ⁹	-
Ausschüttungsquote ¹⁰	%	56,04	45,09	24,3%

1 Definition Betriebsergebnis (EBITDA): Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten, Gewinnen aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteueraufwand.

2 Definition Betriebsergebnis (EBIT): Betriebsergebnis vor Gewinnen aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteueraufwand.

3 Eigenkapital in % des Gesamtkapitals.

4 Definition Operating Free Cash Flow: Betriebsergebnis (EBITDA), Veränderung operative Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abzüglich Nettoinvestitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte sowie Gewinnausschüttungen an Minderheitsaktionäre.

5 Definition Nettoverschuldung: Finanzielle Verbindlichkeiten abzüglich flüssige Mittel, kurzfristige Finanzanlage, Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen sowie langfristige derivative Finanzinstrumente.

6 Am 31. Dezember 2008 sind 178 Vollzeitstellen (Vorjahr 275 Vollzeitstellen) von Worklink nicht berücksichtigt.

7 2008 sind 145 Vollzeitstellen (Vorjahr 352 Vollzeitstellen) von Worklink nicht berücksichtigt.

8 Börsenkurs am Bilanzstichtag multipliziert mit Anzahl ausstehender Aktien am Bilanzstichtag.

9 Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

10 Bruttodividende in % des Reingewinns pro Aktie.

Wir sind da für Sie.

Liebe Leserin, lieber Leser

Swisscom hat ein erfolgreiches Geschäftsjahr hinter sich und spürte 2008 noch keine Auswirkungen der Finanzkrise. Das Jahr 2009 dürfte jedoch aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine abgebremste Entwicklung mit sich bringen.

2008 war für Swisscom ein bedeutendes Jahr in der Umsetzung der neuen Strategie. So konnten in vielen Bereichen erneut Marktanteile gewonnen werden, Fastweb entwickelte sich sehr erfreulich und IT Services hat ihre Position im Markt gefestigt. Geprägt war das vergangene Jahr von zahlreichen Veränderungen. So hat Swisscom die Organisationsstruktur konsequent auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Unser Orientierungspunkt in diesen anspruchsvollen Zeiten ist und bleiben unsere Kundinnen und Kunden. An ihnen richten wir uns aus, von ihnen lassen wir uns messen. Die Konstante aller Veränderungen ist unser Versprechen: Wir sind da für Sie.







*«Swisscom hat
immer frühzeitig
in neue Technologien
investiert.»*

Erfreulicher Abschluss eines anspruchsvollen Jahres

Unser Schweizer Geschäft lief stabil: Trotz Preissenkungen von rund einer halben Milliarde Franken sind Umsatz und operatives Ergebnis auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr. Lediglich der Reingewinn wurde dieses Jahr ausserordentlich belastet, insbesondere durch die vorzeitige Auflösung von langfristigen Leasingvereinbarungen.

Konsequente Ausrichtung auf den Kunden

«Wir sind da für Sie» steht im Zentrum des Denkens und Handelns von Swisscom. Gemäss unserem Versprechen haben wir 2008 die Organisationsstruktur von Swisscom umgestellt. Wir bieten nun unseren Kundinnen und Kunden alles aus einer Hand an. Die Rückmeldungen unserer Kundinnen und Kunden zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Gleichzeitig haben wir im letzten Jahr auch unseren Kundenservice gestärkt und einen weiteren Schritt nach vorne gemacht. Trotz diesen Initiativen, streben wir an, den Kundenservice noch deutlich zu verbessern. Daran werden wir 2009 arbeiten.



Von der neuen Organisation zum neuen Markenauftritt

Eine konsequente und zwingende Folge der organisatorischen Anpassung war die Überarbeitung unseres Marktauftritts. Anfang 2008 war Swisscom noch mit vier verschiedenen Marken und vier verschiedenen Markenauftritten präsent. Mit dem neuen Auftritt wollen wir die Marke Swisscom stärken. Unser neues Erscheinungsbild ist emotionaler, jünger und näher bei den Kundinnen und Kunden. Da immer mehr über das Medium Bildschirm kommuniziert wird, entfaltet unser neues, animiertes Logo hier seine Stärken.

Infrastruktur für unsere Kunden und die Schweiz

Gemäss der renommierten englischen Wirtschaftszeitung «The Economist» verfügt die Schweiz über eine der besten Telekommunikations-Infrastrukturen der Welt. Gleichzeitig hat Swisscom einen Marktanteil, der im internationalen Vergleich bemerkenswert ist. Was sind die Gründe dafür? Swisscom hat jeweils frühzeitig in neue Technologien investiert und beispielsweise sehr früh auf eine breite Abdeckung von UMTS und VDSL gesetzt. Es gibt hier einen direkten Zusammenhang zwischen dem Mut, frühzeitig in neue Technologien zu investieren und unserer Position im Markt. Swisscom investiert langfristig in die Zukunft, beispielsweise in den Glasfaserausbau. Wir wollen auch in fünf bis 15 Jahren noch wettbewerbsfähig sein und sicherstellen, dass die Schweiz auch künftig über eine der besten Infrastrukturen weltweit verfügt. In Zeiten von staatlichen Konjunkturprogrammen kommt ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Investitionen zum Tragen: Von unseren Investitionen von jährlich rund 1,5 Milliarden Franken in der Schweiz hängen ausserhalb von Swisscom rund 6000 Arbeitsplätze ab.

Umsetzung des Fernmeldegesetzes – so schnell wie nirgendwo in Europa

Seit April 2007 ist das neue Fernmeldegesetz (FMG) in Kraft. Kein Land in Europa hat die Entbündelung so schnell umgesetzt wie die Schweiz. Swisscom hat mit voller Kraft an der Umsetzung des Gesetzes gearbeitet und über CHF 70 Mio. in die Entbündelung investiert. Wir tun dies aus der Überzeugung heraus, den Willen des Gesetzgebers vollumfänglich umzusetzen und uns dem Wettbewerb zu stellen. Die Kunden profitieren damit von stetig sinkenden Preisen, neuen Angeboten und Innovationen. Vor diesem Hintergrund gibt es zurzeit keinen Anlass, das Fernmeldegesetz erneut anzupassen, dies würde Rechtsunsicherheit schaffen. Und dies zu einem Zeitpunkt, in dem andere Länder Milliardenbeträge in staatliche Konjunkturprogramme stecken oder sich Gedanken darüber machen, wie sie Anreize schaffen können, damit die Privatwirtschaft in die Glasfasernetze der Zukunft investiert.

«In keinem Land wurde die Entbündelung so schnell umgesetzt wie in der Schweiz.»

6 Privatkunden: iPhone und Bluewin TV als Highlights

Swisscom hat ihre Angebote für Privatkunden auch im Berichtsjahr laufend ausgeweitet. Im Fokus der Öffentlichkeit standen zwei Produkte. Ein grosser Verkaufserreger 2008 war das iPhone mit insgesamt rund 181'000 verkauften Geräten in etwas weniger als sechs Monaten. Aufgrund der Subventionierung der Geräte wurde das Betriebsergebnis zwar einmalig belastet. Auf der Habenseite steht aber die Tatsache, dass aufgrund der iPhone-Verkäufe im dritten Quartal 25% mehr Mobilfunk-Kunden gewonnen wurden als im Durchschnitt der beiden Vorquartale. Das iPhone sorgt für die Demokratisierung des mobilen Internets und stimuliert so den mobilen Datenumsatz. Ausserdem schafft das iPhone einen Innovationsschub bei den Endgeräten. Per Ende 2008 nutzten bereits rund 118'000 Kundinnen und Kunden Bluewin-TV. Es ist uns gelungen, die Installationskosten pro Kunde massiv zu senken. 2009 wird der Kundenmehrwert von Bluewin TV ausgebaut, unsere Kundinnen und Kunden dürfen einen deutlichen Ausbau des Angebots erwarten.

Geschäftskunden: Marktposition ausgebaut

Angesichts des anspruchsvollen Marktumfelds ist besonders erfreulich, dass wir unsere Marktanteile im Bereich Geschäftskunden ausbauen konnten. Es ist uns gelungen, 2008 mit Verizon eine internationale Partnerschaft einzugehen. Das globale Geschäft wird für uns immer wichtiger. Mit dieser Partnerschaft können wir unseren Kunden grenzübergreifende Services anbieten. Und ein weiterer Höhepunkt: Die Credit Suisse hat uns als «Strategic Supplier of the Year 2008» ausgezeichnet. 2009 wollen wir die Marktanteile weiterhin steigern. Zudem wollen wir in der Mobilkommunikation und dem mobilen Datengeschäft überdurchschnittlich wachsen.

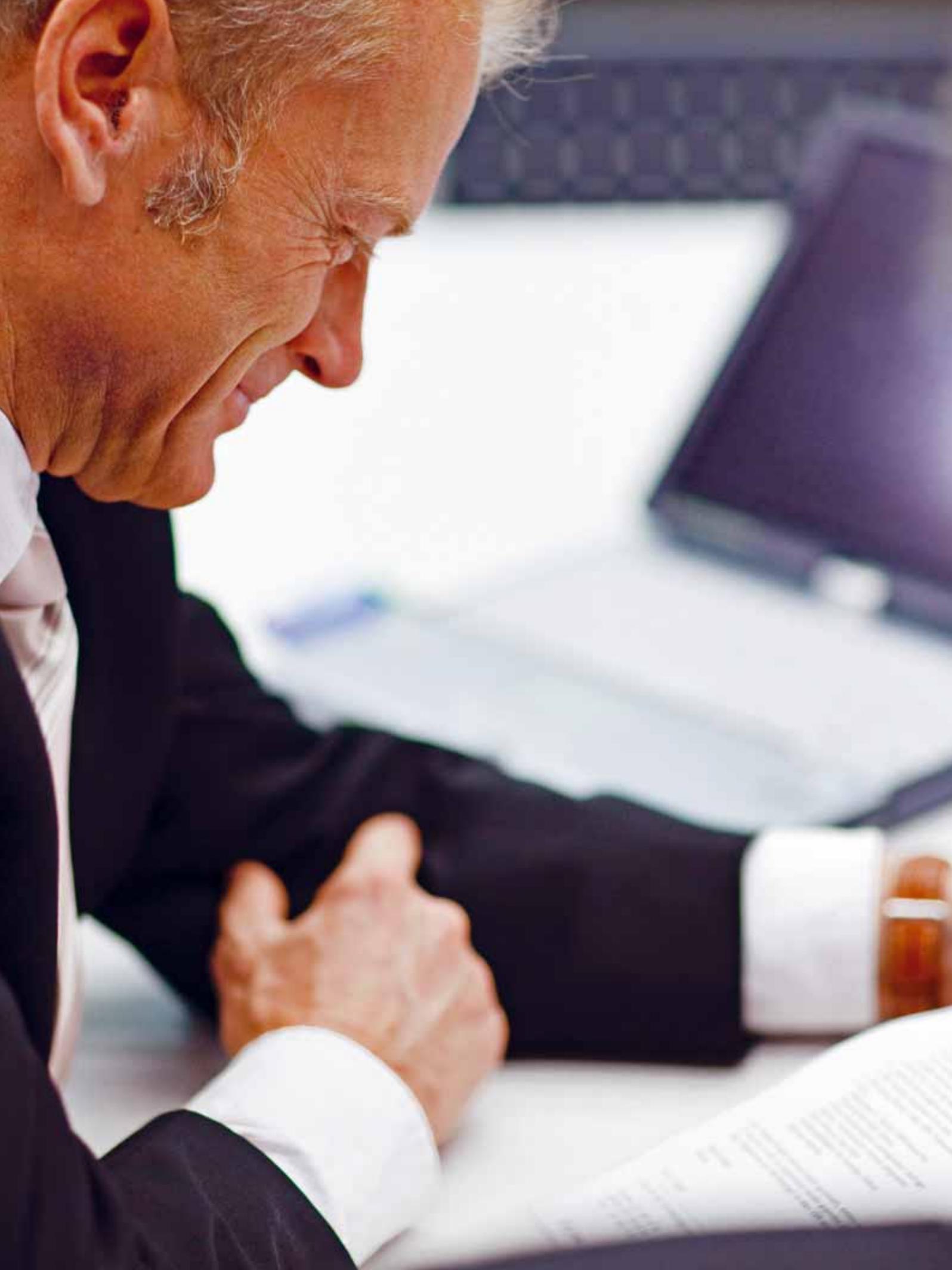
IT Services schaffte den Turnaround

Swisscom IT Services ist im Aufwind: Der externe Umsatz und die Profitabilität sind gestiegen, es konnten wichtige Neukunden gewonnen werden und das Image wurde gesteigert. Swisscom IT Services ist ein führender Anbieter als Systemintegrator im Banking und im Infrastruktur-Outsourcing in der Schweiz. Im Fokus für 2009 steht, weiterhin Marktanteile zu gewinnen. Bei den bestehenden Kunden stehen Vertragsverlängerungen und Ausbau der Aktivitäten im Zentrum.

Fastweb – erfreuliche Nachrichten aus Italien

Die italienische Tochter trägt mit 179 Millionen zum Anstieg des Operating Free Cash Flow der Swisscom bei und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Dividenden-Ausschüttung. Besonders wichtig ist für Fastweb der Geschäftskundenbereich. 2008 entfielen darauf rund 70% des Wachstums. Fastweb hat im Geschäftskundenmarkt zwar erst 13% Marktanteil, kontrolliert im zukunftssträchtigen Datengeschäft aber bereits 16% des Marktes. Die meisten Geschäftskunden werden künftig Dienste wie Voice over IP implementieren, die auf den heutigen Dienstleistungen von Fastweb aufbauen. Hinzu kommt, dass das Wettbewerbsumfeld im Geschäftskundensegment mehr Wachstum zulässt als im Privatkundenbereich.





Nachhaltigkeit als Grundhaltung

Swisscom hat sich schon lange einem nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen verschrieben. So wurde Swisscom als erste Telekommunikationsunternehmung weltweit mit dem ISO-Zertifikat 14001 ausgezeichnet. Das Bedürfnis unserer Kunden nach steigender Netz- und Rechnerleistung lässt den Energieverbrauch stetig ansteigen. Wir bemühen uns aber mit verschiedenen Massnahmen dazu beizutragen, dass der Anstieg so tief wie möglich ausfällt. So setzen wir mit dem Projekt Mistral auf ein effizientes Lüftungssystem zur Abfuhr der Abwärme aus den Telekom-Zentralen und sparen damit Energie. Für das Projekt Mistral haben wir sogar den europäischen Innovationspreis gewonnen. Swisscom ist aber auch der grösste Ökostrombezüger in der Schweiz. Nachhaltigkeit und die Verbundenheit mit der Schweiz stehen auch im Zentrum unserer langjährigen Partnerschaft als Hauptsponsor des Schweizer Skiverbandes. Nach einer langen Durststrecke dürfen wir uns nun wieder zusammen mit der ganzen Schweiz an den Erfolgen unserer Athletinnen und Athleten im Schneesport freuen. Zuverlässige Partnerschaften, Leistungsbereitschaft und Vertrauen tragen Früchte im Sport wie auch in der Wirtschaft.



«Fastweb leistet einen wesentlichen Beitrag zur Dividenden-Ausschüttung.»

Gute Leistung der Swisscom Aktie in 2008

Die Swisscom Aktien zählten 2008 zu den sechs stärksten im SMI. Der Wert der Swisscom Aktie ist zwar auch gesunken, weil der Kapitalmarkt für die gesamte Branche künftig von höheren Investitionen ausgeht. Doch die Swisscom Aktie schneidet zusammen mit den Titeln der niederländischen KPN im europäischen Telekom-Sektor am besten ab. Das beweist die defensiven Qualitäten. Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer ordentlichen Dividende von CHF 19 (Vorjahr CHF 18) vorgeschlagen. Angesichts der aktuell schwierigen Verhältnisse auf den Kapitalmärkten wird 2009 weder eine Sonderdividende ausgeschüttet, noch ein Aktienrückkauf durchgeführt. Damit kann die Nettoverschuldung rascher als geplant reduziert werden.

Ausblick 2009

Der finanzielle Ausblick auf das Geschäftsjahr 2009 basiert auf der Annahme, dass sich das schlechtere wirtschaftliche Umfeld nur beschränkt auf die Nachfrage der Kunden nach Telekommunikationsleistungen auswirken wird. Für das Geschäftsjahr 2009 erwartet Swisscom ohne Fastweb einen Nettoumsatz von CHF 9,2 Mrd. bis CHF 9,3 Mrd., einen EBITDA von CHF 3,8 Mrd. bis CHF 3,9 Mrd. sowie Investitionen von rund CHF 1,35 Mrd. Für Fastweb wird mit einem Umsatz von rund EUR 1,8 Mrd., einem EBITDA von rund EUR 560 Mio. und Investitionen von rund EUR 415 Mio. gerechnet. Der Operating Free Cash Flow des Konzerns inkl. Fastweb wird zwischen CHF 2,6 Mrd. und CHF 2,7 Mrd. liegen.

Ein herzliches Dankeschön

Insgesamt dürfen wir auf ein erfolgreiches und ereignisreiches Jahr zurückblicken. Was wir 2008 erreicht haben war nur möglich dank dem Vertrauen unserer Kunden, der Treue unserer Aktionäre und dem unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihnen allen gebührt unser herzlicher Dank.

Mit freundlichen Grüssen



Dr. Anton Scherrer
Präsident des Verwaltungsrates
Swisscom AG



Carsten Schloter
CEO Swisscom AG

Das Jahr aus Sicht der Konzernleitungsmitglieder

«Unsere Kunden sollen von uns sagen: Swisscom weiss, was ich brauche.»

12

Christian Petit, ein Blick zurück auf das Jahr 2008. Was sind aus Ihrer Sicht die Höhepunkte?

Es ist uns gelungen, unseren Marktanteil 2008 zu halten und sogar zu steigern. Ich führe dies in erster Linie auf die Verbundenheit unserer Kundinnen und Kunden mit Swisscom zurück, auf den guten Kundenservice und natürlich auf die Qualität unserer Produkte und Netze.

Worauf liegt der Fokus im Privatkundenbereich im Jahr 2009?

Wir müssen unsere Stärken weiter ausbauen und setzen verstärkt auf zwei Aspekte: Nähe und relevante Erlebnisse. Was meinen wir damit? Nähe bedeutet, dass die Kunden von uns sagen können: Swisscom weiss, was ich brauche, Swisscom ist mir nah. Dieses Gefühl muss überall spürbar sein. An den Kundenkontaktpunkten, in der Produktgestaltung und natürlich auch in den Marketingkampagnen. Zudem geht es darum, den Kundinnen und Kunden relevante Angebote und einen exzellenten Service zu bieten, die zusammen ein stimmiges Erlebnis ergeben.

In welchen Bereichen kann Ihr Bereich im laufenden Jahr noch wachsen?

Wir haben zwei Wachstumsfelder identifiziert, auf die wir uns konzentrieren werden. Zum einen das Wachstum im digitalen TV-Geschäft: Im 2008 hat sich die Zahl der Bluewin TV Kunden beinahe verdoppelt und das Potenzial ist noch lange nicht ausgeschöpft. Zudem birgt das mobile Internet ein grosses Wachstumspotenzial, auch dank den guten, intuitiv bedienbaren Geräten wie dem iPhone sowie verschiedenen Netbooks und Notebooks. Immer mehr Privatkunden wollen auch unterwegs online sein. Bereits im ersten Halbjahr 2009 werden Privatkunden über das superschnelle Glasfasernetz im Internet surfen können.





«In den wichtigen Teilmärkten die Position gehalten oder ausgebaut.»

Heinz Herren, wie beurteilen Sie die Leistung von KMU im Jahr 2008?

2008 war ein finanziell erfolgreiches Jahr, wir haben in den wichtigen Teilmärkten die Position halten oder ausbauen können. Wir sind und bleiben der bevorzugte Anbieter von Telekommunikations- und IT-Lösungen für die KMU-Kunden in der Schweiz. Den hohen Marktanteil haben wir uns mit qualitativ hochstehenden Produkten und überdurchschnittlichem Service erarbeitet.

Wo legen Sie 2009 das Schwergewicht?

2009 wollen wir unsere Marktposition im Kerngeschäft weiter festigen und unsere Aktivitäten in benachbarte Geschäftsfelder ausweiten. Unsere Ziele im Kerngeschäft lauten: Ausbau der Serviceaktivitäten sowie weiteres Wachstum im Internet- und Mobilfunkgeschäft. Im Fokus steht zudem die Gestaltung von noch einfacheren Produkterlebnissen und attraktiven Bundleangeboten. Wir wollen weiterhin alles aus einer Hand anbieten. Mit dem Aufbau der KMU-Hotline haben wir einen wichtigen Schritt gemacht, um das Serviceerlebnis für unsere Kunden markant zu steigern.

Wo gibt es für den Bereich KMU Wachstumsmöglichkeiten?

In diesem Jahr werden wir neue Angebote testen und versuchen, diese zu nachhaltigen Umsatzträgern zu entwickeln. Unser bestehendes Angebot von sogenannten Managed Services werden wir weiter ausbauen. Damit ermöglichen wir es unseren Kunden, ihre Informatik- und Telekommunikationsinfrastruktur zu uns zu verlegen. Wir suchen aber auch nach Wachstum im Umfeld der Business Support Services.

«Marktanteile weiter ausgebaut.»

16

Urs Schaeppi, was waren aus Ihrer Sicht im Jahr 2008 die Höhepunkte für den Bereich Grossunternehmen?

Angesichts des starken und dynamischen Wettbewerbs freut es mich besonders, dass wir unsere Marktanteile ausbauen konnten. Zu den Highlights gehört sicher auch die strategische Partnerschaft mit Verizon Business. Das globale Geschäft wird für uns immer wichtiger. Mit dieser Partnerschaft können wir die Bedürfnisse multinationaler Kunden nun wesentlich besser erfüllen. Wir kombinieren die globale Kompetenz, Reichweite und Kapazität von Verizon Business mit unseren Kenntnissen des Schweizer Markts und den langjährigen Kundenbeziehungen. Ein weiterer Höhepunkt: Die Credit Suisse hat uns als «Strategic Supplier of the Year 2008» ausgezeichnet. Ein schöner Vertrauensbeweis.

Swisscom Grossunternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, den Kundinnen und Kunden alles aus einer Hand zu bieten. Warum ist dies so wichtig?

Mit diesem Versprechen differenzieren wir uns massgeblich von unseren Mitbewerbern. Wir wollen die erste Anlaufstelle sein für die ICT-Bedürfnisse unserer Kunden. Die Anforderungen an Kommunikationslösungen und mit ihnen die Anforderungen an die Infrastruktur steigen. Wir wollen unseren Kunden diese Komplexität abnehmen und ihnen mit speziellen Lösungen und Services die Funktionalitäten bieten, die sie wirklich benötigen. Dies wird sehr geschätzt und ist gemäss Kundenumfragen ein Hauptkriterium beim Kaufentscheid. 2009 haben deshalb der kontinuierliche Ausbau unserer Serviceleistungen und die tägliche Arbeit an der Serviceorientierung weiterhin höchste Priorität.

Wo sehen Sie die Wachstumsfelder für 2009?

Wir wollen unsere Position am Markt weiter stärken. Das gilt für Outsourcing, Mobile Data Services und unser internationales Angebot. International wollen wir das Potenzial der strategischen Partnerschaft mit Verizon Business weiter ausschöpfen und damit die Bekanntheit unseres Angebots erhöhen. Oder anders gesagt: Die Bereiche Mobile Data Services und International werden voraussichtlich auch 2009 überproportional stark wachsen.





«Beim Aufbau des Glasfasernetzes handelt es sich um ein Generationenprojekt.»

Im vergangenen Jahr stand der Start des Glasfasernetz-Ausbaus zur Bereitstellung von Fibre-to-the-Home-Anschlüssen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Wie sieht die weitere Strategie von Swisscom im Glasfaserbereich aus?

In den nächsten Jahren werden wir private Haushalte ans Glasfasernetz anschliessen. Dieser Netzausbau, genannt Fibre to the Home (FTTH), lief im September 2008 in den Städten Zürich, Basel und Genf an und wird 2009 in weiteren Städten fortgesetzt. Beim Aufbau des Glasfasernetzes handelt es sich um ein Generationenprojekt und wir arbeiten beim Ausbau mit Partnern zusammen. Das Glasfaserangebot ist auf reges Interesse gestossen. Vier Internet Service Provider werden das BACS-Glasfaserangebot testen. Weiterhin stehen wir in Verhandlungen mit potenziellen Kooperationspartnern, die an entsprechenden Investitionen interessiert sind.

Neben dem Anschluss von Privathaushalten an das Glasfasernetz setzen wir auch auf den Ausbau der VDSL-Technologie in Wohngebieten (basierend auf Fibre to the Curb, FTTC) fort. Diese Expansion in die Wohngebiete wird es uns ermöglichen, dort höhere Bandbreiten zu garantieren und beispielsweise Bluewin TV anzubieten.

Was ist beim Ausbau der Mobilfunk-Bandbreite zu erwarten?

Dank der UMTS/HSPA-Upgrades kann Swisscom heute rund 93% der Bevölkerung mit mobilen Datendiensten und Bandbreiten von bis zu 3,6 Mbit/s, bzw. an bestimmten Orten sogar von bis zu 7,2 Mbit/s, versorgen.

Schon bald sind Bandbreiten von bis zu 14,4 Mbit/s möglich. Am WEF in Davos wurde dies im Rahmen eines Pilotversuchs bereits realisiert. Wir sind gerade dabei, die Übertragungsleistungen an stark frequentierten Orten zu erhöhen. Unsere Kunden erwarten ein zuverlässiges und schnelles Mobilfunknetz – auch wenn es von vielen Benutzern gleichzeitig in Anspruch genommen wird.

Wir verfolgen aufmerksam die Entwicklung hin zur vierten Generation mobiler Kommunikation und untersuchen Technologien wie die All-IP-fähige Long Term Evolution (LTE).

Eines der zentralen Schlagworte in der Telekommunikationsbranche lautet derzeit All-IP. Was bedeutet das für Swisscom?

All-IP ist die Antwort von Swisscom auf die Herausforderung, alle Arten von Diensten allein über das Internet Protocol (IP) anzubieten.

All-IP ermöglicht die getrennte Verwaltung von Netzzugang und Service Level. Mit All-IP kann Swisscom schneller und flexibler auf neuartige Kundenanforderungen reagieren. Was attraktive Dienste und Produktkombinationen für unsere Kunden anbelangt, eröffnet dieser Technologiesprung ganz neue Dimensionen.

«Swisscom IT Services befindet sich im Aufwärtstrend.»

20

Swisscom IT Services hat in kurzer Zeit eine sehr erfreuliche Entwicklung durchgemacht.

Swisscom IT Services befindet sich in der Tat im Aufwärtstrend. Der externe Umsatz und die Profitabilität sind gestiegen und wir konnten wichtige Neukunden gewinnen. Das Image und das Vertrauen in unser Unternehmen haben sich stark verbessert.

Welche Ziele haben Sie sich für 2009 gesetzt?

Wir haben uns ein anspruchsvolles Ziel gesetzt: Wir wollen der führende IT-Service-Anbieter in der Schweiz werden. Für uns stehen zwei Dinge im Vordergrund: Wachstum und Effizienz. Wir wollen weiterhin stark wachsen, aber mit einer gesunden Profitabilität. Gleichzeitig treffen wir Massnahmen, um die Effizienz bei erhöhter Qualität kontinuierlich zu steigern.

In welchen Bereichen kann Swisscom IT Services noch wachsen?

Wir bauen auf unsere führende Rolle als Systemintegrator im Banking und Top-Player im Infrastruktur-Outsourcing in der Schweiz. Wir wollen in diesem Geschäft weiterhin Marktanteile gewinnen. Bei den bestehenden Kunden stehen Vertragsverlängerungen und Anschlussaufträge im Zentrum. Wir helfen in diesen unsicheren Zeiten unseren Kunden, Kosten zu variabilisieren und einzusparen. Zudem wollen wir unser Geschäftsportfolio gezielt mit neuen Angeboten erweitern, vor allem im Bereich Business Process Outsourcing, also dem Auslagern ganzer Geschäftsprozesse im Banking und SAP.





«Wachstum ausserhalb des Kerngeschäfts.»

Jürg Rötheli, warum bewirtschaftet Swisscom ein Beteiligungsportfolio?

Mit den Beteiligungen erschliesst Swisscom neben dem Kerngeschäft Wachstumspotenziale in angrenzenden Geschäftsfeldern, gemäss der Drei-Säulen-Strategie von Swisscom.

Wir prüfen laufend interne und externe Wachstumsmöglichkeiten sowie vereinzelte Partnerschaften, welche die Entwicklung unserer Beteiligungen unterstützen und den Gesamtwert des Beteiligungsportfolios steigern. Dieses wird durch eine eigens darauf spezialisierte Einheit geführt.

Ein kurzer Blick zurück auf 2008. Was waren die wichtigsten Entwicklungen?

2008 war für uns ein intensives Jahr. Ein Highlight war natürlich die Fussballeuropameisterschaft EURO 2008. Swisscom Broadcast hat mit der Signalübermittlung in der Schweiz und nach Österreich hervorragende Arbeit geleistet und damit den Grundstein als technischer Infrastrukturprovider für Grossevents gelegt.

Weiter konnten wir die Zusammenarbeit von Calex mit Swisscom Schweiz auf eine neue Basis stellen und die Partnerschaft zwischen Alphapay und Swisscom Schweiz erneuern.

Im August haben wir unsere Tochtergesellschaft Minick Holding AG erfolgreich an die deutsche net mobile AG verkauft. Im Gegenzug haben wir eine Minderheitsbeteiligung an der Gesellschaft erworben.

Welche Herausforderungen sind für 2009 absehbar? Können Sie ein Beispiel hervorheben?

2008 haben wir mit Hochdruck daran gearbeitet, einen geeigneten Partner im Facility Management zu evaluieren, um diesen Bereich auszulagern. 2009 gilt es, den endgültigen Auslagerungsentscheid zu treffen und das Facility Management erfolgreich an den gewählten Partner zu überführen.

Im Bereich E-Health/Telemedizin werden wir unsere Aktivitäten intensivieren, um das stetig wachsende Potenzial auf diesen Märkten weiter auszuschöpfen. Geplant ist insbesondere, das elektronische Patientendossier «Evita» im Markt zu lancieren.

«Wir haben im Jahr 2008 alle unsere Ziele erreicht!»

24

Herr Parisi, wie würden Sie mit wenigen Worten die wichtigsten Aspekte des vergangenen Geschäftsjahres zusammenfassen?

Zu Beginn des Jahres 2008 haben wir uns ehrgeizige Ziele gesteckt: ein Umsatzwachstum von 14%, einen überproportionalen EBITDA-Anstieg, einen positiven Reingewinn, die Erwirtschaftung eines positiven Cashflows auf Jahresbasis und eine deutliche Effizienzsteigerung. Diese Ziele haben wir heute erreicht. Zu den bedeutendsten Initiativen zählte die Umsetzung der neuen Organisationsstruktur im Januar 2008, als wir drei Business Units für die End-to-End-Betreuung von Kunden der Segmente Consumer, SME und Executive geschaffen haben. Im Juni haben Fastweb und Telecom Italia ein Abkommen für die Netzinfrastruktur der neuen Generation unterzeichnet, das den Zugriff etablierter Anbieter auf die Kabelkanäle von Fastweb ermöglicht. Seit September 2008 bietet das Unternehmen Privatkunden und KMU auch Mobilfunkdienstleistungen an. Die Vermarktung dieses Angebots war an den Kundenstamm von Fastweb gerichtet und hat dann auch den erwarteten Erfolg erzielt. In der Business Unit Executive hat sich Fastweb als wichtigster Alternativenanbieter zu Telecom Italia etabliert, im Vergleich zu 2007 betrug das Ertragswachstum 41%.

Welche Ziele hat sich Fastweb für 2009 gesetzt?

Ziele für 2009 sind die Fokussierung auf ein organisches Umsatzwachstum, weitere Effizienzsteigerung sowie das Bilden eines strukturellen Cashflows. Zudem verfolgen wir bei den operativen Kosten anspruchsvolle Ziele, damit die Margen erhöht werden können.

Wir planen nicht, innerhalb der Marktkonsolidierung in Italien eine aktive Rolle einzunehmen, allerdings werden wir Gelegenheiten für Firmenübernahmen stets prüfen.

Die Finanzkrise macht auch vor dem Telekommunikationssektor nicht Halt. Welche Herausforderungen ergeben sich daraus für Fastweb?

Bis jetzt hatte die Finanzkrise keine wesentlichen Auswirkungen auf den italienischen Markt und ebenso wenig auf die Wachstumsmöglichkeiten von Fastweb. Mit unserer aktuellen Positionierung, die alle Marktsegmente einbezieht, können wir die Wachstumsmöglichkeiten am italienischen Markt bestmöglich ausschöpfen.





«Die Strategie, die wir vor drei Jahren eingeschlagen haben, trägt Früchte.»

Daniel Ritz, lassen Sie uns einen Blick auf 2008 werfen. Was waren aus Ihrer Sicht die Höhepunkte?

Die Strategie, die wir vor drei Jahren eingeschlagen haben, trägt Früchte. Im Telekommunikations-Kerngeschäft in der Schweiz ist es gelungen, unsere Marktanteile auf hohem Niveau zu stabilisieren und gezielt auszubauen. Die Kundenverbundenheit konnte weiter gesteigert werden. Fastweb hat sich in einem anspruchsvollen Wettbewerbsumfeld erfreulich entwickelt, den Marktanteil weiter gesteigert, bei Umsatz und EBITDA zweistellig zugelegt und die Erwartungen erfüllt. Swisscom IT Services hat sich positiv entwickelt und erfolgreich Projekte am Markt akquiriert. Dadurch konnte die Marktposition weiter gestärkt, der Umsatz gesteigert und die Profitabilität verbessert werden.

In Summe konnten wir unsere gegenüber dem Kapitalmarkt kommunizierten Erwartungen für 2008 auf Stufe Umsatz, EBITDA und Free Cash Flow erfüllen.

Die Strategie von Swisscom besteht aus den drei Säulen «Maximieren», «Erweitern» und «Expandieren». Welche Prioritäten und Massnahmen stehen unter dem Stichwort «Erweitern» an?

Sowohl im Privat- als auch im Geschäftskundenmarkt erweitert Swisscom das Dienstleistungsangebot entlang der Wertschöpfungskette. Damit verfolgen wir zwei Ziele: zum einen eine Differenzierung unseres Angebotes im Telekommunikations-Kerngeschäft, zum anderen das Erschliessen zusätzlicher Umsatzpotenziale durch neue Dienstleistungen.

Im Zentrum unserer Anstrengungen im Privatkundensegment stehen dabei das Wachstum der Kundenbasis von Bluewin TV, das Anbieten von Dienstleistungen im Bereich des «Digitalen Hauses» sowie das Wachstum von mobilen Datendiensten. Im Geschäftskundensegment zählen Lösungen im Bereich der Unternehmenskommunikation, IT-Dienstleistungen (Beratung, Integration und Betrieb) sowie mobile Datendienste zu den Schwerpunkten.

Sehen Sie nebst Fastweb Raum für weitere Akquisitionen im Ausland?

Mit der Akquisition von Fastweb sind wir in den italienischen Breitbandmarkt eingetreten. Unsere erste Priorität ausserhalb der Schweiz ist es, Fastweb erfolgreich weiterzuentwickeln und einen wachsenden Beitrag zum Free Cash Flow des Swisscom Konzerns zu realisieren. Dies kann sowohl organisch als auch über gezielte Akquisitionen erfolgen.

Angesichts der dafür erforderlichen Managementkapazität und Investitionsmittel sowie unserer aktuellen Verschuldungssituation werden wir uns in den nächsten zwei bis drei Jahren voraussichtlich auf die Schweiz und Italien konzentrieren.

«Unsere Mitarbeitenden identifizieren sich überdurchschnittlich stark mit Swisscom.»

28

Im Zentrum der organisatorischen Anpassungen stand die Ausrichtung auf die einzelnen Kundensegmente. Wie sind die Mitarbeitenden mit den Veränderungen umgegangen?

Die Mitarbeitenden haben diese Ausrichtung, die unsere Strategie organisatorisch umsetzt, erwartet und begrüsst. Die Mitarbeitendenumfrage hat gezeigt, dass sich die Mitarbeitenden im Vergleich mit anderen Unternehmen überdurchschnittlich stark mit Swisscom identifizieren, obwohl wir die Befragung mitten in der Reorganisation Anfang 2008 durchgeführt haben. Die Kolleginnen und Kollegen setzen sich für die Kunden ein – und in der Folge konnte die Kundenverbundenheit sogar noch gesteigert werden.

Die Telekommunikationsbranche ist grossen Veränderungen ausgesetzt. Welche Herausforderungen stellen sich damit für Human Resources?

Das sich rasch wandelnde Wettbewerbsumfeld und kaum planbare regulatorische Entscheide machen Veränderungsbereitschaft und Agilität zu unverzichtbaren Anforderungen an unsere Kader und Mitarbeitenden. Wir haben mit dem Management im letzten Jahr viel Zeit investiert, um die Organisation und jeden Einzelnen zu befähigen, die Zukunft des Unternehmens aktiv zu gestalten. Die Kader sind für uns eine starke Kraft, um das Unternehmen zu bewegen. Bei der Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden achten wir darauf, dass wir Menschen gewinnen, die der Zukunft neugierig gegenüberstehen und Veränderungen voller Energie angehen.

Angesichts der schwierigen Konjunkturlage bauen viele Unternehmen Arbeitsstellen ab. Hat auch Swisscom solche Pläne?

Es ist bei Swisscom kein konjunkturbedingter Stellenabbau geplant. Es gibt – wegen des Strukturwandels – wie in den letzten Jahren Bereiche, in denen Arbeitsplätze wegfallen werden. Anderswo schaffen wir aber neue Stellen, etwa in der Kundenbetreuung vor Ort oder beim Ausbau des Glasfasernetzes. Ob wir Ende Jahr unter dem Strich mehr oder weniger Arbeitsplätze anbieten werden, ist noch nicht absehbar.





«Für unsere Kunden da zu sein – das ist unsere Leidenschaft!»

Stefan Nünlist, werfen wir einen Blick zurück: Welches waren die Schwerpunkte in der Kommunikation 2008?

Für unsere Kunden da zu sein – das ist unsere Leidenschaft! Die Einführung der neuen, kundenorientierten Organisation und der neue Markenauftritt waren sicher die herausforderndsten Kommunikationsaufgaben im vergangenen Jahr. Dabei kam auch der internen Kommunikation eine sehr grosse Bedeutung zu. Wichtig war und bleibt die kommunikative Begleitung des Glasfasernetzausbaus. Die Schweiz verfügt dank dem funktionierenden Infrastrukturwettbewerb heute über eine der weltbesten Telekommunikationsinfrastrukturen. Mit der Weiterführung der Glasfasern bis in die einzelnen Wohnhäuser hat Swisscom 2008 den Grundstein für den Bau des Netzes der Zukunft in der Schweiz gelegt. Spannend war auch die Kommunikation rund um die Fussballeuropameisterschaft. Persönlich sehr gefreut hat mich natürlich die erfolgreiche Skisaison 08/09. Als Hauptsponsor und langjährige Partner des schweizerischen Skiverbands fiebern wir in guten und in schlechten Zeiten mit unseren Schneesportlerinnen und Schneesportlern mit und freuen uns über die tollen Leistungen unserer Skihelden in diesem Winter ganz besonders.

Wofür steht der neue Markenauftritt von Swisscom?

Unser Markenauftritt folgt unserer Unternehmensstrategie und der damit verbundenen Ausrichtung auf unsere Kunden. Wir bieten unseren Kundinnen und Kunden alle Dienstleistungen aus einer Hand an – dies spiegelt sich auch in unserem neuen Markenauftritt. Dabei bleibt Swisscom ein verlässlicher Telekommunikations- und IT-Partner mit hervorragendem Service und besten Produkten, Dienstleistungen und Netzen. Wir sind nahe bei unseren Kunden, verstehen ihre Bedürfnisse und schaffen neue, multimediale Erlebnisse. Unser neuer Auftritt bringt diese «emotionale» Seite von Swisscom stärker zur Geltung.

Wo sehen Sie die kommunikativen Herausforderungen 2009?

Im Zentrum stehen der Dialog mit unseren Kunden, den Medien, den Mitarbeitenden, der Politik und der Gesellschaft rund um den Erhalt der Investitionssicherheit und über unsere Glasfasernetze. Die interne und externe Umsetzung unserer Marke wird uns weiter fordern. Und schliesslich wollen wir vermehrt zeigen, was Swisscom tut für die Schweiz, die Umwelt und unsere Zukunft.

«Unsere Aktie zählte 2008 zu den sechs stärksten im SMI.»

32

Wurde der Swisscom Konzern von der Finanzkrise getroffen?

Bisher praktisch nur durch den Rückgang des Anlagevermögens unserer Pensionskasse comPlan aufgrund der Entwicklung der Aktienmärkte. Der Deckungsgrad von comPlan hat sich in 2008 von 108% auf rund 94% reduziert.

Für die Zukunft erwarte ich auch eine Auswirkung durch höhere Finanzierungskosten. Im Moment bezahlen wir auf unseren ausstehenden Schulden im Durchschnitt einen Zins von rund 3,2%. Wir wollen 2009 weitere Refinanzierungstransaktionen tätigen, welche wir sicher nicht mehr zu so günstigen Konditionen abschliessen können.

Die Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf hingegen sind viel schwieriger vorauszusagen. Die derzeitige Situation ist einmalig, weshalb sich nur Vermutungen anstellen lassen. Die wirtschaftliche Entwicklung hat in der Vergangenheit die Telekomindustrie nicht stark beeinflusst. Anders als bei einem Auto, wo sich eine Neuanschaffung durchaus um ein, zwei Jahre hinausschieben lässt, braucht es viel, bis in der Kommunikation mit Freunden oder Bekannten gespart wird.

Wie beurteilen Sie den Verlauf des Aktienpreises der Swisscom AG im Jahre 2008?

Dem chaotischen Börsenumfeld im zweiten Halbjahr 2008 konnten sich auch die Swisscom Titel nicht ganz entziehen. Aber unsere Aktie zählte 2008 zu den sechs stärksten im SMI und der Kursrückgang von 23% war deutlich geringer als beim europäischen Telekommunikationsindex, welcher im gleichen Zeitraum gemessen in CHF 43% verlor. Das beweist die defensiven Qualitäten der Swisscom Papiere und ist ein Indikator dafür, dass Swisscom auch in stürmischen Zeiten als sicherer Hafen angesehen wird. Angesichts der Dividende von voraussichtlich CHF 19 beträgt die Dividendenrendite über 5% und die Swisscom Aktie ist damit auch in unsicheren Zeiten eine interessante Anlage.

Der Reingewinn sank um rund 15% auf rund CHF 1.75 Mia. Sind Sie trotzdem mit dem Geschäftsjahr zufrieden?

Ja, das bin ich. Der Reingewinn ging gegenüber dem Vorjahr ausschliesslich aufgrund von Sondereffekten zurück. Diese umfassen unter anderem den in 2007 verbuchten Gewinn von CHF 162 Millionen aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften sowie die im 2. Quartal 2008 getätigten Rückstellungen in der Höhe von CHF 126 Millionen für den vorzeitigen Ausstieg aus internationalen Crossborder-Lease-Vereinbarungen. Bereinigt um Sondereffekte lag der Reingewinn im Rahmen des Vorjahrs. Eine viel wichtigere Kennzahl für die Ertragskraft der Swisscom ist aber der Operating Free Cash Flow. Nicht zuletzt wegen dem Beitrag von Fastweb in Höhe von CHF 179 Millionen konnte Swisscom den Operating Free Cash Flow gegenüber dem Vorjahr um CHF 399 Millionen oder 19,2% auf beinahe CHF 2,5 Milliarden steigern. Das ist ein sehr gutes Ergebnis, wovon aufgrund der Ausschüttungspolitik der Swisscom auch die Aktionäre profitieren.



Januar

- Die im Rahmen der Reorganisation gegründete Swisscom (Schweiz) AG nimmt am 1. Januar 2008 ihre operativen Geschäfte auf.
- Swisscom begrüsst den fünfmillionsten NATEL®-Kunden. Damit telefonieren rund zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung auf dem Mobilfunknetz von Swisscom.

März

- Swisscom senkt den Entbündelungspreis für eine Teilnehmeranschlussleitung rückwirkend per 1. Januar 2008 von monatlich CHF 31 auf CHF 23,50.

April

- Swisscom bringt Bluewin TV aufs Handy – damit ist es den Kunden möglich, per Knopfdruck Sender in hoher Bild- und ausgezeichneter Tonqualität abzurufen.
- Swisscom erhöht die Dividende und schüttet eine Sonderdividende aus. Gleichzeitig reduziert sie das Aktienkapital.

Mai

- Swisscom erweitert ihr DSL-Angebot und erhöht die meistgenutzte Bandbreite deutlich; damit intensiviert sie den Wettbewerb zwischen Anbietern von DSL-Diensten und den Kabelnetzbetreibern.
- Unisys und Swisscom IT Services bündeln ihre Kräfte im Schweizer Outsourcing-Markt. Dies ermöglicht den beiden Unternehmen, multinationalen Unternehmen mit Sitz in der Schweiz komplette End-to-End-IT-Outsourcing-Lösungen anzubieten.
- Swisscom übernimmt die Webcall GmbH und stärkt damit ihre Position im Bereich von Microsoft basierten Unified-Communications-Lösungen.
- Swisscom und Verizon Business schliessen eine strategische Partnerschaft, um den Kunden weltweit einheitliche und durchgängige Netz- und ICT-Dienstleistungen anbieten zu können.

Juni

- Zattoo und Swisscom vereinbaren eine enge Zusammenarbeit im Bereich des Online-Fernsehens; dadurch profitieren die VDSL-Kunden von Swisscom.
- Telecom Italia und Fastweb unterzeichnen einen betrieblichen Vertrag mit der Absicht, ein Next Generation Network zu errichten.

Juli

- Swisscom übernimmt das Filialnetz von der The Phone House AG per 1. Juli 2008, damit wird das Vertriebsnetz von Swisscom um 62 Shops erweitert.
- Als Schweizer National Supporter der UEFA EURO 2008™ und offizieller Telekommunikationsausrüster in der Schweiz verantwortete Swisscom alle IT- und Telekom-Services während der UEFA-Fussball-Europameisterschaft.
- Swisscom lanciert das iPhone 3G am 11. Juli 2008.
- Swisscom beginnt mit dem Glasfaserausbau bis in die Privathaushalte.

September

- Swisscom verkauft ihre Tochtergesellschaft Minick Holding AG.
- Fastweb startet als Mobilfunkanbieter. Der neue Mobilfunkservice ergänzt Festnetz, Internet sowie IPTV und ermöglicht den Teilnehmern das Telefonieren und Surfen unterwegs.

Oktober

- Fastweb führt 100-Megabyte-Anschlüsse ein und bietet Mobilfunk für Kleine und Mittlere Unternehmen an.
- Die Eidgenössische Kommunikationskommission senkt den Entbündelungspreis für eine Teilnehmeranschlussleitung auf monatlich CHF 18,18; die Interkonnektionspreise sinken für die Jahre 2007 und 2008 um durchschnittlich 30%.

November

- Zwei Jahre nach dem Start heisst Swisscom den hunderttausendsten Bluewin TV Kunden willkommen.

Makro-ökonomisches Umfeld

Im makro-ökonomischen Umfeld hat die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise zu einer hohen Unsicherheit bezüglich der künftigen Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage von Swisscom geführt. Die gesamtwirtschaftlichen Faktoren, welche die grössten Auswirkungen auf Swisscom haben, sind die Entwicklung von Konjunktur, Währung, Zinsen sowie Aktien- und Obligationenmärkte.

Konjunkturelle Entwicklung

Das Wirtschaftswachstum in der Schweiz hat sich im vierten Quartal 2008 stark abgeschwächt. Für 2009 wird mit einem Rückgang der gesamten Wirtschaftsleistung gerechnet. Eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit ist zu erwarten. Ob und in welchem Umfang sich die Wirtschaftskrise negativ auf das Konsumverhalten im Allgemeinen und auf die Nachfrage nach Telekommunikationsleistungen im Besonderen auswirkt, ist sehr schwierig einzuschätzen. Bisher konnte Swisscom noch keine negativen Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf feststellen. Der erfreuliche Geschäftsgang der ersten drei Quartale mit Kundenzuwachs sowohl im Mobilfunkbereich als auch bei den Breitband- und den TV-Anschlüssen hat sich im letzten Quartal 2008 fortgesetzt. Bei den Grossunternehmen könnte sich die zeitliche Verschiebung oder Streichung von geplanten Projekten als Kostensenkungsmassnahme negativ auf den Geschäftsverlauf auswirken. Bisher waren beim Auftragseingang im Geschäftskundenbereich keine Anzeichen eines Rückgangs ersichtlich. Die Entwicklung der Kundenzugänge und der Kundenabwanderungsrate «Churn Rate» zeigen auch keine wesentliche Veränderung. Der konjunkturelle Einbruch in Italien ist bisher stärker verlaufen als in der Schweiz. Aber auch bei Fastweb sind bisher noch keine negativen Auswirkungen auf Umsatz und Ergebnis eingetreten.

Währung

Die für Swisscom wesentlichen Fremdwährungen sind Euro (EUR) und US-Dollar (USD). Der Wert des Schweizer Frankens hat sich 2008 gegenüber dem EUR um 9,7% und gegenüber dem USD um 5,3% erhöht. Swisscom hält verschiedene finanzielle Vermögenswerte und Schulden in fremder Währung sowie ausländische Tochtergesellschaften. Die grösste Position bildet die Beteiligung an der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb. Der Buchwert des Nettovermögens von Fastweb in Höhe von rund EUR 4,3 Milliarden nahm als Folge der Währungsumrechnung um CHF 0,7 Milliarden ab. Diese unrealisierten Währungsverluste wurden im Konzernabschluss ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Im operativen Schweizer Geschäft sind die Transaktionen in Fremdwährungen verhältnismässig gering. Die Zahlungsausgänge in Fremdwährung übersteigen die Zahlungseingänge. Das Währungsrisiko auf dem Nettobetrag wird teilweise durch Termin- und Optionsgeschäfte abgesichert. Die von Fastweb generierten freien Cash Flows reichen noch nicht aus, um den EUR-Bedarf an für das Schweizer Geschäft zu decken. Das Ergebnis 2008 wurde durch Fremdwährungsverluste und Kosten von Absicherungsgeschäften mit netto CHF 8 Millionen belastet.

Zinsen

Die Renditen der Staatsanleihen und die Geldmarktzinsen sind in den letzten Monaten deutlich gesunken, gleichzeitig haben sich die Risikoprämien «Spreads» für Unternehmensanleihen und -kredite stark erhöht. Die Aufnahme neuer Finanzschulden zur Refinanzierung bestehender Schulden und Finanzierung von Investitionen hat sich erheblich erschwert und wesentlich verteuert. Swisscom hat Ende 2008 Finanzverbindlichkeiten in Höhe von CHF 11,8 Milliarden. Davon werden in den nächsten zwei Jahren CHF 0,7 Milliarden zur Rückzahlung fällig. In den Jahren 2011 und 2012 werden CHF 2,8 Milliarden beziehungsweise CHF 3,4 Milliarden fällig.

Aktien- und Obligationenmärkte

Die Altersvorsorge der Swisscom Mitarbeitenden in der Schweiz wird über die eigene rechtlich eigenständige Vorsorgeeinrichtung comPlan durchgeführt. Die künftigen Leistungsverpflichtungen sind durch Vermögensanlagen gedeckt. Die Anlagen umfassen hauptsächlich Obligationen und Aktien. Ende 2008 betrug der Marktwert dieser Anlagen CHF 6,1 Milliarden. Dies entspricht einem Verhältnis von rund 35% der Börsenkapitalisierung von Swisscom Ende 2008. Die massiven Kursverluste der Vermögensanlagen haben zu einer Unterdeckung der Vorsorgeeinrichtung in Höhe von CHF 0,4 Milliarden geführt. Dies entspricht einem Deckungsgrad von 94%. Nach den Bewertungsvorschriften von IFRS beträgt die Unterdeckung CHF 1,0 Milliarden. Die minimalen Finanzierungs- und Deckungskapitalerfordernisse der Vorsorgeeinrichtung basieren nicht auf der Bewertung nach IFRS, sondern auf den Abschluss der Stiftung nach Schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (Swiss GAAP FER). Der Stiftungsrat von comPlan und Swisscom prüfen kurz- und mittelfristige Massnahmen zur Erhöhung des Deckungsgrades auf mindestens 100%. Die Vermögensanlagen unterliegen dem Risiko weiterer Wertverluste.

Telekommunikationsumfeld

Der Schweizer Telekommarkt ist im internationalen Vergleich hoch entwickelt. Er zeichnet sich durch ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen rund um die Sprach- und Datenkommunikation und permanente Innovation aus.

Festnetztelefonie

Der Schweizer Markt für Festnetztelefonie ist weitgehend gesättigt. Die Zahl der Festnetzkunden ist seit 1995 rückläufig. Hauptsächlich als Folge der Substitution durch Mobilfunk. Die Anzahl Festnetzanschlüsse von Swisscom beträgt 3,62 Millionen. Nebst Swisscom verfügen die Kabelnetzbetreiber über eine eigene Anschlussinfrastruktur, mit der sie über 85% der Haushalte erreichen und Sprach-, Breitband sowie analoge und digitale TV-Dienste anbieten können. Die Leistungsfähigkeit der Kabelnetze wurde konstant verbessert. Aufgrund eines Technologieschritts werden Kabelnetzbetreiber Downstream-Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s anbieten können.

Spezialisierte, rein internetbasierte Unternehmen ohne eigene Infrastruktur wie beispielsweise Skype oder Zattoo bieten vermehrt Sprach-, Daten- aber auch TV- und andere Medien- und Unterhaltungsdienste an.

Mit dem 2007 in Kraft gesetzten Fernmeldegesetz ermöglicht Swisscom anderen Anbietern den vollständig entbündelten Zugang zum Teilnehmeranschluss. Ende 2008 waren rund 31'000 Teilnehmeranschlüsse entbündelt.

Mobilfunkmarkt

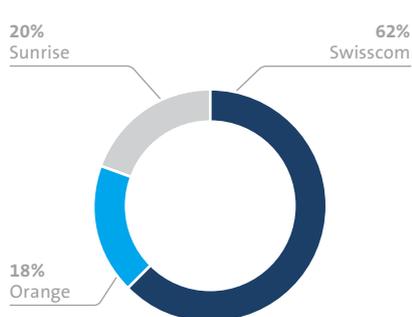
Die Durchdringung im Mobilfunkmarkt betrug 113% in der Schweiz. 39% der Mobilfunkkunden haben eine Prepaid-Karte und 61% ein Abonnement. Im Vergleich zu anderen Europäischen Ländern ist der Anteil Abbonementskunden «Postpaid» in der Schweiz deutlich höher.

Im Schweizer Mobilfunkmarkt gibt es drei Betreiberinnen von Mobilfunknetzen der dritten Generation: Swisscom, Sunrise und Orange. Im November 2008 hat Sunrise die Übernahme von Tele2 Schweiz vollzogen. Tele2 verfügt über eine Mobilfunklizenz und eigene Mobilfunknetzinfrastrukturen in verschiedenen Schweizer Städten.

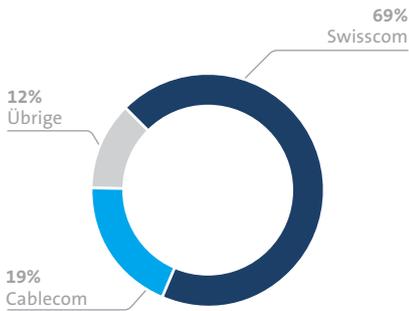
Swisscom verfügt über einen auch im internationalen Vergleich hohen Marktanteil von 62%¹. Das Kundenwachstum war 2008 bei Swisscom höher als bei den anderen Anbieterinnen, so dass der Marktanteil leicht zunahm.

Der Mobilfunkmarkt ist vor allem durch eine andauernde Preiserosion, eine hohe Wettbewerbsintensität und zunehmende regulatorische Rahmenbedingungen geprägt. Mobile Datendienste haben 2008, insbesondere durch die Einführung des iPhone, eine hohe Wachstumsdynamik erfahren.

Marktanteile Mobilfunk-Teilnehmer



Marktanteile Breitbandanschlüsse



Breitbandmarkt

Der Breitbandmarkt in der Schweiz wächst weiter, obwohl die Anzahl Anschlüsse im Verhältnis zur Anzahl Haushalte im internationalen Vergleich bereits sehr hoch ist. Das Marktwachstum 2008 betrug rund 10%. Der Breitbandanschluss erfolgt hauptsächlich über die zwei Technologien DSL und Kabelmodem. Etwa 50 Kabelnetzbetreiberinnen bieten Breitbandanschlüsse über Kabelmodem an. Hauptakteurin ist Cablecom mit einem Kundenanteil von über 60%¹. Der Marktanteil der Kabelanschlüsse nahm in den letzten Jahren stetig ab. Er beläuft sich auf rund 30%¹.

Ende 2008 betrug die Anzahl DSL-Anschlüsse 1,76 Millionen. Swisscom bietet anderen Telekommunikationsunternehmen den Zugang zum DSL-Breitbandanschluss als kommerzielles Wholesale-Produkt an. Ende 2008 bestanden 431'000 Wholesale-Breitbandanschlüsse, was einem Anteil von knapp 25% der DSL-Anschlüsse beziehungsweise rund 18% des gesamten Breitbandmarktes entspricht.

Bis Ende 2008 wurden 31'000 Teilnehmeranschlüsse vollständig entbündelt. Gemäss einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 12. Februar 2009 muss Swisscom den Fernmeldediensteanbieterinnen den schnellen Bitstrom-Zugang anbieten. Swisscom wird den Entscheid so rasch als möglich umsetzen und ein reguliertes Angebot unterbreiten.

Telekommunikationsmarkt Italien

Der Breitbandmarkt in Italien ist in den letzten Jahren von über 1 Million im Jahr 2002 auf 11,1 Millionen im Jahr 2008 Breitbandanschlüsse stark gewachsen. Fastweb ist die zweitgrösste Anbieterin nach Telecom Italia im italienischen Breitbandmarkt. Die Marktdurchdringung beträgt annähernd 43% der Haushalte und Unternehmungen. Als Folge der tiefen Breitbandmarkt-Durchdringung wird in den nächsten Jahren in Italien ein überdurchschnittliches Wachstum erwartet.

¹ Die Marktanteile basieren auf eigenen Berechnungen.

Strategie

Der Kernmarkt von Swisscom in der Schweiz ist weitgehend gesättigt. Swisscom verfügt über eine führende Position in den Teilmärkten Mobilfunk-, Festnetztelefonie und Breitband. Wegen des harten Wettbewerbs ist Swisscom mit einer kontinuierlichen Preis- und Volumenerosion konfrontiert. Den daraus resultierenden Umsatz- und Ergebnisverlust gilt es daher zu kompensieren.

Swisscom verfolgt eine auf den drei Säulen «Maximieren», «Erweitern» und «Expandieren» basierende Unternehmensstrategie.



Nach den grundlegenden Weichenstellungen auf Konzernebene im Jahr 2007 (Rückkauf der Minderheitsanteile von Vodafone an Swisscom Mobile, Akquisition des italienischen Breitbandanbieters Fastweb, Reorganisation des Kerngeschäfts Schweiz nach Kundensegmenten) lag der Fokus im Geschäftsjahr 2008 auf operativen Massnahmen in den einzelnen Geschäftsbereichen – insbesondere bei Swisscom Schweiz. Unterstützt durch ein neues Erscheinungsbild und ein internes Leitbild für alle Mitarbeitenden wurden Geschäftsprozesse und Verhalten noch konsequenter auf die Kunden ausgerichtet. Parallel dazu wurden Effizienzsteigerungen durch die Beseitigung von Doppelspurigkeiten realisiert und der Ausbau der Breitbandinfrastruktur vorangetrieben.

Die Schwerpunkte in den drei Säulen der Unternehmensstrategie lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	Maximieren	Erweitern	Expandieren
Ziele erster Priorität	Cashflow von Swisscom Schweiz maximieren – Marktführerschaft – Differenzierung – Kosteneffizienz		
Ziele zweiter Priorität		Schlüsselinvestitionen zur Unterstützung von – Swisscom in der Schweiz – Fastweb	Wachstum Fastweb erhalten Investitionsbereitschaft erhalten
Grundsätze	Wir lassen uns von folgenden Investitionsgrundsätzen leiten – Investitionen sollen existierende Geschäfte stärken – Randgeschäfte mit Verlustrisiko sollen vermieden werden – Freies Kapital aus De-Investitionen soll zur Schuldentilgung oder für Neu-Investitionen verwendet werden		

1. Säule Maximieren

Swisscom Schweiz baut ihre bereits hohe Kundenverbundenheit durch die Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebots sowie durch exzellenten Kundenservice weiter aus und sichert so Marktanteile. Wesentliche Investitionen fallen an für den Ausbau der Infrastruktur, insbesondere für die Weiterführung des Glasfaserausbaus, sowie für die Optimierung des Verkaufs- und Servicenetzes. Parallel dazu werden Massnahmen zur Steigerung der Effizienz umgesetzt.

Swisscom IT Services kann dabei als interne Dienstleisterin durch Reduktion von IT-Kosten und flexiblere Leistungserbringung Swisscom Schweiz unterstützen.

2. Säule Erweitern

Swisscom bietet ihren Kunden eine breite Palette an Informations- und Kommunikationsdiensten an. Zu diesem Zweck entwickelt sie Geschäftsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette kontinuierlich weiter.

Im Privatkundengeschäft von Swisscom Schweiz liegt dabei der Fokus auf der Weiterentwicklung digitaler TV-Angebote und mobiler Breitbanddienste, auf der Verstärkung der Präsenz im digitalen Werbemarkt und auf dem weiteren Wachstum durch eine selektive Zusammenarbeit mit Internetdienste-Anbietern. Im Geschäftskundenmarkt positioniert sich Swisscom als Full-Service-Anbieterin und erweitert Sprach-, Daten- und Enterprise Communication-Dienste mit innovativen Lösungen wie z. B. Unified Communication und Collaboration.

Swisscom IT Services stärkt ihre Präsenz in spezifischen Industrien und erweitert ihre Kompetenzen sowie das Portfolio in ausgewählten Marktsegmenten beispielsweise im Outsourcing-Bereich und bei Integrationsgeschäften.

3. Säule Expandieren

Aufbauend auf einer klaren industriellen und strategischen Logik identifiziert und konkretisiert Swisscom Wachstumsoptionen ausserhalb des heutigen Kerngeschäfts in der Schweiz.

Mit der Akquisition von Fastweb im Jahr 2007 erfolgte der Eintritt in den italienischen Breitbandmarkt. Die erfolgreiche Weiterentwicklung und Stärkung von Fastweb hat die oberste Priorität in der Säule «Expandieren».

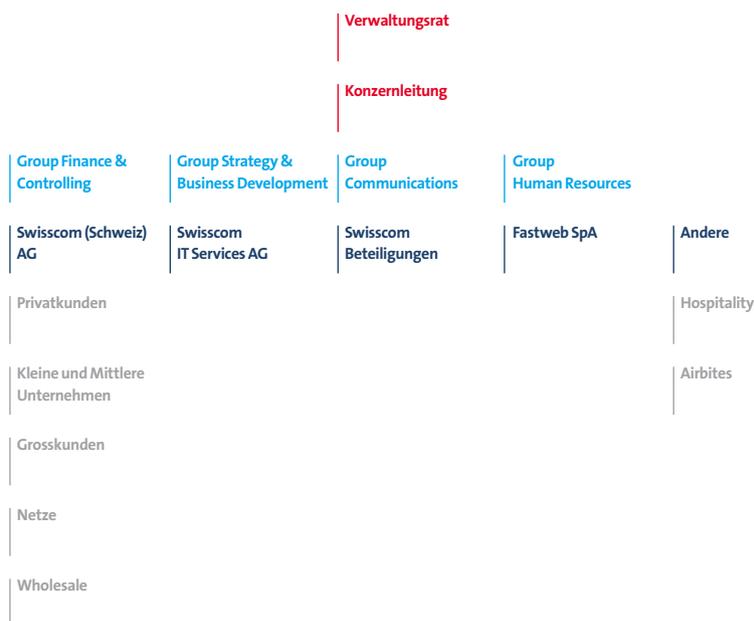
Mit Hospitality Services ist Swisscom als führende Anbieterin von Internetzugang und IP-basiertem Fernsehen für die internationale Hotelindustrie tätig. In Anlehnung an die Konvergenzstrategie wird Hospitality Services die Digitalisierung in Hotelbetrieben vorantreiben und das Angebot um Mehrwertdienste für Gäste sowie Hotelbetriebe ergänzen.

Darüber hinaus investiert Swisscom sowohl in Fonds von Wagniskapitalunternehmen als auch direkt in dynamische Jungunternehmen, um so frühzeitig auf neue Technologien und Geschäftsideen zugreifen zu können; so kann sie sich die Wettbewerbsposition im Kerngeschäft sichern.

Organisation

Im Rahmen der Reorganisation im August 2007 (rechtliche Umsetzung per 1. Januar 2008) erfolgte eine klare Fokussierung auf folgende vier operative Bereiche: Swisscom Schweiz, Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Fastweb. Swisscom Schweiz ist die Ansprechpartnerin für Telekommunikations- und Datendienste in der Schweiz, Fastweb in Italien. Swisscom IT Services unterstützt Grossunternehmen bei ihren IT-Anliegen. Weitere Geschäftsaktivitäten wie Swisscom Immobilien, Cablex, Swisscom Broadcast oder Billag werden von Swisscom Beteiligungen betreut.

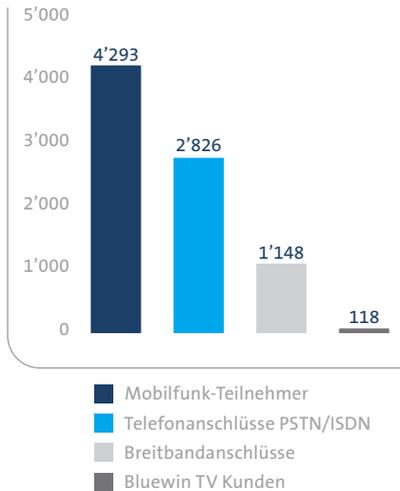
Die Berichterstattung für das Jahr 2008 orientiert sich an folgender Führungsstruktur:



Unter dem Dach von Swisscom Schweiz treten die operativen Segmente «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» sowie «Netze» inklusive Unterstützungsfunktionen mit der Ausrichtung auf die jeweilige Zielgruppe auf. Jeder dieser Bereiche ist verantwortlich für die gesamtheitliche Gestaltung des Kundenerlebnisses: die Angebotsgestaltung, den Vertrieb, die Beratung und den Service. Die Festnetz- und Mobilfunk-Infrastrukturen sowie die IT-Plattformen sind im Geschäftsbereich Netze zusammengefasst. Dieser verfügt über eine integrierte Netz- und IT-Einheit, welche die Konvergenz mit der Ausgestaltung einer modernen IP-basierten Netzplattform (All-IP) vorantreibt.

Mit der neuen Konzernstruktur erhalten die Kunden das umfassende Sortiment an Angeboten komplett aus einer Hand. Diese Struktur trägt dem Wandel in der Technologie mit der Verschmelzung von Festnetz- und Mobilkommunikation, IT, Medien und Entertainment (TIME-Markt) Rechnung und sichert den Kunden eine einheitliche Ansprechstelle im Unternehmen sowie einfache und schnelle Lösungen. Damit kann Swisscom das konsequente Eingehen auf die Kundenbedürfnisse gewährleisten.

Privatkunden Anschlüsse resp. Kunden
in Tausend im Jahr 2008



Operative Segmente

Privatkunden

Das Segment Privatkunden erzielte 2008 einen Nettoumsatz von CHF 4,8 Milliarden. Dies entspricht einem Anteil von 39% am Swisscom Konzernumsatz. Ende 2008 betrug der Personalbestand 5'112 Vollzeitstellen.

Das Segment Privatkunden betreut rund 4,3 Millionen Mobilfunkkunden und über 2,8 Millionen analoge und digitale Anschlüsse, mehr als 1 Million Breitband-Internet-Anschlüsse (DSL) und eine wachsende Anzahl Fernseh-Abonnenten (Bluewin TV). Ferner betreibt das Segment Privatkunden mit bluewin.ch das meistbesuchte Schweizer Internetportal.

Das Hauptgeschäftsfeld des Segments Privatkunden ist der Konnektivitätsmarkt. Der Konnektivitätsmarkt besteht aus fünf Teilmärkten: Mobiltelefonie, mobile Datenübertragung, Festnetztelefonie, Breitbandzugang und TV-Distribution.

Dem Segment Privatkunden sind die Konzerngesellschaften Swisscom Directories und die Beteiligungen an den assoziierten Gesellschaften CT Cinetrade und PubliDirect Holding AG zugeordnet.

Kleinere und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen erzielte 2008 einen Nettoumsatz von CHF 1,1 Milliarden. Dies entspricht einem Anteil von 9% vom Swisscom Konzernumsatz. Ende 2008 betrug der Personalbestand 782 Vollzeitstellen.

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen bedient rund 330'000 kleine und mittelständische Schweizer Geschäftskunden (KMU) mit modularen Standardangeboten und Dienstleistungen.

Im Rahmen von Voice Connectivity und Enterprise Communication bietet Swisscom den Kunden sämtliche Telefonieleistungen über Festnetz und Mobilfunk an. Ergänzt werden die Angebote durch Produkte im Bereich der IP-basierten Telefonie (VoIP).

Der Bereich Data Connectivity deckt alle Bedürfnisse ab, die KMU-Kunden in Bezug auf Datenverbindungen haben. Hochgeschwindigkeits-Internetzugang, Standortvernetzung sowie Lösungen für das mobile Büro erlauben den Kunden, überall und jederzeit auf Daten, E-Mails und Termine zuzugreifen sowie effizient zusammenzuarbeiten.

Ferner erlaubt das Angebot von Hosted Messaging und Collaboration Services den Kunden, Teile ihrer IT-Infrastruktur auszulagern und so Betriebskosten zu optimieren und gleichzeitig von hochmodernen Lösungen zu profitieren.

Grossunternehmen

Das Segment Grossunternehmen erzielte 2008 einen Nettoumsatz von CHF 1,7 Milliarden. Dies entspricht einem Anteil von 14% am Swisscom Konzernumsatz. Ende 2008 betrug der Personalbestand 2'099 Vollzeitstellen.

Das Segment Grossunternehmen fokussiert auf die grössten 6'000 Geschäftskunden und bietet ihnen als führende Full-Service-Anbieterin zuverlässige Kommunikations-Lösungen. Dabei begleitet das Segment Grossunternehmen die Kunden von der ICT-Beratung über die Integration bis zum Betrieb und Support. Zusätzlich übernimmt das Segment Grossunternehmen im Rahmen von Outsourcing-Verträgen für ihre Kunden die Verantwortung für deren ICT-Infrastruktur.

Die Kommunikationslösungen umfassen Daten- und Sprachdienste über das Fest- und das Mobilfunknetz – sowie ergänzende Leistungen beim Kunden vor Ort (Enterprise Communication).

Swisscom Grossunternehmen bietet umfassende Netzwerklösungen an. Diese reichen von der zuverlässigen und sicheren Verbindung von mehreren Firmenstandorten und Rechenzentren, leistungsfähigen Internet-Zugängen bis zur Inhouse-Ver-netzung. Zusätzlich bietet Swisscom «Housing Services» für die sichere Unterbrin-

gung von Kundenservern und deren Netzanbindung in Räumlichkeiten von Swisscom an. Mit mobilen Datenlösungen und der sicheren Integration mobiler Endgeräte ins Unternehmensnetzwerk können Mitarbeitende auch unterwegs auf ihre Firmendaten und Applikationen zugreifen.

Grossunternehmen erhalten sichere und störungsfreie Gesamtlösungen einschliesslich passender Teilnehmervermittlungsanlagen vor Ort (Private Branch Exchanges), die zu Unified Communications und Collaboration-Lösungen erweitert werden können. Ferner bietet Swisscom Grossunternehmen Business-Number-Lösungen an: Dadurch sind Unternehmen für ihre Kunden unter einer einheitlichen Rufnummer jederzeit einfach erreichbar.

Kunden erhalten zudem vom Segment Grossunternehmen umfassende Sicherheitslösungen aus einer Hand, um ihre Daten und Informationen vor Gefahren und Risiken wirksam zu schützen.

Wholesale

Das Segment Wholesale erzielte 2008 einen Nettoumsatz von CHF 1,0 Milliarden. Dies entspricht einem Anteil von 8% am Swisscom Konzernumsatz. Ende 2008 betrug der Personalbestand 105 Vollzeitstellen.

Das Segment Wholesale bietet anderen Telekommunikationsunternehmen verschiedene Grosshandelsleistungen zur Realisierung eigener Telekommunikationsdienste an. Das Angebot umfasst Interkonnektionsdienstleistungen, den entbündelten Zugang zum Teilnehmeranschluss sowie Breitband- und Datendienstleistungen.

Zu den Hauptprodukten gehören die regulierten Interkonnektionsdienste und andere von der Fernmeldegesetzgebung geregelte Produkte. Während die letztgenannten den Zugang zu Teilen der Anschlussnetzinfrastruktur, speziell dem entbündelten Teilnehmeranschluss und den Kabelkanalisationen sowie die Kollokationen, ermöglichen, erlauben verschiedene Interkonnektionsdienste Drittanbietern zusätzlich die Verwendung von Transportnetzen und Plattformen von Swisscom für Telefoniedienste. Dazu gehören die Terminierung von Telefongesprächen aus Drittnetzen im Fest- und Mobilfunknetz von Swisscom.

Das Segment Wholesale ermöglicht Drittanbietern die Nutzung und Vermarktung von Breitbanddiensten in verschiedenen Ausprägungen, unter anderem auch die Nutzung der schnellen DSL-Anschlussdienste mit Bandbreiten bis zu 20 Mbit/s.

Zusätzlich bietet das Segment Wholesale Datendienstleistungen zur Verbindung von Standorten und Netzen, so auch die Anbindung von Antennenstandorten der Mobilfunknetze.

Netze

Das Segment Netze wird als Cost Center geführt und hat keine Umsätze mit Drittkunden und anderen Segmenten. Ende 2008 betrug der Personalbestand 3'795 Vollzeitstellen.

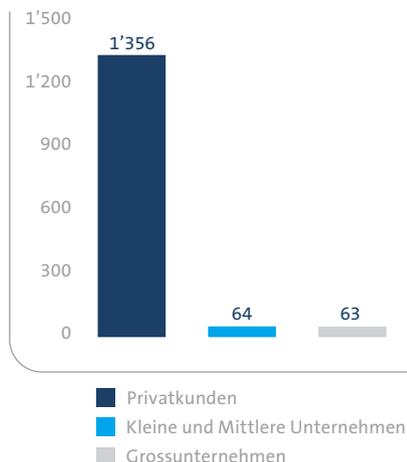
Das Segment Netze umfasst die Festnetz- und Mobilfunkinfrastrukturen sowie die IT-Plattformen.

Das Segment Netze entwickelt, baut und wartet die gesamte Netzinfrastruktur und stellt die Informatik für die Prozesse und Produkte bereit. Das Segment Netze schafft damit die technischen Voraussetzungen, um die Bedürfnisse und Anforderungen der Segmente Privatkunden, Kleinere und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen sowie Wholesale möglichst kundennah, effizient und schnell erfüllen zu können. Als integrierte Netz- und Informatikeinheit treibt Netze den grundlegenden Technologiewandel hin zu einem konvergenten, umfassenden All-IP Netz voran.

Unterstützungsfunktionen

Die unterstützenden Funktionen von Swisscom Schweiz – Finanzen, Personalwesen, Recht, Beschaffung, Innovation und Strategie – sind zusammengefasst. In der Finanzberichterstattung sind die Unterstützungsfunktionen Teil des Segments Netze.

Kundenstruktur von Fastweb in Tausend



Fastweb

Fastweb erzielte 2008 einen Nettoumsatz von CHF 2,7 Milliarden. Dies entspricht einem Anteil von 22% am Swisscom Konzernumsatz. Ende 2008 betrug der Personalbestand 3'077 Vollzeitstellen.

Fastweb ist der zweitgrösste Anbieter von Breitband-Telekommunikationsdienstleistungen in Italien. Fastweb betreibt ein IP-basiertes Netz, auf dem Sprach-, Daten-, Internet- und TV-Dienste angeboten werden. Fastweb bietet Dienstleistungen in allen grösseren Städten und Agglomerationen in Italien an.

Fastweb bedient alle Marktsegmente, von Grossunternehmen über Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) bis hin zu Privatkunden. Zudem ist Fastweb der wichtigste Lieferant für staatliche Verwaltungsstellen in Italien. Das Produktangebot umfasst Sprach-, Daten-, Internet-, IPTV-Services und Video-on-Demand, ebenso wie komplette Virtual-Private-Netzdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen. Die Dienste werden entweder direkt über das eigene Glasfasernetz oder auf der Basis von entbündelten Anschlüssen angeboten.

Ebenfalls bietet Fastweb Mobilfunkdienste als virtueller Netzbetreiber an. Die entsprechenden MVNO-Verträge mit 3 Italia wurden 2007 abgeschlossen.

Swisscom IT Services

Swisscom IT Services erzielte 2008 einen Nettoumsatz mit externen Kunden von CHF 435 Millionen, das ist rund die Hälfte des Gesamtumsatzes von Swisscom IT Services. Ende 2008 betrug der Personalbestand 2'578 Vollzeitstellen.

Swisscom IT Services gehört zu den führenden Schweizer Anbieterinnen von Informatikdienstleistungen primär für Grossunternehmen. Das Kerngeschäft umfasst die Integration und den Betrieb von komplexen IT-Infrastrukturen (Workplace und Data Center Services).

Swisscom IT Services verfügt über langjährige und umfassende IT-Kompetenz in den Branchen Telekommunikation und Finanzdienstleistungen. Darauf basierend stellt sie auch mittleren und grösseren Unternehmen sowie Institutionen anderer Branchen IT-Leistungen zur Verfügung, wie z. B. im Umfeld der öffentlichen Verwaltung und im Gesundheitswesen. Gemeinsam mit der Tochtergesellschaft Comit betreut die IT-Dienstleisterin zahlreiche Kunden aus der Finanzindustrie und hat in diesem Markt eine führende Rolle.

Swisscom Beteiligungen

Swisscom Beteiligungen erzielte 2008 einen Nettoumsatz von CHF 359 Millionen. Ende 2008 betrug der Personalbestand 1'461 Vollzeitstellen.

Swisscom Beteiligungen führt ein Portfolio von kleineren und mittleren Unternehmen, die dem Kerngeschäft von Swisscom nahestehen oder es unterstützen. Das Ziel von Swisscom Beteiligungen ist es, Wachstumspotenzial in angrenzenden Bereichen zu identifizieren und zu erschliessen. Die wesentlichen Konzerngesellschaften von Swisscom Beteiligungen sind:

- Alphapay positioniert sich als marktführender Schweizer Inkasso-Dienstleister, der sich auf die Massenabwicklung von Zahlungsstörungen spezialisiert hat. Das Kern-Geschäftsmodell basiert auf dem integrierten Forderungsmanagement, das Risikoinformationen und Inkassoprozesse zu einem Service mit hohem Kundennutzen bündelt.

- Billag erhebt im Auftrag des Bundes die Gebühren für den Empfang von Radio- und Fernsehprogrammen. Dazu gehören die Information und Erfassung von sämtlichen meldepflichtigen Haushalten und Unternehmen sowie die komplette Rechnungsstellung. Billag überweist die Empfangsgebühren nach den Weisungen des BAKOM an die Berechtigten.
- Cablex ist das führende Unternehmen für Bau und Unterhalt von drahtgebundenen und drahtlosen Netzen in der Schweiz, mit Schwergewicht in der Telekommunikation.
- Curabill ist auf das Forderungsmanagement für Dritte spezialisiert und hat den Schwerpunkt im Gesundheitswesen. Zum Leistungsspektrum zählen sämtliche Angebote rund um die Prozesse Leistungserfassung und -management, Rechnungsstellung und Debitorenmanagement.
- Sicap ist auf den Bereich mobiler Technologien spezialisiert. Sicap entwickelt und betreibt Mobilfunkanwendungen für GSM-Betreiber. Dazu gehören das dynamische Aufladen von Teilnehmerkonten und die Konzeption von Kundenbindungspaketen, bis hin zur Aktualisierung von Geräte- und SIM-Konfigurationen.
- Swisscom Broadcast ist das führende Unternehmen für die Zuführung von Radio- und TV-Signalen ab dem Studio zu den Sendestandorten und die flächendeckende terrestrische Ausstrahlung der Signale in der Schweiz. Die eigenen Sendestandorte werden zur Mitbenutzung für Geschäftskunden im Telekom-, Rundfunk- und Sicherheitsbereich angeboten. Im Mediensektor bietet Swisscom Broadcast die Zuführung, Aufbereitung und den Transport von Audio- und Videosignalen über flexible IP-Netze sowie über DAB, DVB-T und DVB-H für temporäre Events bis zu Übertragungen mit hohen Bandbreiten bei Grossanlässen an.
- Swisscom Immobilien ist als Kompetenzzentrum im Immobilienmanagement verantwortlich für das Gebäudemanagement und die Immobilienverwaltung des gesamten Swisscom Konzerns. Zu Swisscom Immobilien gehört auch das Fleet Management des Swisscom Konzerns.

Hospitality Services

Hospitality Services erzielte 2008 einen Nettoumsatz von CHF 92 Millionen. Hospitality Services ist auf den Kommunikationsbedarf der Hotelbranche spezialisiert und bietet internetbasierte Dienste in 17 europäischen Ländern und den wichtigsten Städten Nordamerikas an.

Hospitality Services unterhält ein Hochgeschwindigkeits-Internetnetz in mehr als 2'250 Hotels in ganz Europa und Nordamerika. Zusätzlich unterstützt das Unternehmen weltweit Veranstaltungen mit spezifischen Kommunikationslösungen.

Swisscom Central & Eastern Europe (Airbites)

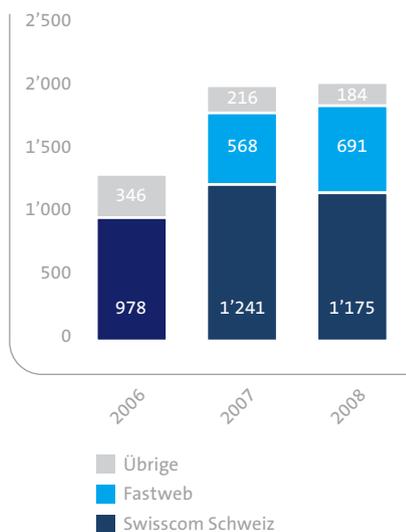
Swisscom Central & Eastern Europe (Airbites) erzielte 2008 einen Nettoumsatz von CHF 17 Millionen.

Airbites erbringt Breitbanddienste für Privat- und Geschäftskunden in Städten der Ukraine, Bulgarien und Rumänien. Ende 2008 wurden die Geschäftsaktivitäten von Airbites Polen verkauft.

Group Headquarters

Group Headquarters umfasst im Wesentlichen die vier Konzernbereiche Group Finance & Controlling, Group Strategy & Business Development, Group Communications und Group Human Resources sowie die Beschäftigungsgesellschaft Worklink.

Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



Investitionen und Netzinfrastruktur

Investitionen

Swisscom verfügt über eine der besten Telekominfrastrukturen der Welt und investiert jeweils frühzeitig in neue Technologien. Der stetige Ausbau der Netze erfordert hohe jährliche Investitionen. Im Geschäftsjahr 2008 investierte Swisscom CHF 2'050 Millionen in Sachanlagen und immaterielle Anlagen. Davon entfallen auf Swisscom Schweiz CHF 1'175 Millionen und auf Fastweb CHF 691 Millionen. Im Verhältnis zum Umsatz betragen die Investitionen 16,8%.

Von den Investitionen 2008 von Swisscom Schweiz flossen 44% in die bestehende Infrastruktur. Auf Kunden fokussierte Projekte entfielen 30% und auf das Netzwerk der nächsten Generation «Next Generation Network» 26%.

Bei Fastweb liegt das Verhältnis der Investitionen zum Nettoumsatz wesentlich höher als bei Swisscom Schweiz. Das Verhältnis sank aber im Vorjahresvergleich signifikant von 35% auf 26% im Jahr 2008 und wird auch in den nächsten Jahren weiter abnehmen. Für 2009 wird ein Verhältnis von 23% erwartet. Mehr als die Hälfte der Investitionen bei Fastweb sind kundenbezogen und entwickeln sich im Verhältnis zum Kundenwachstum.

Netzinfrastruktur

Festnetz

Swisscom betreibt eine flächendeckende PSTN/ISDN-Netzinfrastruktur, verschiedene Datennetze und ein Breitband- und IP-Netz. Die Infrastruktur setzt sich aus dem Anschluss- und dem Transportnetz sowie verschiedenen Serviceplattformen für Telefonie- und Datendienste zusammen.

Anschlussnetz

Das Anschlussnetz besteht grösstenteils aus verdrahteter Kupferdoppelader und erreicht praktisch sämtliche Haushalte in der Schweiz. Ergänzend werden weitere Technologien wie Richtfunk und Glasfaser eingesetzt.

2000 führte Swisscom die Breitbandtechnologie ADSL ein, die wie PSTN/ISDN über die bestehenden Kupferleitungen operiert.

Um neue, bandbreitenintensive Dienstleistungen wie IPTV und Videotelefonie zu ermöglichen und den Bedarf an schnelleren Internetverbindungen abzudecken, begann Swisscom 2006 mit der Ergänzung ihres Breitbandangebots mittels VDSL-Technologie. Diese erlaubt die Übertragung von mehreren TV-Streams in Standard-Qualität oder bis zu zwei High Definition Streams (HDTV), bei gleichzeitiger Nutzung eines schnellen Internet-Anschlusses.

Transportnetz

Das Transportnetz ist ausschliesslich digital und unterstützt Sprach-, Video- und Datendienste zwischen den Anschlussnetzwerken. Sämtliche Übertragungsstellen sind mit Glasfaser ausgerüstet und ermöglichen Ethernet-Dienste für Geschäftskunden und die Erschliessung von VDSL-Anschlüssen.

PSTN/ISDN-Netz

Das PSTN/ISDN-Netz verbindet nahezu alle privaten Haushalte und einen Grossteil der Geschäftskunden. Vierfache Redundanz im Kernnetz und zweifache Redundanz im Switching Layer erlauben nebst bester Sprachqualität ein Höchstmass an Sicherheit und Verfügbarkeit.

Datennetze

Swisscom verfügt über mehrere Mietleitungsnetze für managed und unmanaged Services und eine Mehrzahl von Switched Data Networks mit Bandbreiten bis zu 2 Mbit/s. Ergänzt werden diese durch eine SDH- und Ethernet-Plattform, die Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s erlauben.

Next Generation Network

Um in Zukunft neue Dienstleistungen wie VoIP und konvergente Lösungen kostengünstiger betreiben zu können, investiert Swisscom in eine ausschliesslich auf IP-basierte Netzwerkinfrastruktur, die das Anbieten von Dienstleistungen unabhängig von der gewählten Zugangstechnologie – Kupfer, Funk oder Glasfaser – möglich macht. Mit der Umstellung des Datentransportnetzes auf IP, der Inbetriebnahme einer IP-basierten Telefonie- und Multimedia-Plattform sowie ersten IP-basierten Diensten wie Bluewin TV und VoIP hat Swisscom bereits Erfahrungen mit All-IP sammeln können.

Glasfaserausbau

Das über das Festnetz übertragene Datenvolumen hat stark zugenommen und verdoppelt sich alle 20 Monate. Dieser Trend wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Moderne Kommunikations- und Mediendienste, Videoportale und Streaming-Angebote sowie neue Geschäftsanwendungen wie beispielsweise VoIP, Unified Communications oder Videokonferenzen führen zu einem deutlichen Anstieg des Bandbreitenbedarfs und des Verkehrsvolumens bei den Nutzern. Dieser Entwicklung begegnet Swisscom bereits seit mehreren Jahren mit dem Ausbau des Glasfasernetzes. Zuerst wurden die Ortszentralen untereinander vernetzt, anschliessend wurde das Glasfasernetz bis zu den Verteilkästen in den Quartieren gebracht. Zahlreiche Grossunternehmen und Geschäftshäuser sind bereits seit mehreren Jahren mit Glasfaser erschlossen. Swisscom hat 2008 mit der Erschliessung der Privatkunden und der kleinen und mittleren Unternehmen begonnen. Bis Ende 2009 werden in den Städten Zürich, Basel und Genf rund 100'000 Haushalte erschlossen sein. Der Ausbau wird 2009 auch auf die Städte St. Gallen, Bern, Freiburg sowie Lausanne ausgeweitet. Bis Ende 2015 soll über 1 Million Haushalte erschlossen sein, entsprechend einem Drittel der Bevölkerung. Seit März 2008 verlegt Swisscom zudem bei Neu- oder Umbauten von Wohn- und Gewerbegebäuden in den grösseren Städten vorsorglich auch Glasfaserkabel, damit bei einer vollständigen Umstellung auf Glasfaser der Boden kein zweites Mal geöffnet werden muss.

Rund 80% der Investitionsausgaben für den Glasfaserausbau entfallen auf die Einführung der Glasfaser in die Kabelkanalisationen und die Inhouse-Verkabelung. Nur 20% der Kosten betrifft die Hardware.

Mobilfunknetz

Swisscom betreibt ein flächendeckendes Mobilfunknetz in der Schweiz. Die Mobilfunkdienste von Swisscom verwenden GSM und UMTS, die vorherrschenden Digitalstandards in Europa und einem grossen Teil der Welt. Das GSM-Netz von Swisscom versorgt 99% der Bevölkerung und verwendet die beiden Frequenzbänder 900 MHz und 1'800 MHz. Das UMTS-Netz verwendet das Frequenzband von 2'100 MHz. Die Eidgenössische Kommunikationskommission hat die 2008 ablaufende GSM-Mobilfunkkonzession von Swisscom bis längstens Ende 2013 verlängert. Die Verlängerung erfolgte aufgrund einer Beschwerde hinsichtlich des Vorgehens zur Erneuerung der Konzessionen provisorisch.

Für die Übertragung zwischen Endgerät und Sendestation hat Swisscom verschiedene Technologien implementiert.

Swisscom erweiterte 2005 sämtliche aktiven GSM-Antennen um EDGE, einer Weiterentwicklung von GPRS. EDGE ermöglicht Bandbreiten zwischen 150 Kbit/s und 200 Kbit/s und steht heute 99% der Bevölkerung zur Verfügung.

2004 begann Swisscom mit der Einführung von UMTS und ergänzt diese seit 2006 laufend mit der UMTS-Erweiterung HSPA, die Downloadgeschwindigkeiten von bis zu 3,6 Mbit/s, in bestimmten Regionen sogar von bis zu 7,6 Mbit/s, ermöglicht. Aktuell beträgt die Abdeckung von UMTS/HSPA rund 92% der Schweizer Bevölkerung.

Des Weiteren ist Swisscom mit 1'026 Hotspots in der Schweiz die führende Netzbetreiberin von öffentlichen WLANs (PWLAN). Darüber hinaus bietet Swisscom im Ausland Zugang zu weiteren Hotspots über Roaming-Vereinbarungen, vor allem mit der eigenen Tochtergesellschaft Hospitality Services.

Forschung und Entwicklung

Swisscom unterscheidet im Bereich der Forschung und Entwicklung zwischen der mittel- und langfristigen Forschung zur Erzeugung innovativer Vorschläge sowie zwischen der Umsetzung kurz- bis mittelfristiger Innovationsprojekte, die gemeinsam mit den Geschäftsbereichen und den Netzwerk- und IT-Spezialisten realisiert werden.

Dabei ist die Verbindung unterschiedlicher Elemente zentral: Swisscom setzt auf ethnologische Beobachtungen von Multimedia- und Kommunikationsnutzern, die Einblicke in unerschlossene Kundenbedürfnisse eröffnen, identifiziert durch Scouting-Trends den Technologiebruch und geht strategische Partnerschaften mit führenden Universitäten der Schweiz, Industriegeräteherstellern und Softwareentwicklern sowie Start-up-Unternehmen ein.

Swisscom führt Forschungs- und Entwicklungsprojekte vorab in den folgenden Bereichen durch:

- Zukünftige Arbeitsumgebungen: Virtualisierungslösungen, um einen sicheren Fernzugriff auf die vollständige Unternehmensumgebung von jedem Computer aus zu ermöglichen, wobei die feste oder mobile Konnektivität genutzt wird.
- Zukünftige TV- und Unterhaltungsdienste: semantische Inhaltsanalyse, die dem Verbraucher ermöglicht, persönliche Inhalte (Fotografien, Video) auf dem TV anzuschauen und zu suchen; intelligente Empfehlungsdienste, die dem Verbraucher dabei helfen, aus der zunehmenden Fülle der Unterhaltungsangebote auszuwählen; konvergente TV-Dienste, die dem Verbraucher den Fernsehkonsum jederzeit und an jedem Ort gewährleisten.
- Immersive Kommunikationslösungen: nahtlose Übergabe zwischen der Sprach- und Video-Kommunikation und zwischen verschiedenen Terminals und Geräten zu Hause; neue Kommunikationsschnittstellen für die Interaktion mit Geräten und Diensten.
- Wegbereiter für Dritte: Öffnen von Programmierschnittstellen; damit steht es Drittanbietern offen, basierend auf dem konvergierten Netzwerk von Swisscom, Innovationen einzuführen und vermischte Telekommunikations-Internetdienste anzubieten.
- Offene mobile Plattformen für Handgeräte und tragbare Geräte der Zukunft: neue Software-Architekturen für Smart Phones, Senkung der Grenze für die Anpassung von Handterminals und Förderung der Akzeptanz von mobilem Internet auf Mobiltelefonen.
- Grüne Netzwerk- und IT-Infrastruktur: innovative Kühlmethoden zur Senkung des Energieverbrauchs in Netzwerk- und Datenzentren.
- Preiswerte Breitbandnetzwerke: Hochgeschwindigkeits-Draht- oder Drahtlos-Netzwerke für zu Hause mit Bitraten, die denjenigen entsprechen, die zukünftig durch die Fibre-to-the-Home-Konnektivität angeboten werden; neuartige Stadtbereichsnetzwerkarchitekturen; neuartige Fasereinsatzmethoden zur Verringerung von Tiefbauarbeiten im Zugangsnetz.
- Preiswerte und flexible IT-Software-Architektur: Service orientierte Architektur, die möglicherweise zu einer verringerten Produkteinführungszeit für neue Angebote führt; Open-Source-Lösungen zur Erfüllung, Sicherung und Rechnungsstellung, die möglicherweise zu verringerten Gesamtbetriebskosten führen.

Als Teil dieses Innovationsprozesses führt Swisscom auch Geschäftsprojekte durch, die in der Folge in neue Start-up-Unternehmen eingebunden werden können, falls sie als aussichtsreich erachtet werden. Damit können Ideen mit Geschäftspotenzial, die nicht in das Swisscom Kern-Portfolio der Kundenerfahrungen passen, ausgeschöpft werden.

Personal
Personalbestand

Swisscom ist eine der grössten Arbeitgeberinnen der Schweiz. Ende 2008 beschäftigte Swisscom 19'943 Mitarbeitende in Vollzeitstellen, davon 16'104 in der Schweiz. Die Anzahl der Mitarbeitenden verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

Personalbestand

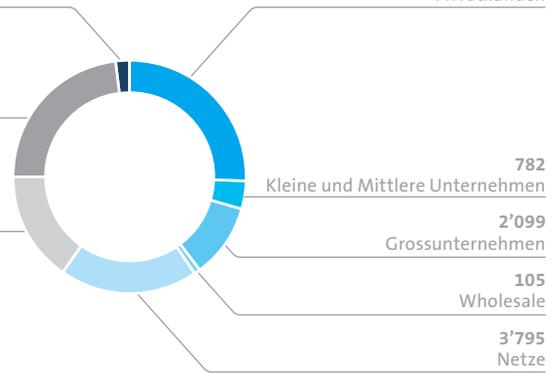
19'943
Swisscom

336
Group Headquarters

5'112
Privatkunden

4'637
Übrige operative Segmente

3'077
Fastweb



11'893
Swisscom Schweiz

2008 hat die Anzahl der Vollzeitstellen um 99 oder 0,5% auf 19'943 zugenommen. Mit dem Kauf der Filialkette von der The Phone House AG im Juli 2008 wurden 219 Vollzeitstellen übernommen. Bereinigt um Unternehmensübernahmen erfolgte im Bereich Privatkunden ein Stellenaufbau von 127 Vollzeitstellen vor allem zur Erhöhung der Servicequalität. In den Auslandaktivitäten Hospitality Services und Airbites, stieg der Stellenbestand um netto 101 Vollzeitstellen. In den übrigen Bereichen von Swisscom Schweiz sowie bei Fastweb nahm der Stellenbestand hauptsächlich durch Effizienzsteigerungen ab.

Durch den raschen technologischen Wandel verändern sich die Anforderungen an die Mitarbeitenden laufend. Swisscom legt viel Wert darauf, die Mitarbeitenden bei Ihrer Entwicklung zu unterstützen und sie auf aktuelle und künftige Herausforderungen vorzubereiten.

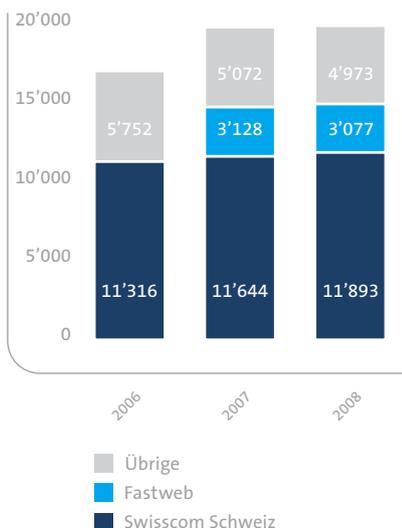
Gesamtarbeitsvertrag/Sozialplan

Seit dem 1. Januar 2001 haben die Mitarbeitenden von Swisscom keinen Beamtenstatus mehr. Die meisten Mitarbeitenden in der Schweiz sind einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) unterstellt. Für Kaderpersonal gelten spezielle Anstellungsbedingungen. Auf den 1. Januar 2006 wurde ein neuer GAV und ein neuer Sozialplan eingeführt. Der GAV und der Sozialplan sind unbefristet abgeschlossen worden.

Der Sozialplan regelt die Leistungen von Swisscom an betroffene Mitarbeitende bei Massentlassungen oder Kündigungen in grösserer Anzahl. Der Sozialplan 2006 berücksichtigt die persönliche Situation der betroffenen Mitarbeitenden wie z. B. Alter und Dienstalter. Die Hauptbestandteile des Sozialplanes 2006 sind das Outplacement-Programm PersPec und das Beschäftigungsprogramm Worklink. Nur Mitarbeitende in der Schweiz, die unter dem GAV angestellt sind, haben Anspruch auf Sozialplanleistungen. Die Kadermitarbeitenden werden bei Stellenreduktionen mit separaten Outplacement-Programmen unterstützt.

Der GAV bietet den Mitarbeitenden Flexibilität, fortschrittliche Arbeitsbedingungen und fördert ihre Arbeitsmarktfähigkeit. Das Lohnsystem von Swisscom beinhaltet für alle Mitarbeitenden einen variablen Anteil, bei dem die Erreichung übergeordneter Ziele wie beispielsweise die Kundenverbundenheit im Vordergrund steht. Zudem ist die Lohnentwicklung der Mitarbeitenden unter anderem abhängig von der persönlichen Leistung. Anfang Jahr werden quantitative (Finanz- und Kundenzufriedenheitsziele) und qualitative Ziele gesetzt.

Personalentwicklung in Vollzeitstellen



Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden und die Mitarbeitenden haben Anspruch auf 5 Wochen Ferien pro Jahr (ab 60 Jahren 6 Wochen pro Jahr). Swisscom bietet auch flexible Arbeitszeitmodelle, wie Jahresarbeitszeit, variable Arbeitszeit und Telearbeit an.

Laut GAV dürfen die Swisscom Mitarbeitenden nicht streiken.

Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaftsbeziehungen

Swisscom ist gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) verpflichtet, mit den Personalverbänden Verhandlungen zum Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrages zu führen. Können sich Swisscom und Personalverbände nicht einig, so ist bezüglich der strittigen Forderungen eine Schiedskommission anzurufen. Diese unterbreitet den Sozialpartnern Lösungsvorschläge.

Dem Personal ist gemäss TUG eine angemessene Vertretung im Verwaltungsrat zu gewähren. Die Statuten schreiben vor, dass dem Verwaltungsrat zwei Vertreter des Personals anzugehören haben.

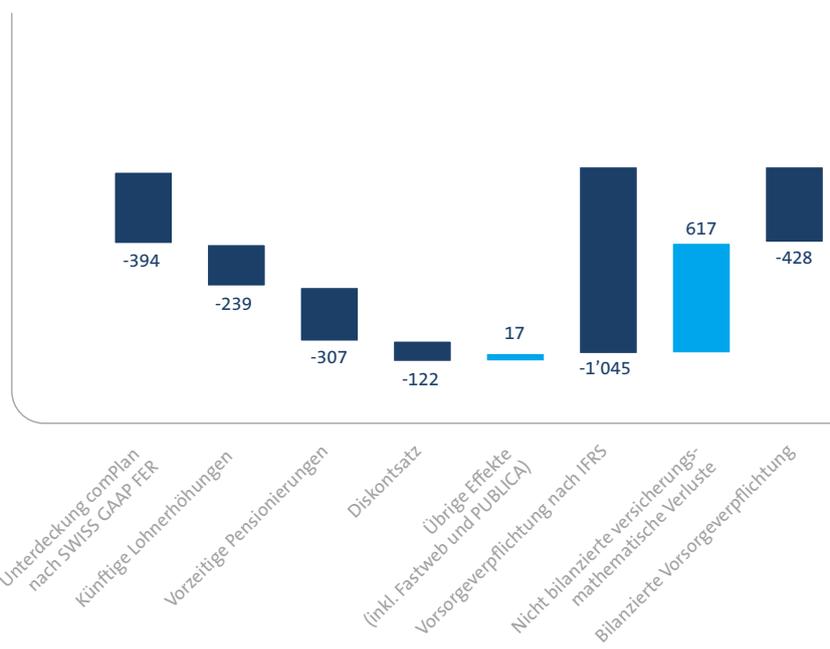
Den Arbeitnehmervertretungen werden im GAV für verschiedene Bereiche Mitwirkungsrechte eingeräumt. Für einzelne Bereiche werden die Mitwirkungsrechte durch die Betriebskommission wahrgenommen. Betriebskommission und Swisscom pflegen einen gegenseitigen Informationsaustausch. Swisscom diskutiert und verhandelt wichtige, die Sozialpartnerschaft betreffende Angelegenheiten wie Lohn-erhöhungen und Anpassungen im GAV mit den Gewerkschaften.

Vorsorgeeinrichtungen

Die obligatorische und weitergehende berufliche Vorsorge für die Mitarbeitenden von Swisscom in der Schweiz wird über die eigene Stiftung comPlan abgewickelt. comPlan versichert die Mitarbeitenden gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Am 31. Dezember 2008 hatte comPlan gemäss Jahresabschluss nach Swiss GAAP FER eine Unterdeckung in Höhe von CHF 394 Millionen, was einem Deckungsgrad von rund 94% entspricht. Im Vorjahr betrug der Deckungsgrad 108%. comPlan erzielte 2008 auf dem Vorsorgevermögen eine negative Performance von 12,9%. Ende 2008 betrug der Marktwert des Vorsorgevermögens CHF 6'076 Millionen.

Die Vorsorgeverpflichtung und der Vorsorgeaufwand im Konzernabschluss werden nach International Financial Reporting Standards (IFRS) bewertet. Ende 2008 betragen die Vorsorgeverpflichtungen nach IFRS CHF 1'045 Millionen. Die Unterdeckung ergibt sich aus der von IFRS vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Bewertungsmethode, nach welcher im Unterschied zur Berechnung nach Swiss GAAP auch künftige Lohn-, Beitrags- und Rentenerhöhungen sowie künftige vorzeitige Pensionierungen berücksichtigt werden. Die Verpflichtung wird zudem mit einem unterschiedlichen Diskontsatz bewertet.

Überleitung auf Vorsorgeverpflichtung nach IFRS in Mio. CHF



Das Geschäft von Swisscom wird durch das Fernmeldegesetz und seine Verordnungen stark beeinflusst. Jede Änderung oder Anpassung der Anwendung dieser Vorschriften kann substantielle Auswirkungen auf das Unternehmen haben. Das kürzlich revidierte Fernmeldegesetz regelt unter anderem die Entbündelung der (bestehenden) letzten Meile und setzt gleichzeitig die Rahmenbedingungen für zukünftige Investitionen.

Umsetzung des revidierten Fernmeldegesetzes

Im Geschäftsjahr 2008 stand die Umsetzung des revidierten Fernmeldegesetzes, darunter die Entbündelung der letzten Meile, im Vordergrund. Im Sinne des geltenden «ex post»-Regimes wurden die Erstangebote von Swisscom mit allen Parteien verhandelt. Im Hinblick auf einen effizienten Vollzug des «ex post»-Regimes und im Bewusstsein, dass insbesondere die offerierten Preise eingeklagt werden könnten, hatte Swisscom die Verträge so ausgestaltet, dass sie die regulierte Leistung sicher erbringen konnte, auch wenn über den Preis keine Einigung zustande gekommen war. Bei der Umsetzung der Entbündelung hat sich zudem ein von Swisscom initiiertes «Runder Tisch», an den alle Parteien eingeladen wurden, als sehr nützlich und konstruktiv erwiesen. In der Angebotsausgestaltung im technologischen und operativen Bereich konnten so weitgehende Einigungen mit den anderen Anbietern gefunden werden. Auf dieser Basis konnten wenige Monate nach Inkrafttreten des revidierten Fernmeldegesetzes bereits in vielen Ortszentralen von Swisscom Kollokationsstandorte – Standorte, an denen die letzte Meile entbündelt werden kann – an andere Anbieterinnen übergeben und Teilnehmeranschlüsse entbündelt werden. Bis Ende 2008 waren 597 Standorte entbündelt, entsprechend 57% aller Anschlüsse. Die Nachfrage verteilt sich auf die ganze Schweiz und richtet sich nach der Bevölkerungsdichte. Die Anzahl entbündelter Anschlussleitungen betrug Ende 2008 rund 31'000. Mehr als 138'000 Kunden haben sich zudem entschlossen, die Rechnung ihres Telefonanschlusses über die von ihr gewählte Telefondienstanbieterin zu bezahlen. Sie erhalten damit für Telefonanschluss und Dienste nur noch eine Rechnung. Für die Mitbenutzung der Kabelkanalisationen sind über 183 Projekte abgeschlossen worden.

Die Eidgenössische Kommunikationskommission hat am 9. Oktober 2008 die Preise für die letzte Meile, die Kollokation und die Interkonnektion (Zusammenschaltung der Telefonnetze) festgesetzt. Der monatlich erhobene Preis für die letzte Meile beträgt für das Jahr 2008 CHF 18,18. Swisscom hat diesen und weitere verfügte Preise akzeptiert. Damit herrscht bei der Entbündelung bereits wenige Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes Rechtssicherheit. In anderen Ländern wie Deutschland und Österreich, in denen ein «ex ante»-Regime besteht, sind viele Preise seit 2002 immer noch Gegenstand von rechtlichen Verfahren. Dies illustriert exemplarisch, dass ein «ex ante»-Regime nicht zu einem schnelleren Vollzug der Gesetze führt, denn in beiden Regimes können behördliche Entscheide an mindestens eine Beschwerdeinstanz weitergezogen werden.

Das Fernmeldegesetz setzt Rahmenbedingungen für Investitionen in Glasfasernetze

Die Entbündelung der letzten Meile wurde bewusst auf bestehende Netze, also Kupferkabel und Kanalisationen, beschränkt. Damit wurde verhindert, dass moderne, noch nicht gebaute Glasfasernetze reguliert werden können. Das Parlament war sich bewusst, dass eine Vorabregulierung negative Auswirkungen auf die Investitionsbereitschaft nach sich ziehen würde. Es wäre nicht vorhersehbar, welche Zugangspreise der Regulator während der langjährigen Lebensdauer einer Investition wie jene in die Glasfaserinfrastruktur verfügen würde. Der Eigentumsschutz, der für die Investitionstätigkeit eine zentrale Voraussetzung ist, und die Rechtssicherheit sind mit dem geltenden Fernmeldegesetz gewährleistet. Im Vertrauen auf diese Rechtssicherheit haben mehrere Marktteilnehmer einschliesslich Swisscom die Bereitschaft erklärt, Milliardenbeträge in ein Glasfasernetz der modernsten Generation zu investieren.

Regulatorische Unterschiede zur Europäischen Union

In der Europäischen Union (EU) liegt es in der Kompetenz der Regulierungsbehörde, Märkte zu analysieren und gegebenenfalls neue Zugangsdienste zu verlangen. Ein solches Regime wollte der Schweizer Gesetzgeber nicht. In der Schweiz sind die Marktverhältnisse anders als in den grossen EU-Mitgliedsländern. Hier herrscht nahezu flächendeckend Wettbewerb zwischen Swisscom, den Kabelnetzbetreibern und neuerdings vermehrt auch mit einzelnen städtischen Elektrizitätswerken. Diese Marktsituation verlangt eine andere – weniger weitgehende – Regulierung als in Ländern wie Deutschland, Frankreich oder Italien, in denen es faktisch nur einen einzigen Anschlussnetzbetreiber «letzte Meile» gibt und sich deshalb kein Plattformwettbewerb entwickeln konnte. Im Schweizer Regulierungssystem hat der Gesetzgeber abschliessend definiert, welche Zugangsdienste bei Marktbeherrschung anzubieten sind. Damit hat er eine erhöhte Rechtssicherheit geschaffen. Mit der Beschränkung der Regulierung auf bestehende Netze (Kupfer) wollte der Gesetzgeber Rechtssicherheit und damit Investitionsanreize für den Netzausbau (Glasfaserausbau) schaffen. Dieses Kernanliegen bestimmte anlässlich der Fernmeldegesetz-Revision die Debatte im Parlament.

Erläuterungen zum Risikomanagement sind im Kapitel «Corporate Governance» enthalten.

Im Folgenden werden die Risikofelder und die Risikofaktoren erläutert, welche die künftige Vermögens- und Ertragslage beeinflussen können.

Regulierung und Verfahren

Bestimmungen im Fernmelde- und Wettbewerbsrecht bergen für Swisscom gewisse Risiken, welche die zukünftige Ertrags- und Vermögenslage des Unternehmens beeinflussen können. Im Vordergrund stehen insbesondere die Preisregulierung der Zugangsdienste sowie Verfügungen von Behörden bzw. deren Rekursinstanzen, die zu kurzfristigen Mittelabflüssen führen können. Die Regulierung kann auch Auswirkungen auf die Produkte- und Dienstleistungsausgestaltung sowie auf Investitionsentscheide haben.

Die Feststellung eines Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung auf dem Wholesalemarkt für Breitbanddienste könnte zu kurzfristigen Mittelabflüssen führen (siehe nachstehend erwähnte WEKO-Untersuchung zum ADSL-Vorleistungsangebot). Swisscom erachtet sich angesichts des wirksamen Plattformwettbewerbs insbesondere mit den Kabelnetzbetreibern und mit den Elektrizitätswerken im Bereich von Glasfasernetzen nicht als marktbeherrschend. Swisscom hat den schnellen Bitstrom-Zugang daher nicht ins regulierte Basisangebot aufgenommen, da die Marktbeherrschung eine notwendige Voraussetzung für eine Verpflichtung zum Angebot ist. Am 12. Februar 2009 hat das Bundesverwaltungsgericht in einem fernmelderechtlichen Verfahren entschieden, dass Swisscom den anderen Fernmeldediensteanbieterinnen (FDA) den Bitstrom-Zugang während vier Jahren anbieten muss. Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts ist endgültig. Swisscom wird die Bedingungen einschliesslich der Preise für Bitstrom-Zugang so rasch wie möglich umsetzen.

Swisscom ist aufgrund ihrer Marktstellung in gewissen Märkten regelmässig auch Gegenstand von wettbewerbsrechtlichen Untersuchungen in Anwendung des Kartellgesetzes. Im Vordergrund stehen mögliche missbräuchliche Verhaltensweisen von marktbeherrschenden Unternehmen. Für solche kann das Unternehmen gegebenenfalls sanktioniert werden. Swisscom stellt mit einem Compliance-Programm intern sicher, dass bei ihrer Geschäftstätigkeit die kartellrechtlichen Anforderungen eingehalten werden. Zurzeit sind mehrere kartellrechtliche Verfahren vor der WEKO und dem Bundesverwaltungsgericht (Beschwerdeinstanz) hängig.

Am 5. Februar 2007 hat die WEKO eine Busse von CHF 333 Millionen gegen Swisscom wegen angeblich überhöhter Terminierungsgebühren für die Vermittlung von Anrufen in ihr Mobilfunknetz ausgesprochen. Swisscom hat gegen diese Verfügung der WEKO Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht erhoben. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist. Mit einem Entscheid des Bundesverwaltungsgerichtes wird in der ersten Hälfte des Jahres 2009 gerechnet.

Am 20. Oktober 2005 eröffnete die WEKO auf Anzeige einer Mitbewerberin wegen einer angeblich missbräuchlichen Verhaltensweise im Breitbandmarkt eine Untersuchung gegen Swisscom. Swisscom wird vorgeworfen, die Preise für die ADSL-Vorleistungsangebote so hoch angesetzt zu haben, dass im Verhältnis zu den von Swisscom verlangten Endkundenpreisen keine ausreichende Gewinnmarge verbleibe (Preiskostenschere). Zudem müsse untersucht werden, ob es sich bei den Preisen der ADSL-Vorleistungsangebote um die Erzwingung unangemessener Preise handle. Swisscom bestreitet die Marktbeherrschung und weist den Vorwurf der Preiskostenschere zurück, weil sie der Auffassung ist, dass die Preise für ihre ADSL-Vorleistungen ihren ADSL-Mitbewerbern durchaus eine angemessene Gewinnmarge ermöglichen. Am 12. November 2008 hat das WEKO-Sekretariat der Kommission den Antrag auf Verfügung einer Sanktion wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung von Swisscom bei ADSL-Diensten gestellt und Swisscom zur Stellungnahme aufgefordert. Der Antrag an die WEKO sieht eine Sanktion in der Höhe von rund CHF 237 Millionen vor. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist.

Die weitere Entwicklung der Verfahren kann im Folgejahr zu einer Änderung der Einschätzung führen.

Wettbewerb Schweiz

Der Telekommunikationsmarkt in der Schweiz ist durch intensiven Wettbewerb geprägt, was in den letzten Jahren zu erheblichen Preissenkungen für den Sprach- und Datenverkehr sowohl im rückläufigen Festnetzbereich wie auch im nach wie vor wachsenden Mobilfunkbereich geführt hat.

Angesichts der Markt- und Wettbewerbsentwicklung sowie durch die neuen Möglichkeiten, welche die Entbündelung der letzten Meile den Mitbewerbern bietet, erwartet Swisscom für die Zukunft zunehmenden Wettbewerbsdruck. Weiter fallende Preise und Marktanteilsverluste würden sich für Swisscom entsprechend negativ auf den Umsatz und die Profitabilität auswirken, insbesondere dann, wenn die Kosten nicht gleichzeitig im gleichen Masse reduziert werden können.

Im ebenfalls noch wachsenden Breitbandmarkt haben der technologische Fortschritt und der Wettbewerb um Marktanteile mit Kabelnetzbetreibern gleichzeitig zu einer Vervielfachung der Bandbreiten geführt, wofür teilweise beträchtliche Investitionen notwendig waren und weiter sein werden. Je nach Marktentwicklung besteht das Risiko, dass diese Investitionen nicht oder nur teilweise amortisiert werden können.

Nebst dem zunehmenden Druck der Wettbewerber steht Swisscom gleichzeitig vor der Herausforderung, die heute noch mehrheitlich auf traditioneller Infrastruktur basierenden Produkte und Dienstleistungen durch neue auf IP-basierende abzulösen. Sollte es Swisscom nicht gelingen, innert nützlicher Frist hochstehende, konvergente Bündelangebote zu attraktiven Preisen auf den Markt zu bringen, könnte sich dies ebenfalls negativ auf die Marktanteile und die finanzielle Entwicklung auswirken.

Die Servicequalität hat einen entscheidenden Einfluss auf die künftige Wettbewerbsposition von Swisscom. Das Risiko besteht, dass es Swisscom nicht gelingt, sich über die Servicequalität zu differenzieren, und dadurch Umsatzeinbussen erleidet.

Ein weiteres Risiko besteht in einem Anstieg der Kosten für Kundengewinnung und -bindung. Dazu führen könnte insbesondere der Kampf um die verbleibenden Kunden im Mobilfunk- und Breitbandmarkt, da die Wachstumsraten in den bisher noch wachsenden Märkten abnehmen und sich die Märkte langsam der Sättigung nähern.

Netz- und Informatik-Infrastrukturen

Das Geschäft von Swisscom ist in hohem Masse abhängig von technischen Infrastrukturen wie Kommunikationsnetzen und Informatik. In diesen Bereichen können höhere Gewalt, menschliches Versagen, Hard- und Softwareausfälle, und kriminelle Handlungen von Drittpersonen (z. B. Computerviren) zu Schäden oder Funktionsunterbrüchen führen. Dies kann nicht nur zu Kosten für die Reparatur der Schäden führen, sondern auch zu geringerer Kundenzufriedenheit mit entsprechend negativen Auswirkungen auf das Ansehen von Swisscom und zu geringeren Umsätzen.

Ein weiteres Risiko besteht in der durch den Technologiewandel getriebenen immer rascheren Überalterung der Infrastruktur. Durch die laufende Weiterentwicklung von älteren und die Integration von neuen Systemen in der Vergangenheit stellt sich die heutige IT-Systemlandschaft von Swisscom sehr komplex dar. Die mangelnde Harmonisierung könnte Swisscom beispielsweise daran hindern, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und weitere Kostensenkungspotenziale zu nutzen.

Die gegenwärtige Entwicklung verlangt auch zunehmend die Einbindung von Technologien und Geräten für die Bereitstellung von multimedialen Dienstleistungen. Von diesen wird ein bedeutender Teil des zukünftigen Wachstums erwartet. Sollte Swisscom bei der Integration dieser Infrastruktur Schwierigkeiten haben oder sollten sich im Betrieb dieser Geräte im Zusammenhang mit der bestehenden Infrastruktur Schwierigkeiten ergeben, könnte daraus eine Verzögerung in der Umsetzung der Wachstumsstrategie oder eine geringere Kundenzufriedenheit resultieren. Beides könnte sich negativ auf das Ansehen und die Geschäftsentwicklung von Swisscom auswirken.

Produkte und Dienstleistungen

Durch die anhaltende technologische Konvergenz und den raschen Wandel der Technologien findet zunehmend eine Substitution von traditionellen durch neue Technologien und Produkte statt, was sowohl im Sprach- wie auch im Datenverkehr zu weiteren Preis- und Umsatzrückgängen führen kann. Insbesondere die nach wie vor zunehmende Nutzung von Mobilfunktelefonen wie auch die durch die höheren Bandbreiten für die Datenübertragung entstehenden Möglichkeiten für VoIP-Telefonie bedeuten für die traditionelle festnetzbasierende Sprachtelefonie ein erhebliches Risiko.

Ein weiteres Risiko besteht in ungenügender Innovationsfähigkeit, fehlenden oder ungenügend ausgestalteten Entwicklungsprozessen oder zu hoher Komplexität des Produktangebots. Dies kann dazu führen, dass neu entwickelte Produkte und Dienstleistungen nicht oder nicht rechtzeitig auf den Markt gebracht werden können und dadurch die Nachfrage der Kunden nicht schnell genug oder nur durch unzureichend ausgereifte Produkte befriedigt werden kann.

Um ihre Ertragsziele erreichen zu können, muss Swisscom den Kunden den Mehrwert bestehender oder neuer Produkte und Dienstleistungen ausreichend vermitteln und eine Akzeptanz für diese Leistungen schaffen. Insbesondere bei den beträchtlichen Investitionen in die Breitbandigkeit des Mobil- und Festnetzes besteht das Risiko, dass sich die Nutzungs- und Umsatzsteigerungen der entsprechenden Produkte und Dienstleistungen nicht wie erwartet materialisieren.

Umwelt und Gesundheit

Mögliche Beeinträchtigungen von Umwelt und Gesundheit wurden in der Vergangenheit wiederholt mit elektromagnetischer Strahlung – beispielsweise von Mobilfunkantennen oder mobilen Endgeräten – in Zusammenhang gebracht. Das Thema wird in den Medien und in der Öffentlichkeit zum Teil kontrovers diskutiert.

Die Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit, insbesondere im Zusammenhang mit dem Standort von Mobilfunkantennen, wirken sich bei Swisscom bereits heute in erschwerten Bedingungen im Netzbau aus. In Zukunft besteht das Risiko, dass die geltenden Vorschriften für elektromagnetische Emissionen weiter verschärft oder neue Vorschriften in Kraft gesetzt werden. Dies hätte für Swisscom Kosten für zusätzliche Antennen oder andere Massnahmen für die Einhaltung der Vorschriften zur Folge. Die öffentliche Wahrnehmung bezüglich Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung könnten den Bau von Mobilfunkantennen oder anderen drahtlosen Netzen in Zukunft aber auch ohne striktere Gesetzesvorschriften weiter erschweren und höhere Kosten zur Folge haben.

Die Bedenken im Zusammenhang mit möglichen Auswirkungen von Funkstrahlungen und der Nutzung von mobilen Endgeräten stellen aber auch ein Risiko bezüglich Nutzungsintensität dar. Sollten wissenschaftliche Studien eine signifikante Auswirkung von elektromagnetischen Strahlen auf das Wohlbefinden von Menschen nachweisen, könnte dies einen negativen Einfluss auf die Benutzung von drahtlosen Technologien und damit auf die Geschäftsentwicklung von Swisscom haben.

Werthaltigkeit Fastweb

Swisscom übernahm im Mai 2007 das italienische Unternehmen Fastweb zu Anschaffungskosten von CHF 5,1 Milliarden. Zum Übernahmzeitpunkt verfügte Fastweb zudem über eine Nettoverschuldung von CHF 1,8 Milliarden. Die wesentlichen in der Übernahmebilanz erfassten Positionen sind die Sachanlagen, der Goodwill und die übrigen immateriellen Vermögenswerte, insbesondere Markenname und Kundenbeziehungen. Durch die Übernahme von Fastweb konnte Swisscom das Wachstumspotenzial wesentlich erhöhen. Die Werthaltigkeit der Vermögenswerte ist davon abhängig, ob das im Businessplan prognostizierte Umsatzwachstum erreicht wird. Die im Rahmen der Abschlusserstellung durchgeführte Werthaltigkeitsprüfung hat keinen Wertminderungsbedarf ergeben. Sollte das künftige Wachstum geringer als prognostiziert ausfallen, besteht das Risiko, dass eine Wertminderung des Goodwills erfasst werden muss.

Definition von Leistungsindikatoren (KPIs)

Begriff	Beschreibung
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN	Gesamtheit aller aktiven, leitungsgebundenen Telefonanschlüsse mit analoger (PSTN = Public Switched Telephone Network) oder dienstintegrierter, digitaler (ISDN = Integrated Services Digital Network) Telefonie-Übertragungstechnologie. Interne, durch Swisscom selbst genutzte Geschäftsanschlüsse werden mitgezählt. Bei PSTN-Anschlüssen entspricht eine Linie einem Anschlusskanal. Bei ISDN besteht eine Linie aus zwei oder 30 Anschlusskanälen.
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse (TAL)	Anzahl entbündelte Telefonanschlüsse (Linien) innerhalb der letzten Meile, die von anderen Anbietern zum Zweck der eigenen Leistungserbringung an den Endkunden von Swisscom zu regulierten Konditionen gemietet werden.
Breitbandanschlüsse	Gesamtheit aller aktivierten Breitbandanschlüsse mit ADSL- oder VDSL-Technologie, unabhängig von der vom Kunden gewählten Bandbreite.
Bluewin TV Kunden	Anzahl aktivierte IPTV-Anschlüsse. Mit IPTV (Internet Protocol Television; deutsch: Internet-Protokoll-Fernsehen) wird die digitale Übertragung von breitbandigen Anwendungen, wie Fernsehprogramme und Filme, über ein digitales Datennetz bezeichnet.
Mobilfunk-Kunden Postpaid und Prepaid	Anzahl aktive SIM-Karten. Bei Postpaid-Zahlungssystemen handelt es sich um Telefonverträge mit nachträglicher Rechnungsstellung. Bei Prepaid-Systemen handelt es sich um ein Vertragsverhältnis ohne feste Monatsgebühr, welche die Nutzung von Dienstleistungen über im Voraus bezahlte Guthabenkonten abrechnet. Bei Postpaid-Systemen werden die SIM-Karten für die Dauer der vertraglichen Laufzeit in den Kundenbestand gezählt. Bei Prepaid-Systemen werden SIM-Karten ab der ersten aktiven Nutzung so lange in den Bestand gezählt, bis die letzte Nutzung 12 Monate zurückliegt (keine explizite Vertragskündigung durch den Kunden). Interne, durch Swisscom selbst genutzte Geschäftsanschlüsse werden mitgezählt. Falls eine Postpaid-SIM-Karte temporär durch den Kunden suspendiert wird (aufgrund längerer Abwesenheiten) oder durch Swisscom (Inkasso), wird sie nicht mehr in den Bestand gezählt. Die Suspendierung bei Prepaid-Systemen erfolgt, sobald das Guthaben kleiner als CHF 0 ist, die SIM-Karte zählt jedoch nach wie vor zum Bestand.
Durchschnittlicher Umsatz pro Kunde (ARPU)	Durchschnittlich generierte Mobilfunk-Umsätze (Voice, Data, SMS und MMS) pro Mobilfunk-Teilnehmer und Monat. Darin enthalten sind die Umsätze abgehender (Outgoing) und eingehender (Incoming) Anrufe, monatliche Abonnementsgebühren, Roaming-Umsätze von Swisscom Kunden im Ausland sowie Umsätze mit Mehrwertdiensten (Value Added Services). Die Verkehrsumsätze von M-Budget-Kunden sind nicht enthalten. Nicht enthalten sind überdies Umsätze, die durch nicht Swisscom Kunden generiert werden (z. B. Inbound Roaming).
Durchschnittliche Nutzung pro Kunde (AMPU)	Durchschnittlich generierte Taxminuten pro Mobilfunk-Teilnehmer und Monat. Darin enthalten sind die Taxminuten abgehender (Outgoing) und eingehender (Incoming) Anrufe, der Roaming-Verkehr von Swisscom Kunden im Ausland sowie Taxminuten mit Mehrwertdiensten (Value Added Services).
Kosten für Kundenakquisition	Durchschnittliche Akquisitionskosten, die für die Neugewinnung eines Kunden in einer Periode anfallen. Diese setzen sich zusammen aus Subventionen auf Endgeräten in eigenen Absatzkanälen, Händlerprovisionen, Subventionszuschüsse für Drittkanäle, Verkaufshilfen sowie Werbekostenzuschüsse.
Kosten für Kundenbindung	Durchschnittliche Kundenbindungskosten, die für die Vertragsverlängerung bestehender Kunden in einer Periode anfallen. Diese enthalten Subventionen auf Endgeräten in eigenen Absatzkanälen, Händlerprovisionen und Subventionszuschüsse für Drittkanäle.

Der Kommentar zur Geschäftsentwicklung sollte zusammen mit der konsolidierten Jahresrechnung von Swisscom gelesen werden. Die konsolidierte Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie unter Einhaltung der Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes erstellt. Die wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung sind in Erläuterung 3 im Anhang zum Konzernabschluss beschrieben.

Swisscom bietet Telekommunikationsdienstleistungen an und ist zur Hauptsache in der Schweiz und in Italien tätig.

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom ist in die folgenden Segmente unterteilt:

- **Swisscom Schweiz**, bestehend aus den operativen Segmenten
 - Privatkunden
 - Kleine und Mittlere Unternehmen
 - Grossunternehmen
 - Wholesale
 - Netze
- **Fastweb**
- **Übrige operative Segmente**, enthält hauptsächlich die operativen Segmente Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen, Hospitality Services und Swisscom Central & Eastern Europe (Airbites)
- **Group Headquarters** umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink.

Neuorganisation und Änderung der Finanzberichterstattung

Swisscom hatte sich auf den 1. August 2007 reorganisiert und bildet seither die konsequente Ausrichtung des Unternehmens auf die Bedürfnisse der Kunden in der Organisation ab. Rechtlich vollzogen wurde der Schritt auf den 1. Januar 2008. Die bisherigen Konzerngesellschaften Swisscom Fixnet AG, Swisscom Mobile AG und Swisscom Solutions AG wurden zur Swisscom (Schweiz) AG fusioniert. Swisscom Schweiz ist gegliedert in die Geschäftsbereiche «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netze». Die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie von Swisscom Schweiz wurden zentral im Geschäftsbereich Netze zusammengefasst.

Die Struktur der Finanzberichterstattung wurde an die neue Organisation angepasst. Die Geschäftsbereiche von Swisscom Schweiz werden in der Segmentberichterstattung als einzelne Segmente dargestellt. Die ausgewiesenen Umsätze und Ergebnisse der Segmente entsprechen der internen Berichterstattung an die Konzernleitung und den Verwaltungsrat. Für die finanzielle Führung der Kundensegmente werden keine Kosten für die Nutzung des Mobilfunk- und Festnetzes verrechnet. Die Ergebnisse der Kundensegmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen sowie dem Bereich Wholesale entsprechen somit einem Deckungsbeitrag vor Netzkosten. Die Netzkosten werden über den Geschäftsbereich Netze geplant, überwacht und gesteuert. Der Geschäftsbereich «Netze» wird als Cost Center geführt. Umsätze werden keine gutgeschrieben und als Segmentergebnis vor Abschreibungen wird der Betriebsaufwand abzüglich aktivierter Eigenleistungen und übriger Erträge ausgewiesen. Die Ergebnisse der einzelnen Segmente von Swisscom Schweiz ergeben in der Gesamtsumme das Betriebsergebnis (EBITDA und EBIT) von Swisscom Schweiz.

Für die finanzielle Führung der operativen Segmente werden keine Management Fees von der Swisscom AG (Group Headquarters) an die Konzerngesellschaften verrechnet.

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach dem Managementansatz. Aus diesem Grund wurde IFRS 8 «Operative Segmente» frühzeitig ab dem Geschäftsjahr 2008 angewandt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Änderungen im Konsolidierungskreis

Käufe und Verkäufe von Tochtergesellschaften 2008

- Übernahme der local.ch AG durch Swisscom Directories per 1. Januar 2008
- Übernahme der Webcall GmbH durch die Swisscom Schweiz per 23. Juni 2008
- Übernahme der Filialkette der The Phone House AG durch die Swisscom Schweiz per 1. Juli 2008
- Übernahme der coComment B.V. durch Swisscom Schweiz Ende 2008
- Veräusserung der Minick Holding AG per 1. September 2008
- Veräusserung von Airbites Polen per 22. Dezember 2008

Käufe und Verkäufe von Tochtergesellschaften 2007

- Übernahme von Fastweb per 22. Mai 2007
- Übernahme der IFBS AG durch Comit im August 2007
- Übernahme der Talkfinance AG durch Comit im Dezember 2007
- Übernahme verschiedener kleinerer Unternehmen in Rumänien und der Ukraine durch Swisscom Central & Eastern Europe (Airbites)
- Veräusserung des Kartengeschäfts (Accarda) im Juli 2007
- Veräusserung Antenna Hungária im Juli 2007
- Veräusserung der Geschäftstätigkeiten von Infonet Schweiz im Dezember 2007

Rechtsverfahren

Verfahren Interkonnectionsdienste der Swisscom (Schweiz) AG

Seit 2000 laufen verschiedene Verfahren bezüglich der Festsetzung der Interkonnectionspreise der Swisscom (Schweiz) AG. Die Rückstellungen wurden 2008 als Folge einer Neuurteilung angepasst. Von den Anpassungen wird 2008 ein Betrag von CHF 12 Millionen als Sondereffekt im Betriebsergebnis (EBITDA) ausgewiesen (Sondereffekt Vorjahr CHF 91 Millionen). Am 31. Dezember 2008 betragen die Rückstellungen CHF 296 Millionen.

Verfahren vor der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (WEKO) führt verschiedene Verfahren gegen Swisscom. Dies sind die Untersuchung betreffend Mobilfunkterminierungspreise sowie die Untersuchung zum Verhältnis von ADSL-Wholesale und ADSL-Retailpreisen. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die WEKO gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung schätzt Swisscom die Verhängung von direkten Sanktionen nicht als wahrscheinlich ein. Es wurden daher für diese Verfahren im Konzernabschluss 2008 keine Rückstellungen erfasst.

Sondereffekte auf Nettoumsatz und Betriebsergebnis (EBITDA)

In nachfolgender Aufstellung sind die Effekte auf den Nettoumsatz und den EBITDA als Folge der oben erwähnten Änderungen im Konsolidierungskreis und der Rückstellungen für Rechtsverfahren dargestellt:

In Millionen CHF	Umsatz	EBITDA
Abschluss per 31. Dezember 2008	12'198	4'789
Abschluss per 31. Dezember 2007	11'089	4'501
Veränderung zum Vorjahr	1'109	288
Analyse der Veränderung zum Vorjahr		
Effekt Erwerb Fastweb	1'225	366
Effekt übrige Änderungen im Konsolidierungskreis	(150)	(30)
Effekt Rückstellungen Verfahren Interkonnection Swisscom Schweiz	(6)	(79)
Übrige Veränderungen	40	31
Total Veränderungen zum Vorjahr	1'109	288

International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen

Swisscom wendet IFRS 8 «Operative Segmente» (gültig ab 1. Januar 2009) frühzeitig ab dem Geschäftsjahr 2008 an. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die weiteren neuen und revidierten International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die zwingend anwendbar sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen, haben keinen Einfluss auf die Berichterstattung von Swisscom.

Geschäftsergebnisse

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2008	2007	Veränderung
Nettoumsatz	12'198	11'089	10,0%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(2'750)	(2'348)	17,1%
Personalaufwand	(2'466)	(2'442)	1,0%
Übriger Betriebsaufwand	(2'647)	(2'229)	18,8%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	454	431	5,3%
Betriebsergebnis (EBITDA)	4'789	4'501	6,4%
Abschreibungen und Wertminderungen	(2'149)	(1'986)	8,2%
Betriebsergebnis (EBIT)	2'640	2'515	5,0%
Gewinn aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	–	162	–
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(488)	(191)	155,5%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	47	32	46,9%
Gewinn vor Ertragssteuern	2'199	2'518	–12,7%
Ertragssteueraufwand	(448)	(447)	0,2%
Reingewinn	1'751	2'071	–15,5%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'756	2'068	–15,1%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	(5)	3	–
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,793	51,802	–
Gewinn pro Aktie (in CHF)	33,90	39,92	–15,1%

Swisscom steigerte 2008 den Nettoumsatz um 10,0% auf CHF 12'198 Millionen und das Betriebsergebnis (EBITDA) um 6,4% auf CHF 4'789 Millionen. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf die im Mai 2007 erfolgte Übernahme von Fastweb zurückzuführen. Fastweb hat zum konsolidierten Nettoumsatz CHF 2'698 Millionen oder 22,1% und zum EBITDA CHF 864 Millionen oder 18,0% beigetragen.

Obwohl der EBITDA um CHF 288 Millionen zunahm, sank der Reingewinn um CHF 320 Millionen (–15,5%) auf CHF 1'751 Millionen. Die Gründe sind höhere Abschreibungen von Fastweb, ein höherer Nettofinanzaufwand und der Gewinn von CHF 162 Millionen aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften im Vorjahr. Im Finanzaufwand sind Rückstellungen von CHF 126 Millionen für die vorzeitige Auflösung von langfristigen Leasingvereinbarungen enthalten.

Der Operating Free Cash Flow konnte 2008 um CHF 399 Millionen (+19,2%) auf CHF 2'476 Millionen gesteigert werden.

Für das Geschäftsjahr 2009 erwartet Swisscom ohne Fastweb einen Nettoumsatz von CHF 9,2 Milliarden bis CHF 9,3 Milliarden, einen EBITDA von CHF 3,8 Milliarden bis CHF 3,9 Milliarden sowie Investitionen von rund CHF 1,35 Milliarden. Für Fastweb wird mit einem Umsatz von rund EUR 1,8 Milliarden, einem EBITDA von rund EUR 560 Millionen und Investitionen von rund EUR 415 Millionen gerechnet. Der Operating Free Cash Flow des Konzerns inklusive Fastweb wird zwischen CHF 2,6 Milliarden und CHF 2,7 Milliarden liegen.

Nettoumsatz und Betriebsergebnis (EBITDA)

In Millionen CHF	Nettoumsatz ¹			Segmentergebnis (EBITDA)		
	2008	2007	Veränderung	2008	2007	Veränderung
Swisscom Schweiz	8'679	8'693	–0,2%	3'793	3'886	–2,4%
Fastweb	2'698	1'473	83,2%	864	498	73,5%
Übrige operative Segmente	1'831	1'944	–5,8%	324	317	2,2%
Group Headquarters	6	6	–	(176)	(184)	–4,3%
Intersegment-Elimination	(1'016)	(1'027)	–1,1%	(16)	(16)	–
Total	12'198	11'089	10,0%	4'789	4'501	6,4%

¹ Inklusive Umsatz mit anderen Segmenten.

2008 lag der kumulierte Nettoumsatz mit CHF 12'198 Millionen um 10,0% oder CHF 1'109 Millionen über dem Vorjahreswert. Das Betriebsergebnis EBITDA nahm 2008 gegenüber dem Vorjahr um CHF 288 Millionen (+6,4%) auf CHF 4'789 Millionen zu. Fastweb trug zum Anstieg des Nettoumsatzes mit CHF 1'225 Millionen und des EBITDA mit CHF 366 Millionen bei. Ohne Berücksichtigung von Fastweb und anderer Sondereffekten stieg der Nettoumsatz um CHF 40 Millionen (+0,4%) und der EBITDA um CHF 31 Millionen (+0,8%). Im EBITDA des Vorjahres sind zudem Kosten von CHF 65 Millionen für die interaktive TV-Fernbedienung Betty angefallen, deren Geschäftstätigkeit Ende 2007 eingestellt wurde.

Die Preiserosion für traditionelle Telekommunikationsdienstleistungen in der Schweiz setzte sich 2008 fort und führte zu einem Rückgang von Nettoumsatz und EBITDA von über CHF 400 Millionen. Dieser Rückgang konnte durch ein anhaltendes Wachstum im Mobilfunk- und der Breitbandkommunikation, durch neue Umsätze mit mobilen Datendiensten und Bluewin TV kompensiert werden.

Ein starkes Umsatzwachstum verzeichnete Swisscom Schweiz mit Angeboten für Mobilfunk-Datenübertragungen, die von den Kunden immer häufiger genutzt werden. Im dritten und vierten Quartal 2008 stiegen die Umsätze aus dem Verkauf von Mobilfunk-Endgeräten als Folge des erfolgreichen Verkaufsstarts des iPhone von Apple deutlich an. Das iPhone führte 2008 mit 181'000 verkauften Geräten zu einem deutlichen Anstieg der Neukunden und die damit verbundenen Kosten für Gerätesubventionen und Händlerprovisionen werden als Investition in die Zukunft angesehen.

Die übrigen operativen Segmente konnten, bereinigt um Änderungen im Konsolidierungskreis, den Umsatz mit externen Kunden hauptsächlich als Folge des Wachstums im Drittmarktgeschäft von Swisscom IT Services sowie bei der ausländischen Tochtergesellschaft Hospitality Services deutlich steigern.

Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Roh- und Hilfsmaterial	44	23	91,3%
Bezogene Dienstleistungen	374	317	18,0%
Kundenendgeräte und Handelswaren	753	676	11,4%
Nationale Verkehrsgebühren	349	433	-19,4%
Internationale Verkehrsgebühren	448	448	–
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	782	451	73,4%
Total Material- und Dienstleistungsaufwand	2'750	2'348	17,1%

Der Material- und Dienstleistungsaufwand hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 402 Millionen (+17,1%) auf CHF 2'750 Millionen zugenommen. Bereinigt um die Zunahme als Folge der Übernahme von Fastweb (CHF 431 Millionen) sowie anderer Sondereffekte liegt der Material- und Dienstleistungsaufwand CHF 22 Millionen (+1,3%) über dem Vorjahr. Die Zunahme des Material- und Dienstleistungsaufwandes ist hauptsächlich auf das Wachstum in den Bereichen Outsourcing und System-Integration sowie die höhere Anzahl verkaufter Endgeräte als Folge der Lancierung des iPhone zurückzuführen. Der Aufwand für Verkehrsgebühren sank als Folge tieferer Roaming- und Terminierungspreise sowie der Volumenabnahme im nationalen Wholesale-Verkehr. Als Folge höherer Nutzung stieg der internationale Verkehr, insbesondere im Bereich Roaming.

Personalaufwand

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Lohnaufwand	1'999	1'921	4,1%
Sozialversicherungsaufwand	225	213	5,6%
Vorsorgeaufwand	120	171	-29,8%
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	6	9	-33,3%
Lohnaufwand Teilnehmende der Beschäftigungsgesellschaft Worklink	29	44	-34,1%
Übriger Personalaufwand	87	84	3,6%
Total Personalaufwand	2'466	2'442	1,0%

Der Personalaufwand ist um CHF 24 Millionen (+1,0%) auf CHF 2'466 Millionen angestiegen. Nach Berücksichtigung der Änderungen im Konsolidierungskreis hat der Personalaufwand um CHF 50 Millionen (-2,2%) abgenommen. Dies ist im Wesentlichen auf einen tieferen Vorsorgeaufwand und tiefere Aufwendungen für die Beschäftigungsgesellschaft Worklink zurückzuführen. Der Personalbestand stieg im Vergleich zum Vorjahr netto um 99 Vollzeitstellen (+0,5%) auf 19'943 Vollzeitstellen. Dies ist zur Hauptsache auf die Entwicklung in den Wachstumsbereichen, die Verbesserung der Dienstleistungsqualität sowie auf die Übernahme der Filialkette der The Phone House AG im dritten Quartal 2008 durch Swisscom Schweiz zurückzuführen. Gegenläufig wirken sich die Veräusserungen von Minick und Airbites Polen sowie die Einstellung der Geschäftstätigkeit für die interaktive TV-Fernbedienung Betty Ende 2007 aus.

Der Personalbestand am Bilanzstichtag teilt sich wie folgt auf:

Anzahl bzw. wie angemerkt	2008	2007	Veränderung
Swisscom Schweiz	11'893	11'644	2,1%
Fastweb	3'077	3'128	-1,6%
Übrige operative Segmente	4'637	4'727	-1,9%
Group Headquarters	336	345	-2,6%
Total Personalbestand in Vollzeitstellen am Bilanzstichtag	19'943	19'844	0,5%
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	19'801	18'755	5,6%
Nettoumsatz pro Mitarbeitenden (in Tausend CHF)	616	591	4,2%
EBITDA pro Mitarbeitenden (in Tausend CHF)	242	240	0,8%

Im Personalbestand per 31. Dezember 2008 sind die Teilnehmenden der beiden Sozialplanprogramme Outplacement (39 Vollzeitstellen) und Beschäftigungsgesellschaft Worklink (145 Vollzeitstellen) nicht enthalten.

Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Mietaufwand	355	277	28,2%
Unterhaltsaufwand	287	267	7,5%
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	9	39	-76,9%
Energieaufwand	98	96	2,1%
Informatikaufwand	181	174	4,0%
Werbe- und Verkaufsaufwand	213	218	-2,3%
Händlerprovisionen	443	364	21,7%
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	329	293	12,3%
Wertberichtigungen auf Forderungen	152	42	261,9%
Auflösung Rückstellungen Verfahren Interkonnektion Swisscom Schweiz	(18)	(91)	-80,2%
Verwaltungsaufwand	217	204	6,4%
Sonstiger Betriebsaufwand	381	346	10,1%
Total Übriger Betriebsaufwand	2'647	2'229	18,8%

Der übrige Betriebsaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 418 Millionen (+18,8%) auf CHF 2'647 Millionen. Die Änderungen im Konsolidierungskreis haben netto eine Zunahme von CHF 334 Millionen zur Folge. Davon entfallen auf Fastweb CHF 374 Millionen. Im Oktober 2008 hat die ComCom die Preise für Interkonnektionsdienste und weitere regulierte Produkte neu verfügt. Als Folge dieses Entscheids wurden 2008 Rückstellungen von netto CHF 12 Millionen über das Betriebsergebnis aufgelöst. Davon wurden CHF 18 Millionen über den Betriebsaufwand erfasst. Im vierten Quartal 2007 konnte aufgrund einer Neuurteilung ein Teil der Rückstellungen für Interkonnektion in der Höhe von CHF 91 Millionen aufgelöst werden. Bereinigt um diese Sondereffekte nahm der übrige Betriebsaufwand um CHF 11 Millionen (+0,6%) leicht zu. Die höheren Kosten für die Markteinführung neuer Produkte wie zum Beispiel Bluewin TV sowie für die Verbesserung des Kundendienstes und den Aufbau neuer Märkte konnten im laufenden Geschäftsjahr nicht vollständig kompensiert werden. Die Zunahme der Wertberichtigungen auf Forderungen ist eine Folge von Bereinigungen alter Forderungsbestände bei Fastweb. Im übrigen Betriebsaufwand des Vorjahres sind zudem Kosten für die interaktive TV-Fernbedienung Betty enthalten, deren Geschäftstätigkeit per Ende 2007 eingestellt wurde.

Aktiviert Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Aktiviert Eigenleistungen	269	264	1,9%
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagen	15	38	-60,5%
Ertrag aus Beschäftigungsgesellschaft Worklink (Personalverleih)	9	11	-18,2%
Kompensationszahlung von Telecom Italia aus Einigung Verfahren betreffend unlautere Kundenabwerbungen	48	–	–
Auflösung Rückstellungen und Wertberichtigungen auf Forderungen aus Interkonnektionsverfahren Fastweb	–	66	–
Sonstige Erträge	113	52	117,3%
Total Aktiviert Eigenleistungen und übrige Erträge	454	431	5,3%

Die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge stiegen 2008 um CHF 23 Millionen (+5,3%) auf CHF 454 Millionen. Vom Anstieg entfallen CHF 68 Millionen auf Fastweb. Darin enthalten ist ein im zweiten Quartal 2008 erfasster einmaliger Ertrag von EUR 30 Millionen (CHF 48 Millionen) als Folge einer Kompensationszahlung von Telecom Italia. Dies ist das Resultat einer Einigung zwischen Fastweb und Telecom Italia bezüglich des Verfahrens hinsichtlich unlauterer Kundenabwerbungen durch

Telecom Italia. Bereinigt um Sondereffekte liegen die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge um CHF 45 Millionen (-14,7%) unter dem Vorjahr. Dies ist vor allem eine Folge tieferer Gewinne von CHF 23 Millionen aus der Veräusserung von Liegenschaften der Swisscom Immobilien AG.

Abschreibungen und Wertminderungen

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen	1'563	1'502	4,1%
Abschreibungen auf übrigen immateriellen Vermögenswerten	557	411	35,5%
Wertminderungen auf Goodwill und übrigen immateriellen Vermögenswerten	29	73	-60,3%
Total Abschreibungen und Wertminderungen	2'149	1'986	8,2%

Die Zunahme der Abschreibungen und Wertminderungen 2008 um CHF 163 Millionen (+8,2%) auf CHF 2'149 Millionen ist vor allem eine Folge der Übernahme von Fastweb (Effekt von CHF 307 Millionen). Zudem wurde ein Teil der Anschaffungskosten für Fastweb im Rahmen der Kaufpreisaufteilung als immaterielle Vermögenswerte wie Kundenbeziehungen und Markenwert aktiviert und wird planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer zwischen 7 und 11 Jahren abgeschrieben. Für das Geschäftsjahr 2008 betragen die entsprechenden Abschreibungen CHF 176 Millionen.

Als Folge eines Entscheids der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) wurden die Nutzungsdauern für die Kanalisation und Schächte überprüft und ab 1. Januar 2008 neu von 20 auf 40 Jahre angepasst. Der positive Effekt auf die Abschreibungen für das Gesamtjahr 2008 beträgt CHF 120 Millionen.

Gewinn aus Verkauf von Tochtergesellschaften

Aus der Veräusserung der Tochtergesellschaften Antenna Hungaria und Infonet Schweiz resultierte 2007 ein Gewinn von CHF 162 Millionen.

Nettofinanzergebnis

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Zinsertrag	113	136	(23)
Zinsaufwand	(434)	(396)	(38)
Nettozinsergebnis	(321)	(260)	(61)
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(12)	(3)	(9)
Zins auf Rückstellungen Verfahren Interkonnektion Swisscom Schweiz	14	(1)	15
Bildung Rückstellung für Crossborder-Lease-Vereinbarungen	(126)	-	(126)
(Fremdwährungsverluste) Fremdwährungsgewinne	(8)	84	(92)
Übriges Finanzergebnis, netto	(35)	(11)	(24)
Total Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(488)	(191)	(297)

Der Nettofinanzaufwand liegt 2008 mit CHF 488 Millionen um CHF 297 Millionen über dem Vorjahreswert. Die Zunahme ist einerseits auf den höheren Nettozinsaufwand von CHF 61 Millionen als Folge des Erwerbs von Fastweb und die Erfassung einer Rückstellung im zweiten Quartal 2008 von CHF 126 Millionen für die vorzeitige Auflösung von Crossborder-Lease-Vereinbarungen zurückzuführen. Andererseits wurde im zweiten Quartal 2007 aus Währungsabsicherungen im Zusammenhang mit der Übernahme von Fastweb ein Gewinn von netto CHF 72 Millionen erfasst.

Assoziierte Gesellschaften

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Anteil am Nettoergebnis assoziierter Gesellschaften	47	32	15
Total Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	47	32	15

Das anteilige Ergebnis assoziierter Gesellschaften stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 15 Millionen auf CHF 47 Millionen. Die Position umfasst im Wesentlichen die Anteile am Ergebnis der Beteiligungen an Belgacom International Carrier Services, Cinetrade und PubliDirect.

Ertragssteueraufwand

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Laufender Ertragssteueraufwand	343	462	-25,8%
Latenter Ertragssteueraufwand	105	(15)	–
Total Ertragssteueraufwand	448	447	0,2%
Effektiver Ertragssteuersatz	20,4%	17,8%	
Ertragssteuerzahlungen	401	469	-14,5%

Der Ertragssteueraufwand betrug CHF 448 Millionen (Vorjahr CHF 447 Millionen), was einem effektiven Ertragssteuersatz von 20,4% (Vorjahr 17,8%) entspricht. Die Ertragssteuerzahlungen sanken gegenüber dem Vorjahr um CHF 68 Millionen auf CHF 401 Millionen.

Reingewinn und Gewinn pro Aktie

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2008	2007	Veränderung
Betriebsergebnis (EBITDA)	4'789	4'501	6,4%
Abschreibungen und Wertminderungen	(2'149)	(1'986)	8,2%
Betriebsergebnis (EBIT)	2'640	2'515	5,0%
Gewinn aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	–	162	–
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(488)	(191)	155,5%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	47	32	46,9%
Ertragssteueraufwand	(448)	(447)	0,2%
Reingewinn	1'751	2'071	-15,5%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'756	2'068	-15,1%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	(5)	3	–
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,793	51,802	–
Gewinn pro Aktie (in CHF)	33,90	39,92	-15,1%

Der Reingewinn 2008 sank trotz höherem EBITDA um CHF 320 Millionen (-15,5%) auf CHF 1'751 Millionen. Der Rückgang des Reingewinns ist vor allem auf die planmässigen Abschreibungen von CHF 176 Millionen der als immaterielle Vermögenswerte aktivierten Anschaffungskosten für Fastweb, den höheren Nettozinsaufwand von CHF 61 Millionen, der im zweiten Quartal 2008 erfassten Rückstellung von CHF 126 Millionen für den frühzeitigen Ausstieg aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen und den im Vorjahr erfassten Gewinn von CHF 162 Millionen aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Der Gewinn pro Aktie berechnet sich auf der Grundlage des Anteils der Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn und der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien. Der Anteil der Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn nahm gegenüber dem Vorjahr um 15,1% auf CHF 1'756 Millionen ab. Entsprechend sank der Gewinn pro Aktie von CHF 39,92 auf CHF 33,90.

Swisscom Schweiz

Swisscom Schweiz umfasst die operativen Segmente «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» sowie «Netze». Die Konzerngesellschaft Swisscom Directories AG ist im Segment «Privatkunden» enthalten. Das Segment «Netze» umfasst zusätzlich die Unterstützungsfunktionen (Headquarters) von Swisscom Schweiz.

Bei den Segmenten von Swisscom Schweiz wird zusätzlich zum Segmentergebnis ein Deckungsbeitrag ausgewiesen. Dieser Deckungsbeitrag setzt sich zusammen aus dem Nettoumsatz abzüglich der direkten umsatzabhängigen Kosten wie die Aufwendungen für Handelswaren oder Verkehrsgebühren. Die Segmentergebnisse enthalten zusätzlich die indirekten umsatzunabhängigen Kosten wie den Personalaufwand oder die Strukturkosten, die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge sowie die Abschreibungen.

Swisscom Schweiz hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Nettoumsatz			
Privatkunden	4'771	4'787	-0,3%
Kleine und Mittlere Unternehmen	1'098	1'072	2,4%
Grossunternehmen	1'733	1'715	1,0%
Wholesale	994	1'036	-4,1%
Umsatz mit externen Kunden	8'596	8'610	-0,2%
Umsatz mit anderen Segmenten	83	83	-
Nettoumsatz Swisscom Schweiz	8'679	8'693	-0,2%
Segmentergebnis			
Privatkunden	2'913	3'023	-3,6%
Kleine und Mittlere Unternehmen	843	805	4,7%
Grossunternehmen	914	892	2,5%
Wholesale	591	638	-7,4%
Netze	(1'467)	(1'465)	0,1%
Intersegment-Elimination	(1)	(7)	-
Segmentergebnis vor Abschreibungen	3'793	3'886	-2,4%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	43,7	44,7	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'051)	(1'174)	-10,5%
Segmentergebnis Swisscom Schweiz	2'742	2'712	1,1%
Anschlüsse Festnetz in Tausend	2008	2007	Veränderung
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN	3'623	3'686	-1,7%
Breitbandanschlüsse	1'756	1'602	9,6%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	31	-	-
Bluewin TV Kunden	118	59	100,0%
Teilnehmerbestand Mobilfunk in Tausend	2008	2007	Veränderung
Postpaid	3'249	3'013	7,8%
Prepaid	2'121	1'994	6,4%
Total Mobilfunk-Teilnehmer (SIM-Karten)	5'370	5'007	7,2%
ARPU und AMPU Mobilfunk in CHF bzw. Minuten	2008	2007	Veränderung
Durchschnittlicher Umsatz pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) im Monat	52	57	-8,8%
Durchschnittliche Anzahl Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer (AMPU) im Monat	114	110	3,6%
In Millionen CHF bzw. Anzahl	2008	2007	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'175	1'241	-5,3%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	11'893	11'644	2,1%

Der Umsatz von Swisscom Schweiz mit externen Kunden ging im vergangenen Geschäftsjahr um CHF 14 Millionen (-0,2%) auf CHF 8'596 Millionen leicht zurück. Der auf die Ende 2007 verkaufte Tochtergesellschaft Infonet entfallende Umsatz betrug im Vorjahr CHF 35 Millionen. Bereinigt um diesen Sondereffekt entwickelte sich der Umsatz mit externen Kunden stabil (+0,2%).

Mit grossem Erfolg wurde Mitte Juli 2008 der Verkauf des iPhone gestartet. Bis Ende 2008 konnten 181'000 iPhone abgesetzt werden. Der Umsatz aus dem Verkauf des iPhone trägt massgeblich zum Kunden- und Umsatzwachstum im zweiten Halbjahr 2008 bei. Zusammen mit der erhöhten Nutzung von neuen Datendiensten im Mobilfunk sowie dem Wachstum der Breitbandanschlüsse und des TV-Angebots kann der Umsatzrückgang als Folge von Preissenkungen im Umfang von über CHF 400 Millionen kompensiert werden.

Der mit neuen Mobilfunk-Datendiensten (ohne SMS) erzielte Umsatz stieg innert Jahresfrist um 32% auf CHF 379 Millionen. Die durchschnittliche Anzahl Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer und Monat (AMPU) stieg im gleichen Zeitraum um 3,6% auf 114 Minuten, wohingegen der durchschnittliche Umsatz pro Mobilfunk-Teilnehmer im Monat (ARPU) aufgrund von Preissenkungen um 8,8% auf CHF 52 sank. Durch die Einführung von neuen Endgeräten wie dem iPhone erwartet Swisscom künftig einen positiven Effekt auf den durchschnittlichen Umsatz pro Mobilfunk-Teilnehmer aufgrund eines höheren Anteils an mobilen Datenvolumen.

Im Mobilfunkbereich sanken die Preise für Gespräche um 13,9%, im abgehenden Roaming-Verkehr im Schnitt um 15,1%. Der durchschnittliche Preis einer Telefonminute aus dem Festnetz sank gegenüber dem Vorjahr um 3,7%.

Der Betriebsaufwand stieg um CHF 79 Millionen (+1,6%) auf CHF 4'886 Millionen. Dem Anstieg der Aufwendungen durch die erfolgreiche Einführung des iPhone, höheren Kosten für Unterhalt und Reparaturen als Folge erhöhter Bautätigkeiten im öffentlichen Sektor sowie höhere Aufwendungen für externes Personal zur Verbesserung der Dienstleistungsqualität standen tiefere Kosten als Folge von neuen Tarifabkommen im internationalen Roaming sowie tiefere Marketingaufwendungen gegenüber.

Am 9. Oktober 2008 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) die Preise für vermittelte Interkonnektionsdienste neu berechnet und entsprechende Verfügungen erlassen. Gleichzeitig hat die ComCom Verfügungen zu Preisen für die Zugangsdienste Kollokation und Teilnehmeranschluss erlassen. Als Folge der Verfügungen wurden die bisherigen Rückstellungen neu beurteilt und verschiedene Anpassungen vorgenommen. Insgesamt haben die Anpassungen keine wesentlichen Auswirkungen auf das Segmentergebnis von Swisscom Schweiz.

Das Segmentergebnis vor Abschreibungen von CHF 3'793 Millionen liegt um CHF 93 Millionen (-2,4%) unter dem Vorjahreswert. Im zweiten Halbjahr 2008 wurde der EBITDA durch die Lancierung des iPhone mit CHF 71 Millionen belastet.

Die Breitbandkommunikation verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr ein anhaltendes Wachstum: Die Zahl der Breitbandanschlüsse stieg um 154'000 (+9,6%) auf 1'756'000. Dem Anstieg der Anzahl Retail-Breitbandanschlüsse um 13,8% stand ein Rückgang bei den Wholesale-Breitbandanschlüssen von 1,6% gegenüber.

Ende 2008 verzeichnete Bluewin TV 118'000 zahlende Kunden. Das Nettowachstum im Vergleich zum Vorjahr beträgt 59'000 Kunden, was einer Verdoppelung entspricht. Die durchschnittlichen Einmalkosten pro Neukunde inklusive Installation und Geräte konnten durch Einführung von Selbstinstallationen stark gesenkt werden. Ende Februar 2008 ergänzte Swisscom das Senderangebot von Bluewin TV um vier Sender in hochauflösender Qualität (HDTV) und lancierte gleichzeitig ein Einsteigerangebot ohne Harddiskrecorder.

Die Zahl der Mobilfunk-Teilnehmer stieg im Vergleich zum Vorjahr um netto 363'000 (+7,2%) auf 5,4 Millionen. Als Folge einer zunehmenden Sättigung im Schweizer Markt verlangsamte sich das Wachstum von neuen Mobilfunk-Teilnehmern gegenüber dem Vorjahr. Im zweiten Halbjahr 2008 konnte ein überdurchschnittlicher Zuwachs von Mobilfunk-Teilnehmern verzeichnet werden, was zur Hauptsache auf die Lancierung des iPhone im Juli 2008 zurückzuführen ist.

Die Anzahl Telefonanschlüsse PSTN/ISDN nahm gegenüber dem Vorjahr um 63'000 (-1,7%) auf 3,6 Millionen ab. Neben der anhaltenden Konkurrenz durch Telefonieangebote von Kabelnetzbetreibern hat sich 2008 zusätzlich die Entbündelung der letzten Meile mit 31'000 entbündelten Teilnehmeranschlüssen ausgewirkt. Ein weiterer Grund für den Rückgang der ISDN-Anschlüsse ist die Substitution durch Breitbandanschlüsse.

Der Marktanteil bei den Telefonanschlüssen PSTN/ISDN ist leicht rückläufig und liegt bei 89%. Der Rückgang ist eine Folge der anhaltenden Konkurrenz durch Kabelnetzbetreiber sowie durch die Aufschaltung erster entbündelter Teilnehmeran-

schlüsse. Im Bereich der Festnetztelefonie konnte der Marktanteil der Kunden ohne Carrier Preselection gegenüber dem letzten Jahr um 1% auf 67% gesteigert werden. Trotz weiterhin stabilem Wachstum bei den Mobilfunk-Teilnehmern hat sich der Marktanteil von Swisscom nicht verändert. Der gesamtschweizerische Kundenzuwachs hat sich gemäss den bestehenden Marktanteilen auf die Anbieter verteilt. Im Internet-Breitbandmarkt konnte Swisscom den Marktanteil der Retail-Breitbandanschlüsse auf 52% steigern.

Privatkunden

Das Segment Privatkunden enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Breitbanddienstleistungen, Festnetz- und Mobilfunk-Abonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Privatkunden. Weiter sind im Segment Privatkunden Mehrwertdienste, das TV-Angebot, der Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen enthalten. Ab Juli 2008 ist zudem die von der The Phone House AG (Phone House) übernommene Filialkette im Segment Privatkunden enthalten.

Das Segment Privatkunden hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	4'771	4'787	-0,3%
Umsatz mit anderen Segmenten	377	383	-1,6%
Nettoumsatz	5'148	5'170	-0,4%
Direkte Kosten (inklusive Intersegment)	(1'286)	(1'187)	8,3%
Deckungsbeitrag	3'862	3'983	-3,0%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	75,0	77,0	
Indirekte Kosten (inklusive Intersegment)	(964)	(980)	-1,6%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	15	20	-25,0%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	2'913	3'023	-3,6%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	56,6	58,5	
Abschreibungen und Wertminderungen	(69)	(43)	60,5%
Segmentergebnis	2'844	2'980	-4,6%

In Millionen CHF bzw. Anzahl	2008	2007	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	162	154	5,2%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	5'112	4'744	7,8%

Der Umsatz mit externen Kunden konnte gegenüber dem Vorjahr mit CHF 4'771 Millionen praktisch stabil gehalten werden (-0,3%). Das Segmentergebnis vor Abschreibungen hingegen sank im Wesentlichen als Folge von höheren Kosten im Zusammenhang mit der Lancierung des iPhone um CHF 110 Millionen (-3,6%) auf CHF 2'913 Millionen. Ohne den Umsatz der im Juli 2008 erworbenen Filialkette von Phone House hätte der Umsatz mit externen Kunden um CHF 29 Millionen (-0,6%) abgenommen. Die Investitionen liegen mit CHF 162 Millionen, vorwiegend aufgrund von Bluewin TV, um CHF 8 Millionen (+5,2%) über dem Vorjahr. Der Personalbestand hat sich innert Jahresfrist um 368 Vollzeitstellen (+7,8%) erhöht, was zur Hauptsache auf die Akquisition der Filialkette von Phone House (+219 Vollzeitstellen) im Juli 2008 sowie auf die Verbesserung der Dienstleistungsqualität für die Kunden zurückzuführen ist.

Privatkunden/Nettoumsatz

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Umsatz Mobilfunk	2'356	2'374	-0,8%
Umsatz Anschlüsse Festnetz	1'449	1'409	2,8%
Umsatz Verkehr Festnetz	635	679	-6,5%
Umsatz Übrige	331	325	1,8%
Umsatz mit externen Kunden	4'771	4'787	-0,3%
Umsatz mit anderen Segmenten	377	383	-1,6%
Nettoumsatz	5'148	5'170	-0,4%

Anschlüsse Festnetz in Tausend	2008	2007	Veränderung
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN	2'826	2'888	-2,1%
Breitbandanschlüsse	1'148	1'005	14,2%
Bluewin TV Kunden	118	59	100,0%

Teilnehmerbestand Mobilfunk in Tausend	2008	2007	Veränderung
Postpaid	2'172	2'075	4,7%
Prepaid	2'121	1'994	6,4%
Total Mobilfunk-Teilnehmer (SIM-Karten)	4'293	4'069	5,5%

ARPU und AMPU Mobilfunk in CHF bzw. Minuten	2008	2007	Veränderung
Durchschnittlicher Umsatz pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) im Monat	44	48	-8,3%
Durchschnittliche Anzahl Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer (AMPU) im Monat	94	88	6,8%

Im Berichtsjahr blieb der Umsatz mit externen Kunden mit CHF 4'771 Millionen (-0,3%) gegenüber dem Vorjahr praktisch stabil. Im Jahresvergleich resultieren tiefere Umsätze aus dem Rückgang der Telefonanschlüsse PSTN/ISDN sowie tiefere Verkehrsumsätze als Folge von Preissenkungen und des Konkurrenzkampfs mit Kabelnetzbetreibern. Im Weiteren trugen die günstigeren Verkehrs- und Abonnementspreise durch neue Tarifmodelle und die Reduktion der Roaming- und Terminierungspreise im Mobilfunk zum Umsatzrückgang bei. Der anhaltende Kundenzuwachs im Mobilfunk, das Wachstum im Bereich neuer, mobiler Datendienste sowie das Wachstum der Breitbandanschlüsse und des TV-Angebots konnten die Umsatzrückgänge grösstenteils kompensieren. Zudem wurden im zweiten Halbjahr 2008 durch die erfolgreiche Einführung des iPhone deutlich höhere Umsätze mit dem Verkauf von Mobilfunk-Endgeräten erzielt.

Der Umsatz mit anderen Segmenten ging um CHF 6 Millionen (-1,6%) auf CHF 377 Millionen zurück. Dies ist im Wesentlichen auf tiefere Verrechnungen an andere Segmente von Swisscom Schweiz zurückzuführen.

Gegenüber dem Vorjahr stieg der Teilnehmerbestand im Mobilfunk um netto 224'000 (+5,5%) auf 4'293'000 Teilnehmer. Davon sind 2'121'000 Prepaid- und 2'172'000 Postpaid-Teilnehmer. Der Rückgang des durchschnittlichen Umsatzes pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) von CHF 48 auf CHF 44 (-8,3%) pro Monat ist durch neue Tarifmodelle und günstigere Roaming- und Terminierungspreise begründet. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse nahm im Vorjahresvergleich um 14,2% auf 1'148'000 Anschlüsse weiterhin deutlich zu und die Anzahl Kunden des neuen Fernsehangebots Bluewin TV konnten innert Jahresfrist verdoppelt werden. Ende 2008 verzeichnete Bluewin TV 118'000 Kunden.

Privatkunden/Segmentaufwand und Abschreibungen

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Verkehrsgebühren	347	373	-7,0%
Aufwand für Kundenakquisition und Kundenbindung	271	262	3,4%
Übrige direkte Kosten	668	552	21,0%
Total Direkte Kosten	1'286	1'187	8,3%
Personalaufwand	501	506	-1,0%
Übrige indirekte Kosten	463	474	-2,3%
Total Indirekte Kosten	964	980	-1,6%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	(15)	(20)	-25,0%
Total Segmentaufwand	2'235	2'147	4,1%
Abschreibungen und Wertminderungen	69	43	60,5%

Der Segmentaufwand 2008 liegt mit CHF 2'235 Millionen um CHF 88 Millionen (+4,1%) über dem Vorjahr. Die direkten Kosten liegen mit CHF 1'286 Millionen um 99 Millionen (+8,3%) über dem Vorjahr. Der Anstieg des Materialaufwands sowie die höheren Kosten für Kundenakquisition und Kundenbindung als Folge der Lancierung des iPhone im zweiten Halbjahr 2008 konnten nur teilweise durch Einsparungen aufgrund sinkender Roamingtarife kompensiert werden. Die indirekten Kosten liegen 1,6% oder CHF 16 Millionen unter dem Vorjahr. Trotz höherer Anzahl Vollzeitstellen als Folge der Verbesserung der Dienstleistungsqualität gegenüber den Kunden sowie der Übernahme der Filialkette von Phone House sank der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr, vor allem aufgrund des tieferen Vorsorgeaufwands. Bei den übrigen indirekten Kosten führten hauptsächlich tiefere Installationskosten für Bluewin TV, tiefere Marketingaufwendungen sowie verschiedene Kosteneinsparungen zu tieferen Kosten. Die Abschreibungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um CHF 26 Millionen auf CHF 69 Millionen. Der Anstieg ist auf die erhöhten Investitionen für Bluewin TV zurückzuführen.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen umfasst hauptsächlich die Anschlussgebühren für Breitbanddienstleistungen, Festnetz- und Mobilfunk-Abonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von kleineren und mittleren Unternehmen.

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1'098	1'072	2,4%
Umsatz mit anderen Segmenten	56	56	-
Nettoumsatz	1'154	1'128	2,3%
Direkte Kosten (inklusive Intersegment)	(178)	(179)	-0,6%
Deckungsbeitrag	976	949	2,8%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	84,6	84,1	
Indirekte Kosten (inklusive Intersegment)	(133)	(144)	-7,6%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	843	805	4,7%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	73,1	71,4	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1)	(1)	-
Segmentergebnis	842	804	4,7%

In Millionen CHF bzw. Anzahl	2008	2007	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	7	6	16,7%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	782	816	-4,2%

Der Umsatz mit externen Kunden stieg 2008 um CHF 26 Millionen (+2,4%) auf CHF 1'098 Millionen und das Segmentergebnis vor Abschreibungen um CHF 38 Millionen (+4,7%) auf CHF 843 Millionen. Der Personalbestand sank innert Jahresfrist um 34 Vollzeitstellen (–4,2%) auf 782 Vollzeitstellen.

Kleine und Mittlere Unternehmen/Nettoumsatz

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Umsatz Mobilfunk	437	393	11,2%
Umsatz Anschlüsse Festnetz	360	356	1,1%
Umsatz Verkehr Festnetz	235	246	–4,5%
Umsatz Übrige	66	77	–14,3%
Umsatz mit externen Kunden	1'098	1'072	2,4%
Umsatz mit anderen Segmenten	56	56	–
Nettoumsatz	1'154	1'128	2,3%

Anschlüsse Festnetz in Tausend	2008	2007	Veränderung
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN	511	509	0,4%
Breitbandanschlüsse	158	142	11,3%

Teilnehmerbestand Mobilfunk in Tausend	2008	2007	Veränderung
Postpaid (SIM-Karten)	411	360	14,2%

ARPU und AMPU Mobilfunk in CHF bzw. Minuten	2008	2007	Veränderung
Durchschnittlicher Umsatz pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) im Monat	99	106	–6,6%
Durchschnittliche Anzahl Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer (AMPU) im Monat	203	212	–4,2%

Der Umsatz mit externen Kunden hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 26 Millionen (+2,4%) auf CHF 1'098 Millionen zugenommen. Der Umsatzrückgang als Folge abnehmender Volumen und günstigerer Tarife im Festnetzverkehr wurde durch das Wachstum bei den Mobilfunk-Teilnehmern, bei den neuen mobilen Datendiensten sowie den Breitbandanschlüssen überkompensiert. Der Mobilfunk-Teilnehmerbestand stieg gegenüber dem Vorjahr um 51'000 (+14,2%) auf 411'000 Teilnehmer. Der Rückgang des durchschnittlichen Umsatzes pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) von CHF 106 auf CHF 99 (–6,6%) pro Monat ist durch neue Tarifmodelle und günstigere Roaming- und Terminierungspreise begründet. Der Rückgang bei der durchschnittlichen Anzahl telefonierter Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer im Monat (AMPU) auf 203 Minuten (–4,2%) ist hauptsächlich auf die zunehmende Verbreitung von SIM-Karten für Datendienste zurückzuführen. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse hat um 11,3% auf 158'000 Anschlüsse zugenommen.

Kleine und Mittlere Unternehmen/Segmentaufwand und Abschreibungen

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Verkehrsgebühren	116	110	5,5%
Aufwand für Kundenakquisition und Kundenbindung	24	21	14,3%
Übrige direkte Kosten	38	48	-20,8%
Total Direkte Kosten	178	179	-0,6%
Personalaufwand	81	84	-3,6%
Übrige indirekte Kosten	52	60	-13,3%
Total Indirekte Kosten	133	144	-7,6%
Total Segmentaufwand	311	323	-3,7%
Abschreibungen und Wertminderungen	1	1	-

Die direkten Kosten liegen mit CHF 178 Millionen auf dem Niveau des Vorjahres. Leicht höheren Kosten für die Kundenakquisition und Kundenbindung standen Einsparungen als Folge tieferer Aufwendungen für eingekaufte Leistungen gegenüber. Trotz tieferen Roaming- und Terminierungspreisen stiegen die Kosten für Verkehrsgebühren aufgrund des Teilnehmerwachstums gegenüber dem Vorjahr. Als Folge verschiedener Kosteneinsparungen liegen die indirekten Kosten mit CHF 133 Millionen um CHF 11 Millionen (-7,6%) unter dem Vorjahr.

Grossunternehmen

Das Segment Grossunternehmen ist ausgerichtet auf Kommunikationslösungen für Grossunternehmen. Das Angebot umfasst im Bereich der betrieblichen ICT-Infrastruktur das gesamte Sortiment vom Einzelprodukt bis zur Gesamtlösung. Dies beinhaltet ein umfangreiches Dienstleistungsangebot für die Planung, Installation, Inbetriebnahme sowie Wartung und Betrieb von mobilfunk- oder festnetzbasierter Netzinfrastrukturen und der dazugehörigen IT-Systeme.

Das Segment Grossunternehmen hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1'733	1'715	1,0%
Umsatz mit anderen Segmenten	155	153	1,3%
Nettoumsatz	1'888	1'868	1,1%
Direkte Kosten (inklusive Intersegment)	(544)	(526)	3,4%
Deckungsbeitrag	1'344	1'342	0,1%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	71,2	71,8	
Indirekte Kosten (inklusive Intersegment)	(438)	(456)	-3,9%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	8	6	33,3%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	914	892	2,5%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	48,4	47,8	
Abschreibungen und Wertminderungen	(43)	(46)	-6,5%
Segmentergebnis	871	846	3,0%

In Millionen CHF bzw. Anzahl	2008	2007	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	78	49	59,2%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2'099	2'063	1,7%

Der Umsatz mit externen Kunden liegt mit CHF 1'733 Millionen um CHF 18 Millionen (+1,0%) über dem Vorjahr, das Segmentergebnis vor Abschreibungen hat sich um CHF 22 Millionen (+2,5%) auf CHF 914 Millionen verbessert. Bereinigt um die im Dezember 2007 verkaufte Tochtergesellschaft Infonet stieg der Umsatz mit externen Kunden um CHF 53 Millionen (+3,2%) und das Segmentergebnis vor Abschreibungen um CHF 26 Millionen. Der Personalbestand hat innert Jahresfrist um 36 Vollzeitstellen (+1,7%) auf 2'099 Vollzeitstellen zugenommen.

Grossunternehmen/Nettoumsatz

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Umsatz Mobilfunk	562	512	9,8%
Umsatz Anschlüsse Festnetz	166	173	-4,0%
Umsatz Verkehr Festnetz	176	185	-4,9%
Umsatz Übrige	829	845	-1,9%
Umsatz mit externen Kunden	1'733	1'715	1,0%
Umsatz mit anderen Segmenten	155	153	1,3%
Nettoumsatz	1'888	1'868	1,1%

Anschlüsse Festnetz in Tausend	2008	2007	Veränderung
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN	286	289	-1,0%
Breitbandanschlüsse	19	17	11,8%

Teilnehmerbestand Mobilfunk in Tausend	2008	2007	Veränderung
Postpaid (SIM-Karten)	666	578	15,2%

ARPU und AMPU Mobilfunk in CHF bzw. Minuten	2008	2007	Veränderung
Durchschnittlicher Umsatz pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) im Monat	79	89	-11,2%
Durchschnittliche Anzahl Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer (AMPU) im Monat	191	218	-12,4%

Der bereinigte Umsatzanstieg mit externen Kunden von CHF 53 Millionen (+3,2%) ist eine Folge der Zunahme des Teilnehmerbestands im Mobilfunk von 88'000 (+15,2%) auf 666'000 Teilnehmer, dem kräftigen Umsatzwachstum von neuen Mobilfunk-Datendiensten sowie der guten Entwicklung im Projekt und Outsourcing-Geschäft. Die zunehmende Nutzung von mobilen Datendiensten konnte den Rückgang des durchschnittlichen Umsatzes pro Mobilfunk-Teilnehmer (ARPU) um 11,2% auf CHF 79 im Monat als Folge von günstigeren Roaming- und Terminierungspreisen nur teilweise kompensieren. Der Rückgang bei der durchschnittlichen Anzahl telefonierter Minuten pro Mobilfunk-Teilnehmer im Monat (AMPU) auf 191 Minuten (-12,4%) ist hauptsächlich auf die zunehmende Verbreitung von SIM-Karten für Datendienste zurückzuführen.

Grossunternehmen/Segmentaufwand und Abschreibungen

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Verkehrsgebühren	246	271	-9,2%
Aufwand für Kundenakquisition und Kundenbindung	48	42	14,3%
Übrige direkte Kosten	250	213	17,4%
Total Direkte Kosten	544	526	3,4%
Personalaufwand	289	297	-2,7%
Übrige indirekte Kosten	149	159	-6,3%
Total Indirekte Kosten	438	456	-3,9%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	(8)	(6)	33,3%
Total Segmentaufwand	974	976	-0,2%
Abschreibungen und Wertminderungen	43	46	-6,5%

Nach Berücksichtigung der Ende 2007 veräusserten Tochtergesellschaft Infonet stieg der bereinigte Segmentaufwand um CHF 29 Millionen (+3,1%) auf CHF 974 Millionen hauptsächlich als Folge von Änderungen in der Ausrichtung des Produktportfolios sowie aufgrund höherer Aufwendungen für das Projekt- und Outsourcing-Geschäft.

Wholesale

Wholesale umfasst zur Hauptsache die Benutzung des Swisscom Fest- und Mobilfunknetzes durch andere Telekommunikationsanbieter sowie die Benutzung fremder Netze durch Swisscom. Weiter sind das Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Mobilfunknetz nutzen, als auch Breitbanddienste und regulierte Produkte infolge der Entbündelung der letzten Meile für andere Telekommunikationsanbieter enthalten.

Das Segment Wholesale hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	994	1'036	-4,1%
Umsatz mit anderen Segmenten	697	720	-3,2%
Nettoumsatz	1'691	1'756	-3,7%
Direkte Kosten (inklusive Intersegment)	(1'090)	(1'187)	-8,2%
Deckungsbeitrag	601	569	5,6%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	35,5	32,4	
Indirekte Kosten (inklusive Intersegment)	(21)	57	-
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	11	12	-8,3%
Segmentergebnis	591	638	-7,4%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	34,9	36,3	

In Millionen CHF bzw. Anzahl	2008	2007	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	-	5	-
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	105	127	-17,3%

Der Umsatz mit externen Kunden sank im vergangenen Geschäftsjahr um CHF 42 Millionen (-4,1%) auf CHF 994 Millionen und das Segmentergebnis um CHF 47 Millionen (-7,4%) auf CHF 591 Millionen. Im Oktober 2008 hat die ComCom die Preise für Interkonnektionsdienste und weitere regulierte Produkte neu verfügt. Als Folge dieses Entscheides wurden 2008 Rückstellungen über den Umsatz (CHF -6 Millionen) und über den Betriebsaufwand (CHF -18 Millionen) angepasst.

Im vierten Quartal 2007 konnten als Folge einer Neubeurteilung CHF 91 Millionen der Rückstellungen für Interkonktionsverfahren erfolgswirksam als Aufwandsminderung aufgelöst werden. Bereinigt um diese Sondereffekte hat der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um CHF 57 Millionen (–5,5%) abgenommen. Das Segmentergebnis liegt bereinigt um CHF 32 Millionen (+5,6%) über dem Vorjahr. Die Marge des Deckungsbeitrags hat gegenüber dem Vorjahr von 32,4% auf 35,5% zugenommen. Die Zunahme der Marge ist vor allem eine Folge höherer Umsätze mit nicht regulierten Produkten wie zum Beispiel den Roaming-Verkehr von Kunden ausländischer Anbieter auf dem Swisscom Mobilfunknetz.

Der Personalbestand hat sich innert Jahresfrist um 22 Vollzeitstellen (–17,3%) vor allem aufgrund von Effizienzsteigerungen auf 105 Vollzeitstellen reduziert.

Wholesale/Nettoumsatz

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Umsatz Mobilfunk	446	424	5,2%
Umsatz Anschlüsse Festnetz	191	202	–5,4%
Umsatz Verkehr Festnetz	214	269	–20,4%
Umsatz Übrige	143	141	1,4%
Umsatz mit externen Kunden	994	1'036	–4,1%
Umsatz mit anderen Segmenten	697	720	–3,2%
Nettoumsatz	1'691	1'756	–3,7%

Anschlüsse Festnetz in Tausend	2008	2007	Veränderung
Breitbandanschlüsse	431	438	–1,6%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	31	–	–

Verkehrsvolumen Wholesale in Millionen Minuten	2008	2007	Veränderung
Verkehr Wholesale	12'878	14'517	–11,3%

Gegenüber dem Vorjahr nahm der Umsatz mit externen Kunden um CHF 42 Millionen (–4,1%) auf CHF 994 Millionen ab. Tiefere Umsätze aus Interkonktionsdiensten aufgrund tieferer Volumen und Preise sowie aus Breitbanddiensten für andere Telekommunikationsanbieter als Folge von Preisreduktionen konnten nur teilweise durch höhere Umsätze aus dem Roaming-Verkehr ausländischer Kunden auf dem Swisscom Mobilfunknetz kompensiert werden. Zudem wirkten sich zusätzliche Rückstellungen aufgrund verfügbarer Preissenkungen von Interkonktionsdiensten und weiteren regulierten Produkten als Folge eines ComCom-Entscheidens vom Oktober 2008 mit CHF 6 Millionen negativ auf den Umsatz aus. Der Umsatz mit anderen Segmenten ging innert Jahresfrist um CHF 23 Millionen (–3,2%) zurück und ist im Wesentlichen durch geringere Verrechnungen von Interkonktionsdiensten an die anderen Segmente von Swisscom Schweiz begründet.

Wholesale/Segmentaufwand und Abschreibungen

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Verkehrsgebühren	1'073	1'153	-6,9%
Übrige direkte Kosten	17	34	-50,0%
Total Direkte Kosten	1'090	1'187	-8,2%
Personalaufwand	16	21	-23,8%
Übrige indirekte Kosten	5	(78)	-
Total Indirekte Kosten	21	(57)	-136,8%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	(11)	(12)	-8,3%
Total Segmentaufwand	1'100	1'118	-1,6%

Der Segmentaufwand sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 18 Millionen (-1,6%) auf CHF 1'100 Millionen. Bereinigt um die Bildung und Auflösung von Rückstellungen für Interkonkonnktionsverfahren betrug die Abnahme CHF 91 Millionen (-7,4%). Die direkten Kosten gingen um CHF 97 Millionen (-8,2%) zurück. Dies ist vor allem auf tiefere Roaming- und Terminierungstarife, auf tiefere Volumen aus Interkonkonnktionsdiensten sowie auf tiefere Aufwendungen für Service-Fulfilment-Leistungen zurückzuführen. Die erfolgswirksame Auflösung eines Teils der Rückstellungen für Interkonkonnktionsverfahren für die Jahre 2000 bis 2006 in der Höhe von CHF 91 Millionen führte im Geschäftsjahr 2007 zu negativen indirekten Kosten. Im dritten Quartal 2008 konnten als Folge eines Entscheids der Regulierungsbehörde ComCom weitere Rückstellungen für Interkonkonnktionsverfahren in Höhe von CHF 18 Millionen über die indirekten Kosten aufgelöst werden. Der Personalaufwand nahm hauptsächlich als Folge des tieferen Personalbestandes ab.

Netze

Netze umfasst im Wesentlichen die Planung, den Betrieb und den Unterhalt der Swisscom Netzinfrastruktur sowie der dazugehörigen IT-Systeme sowohl für den Festnetz- wie auch für den Mobilfunkbereich. Zudem sind die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie von Swisscom Schweiz enthalten. Der angefallene Aufwand wird den einzelnen Geschäftseinheiten nicht weiterverrechnet, so dass das Segment nur Aufwand und keinen Umsatz ausweist.

Das Segment Netze hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Personalaufwand	(587)	(556)	5,6%
Mietaufwand	(225)	(234)	-3,8%
Unterhaltsaufwand	(276)	(305)	-9,5%
Informatikaufwand	(301)	(281)	7,1%
Übriger Aufwand	(309)	(315)	-1,9%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	231	226	2,2%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	(1'467)	(1'465)	0,1%
Abschreibungen und Wertminderungen	(941)	(1'085)	-13,3%
Segmentergebnis	(2'408)	(2'550)	-5,6%

In Millionen CHF bzw. Anzahl	2008	2007	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	927	1'030	-10,0%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	3'795	3'894	-2,5%

Gegenüber dem Vorjahr konnte das Segmentergebnis um CHF 142 Millionen (+5,6%) auf CHF -2'408 Millionen verbessert werden. Hauptgrund für die Verbesserung sind tiefere Abschreibungen als Folge der Anpassung der Nutzungsdauern für die Kanalisation und Schächte. Aufgrund eines Entscheids der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) wurden die Nutzungsdauern für die Kanalisation und Schächte überprüft und die Nutzungsdauern ab dem 1. Januar 2008 neu von 20 auf

40 Jahre angepasst. Der positive Effekt auf die Abschreibungen 2008 betrug CHF 120 Millionen. Der Segmentaufwand liegt auf dem Niveau des Vorjahres. Höhere Aufwendungen für eigenes und externes Personal sowie höherer Aufwand für Stellenabbau konnte durch tiefere Aufwendungen für Unterhalt und Reparaturen, welche unter anderem im Zusammenhang mit dem Ausbau der Netzinfrastruktur mit der neuen Breitbandtechnologie VDSL angefallen sind, kompensiert werden.

Der Rückgang des Investitionsvolumens 2008 ist im Wesentlichen auf die gegenüber dem Vorjahr tieferen Investitionen für den Ausbau der Netzinfrastruktur mit der neuen Breitbandtechnologie VDSL zurückzuführen.

Der Personalbestand nahm hauptsächlich durch Effizienzsteigerungen als Folge der Anfang 2008 durchgeführten Neuorganisation um 99 Vollzeitstellen (–2,5%) ab.

Fastweb/Gesamtjahr

Fastweb ist in Italien der zweitgrösste Anbieter von Breitband-Telekommunikationsdienstleistungen. Das Produktportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Internet- und IP-TV-Dienstleistungen sowie Video-on-Demand für Privat- und Geschäftskunden. Zudem bietet Fastweb Mobilfunkdienste auf Basis eines MVNO-Vertrages (virtueller Netzbetreiber) an. Dazu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen.

Ein Vorjahresvergleich wird durch die unterjährige Übernahme in 2007 und verschiedenen Konsolidierungseffekten beeinträchtigt. Zur besseren Beurteilung der Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr wird aus diesem Grund nachfolgend die Erfolgsrechnung gemäss der externen Finanzberichterstattung von Fastweb dargestellt. Sie ist in EUR dargestellt und enthält keine Effekte aus der Übernahme durch Swisscom. Insbesondere sind keine Abschreibungen auf immateriellen Vermögenswerten enthalten, welche in der Übernahmebilanz angesetzt wurden.

In Millionen EUR	2008	2007	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1'708	1'433	19,2%
Nettoumsatz	1'708	1'433	19,2%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(596)	(537)	11,0%
Personalaufwand	(197)	(185)	6,5%
Übriger Betriebsaufwand	(491)	(389)	26,2%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	124	158	–21,5%
Total Segmentaufwand	(1'160)	(953)	21,7%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	548	480	14,2%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	32,1	33,5	
Abschreibungen und Wertminderungen	(414)	(382)	8,4%
Segmentergebnis	134	98	36,7%
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(86)	(67)	28,4%
Ergebnis vor Ertragssteuern	48	31	54,8%
Ertragssteueraufwand	(42)	(156)	–73,1%
Reingewinn (Reinverlust)	6	(125)	–
<hr/>			
Kundendbestand in Tausend	2008	2007	Veränderung
Kundenbestand	1'483	1'263	17,4%
<hr/>			
In Millionen EUR bzw. Anzahl	2008	2007	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	438	541	–19,0%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	3'077	3'128	–1,6%

Fastweb verzeichnete 2008 ein anhaltend starkes Umsatz-, EBITDA- und Kundenwachstum. Der Nettoumsatz stieg um 19,2% auf EUR 1'708 Millionen. Vom Nettoumsatz entfielen auf den Bereich Privatkunden 47,3%, auf Kleine und Mittlere Unternehmen 13,4% und auf Grossunternehmen 39,3%. Der Nettoumsatz von Privatkunden stieg um 11,1% aufgrund eines starken Kundenwachstums, bei tieferem durchschnittlichem Umsatz pro Kunde. Der Umsatz mit klein- und mittleren Unternehmen nahm leicht um 0,3% ab. Das stärkste Wachstum verzeichnet der Bereich Grossunternehmen. Um 40,9% stieg der Umsatz auf EUR 671 Millionen. Fastweb profitierte von mehrjährigen Verträgen mit öffentlichen Verwaltungsstellen. Der Umsatz mit der öffentlichen Verwaltung nahm um 75% zu. Daneben konnte Fastweb weitere Grossunternehmen aus der Industrie und dem Finanzsektor gewinnen. Fastweb konnte den Kundenbestand gegenüber 2007 um +220'000 Kunden (+17,4%) auf rund 1,5 Millionen Kunden steigern.

Das Segmentergebnis vor Abschreibungen nahm gegenüber dem Vorjahr um 14,2% auf EUR 548 Millionen zu. Aus einer Einigung mit Telecom Italia bezüglich eines Verfahrens betreffend illegale Kundenabwerbungen erhielt Fastweb eine Kompensationszahlung von EUR 30 Millionen, die im zweiten Quartal 2008 als übriger Ertrag erfasst wurde. Fastweb strich von ihrem Kundenbestand rückwirkend 50'000 noch nicht aktivierte Kunden. Im Ergebnis 2007 sind Sondereffekte von EUR 70 Millionen enthalten. Diese bestehen in erster Linie aus der Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit einer Entscheidung der Italienischen Regulierungsbehörde AGCOM bezüglich Festlegung der Interkonnektionspreise. Weiter wurden Kompensationszahlungen von Telecom Italia auch in 2007 verbucht. Um Sondereffekte bereinigt ergibt sich eine Zunahme des EBITDA von EUR 108 Millionen (+26,3%), die bereinigte EBITDA-Marge stieg von 28,6% auf 30,3%.

Im Personalbestand per 31. Dezember 2007 sind zusätzlich 72 externe, temporäre Vollzeitstellen enthalten. Per Ende 2008 wurden diese temporären Stellen nicht mehr berücksichtigt. Bereinigt ergibt sich somit eine Zunahme um 21 Vollzeitstellen (+0,7%).

Die Investitionen reduzierten sich um EUR 103 Millionen (-19,0%) von EUR 541 Millionen auf EUR 438 Millionen. Rund die Hälfte der Investitionen stehen im Zusammenhang mit dem Kundenwachstum. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr ist auf den geringeren Bedarf bei der Netzinfrastruktur zurückzuführen.

Fastweb/ab Erwerbszeitpunkt

Im Konzernabschluss von Swisscom per 31. Dezember 2008 wird Fastweb wie folgt berücksichtigt:

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	2'698	1'473	83,2%
Nettoumsatz	2'698	1'473	83,2%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(941)	(510)	84,5%
Personalaufwand	(310)	(189)	64,0%
Übriger Betriebsaufwand	(778)	(404)	92,6%
Aufwand mit anderen Segmenten	(1)	–	–
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	196	128	53,1%
Total Segmentaufwand	(1'834)	(975)	88,1%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	864	498	73,5%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	<i>32,0</i>	<i>33,8</i>	
Abschreibungen und Wertminderungen	(827)	(520)	59,0%
Segmentergebnis	37	(22)	–
<hr/>			
In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	691	568	21,7%

Im Konzernabschluss 2008 von Swisscom ist Fastweb mit einem Nettoumsatz von CHF 2'698 Millionen und einem Segmentergebnis vor Abschreibungen von CHF 864 Millionen enthalten. Im Vorjahr sind die Werte ab dem Übernahmzeitpunkt vom 22. Mai 2007 enthalten. Die Abschreibungen von CHF 827 Millionen enthalten Abschreibungen von CHF 176 Millionen auf immateriellen Vermögenswerten wie Kundenbeziehungen und Markenwerte, die im Rahmen der Kaufpreisaufteilung aktiviert wurden und über die geschätzte Nutzungsdauer zwischen 7 und 11 Jahren abgeschrieben werden.

Übrige operative Segmente

Die Übrigen operativen Segmente umfassen hauptsächlich die operativen Segmente Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen, Hospitality Services und Swisscom Central & Eastern Europe (Airbites). Swisscom IT Services enthält die Konzerngesellschaften Swisscom IT Services AG und Comit AG. Swisscom Beteiligungen umfasst die Swisscom Broadcast AG, die Swisscom Immobilien AG, die Cablex AG, die Billag AG, die Alphapay AG und die Curabill AG, die Sicap Gruppe sowie die Minick Gruppe bis zu deren Veräusserung im September 2008. Im Vorjahr sind bis zu deren Veräusserung im Juli 2007 Antenna Hungária und Accarda in Swisscom Beteiligungen enthalten.

Das Segment Übrige operative Segmente hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	903	1'004	-10,1%
Umsatz mit anderen Segmenten	928	940	-1,3%
Nettoumsatz	1'831	1'944	-5,8%
Segmentaufwand (inklusive Intersegment)	(1'507)	(1'627)	-7,4%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	324	317	2,2%
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	<i>17,7</i>	<i>16,3</i>	
Abschreibungen und Wertminderungen	(277)	(299)	-7,4%
Segmentergebnis	47	18	161,1%

In Millionen CHF bzw. Anzahl	2008	2007	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	187	238	-21,4%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	4'637	4'727	-1,9%

Der Umsatz mit externen Kunden sank im Vergleich zum Vorjahr um CHF 101 Millionen (-10,1%) auf CHF 903 Millionen. Aus dem Verkauf der Konzerngesellschaften Antenna Hungária und Accarda im Vorjahr resultierte ein Umsatzrückgang von CHF 128 Millionen. Der bereinigte Umsatz konnte gegenüber Vorjahr um CHF 27 Millionen (+3,1%) gesteigert werden. Bereinigt um die veräusserten Konzerngesellschaften Antenna Hungária und Accarda (CHF 34 Millionen in 2007) nahm das Segmentergebnis (EBITDA) im Vergleich zum Vorjahr um CHF 41 Millionen (+14,5%) auf CHF 324 Millionen zu. Die Zunahme des EBITDA ist hauptsächlich auf den Wegfall der Kosten für die eingestellte Geschäftstätigkeit Betty zurückzuführen. Weiter verzeichnete Swisscom IT Services eine EBITDA-Zunahme, die durch die Abnahme des Betriebsergebnisses bei Swisscom Beteiligungen als Folge tieferer Gewinne aus der Veräusserung von Liegenschaften kompensiert wurde. Hospitality Services steigerte den EBITDA gegenüber dem Vorjahr um CHF 7 Millionen. Die Investitionen lagen 2008 mit CHF 187 Millionen um CHF 51 Millionen (-21,4%) tiefer als im Vorjahr. Der Rückgang ist hauptsächlich auf tiefere Investitionen bei Swisscom Beteiligungen zurückzuführen. Der Personalbestand zum 31. Dezember 2008 liegt mit 4'637 Vollzeitstellen um 90 Vollzeitstellen (-1,9%) unter dem Vorjahresniveau. Der Verkauf von Minick und Airbites Polen sowie die Einstellung der Geschäftsaktivitäten bei Betty führten zu einem Rückgang von rund 200 Vollzeitstellen.

Übrige operative Segmente/Nettoumsatz

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Swisscom IT Services	435	430	1,2%
Swisscom Beteiligungen	359	478	-24,9%
Hospitality Services	92	81	13,6%
Airbites	17	13	30,8%
Übrige	-	2	-
Umsatz mit externen Kunden	903	1'004	-10,1%
Umsatz mit anderen Segmenten	928	940	-1,3%
Nettoumsatz	1'831	1'944	-5,8%

Swisscom IT Services konnte den Umsatz mit externen Kunden, im Wesentlichen in den Bereichen Financial Services und Outsourcing-Geschäft, gegenüber dem Vorjahr um CHF 5 Millionen (+1,2%) auf CHF 435 Millionen steigern. Swisscom Beteiligungen weist 2008 einen Umsatzrückgang mit externen Kunden von CHF 119 Millionen (-24,9%) aus. Bereinigt um die veräusserten Konzerngesellschaften Antenna Hungária und Accarda (CHF 128 Millionen im Jahr 2007) konnte der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um CHF 9 Millionen (+2,5%) gesteigert werden. Der grösste Teil des Umsatzwachstums von Swisscom Beteiligungen geht auf die gute Auftragslage der Netzbautochter Cablex zurück. Hospitality Services konnte den Nettoumsatz um CHF 11 Millionen (+13,6%) auf CHF 92 Millionen steigern.

Der Umsatz mit anderen Segmenten ging 2008 um 1,3% auf CHF 928 Millionen zurück. Hauptgrund für diesen Rückgang sind die gegenüber dem Vorjahr tieferen Investitionen für den Ausbau der Netzinfrastruktur mit der neuen Breitbandtechnologie VDSL bei Swisscom Schweiz, die zum Teil durch Cablex ausgeführt werden.

Übrige operative Segmente/Segmentaufwand und Abschreibungen

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Material- und Dienstleistungsaufwand	142	201	-29,4%
Personalaufwand	604	678	-10,9%
Übriger Betriebsaufwand	710	735	-3,4%
Aufwand mit anderen Segmenten	80	78	2,6%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	(29)	(65)	-55,4%
Total Segmentaufwand	1'507	1'627	-7,4%
Abschreibungen und Wertminderungen	277	299	-7,4%

Der Segmentaufwand sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 120 Millionen (-7,4%) auf CHF 1'507 Millionen. Im Betriebsaufwand 2007 sind Aufwendungen von CHF 94 Millionen von Antenna Hungária und Accarda sowie CHF 65 Millionen der Ende 2007 eingestellten Geschäftsaktivität für die interaktive TV-Fernbedienung Betty enthalten. Der Rückgang der übrigen Erträge ist auf tiefere Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften von rund CHF 23 Millionen zurückzuführen. Bereinigt um diese Effekte konnten Kosteneinsparungen bei Swisscom IT Services und Swisscom Beteiligungen die wachstumsbedingte Zunahme des Betriebsaufwandes von Hospitality Services und Airbites weitgehend kompensieren.

Group Headquarters

Group Headquarters umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink.

Das Segment Group Headquarters hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1	2	-50,0%
Umsatz mit anderen Segmenten	5	4	25,0%
Nettoumsatz	6	6	-
Personalaufwand	(121)	(135)	-10,4%
Übriger Betriebsaufwand	(86)	(90)	-4,4%
Aufwand mit anderen Segmenten	(55)	(45)	22,2%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	80	80	-
Total Segmentaufwand	(182)	(190)	-4,2%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	(176)	(184)	-4,3%
Abschreibungen und Wertminderungen	(9)	(3)	-
Segmentergebnis	(185)	(187)	-1,1%

In Millionen CHF bzw. Anzahl	2008	2007	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	10	-	-
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	336	345	-2,6%

Das Segmentergebnis vor Abschreibungen verbesserte sich mit CHF -176 Millionen gegenüber dem Vorjahr um CHF 8 Millionen. Dem tieferen Aufwand für Stellenabbau als Folge einer sinkenden Anzahl Teilnehmer der Beschäftigungsgesellschaft Worklink sowie Kostensenkungen in den zentralen Bereichen standen höhere Aufwendungen von anderen Segmenten gegenüber. Die Position aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge enthalten hauptsächlich Erträge aus Verrechnungen von Shared Services an Tochtergesellschaften und Erträge aus Versicherungsleistungen.

Die Investitionen betragen im Jahr 2008 CHF 10 Millionen, da konzernweite Aufwendungen unter anderem im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Marke aktiviert wurden.

Der Personalbestand hat sich vor allem aufgrund von Optimierungen auf 336 Vollzeitstellen (-2,6%) reduziert.

Geldflüsse

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	4'111	3'589	522
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit	(1'798)	(5'950)	4'152
(Geldabfluss) Geldzufluss aus Finanzierungstätigkeit	(2'283)	2'644	(4'927)
Nettozunahme flüssiger Mittel	30	283	(253)

Der Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit mit CHF 4'111 Millionen überstieg 2008 die Geldabflüsse aus Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit um CHF 30 Millionen (Vorjahr CHF 283 Millionen). Die Zunahme des Geldzuflusses aus betrieblicher Tätigkeit ist im Wesentlichen auf den Erwerb von Fastweb zurückzuführen. Die Veränderung der Geldflüsse aus Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit gegenüber dem Vorjahr ist ebenfalls eine Folge des Erwerbs von Fastweb. Am 22. Mai 2007 wurde ein Anteil von 82,1% an Fastweb für Anschaffungskosten von CHF 5,1 Milliarden erworben. Die Anschaffungskosten für Fastweb wurden vollständig durch die Aufnahme von Bankdarlehen fremdfinanziert.

Geldflüsse aus betrieblicher Tätigkeit

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Betriebsergebnis (EBITDA)	4'789	4'501	288
Veränderung Nettoumlaufvermögen und übrige Einnahmen und Ausgaben aus operativer Tätigkeit	(277)	(443)	166
Ertragssteuerzahlungen	(401)	(469)	68
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	4'111	3'589	522

Der Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 522 Millionen (14,5%) auf CHF 4'111 Millionen, was vor allem auf die Zunahme des Betriebsergebnisses (EBITDA) durch den Erwerb von Fastweb zurückzuführen ist. Das Nettoumlaufvermögen veränderte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 277 Millionen. Die Ertragssteuerzahlungen sanken um CHF 68 Millionen auf CHF 401 Millionen.

Geldflüsse aus Investitionstätigkeit

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(2'050)	(2'025)	(25)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen	26	56	(30)
Erwerb von Fastweb abzüglich erworbener flüssiger Mittel	–	(5'002)	5'002
Erwerb von übrigen Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	(47)	(29)	(18)
Einnahmen aus Verkauf von Tochtergesellschaften abzüglich verkaufter flüssiger Mittel	4	804	(800)
Erwerb und Verkauf von Anteilen an assoziierten Gesellschaften	(2)	(9)	7
Einnahmen aus übrigen kurz- und langfristigen Finanzanlagen	372	145	227
Ausgaben für kurz- und langfristige Finanzanlagen	(221)	(159)	(62)
Erhaltene Zinszahlungen	111	265	(154)
Erhaltene Dividendenzahlungen	9	4	5
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit	(1'798)	(5'950)	4'152

2008 betrug der Geldabfluss aus der Investitionstätigkeit CHF 1'798 Millionen. Der Geldabfluss im Vorjahr von CHF 5'950 Millionen ist im Wesentlichen auf den Erwerb von Fastweb zurückzuführen. Die Anschaffungskosten einschliesslich direkte Transaktionskosten betragen EUR 3,1 Milliarden (CHF 5,1 Milliarden). Für weitere kleinere Unternehmenserwerbe wurden 2008 insgesamt CHF 47 Millionen bezahlt. Die Zunahme der Investitionen in Sachanlagen und in übrige immaterielle Vermögens-

werte ist hauptsächlich auf Investitionen von Fastweb in der Höhe von CHF 691 Millionen (Vorjahr CHF 568 Millionen) zurückzuführen. Aus der Veräusserung von Antenna Hungária, Accarda und Infonet resultierte im Vorjahr ein Geldzufluss von CHF 804 Millionen. Dieser Geldzufluss wurde verwendet, um bestehende Bankschulden zurückzuzahlen.

Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Swisscom Schweiz	1'175	1'241	-5,3%
Fastweb	691	568	21,7%
Übrige operative Segmente	187	238	-21,4%
Group Headquarters	10	-	-
Intersegment-Elimination	(13)	(22)	-40,9%
Total Investitionen	2'050	2'025	1,2%
Investitionen in % Nettoumsatz	16,8	18,3	

Die Zunahme der Investitionen um CHF 25 Millionen (+1,2%) auf CHF 2'050 Millionen ist hauptsächlich auf die Akquisition von Fastweb zurückzuführen. Auf Fastweb entfallen 2008 Investitionen von CHF 691 Millionen (Vorjahr CHF 568 Millionen). Bereinigt um die Änderungen im Konsolidierungskreis haben die Investitionen um CHF 95 Millionen (-6,6%) abgenommen. Die bereinigte Abnahme ist im Wesentlichen auf tiefere Investitionen für den Ausbau der Netzinfrastruktur mit der neuen Breitbandtechnologie VDSL zurückzuführen. In den Investitionen sind aktivierte Eigenleistungen von CHF 269 Millionen (Vorjahr CHF 264 Millionen) enthalten.

Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten	525	15'431	(14'906)
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten	(1'240)	(11'375)	10'135
Geleistete Zinszahlungen	(436)	(496)	60
Ausgaben für aktienbasierte Vergütungen	(6)	(9)	3
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	(1'036)	(881)	(155)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	(12)	(101)	89
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	(78)	75	(153)
(Geldabfluss) Geldzufluss aus Finanzierungstätigkeit	(2'283)	2'644	(4'927)

Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte 2008 ein Geldabfluss von CHF 2'283 Millionen. Im Vorjahr resultierte ein Geldzufluss von CHF 2'644 Millionen. Hauptgrund dafür war die Finanzierung der Übernahme von Fastweb. Die Anschaffungskosten für Fastweb von CHF 5,1 Milliarden wurden fast vollständig durch Bankschulden fremdfinanziert. Die übernommenen Bankschulden von Fastweb wurden im Juni 2007 fast vollständig zurückbezahlt und von der Swisscom AG durch Aufnahme von Bankdarlehen refinanziert. 2008 wurden Dividendenzahlungen von CHF 1'036 Millionen an die Aktionäre der Swisscom AG und CHF 12 Millionen an Minderheitsaktionäre von Tochtergesellschaften geleistet. Bei den Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre im Vorjahr sind CHF 89 Millionen (EUR 54 Millionen) an Minderheitsaktionäre von Fastweb enthalten. Die Generalversammlung von Fastweb beschloss vor der Übernahme durch Swisscom eine Dividende von EUR 300 Millionen mit Fälligkeit im Oktober 2007.

Nettoverschuldung

In Millionen CHF bzw. wie angemerk	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Anlehensobligationen	2'032	1'510	522
Bankdarlehen	6'140	7'171	(1'031)
Private Platzierungen	1'339	1'427	(88)
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1'096	1'177	(81)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	502	609	(107)
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	683	429	254
Total	11'792	12'323	(531)
Flüssige Mittel	(958)	(957)	(1)
Kurzfristige Finanzanlagen	(163)	(151)	(12)
Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	(808)	(862)	54
Langfristige derivative Finanzanlagen	(3)	(16)	13
Nettoverschuldung	9'860	10'337	(477)
Verhältnis Nettoverschuldung/Betriebsergebnis EBITDA	2,06	2,30	
Verhältnis Nettoverschuldung/Eigenkapital	1,7	1,7	

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den Finanzverbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristigen Finanzanlagen, Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen sowie langfristigen derivativen Finanzinstrumenten. Die kurzfristigen Finanzanlagen umfassen Termingelder und Geldmarktanlagen mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr sowie Wertschriften und derivative Finanzinstrumente. Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Leasingverbindlichkeiten und langfristige Rückmietverpflichtungen von Gebäuden. Die bilanzierten Leasingverbindlichkeiten werden im Umfang von CHF 808 Millionen durch langfristige Finanzanlagen gedeckt.

Die Nettoverschuldung hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 477 Millionen auf CHF 9'860 Millionen abgenommen.

Bilanz

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Aktiven			
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	1'128	1'108	1,8%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2'798	2'890	-3,2%
Sachanlagen	8'070	8'315	-2,9%
Goodwill	6'633	6'920	-4,1%
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2'282	2'515	-9,3%
Assoziierte Gesellschaften und langfristige Finanzanlagen	1'138	1'174	-3,1%
Ertragssteuerguthaben	38	57	-33,3%
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	651	697	-6,6%
Total Aktiven	22'738	23'676	-4,0%
Passiven			
Finanzielle Verbindlichkeiten	11'792	12'314	-4,2%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2'186	2'287	-4,4%
Personalvorsorgeverpflichtungen	428	618	-30,7%
Rückstellungen	1'197	1'044	14,7%
Ertragssteuerschulden	570	560	1,8%
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	802	849	-5,5%
Total Verbindlichkeiten	16'975	17'672	-3,9%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5'389	5'574	-3,3%
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	374	430	-13,0%
Total Eigenkapital	5'763	6'004	-4,0%
<i>Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag</i>	<i>25,3%</i>	<i>25,4%</i>	
Total Passiven	22'738	23'676	-4,0%

Die Bilanzsumme per 31. Dezember 2008 nahm gegenüber dem Vorjahr um CHF 938 Millionen (-4,0%) auf CHF 22'738 Millionen ab. Der Rückgang ist hauptsächlich auf den tieferen Wechselkurs CHF/EUR und die Abnahme der Nettoverschuldung zurückzuführen. Die Veränderung des Goodwills, der Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerte ist im Wesentlichen eine Folge tieferer Wechselkurse.

Eigenkapital

In Millionen CHF	Anteil Aktionäre Swisscom AG	Anteil Minderheits- aktionäre	Eigenkapital Total
Bestand am 31. Dezember 2006	4'413	67	4'480
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste, netto	(26)	(1)	(27)
Reingewinn	2'068	3	2'071
Total erfasste Erträge und Aufwendungen	2'042	2	2'044
Dividendenzahlungen	(881)	(12)	(893)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	373	373
Bestand am 31. Dezember 2007	5'574	430	6'004
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste, netto	(903)	(36)	(939)
Reingewinn	1'756	(5)	1'751
Total erfasste Erträge und Aufwendungen	853	(41)	812
Dividendenzahlungen	(1'036)	(12)	(1'048)
Übrige Veränderungen	(2)	(3)	(5)
Bestand am 31. Dezember 2008	5'389	374	5'763

Das Eigenkapital sank im Berichtsjahr um CHF 241 Millionen (–4,0%) auf CHF 5'763 Millionen. Dem Reingewinn von CHF 1'751 Millionen standen Dividendenzahlungen von CHF 1'048 Millionen und direkt im Eigenkapital erfasste Nettoaufwendungen von CHF 939 Millionen gegenüber. In den direkt im Eigenkapital erfassten Nettoaufwendungen sind Verluste von CHF 789 Millionen aus der Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften als Folge von tieferen Währungsumrechnungskursen enthalten. Gegenüber dem Jahresende 2007 nahm der Wechselkurs CHF/EUR von 1,654 auf 1,486 ab. Am 31. Dezember 2008 betragen die kumulierten Währungsumrechnungsverluste im Eigenkapital CHF 785 Millionen.

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards (IFRS), sondern das Eigenkapital im Einzelabschluss der Swisscom AG nach aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften massgebend. Am 31. Dezember 2008 betrug das Eigenkapital der Swisscom AG CHF 4'745 Millionen. Nach Abzug der zurückgekauften eigenen Aktien verringert sich das Eigenkapital auf CHF 4'188 Millionen. Die Abweichung zum Eigenkapital in der konsolidierten Bilanz ist im Wesentlichen auf einbehaltene Gewinne bei den Tochtergesellschaften und auf abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückzuführen.

Nach den aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften können das Aktienkapital und von den allgemeinen Reserven 20% des Aktienkapitals nicht ausgeschüttet werden. Am 31. Dezember 2008 beliefen sich die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG auf CHF 3'943 Millionen.

		2008	2009
Nettoumsatz			
Swisscom exklusive Fastweb	in Milliarden CHF	9,5	9,2– 9,3
Fastweb	in Milliarden EUR	1,7	rund 1,8
EBITDA			
Swisscom exklusive Fastweb	in Milliarden CHF	3,9	3,8– 3,9
Fastweb	in Milliarden EUR	0,55	rund 0,56
Investitionen			
Swisscom exklusive Fastweb	in Milliarden CHF	1,36	rund 1,35
Fastweb	in Milliarden EUR	0,44	rund 0,42
Veränderung betriebliche Nettovermögenswerte			
Swisscom inklusive Fastweb	in Milliarden CHF	–0,3	rund –0,1
Operating Free Cash Flow			
Swisscom inklusive Fastweb	in Milliarden CHF	2,5	2,6– 2,7

Der finanzielle Ausblick auf das Geschäftsjahr 2009 basiert auf der Annahme, dass sich das schlechtere wirtschaftliche Umfeld nur beschränkt auf die Nachfrage der Kunden nach Telekommunikationsleistungen auswirken wird.

Swisscom erwartet für das laufende Jahr ein rückläufiges Schweizer Geschäft, dies als Folge des anhaltend hohen Wettbewerbsdrucks, der Entbündelung und des abflachenden Wachstums im Mobilfunk- und Breitbandmarkt. Für das Geschäftsjahr 2009 erwartet Swisscom ohne Fastweb einen um rund CHF 300 Millionen tieferen Nettoumsatz von CHF 9,2 Milliarden bis CHF 9,3 Milliarden, einen EBITDA von CHF 3,8 Milliarden bis CHF 3,9 Milliarden und Investitionen von rund CHF 1,35 Milliarden. Für Fastweb wird mit einem Umsatz von rund EUR 1,8 Milliarden, einem EBITDA von rund EUR 560 Millionen und Investitionen von EUR 415 Millionen gerechnet. Der Operating Free Cash Flow des Konzerns inklusive Fastweb wird zwischen CHF 2,6 Milliarden bis CHF 2,7 Milliarden liegen.

Quartalsübersicht 2007 und 2008

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2007	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2008
Nettoumsatz	2'376	2'718	2'988	3'007	11'089	2'933	3'058	3'094	3'113	12'198
Material- und Dienstleistungsaufwand	(441)	(530)	(690)	(687)	(2'348)	(615)	(661)	(755)	(719)	(2'750)
Personalaufwand	(594)	(603)	(599)	(646)	(2'442)	(641)	(620)	(592)	(613)	(2'466)
Übriger Betriebsaufwand	(444)	(611)	(565)	(609)	(2'229)	(594)	(674)	(641)	(738)	(2'647)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	71	100	99	161	431	78	163	82	131	454
Betriebsergebnis (EBITDA)	968	1'074	1'233	1'226	4'501	1'161	1'266	1'188	1'174	4'789
Abschreibungen auf Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(349)	(465)	(498)	(674)	(1'986)	(507)	(523)	(519)	(600)	(2'149)
Betriebsergebnis (EBIT)	619	609	735	552	2'515	654	743	669	574	2'640
Gewinn aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	–	–	157	5	162	–	–	–	–	–
Nettofinanzergebnis	(41)	4	(89)	(65)	(191)	(113)	(212)	(70)	(93)	(488)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	4	10	8	10	32	6	12	10	19	47
Ertragssteueraufwand	(115)	(146)	(122)	(64)	(447)	(122)	(122)	(139)	(65)	(448)
Reingewinn	467	477	689	438	2'071	425	421	470	435	1'751
Anteil Aktionäre der Swisscom AG	461	475	691	441	2'068	428	412	473	443	1'756
Anteil Minderheitsaktionäre	6	2	(2)	(3)	3	(3)	9	(3)	(8)	(5)
Nettoumsatz nach Segmenten¹										
Swisscom Schweiz	2'125	2'171	2'196	2'201	8'693	2'115	2'162	2'206	2'196	8'679
Fastweb	–	281	586	606	1'473	618	686	687	707	2'698
Übrige operative Segmente	491	522	458	473	1'944	438	467	447	479	1'831
Group Headquarters	2	1	2	1	6	1	2	2	1	6
Intersegment-Elimination	(242)	(257)	(254)	(274)	(1'027)	(239)	(259)	(248)	(270)	(1'016)
Total Nettoumsatz	2'376	2'718	2'988	3'007	11'089	2'933	3'058	3'094	3'113	12'198
Segmentergebnis										
Swisscom Schweiz	963	978	1'013	932	3'886	953	979	942	919	3'793
Fastweb	–	79	156	263	498	179	260	205	220	864
Übrige operative Segmente	73	62	103	79	317	77	87	86	74	324
Group Headquarters	(65)	(40)	(41)	(38)	(184)	(43)	(60)	(35)	(38)	(176)
Intersegment-Elimination	(3)	(5)	2	(10)	(16)	(5)	–	(10)	(1)	(16)
Total Segmentergebnis (EBITDA)	968	1'074	1'233	1'226	4'501	1'161	1'266	1'188	1'174	4'789
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte										
Swisscom Schweiz	269	355	282	335	1'241	241	250	241	443	1'175
Fastweb	–	85	192	291	568	161	202	162	166	691
Übrige operative Segmente	49	70	55	64	238	27	39	44	77	187
Group Headquarters	–	–	–	–	–	–	6	2	2	10
Intersegment-Elimination	(3)	(7)	(4)	(8)	(22)	(9)	6	(7)	(3)	(13)
Total Investitionen	315	503	525	682	2'025	420	503	442	685	2'050
Operating Free Cash Flow	443	535	624	475	2'077	751	608	765	352	2'476
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	17'157	20'498	19'658	19'844	19'844	19'718	19'795	19'995	19'943	19'943

¹ Inklusive Umsatz mit anderen Segmenten.

Quartalsübersicht 2007 und 2008

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2007	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2008
Swisscom Schweiz										
Umsatz und Ergebnisse										
Privatkunden	565	594	615	600	2'374	557	559	650	590	2'356
Kleine und Mittlere Unternehmen	92	101	104	96	393	101	109	114	113	437
Grossunternehmen	121	128	129	134	512	133	145	144	140	562
Wholesale	110	103	114	97	424	116	112	113	105	446
Umsatz Mobilfunk	888	926	962	927	3'703	907	925	1'021	948	3'801
Privatkunden	347	351	354	357	1'409	359	364	365	361	1'449
Kleine und Mittlere Unternehmen	89	89	89	89	356	90	90	91	89	360
Grossunternehmen	43	44	43	43	173	42	41	42	41	166
Wholesale	49	52	50	51	202	46	49	48	48	191
Umsatz Anschlüsse Festnetz	528	536	536	540	2'140	537	544	546	539	2'166
Privatkunden	176	168	165	170	679	164	159	154	158	635
Kleine und Mittlere Unternehmen	67	60	60	59	246	59	60	58	58	235
Grossunternehmen	44	48	46	47	185	44	44	44	44	176
Wholesale	63	70	68	68	269	62	51	43	58	214
Umsatz Verkehr Festnetz	350	346	339	344	1'379	329	314	299	318	1'260
Privatkunden	88	90	75	72	325	84	91	77	79	331
Kleine und Mittlere Unternehmen	22	18	17	20	77	16	18	16	16	66
Grossunternehmen	194	202	211	238	845	191	204	203	231	829
Wholesale	35	33	34	39	141	34	39	27	43	143
Umsatz Übrige	339	343	337	369	1'388	325	352	323	369	1'369
Privatkunden	1'176	1'203	1'209	1'199	4'787	1'164	1'173	1'246	1'188	4'771
Kleine und Mittlere Unternehmen	270	268	270	264	1'072	266	277	279	276	1'098
Grossunternehmen	402	422	429	462	1'715	410	434	433	456	1'733
Wholesale	257	258	266	255	1'036	258	251	231	254	994
Umsatz mit externen Kunden	2'105	2'151	2'174	2'180	8'610	2'098	2'135	2'189	2'174	8'596
Segmentergebnis										
Privatkunden	762	774	785	702	3'023	733	758	719	703	2'913
Kleine und Mittlere Unternehmen	207	202	203	193	805	206	214	214	209	843
Grossunternehmen	215	217	233	227	892	217	233	230	234	914
Wholesale	140	137	141	220	638	143	152	132	164	591
Netze	(359)	(348)	(349)	(409)	(1'465)	(346)	(378)	(355)	(388)	(1'467)
Intersegment-Elimination	(2)	(4)	-	(1)	(7)	-	-	2	(3)	(1)
Segmentergebnis (EBITDA)	963	978	1'013	932	3'886	953	979	942	919	3'793
<i>Marge in % Nettoumsatz</i>	45,3	45,0	46,1	42,3	44,7	45,1	45,3	42,7	41,8	43,7

Quartalsübersicht 2007 und 2008

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2007	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2008
Swisscom Schweiz										
Operationelle Daten										
Privatkunden	2'929	2'914	2'898	2'888	2'888	2'868	2'854	2'842	2'826	2'826
Kleine und Mittlere Unternehmen	523	502	502	509	509	509	512	510	511	511
Grossunternehmen	275	296	296	289	289	288	288	288	286	286
Anschlüsse PSTN/ISDN in Tausend	3'727	3'712	3'696	3'686	3'686	3'665	3'654	3'640	3'623	3'623
Privatkunden	856	917	965	1'005	1'005	1'050	1'078	1'101	1'148	1'148
Kleine und Mittlere Unternehmen	125	131	136	142	142	148	152	153	158	158
Grossunternehmen	14	17	17	17	17	18	19	19	19	19
Wholesale	439	441	440	438	438	439	450	448	431	431
Breitbandanschlüsse in Tausend	1'434	1'506	1'558	1'602	1'602	1'655	1'699	1'721	1'756	1'756
Privatkunden	2'040	2'049	2'058	2'075	2'075	2'091	2'102	2'139	2'172	2'172
Kleine und Mittlere Unternehmen	313	329	344	360	360	380	392	399	411	411
Grossunternehmen	496	517	551	578	578	591	623	654	666	666
Postpaid Mobilfunk-Teilnehmer in Tausend	2'849	2'895	2'953	3'013	3'013	3'062	3'117	3'192	3'249	3'249
Privatkunden	1'858	1'881	1'941	1'994	1'994	2'038	2'064	2'092	2'121	2'121
Prepaid Mobilfunk-Teilnehmer in Tausend	1'858	1'881	1'941	1'994	1'994	2'038	2'064	2'092	2'121	2'121
Privatkunden	47	49	50	46	48	43	44	45	43	44
Kleine und Mittlere Unternehmen	100	114	112	99	106	96	100	103	97	99
Grossunternehmen	94	91	88	86	89	79	81	81	74	79
ARPU Mobilfunk im Monat in CHF	56	58	59	55	57	51	53	54	51	52
Privatkunden	86	90	88	85	88	92	95	95	95	94
Kleine und Mittlere Unternehmen	197	221	219	213	212	199	211	202	200	203
Grossunternehmen	225	221	208	217	218	194	202	183	186	191
AMPU Mobilfunk im Monat in Minuten	108	113	111	110	110	112	116	114	114	114
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse in Tausend	–	–	–	–	–	2	4	12	31	31
Bluewin TV Kunden in Tausend	25	40	52	59	59	64	80	95	118	118
Verkehr Retail in Millionen Minuten	2'897	2'679	2'590	2'713	10'879	2'698	2'620	2'440	2'581	10'339
Verkehr Wholesale in Millionen Minuten	3'918	3'615	3'430	3'554	14'517	3'468	3'218	3'002	3'190	12'878
Fastweb (in Millionen EUR)										
Privatkunden	–	86	178	179	443	200	204	193	211	808
Kleine und Mittlere Unternehmen	–	27	57	53	137	57	58	55	59	229
Grossunternehmen	–	57	119	133	309	132	163	179	197	671
Umsatz mit externen Kunden	–	170	354	365	889	389	425	427	467	1'708
Kundenbestand in Tausend	–	1'146	1'201	1'263	1'263	1'338	1'398	1'441	1'483	1'483

		2008	2007
Jahresendkurs	CHF	339,50	442,00
Höchstkurs	CHF	442,75	486,00
Tiefstkurs	CHF	292,00	402,50
Kursverlust	%	-23,2%	-4,2%
Total Handelsvolumen	Aktien	48'574'327	39'809'925
Tagesdurchschnitt	Aktien	193'523	159'879
Total Umsatzvolumen	Mio. CHF	17'485,26	17'308,82
Tagesdurchschnitt	Mio. CHF	69,66	69,51

Quelle: Bloomberg

Am 31. Dezember 2008 betrug die Anzahl ausgegebener Namenaktien 53'441'000 Stück. Der Nennwert pro Namenaktie beträgt CHF 1. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme ausser denen im Eigenbestand. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister von Swisscom mit Stimmrecht eingetragen worden ist. Der Verwaltungsrat kann die Eintragung eines Aktionärs mit Stimmrecht in das Aktienregister ablehnen, wenn die entsprechenden Stimmrechte des Aktionärs 5% des Aktienkapitals überschreiten. Am 31. Dezember 2008 weist Swisscom 48'921 eingetragene Aktionäre und einen Dispobestand (ohne eigene Aktien) von rund 13% aus.

Gemäss dem Telekommunikations-Unternehmensgesetz (TUG) muss die Schweizerische Eidgenossenschaft die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom besitzen. Am 31. Dezember 2008 hielt die Schweizerische Eidgenossenschaft als Mehrheitsaktionärin 55,2% der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG.

An der ordentlichen Generalversammlung vom 22. April 2008 genehmigten die Aktionäre der Swisscom AG die Herabsetzung des Aktienkapitals um CHF 3'277'561 auf CHF 53'441'000 durch Vernichtung eigener Aktien, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 2006 erworben wurden. Die Vernichtung der Aktien erfolgte im Juli 2008. Am 31. Dezember 2008 zählte Swisscom 1'639'057 Aktien (3,1%) aus dem letzten Aktienrückkaufprogramm im Eigenbesitz.

Der Aktienkurs der Swisscom Aktie sank gegenüber dem Vorjahr um 23,2% von CHF 442,00 auf CHF 339,50. Die anlässlich der Generalversammlung vom 22. April 2008 beschlossene ordentliche Dividendenzahlung pro Aktie von CHF 18 (Vorjahr CHF 17) sowie Sonderdividende von CHF 2 pro Aktie erfolgte am 25. April 2008. Der Total Shareholder Return (Veränderung des Börsenkurses plus Ausschüttung) der Swisscom Aktie betrug 2008 -18,7%.

Die Swisscom Aktien sind an der SIX Swiss Exchange kotiert und werden an der paneuropäischen Plattform SWX Europe (ehemals virt-x) unter dem Symbol «SCMN» (Valorenummer 874251) und in der Form von American Depositary Receipts (ADR) im Verhältnis 1:10 in den USA (Over The Counter, Level 1 Programm) unter dem Symbol «SCMWY» (Pink Sheet Nummer 69769) gehandelt.

Aktienkursentwicklung in CHF

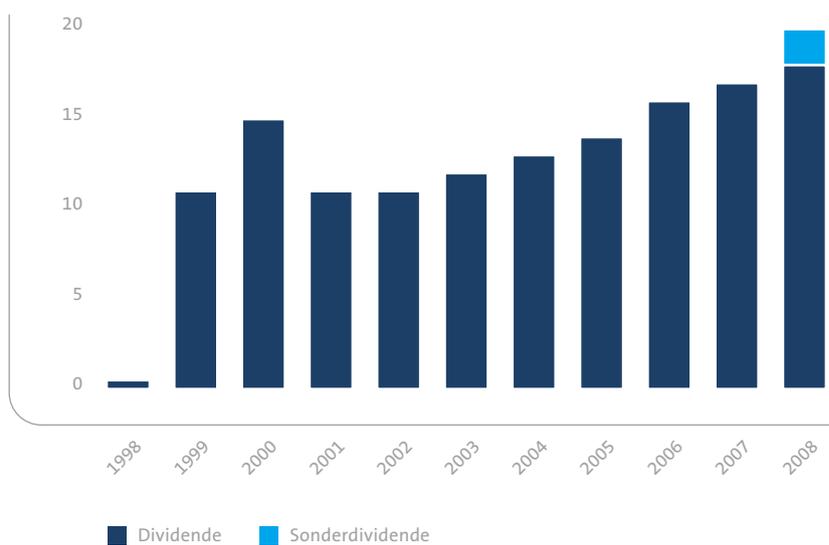


Ausschüttungspolitik

In Millionen CHF	2008	2007	Veränderung
Betriebsergebnis (EBITDA)	4'789	4'501	288
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und übrige Einnahmen und Ausgaben aus betrieblicher Tätigkeit	(277)	(443)	166
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(2'050)	(2'025)	(25)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen	26	56	(30)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	(12)	(12)	–
Operating Free Cash Flow	2'476	2'077	399

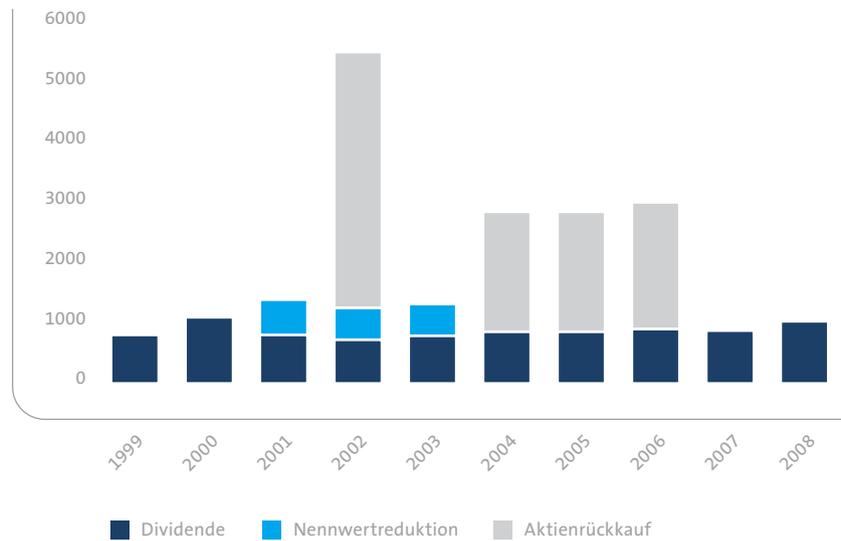
Der Operating Free Cash Flow konnte 2008 um CHF 399 Millionen (+19,2%) auf CHF 2'476 Millionen gesteigert werden. Die Ausschüttungspolitik von Swisscom sieht vor, dass jeweils rund die Hälfte des Operating Free Cash Flow im Folgejahr ausgeschüttet werden soll. Im Vorjahr wurde eine ordentliche Dividende von CHF 18 und eine Sonderdividende von CHF 2 pro Aktie ausgeschüttet. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vom 21. April 2009 eine Erhöhung der ordentlichen Dividende auf CHF 19 pro Aktie vor. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 984 Millionen oder rund 40% des Operating Free Cash Flow. Angesichts der aktuell schwierigen Verhältnisse auf den Kapitalmärkten zielt Swisscom auf eine raschere Reduktion der Nettoverschuldung. Das Unternehmen plant daher, weder eine Sonderdividende auszuschütten, noch einen Aktienrückkauf durchzuführen. Die vorgeschlagene Ausschüttung liegt somit 10% oder rund CHF 250 Millionen tiefer als die Hälfte des Operating Free Cash Flow.

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung zudem vor, die gehaltenen 1,6 Millionen eigenen Aktien zu vernichten. Dies entspricht 3,1% der ausgegebenen Aktien.

Entwicklung der Dividenden pro Aktie in CHF (Auszahlungsjahr), seit dem Börsengang

Seit dem Börsengang im Jahr 1998 zahlte Swisscom insgesamt CHF 20,8 Milliarden an ihre Aktionäre aus. Dieser Betrag teilt sich auf in Dividendenzahlungen von CHF 8,8 Milliarden, in Nennwertreduktionen von CHF 1,6 Milliarden und in Aktienrückkaufprogramme im Umfang von CHF 10,4 Milliarden.

Entwicklung der Ausschüttungen in Mio. CHF seit dem Börsengang



Die kumulierte Gesamtrendite seit dem Börsengang bis Ende 2008 beträgt 51,3%. Für die letzten 10 Geschäftsjahre schüttete Swisscom insgesamt CHF 175 pro Aktie an ihre Aktionäre aus, was auf Basis des Ausgabepreises von CHF 340 pro Aktie beim Börsengang einer jährlichen Rendite von rund 5% entspricht.

1 Grundsätze

Für Swisscom bilden Transparenz und klare Verantwortlichkeiten die Basis der Corporate Governance: Transparenz in der Finanzberichterstattung sowie klar zugewiesene Verantwortlichkeiten im Zusammenspiel von Aktionären, Verwaltungsrat, Konzernleitung und Konzerngesellschaften.

Als an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen erfüllt Swisscom die Anforderungen der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange (revidiert per 1. Januar 2007) und der Artikel 663b^{bis} und 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts und kommt den geltenden Standards des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance inklusive Anhang 1 über die Empfehlungen zu den Entschädigungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung nach.

Die Swisscom AG, deren Aktien im EU-regulierten Segment an der SWX Europe in London gehandelt werden, beachtet überdies die massgebenden, von Grossbritannien ins nationale Recht umgesetzten EU-Kapitalmarktvorschriften einschliesslich der von der UK Financial Services Authority (FSA) erlassenen Regeln. Im November 2008 hat die SIX Group beschlossen, den Handel von der SWX Europe in London an die SIX Swiss Exchange zu verlegen mit der Folge, dass der Handel voraussichtlich ab Mitte 2009 vollumfänglich der Schweizer Regulierung und Überwachung unterstellt wird.

Die Prinzipien und Regeln von Swisscom zur Corporate Governance sind insbesondere in den Statuten, dem Organisationsreglement sowie den Reglementen der Verwaltungsratsausschüsse festgelegt, welche regelmässig auf ihre Aktualität hin überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Besonderes Augenmerk gilt dem 2003 vom Ausschuss Revision eingeführten und am 3. März 2008 revidierten Swisscom Ethikkodex¹ und dem 2005 von der Konzernleitung verabschiedeten Swisscom Verhaltenskodex². Der Swisscom Ethikkodex richtet sich an den Chief Executive Officer (CEO) und den Chief Financial Officer (CFO) der Swisscom AG, an alle CEOs und CFOs der Konzerngesellschaften sowie andere im Bereich Finanzwesen, Rechnungslegung und Controlling verantwortliche Personen des Konzerns. Die darin definierten Standards sollen ein redliches und den Grundsätzen der Unternehmensethik entsprechendes Verhalten, besonders bei Interessenkonflikten zwischen persönlichen und beruflichen Beziehungen, gewährleisten. Der Swisscom Verhaltenskodex beschreibt das vom Swisscom Management erwartete Verhalten aller Kaderangehörigen und Mitarbeitenden und gibt diesen einen Rahmen, wie sie sich im Alltag im Unternehmen verhalten sollen.

¹ Der Swisscom Ethikkodex ist abrufbar unter: www.swisscom.ch/codeofethics

² Der Swisscom Verhaltenskodex ist abrufbar unter: www.swisscom.ch/codeofconduct

2 Konzernstruktur und Aktionariat

Konzernstruktur

Swisscom wurde 2001 in einen Konzern mit operativ selbständigen Konzerngesellschaften der Kategorie I («strategisch»), Kategorie II («wichtig») und Kategorie III (alle übrigen) umstrukturiert. Ziel dieser Struktur war es, die Transparenz für die Unternehmensführung und die Aktionäre zu erhöhen und den Konzerngesellschaften klare Verantwortlichkeiten für die Teilmärkte zuzuweisen. Der rasche Technologiewandel mit der Verschmelzung bisher eigenständiger Kommunikationstechniken und -anwendungen sowie veränderte Kundenbedürfnisse veranlassten Swisscom, ihre Konzernstruktur per 1. Januar 2008 besser auf die Bedürfnisse der Kunden auszurichten, weshalb die Geschäfte von Fixnet, Mobile und Solutions zur Swisscom (Schweiz) AG zusammengeführt wurden. Gleichzeitig wurde der Führungsbereich Swisscom Beteiligungen bestehend aus den Gesellschaften Alphapay AG, Billag AG, Cablex AG, Curabill AG, Minick Holding AG (verkauft im September 2008), Sicap AG, Swisscom Broadcast AG und Swisscom Immobilien AG geschaffen. Swisscom Beteiligungen ist keine rechtliche Einheit, wird jedoch analog den strategischen Konzerngesellschaften der Swisscom AG organisiert und geführt. Die Konzernstruktur ist im Lagebericht im Kapitel «Strategie und Organisation» auf Seite 40 grafisch dargestellt.

Die Swisscom AG ist die für die Oberleitung des Swisscom Konzerns verantwortliche Holdinggesellschaft mit den vier Konzernbereichen Group Finance & Controlling, Group Strategy & Business Development, Group Communications und Group Human Resources. Die strategische und finanzielle Führung der operativ eigenständigen Konzerngesellschaften wird sichergestellt, indem diese eine vom Verwaltungsrat der Swisscom AG vorgegebene Kompetenzordnung eingeführt haben. Zudem nehmen bei den «strategischen» Gesellschaften Fastweb S.p.A. und Swisscom IT Services AG der CEO respektive der CFO als Präsident zusammen mit dem CSO (Chief Strategy Officer) der Swisscom AG und weiteren Vertretern von Swisscom Einsitz im Verwaltungsrat, bei der Swisscom (Schweiz) AG ist der Verwaltungsrat überdies identisch mit demjenigen der Swisscom AG. Bei den «wichtigen» Konzerngesellschaften wird die Aufgabe des Verwaltungsratspräsidenten vom CEO der Swisscom AG, vom CEO einer «strategischen» Konzerngesellschaft, vom Leiter eines Konzernbereichs oder durch andere vom CEO bestimmte Personen erfüllt. Zudem amtieren weitere Vertreter von Swisscom als Mitglieder des Verwaltungsrats.

Eine Liste der Konzerngesellschaften, insbesondere unter Angabe von Firma, Sitz, Aktienkapital, Beteiligungsquote und Segmentzugehörigkeit, ist in Erläuterung 41 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten. Für die Segmentberichterstattung als Bestandteil des Konzernabschlusses werden Privatkunden, Kleinere und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale, Netze, Fastweb und Übrige, enthaltend Swisscom IT Services AG, Swisscom Beteiligungen, Hospitality Services Plus SA und Swisscom Central & Eastern Europe, als Segmente dargestellt. Weiter wird Group Headquarters zusammen mit der Worklink AG und Swisscom Re AG als Segment ausgewiesen.

Die Swisscom AG, eine Gesellschaft nach schweizerischem Recht mit Sitz in Ittigen (Kanton Bern, Schweiz), ist im EU-regulierten Segment der SIX Swiss Exchange kotiert (Valorennummer 874251; ISIN-Code CH0008742519; Symbol SCMN). Die Swisscom AG hat sich 2007 von der New York Stock Exchange dekotiert, die Deregistrierung wurde Ende 2007 rechtskräftig. Damit endeten die Berichtspflichten im Rahmen des Exchange Act. Trotzdem legt Swisscom weiterhin Wert auf effektive Corporate-Governance-Mechanismen und hohe Berichtstandards. Das bisherige ADR-Programm wurde auf ein Level-1-Programm mit Over-the-Counter-Handel (OTC) umgestellt (Symbol: SCMWY; Pink Sheets ID: 69769; ISIN-Nummer: CH00874251.9; CUSIP für ADR: 871013108). Am 31. Dezember 2008 belief sich die Börsenkapitalisierung der Swisscom AG auf CHF 17'583 Millionen.

Die Aktien von Fastweb S.p.A., mit Sitz in Mailand, Italien, sind an der Borsa Italiana kotiert (ISIN-Code: IT0001423562; Tickersymbol FWB). Am 31. Dezember 2008 betrug die Börsenkapitalisierung dieser Beteiligung CHF 1'111 Millionen. Die Swisscom AG hält 82,1% der Aktien.

Bedeutende Aktionäre

Gemäss dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) hält die Schweizerische Eidgenossenschaft die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Gesellschaft. Sie hielt per Ende Dezember 2008 55,2% der ausgegebenen Aktien, was 29'494'000 Swisscom Aktien entspricht.

Die Swisscom AG gab im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 15. Juli 2008 bekannt, dass sie mit der Eintragung der Kapitalherabsetzung im Handelsregister bzw. mit der Vernichtung von Aktien 1'639'121 Namenaktien der Swisscom AG als eigene Aktien halte (entsprechend 3,07% des Aktienkapitals und der Stimmrechte).

Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swisscom AG und anderen Aktiengesellschaften.

3 Kapitalstruktur

Kapital

Am 31. Dezember 2008 betrug das Aktienkapital der Swisscom AG CHF 53'441'000. Das Aktienkapital ist eingeteilt in Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1. Die Aktien sind vollständig liberiert.

Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Es besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Aktienkapital.

Kapitalveränderungen

Entwicklung des Eigenkapitals der Swisscom AG im handelsrechtlichen Einzelabschluss in den Jahren 2006 bis 2008:

In Millionen CHF	Aktienkapital	Allgemeine Reserven	Reserve für eigene Aktien	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 1. Januar 2006	61	277	2'002	3'321	5'661
Reingewinn	–	–	–	1'665	1'665
Dividendenzahlung	–	–	–	(907)	(907)
Aktienkapitalherabsetzung	(4)	(22)	(2'002)	68	(1'960)
Erwerb eigener Aktien	–	–	2'212	(2'212)	–
Bestand am 31. Dezember 2006	57	255	2'212	1'935	4'459
Reingewinn	–	–	–	1'276	1'276
Dividendenzahlung	–	–	–	(881)	(881)
Bestand am 31. Dezember 2007	57	255	2'212	2'330	4'854
Reingewinn	–	–	–	2'375	2'375
Dividendenzahlung	–	–	–	(1'036)	(1'036)
Aktienkapitalherabsetzung	(4)	–	(1'474)	30	(1'448)
Bestand am 31. Dezember 2008	53	255	738	3'699	4'745

Die Generalversammlung vom 25. April 2006 beschloss die Zahlung einer Dividende von CHF 16. Darüber hinaus erfolgte eine Ausschüttung in Form eines Aktienrückkaufs mittels Ausgabe von Put-Optionen, welche vom 30. August bis zum 13. September 2006 an der virt-x (heutige SWX Europe) in London gehandelt wurden. Swisscom kaufte insgesamt 4'916'618 eigene Namenaktien zurück, was 8% des damals im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals und der Stimmrechte entsprach. Das Rückkaufsvolumen belief sich auf CHF 2,2 Milliarden.

Die Generalversammlung vom 24. April 2007 legte die Dividende für das Geschäftsjahr 2006 auf CHF 17 fest. Eine zusätzliche Ausschüttung an die Aktionäre erfolgte 2007 nicht.

Die Generalversammlung vom 22. April 2008 beschloss die Zahlung einer Dividende von CHF 18 und einer Sonderdividende von CHF 2 pro Aktie. Gleichzeitig wurde die Herabsetzung des Aktienkapitals von CHF 56'718'561 um CHF 3'277'561 auf CHF 53'441'000 durch Vernichtung von rund zwei Drittel der im Rahmen des Rückkaufprogramms 2006 erworbenen eigenen Aktien beschlossen.

Aktien, Partizipationsscheine und Genussscheine

Sämtliche Namenaktien der Swisscom AG haben einen Nennwert von je CHF 1. Jede Aktie hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann jedoch nur ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Alle Namenaktien sind dividendenberechtigt, mit Ausnahme der von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien. Es bestehen keine Vorzugsrechte. Weitere Angaben dazu sind hinten im Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» zu finden.

Die Namenaktien der Swisscom AG sind grundsätzlich nicht verurkundet, sondern als reine Bucheffekten im Bestand der SIX SIS AG eingebucht (Namenaktien mit ausgeschlossenen Titeldruck). Der Aktionär kann von der Swisscom AG jederzeit kostenlos die Bescheinigung über die in seinem Eigentum stehenden Namenaktien verlangen. Der Aktionär hat aber keinen Anspruch auf Druck und Auslieferung von Titeln für seine Aktien. Die Swisscom AG kann jederzeit nicht verurkundete Aktien drucken und ausliefern. Falls Namenaktien gedruckt werden, kann die Swisscom AG Zertifikate über eine Mehrzahl von Namenaktien ausgeben. Die Namenaktien tragen die Unterschriften von zwei Verwaltungsräten, wobei es Faksimile-Unterschriften sein können.

Die Swisscom AG hat weder Partizipationsscheine noch Genussscheine herausgegeben.

Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Swisscom Aktien sind frei übertragbar und das Stimmrecht der nach den Statuten ordnungsgemäss im Aktienregister eingetragenen Aktien unterliegt keinerlei Beschränkungen.

Swisscom hat spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees im Aktienregister erlassen. Um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, kann ihnen der Verwaltungsrat gemäss Statuten den Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über die Schwelle von 5% hinaus durch Reglement oder Vereinbarung gewähren, sofern sie ihre Treuhändereigenschaft offenlegen. Zudem müssen die Treuhänder oder Nominees einer Bank- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen oder anderweitig die nötige Gewähr bieten, für Rechnung einer oder mehrerer, untereinander nicht verbundener Personen zu handeln, und über sie müssen die Namen, Adressen und Aktienbestände der wirtschaftlich Berechtigten ermittelbar sein. Entsprechend dieser Statutenbestimmung, welche mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Aktienstimmen abgeändert werden kann, hat der Verwaltungsrat ein Reglement für die Eintragung von Treuhändern und Nominees ins Aktienregister der Swisscom AG erlassen. Die Eintragung von Treuhändern und Nominees als Aktionäre mit Stimmrecht setzt ein Gesuch und den Abschluss einer Vereinbarung voraus, in welcher die Eintragungsbeschränkungen und die Meldepflichten des Treuhänders beziehungsweise Nominees festgehalten werden. Jeder Treuhänder beziehungsweise Nominee verpflichtet sich insbesondere dazu, innerhalb der prozentmässigen Begrenzung von 5% die Eintragung als Aktionär mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlichen Berechtigten für höchstens 0,5% des im Handelsregister eingetragenen Namenaktienkapitals der Swisscom AG zu beantragen.

2008 wurden keine Ausnahmen für den treuhänderischen Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über diese prozentualen Beschränkungen hinaus gewährt.

Anleiensobligationen, Wandelanleihen und Optionen

Im Verlauf des Jahres 2007 platzierte Swisscom erstmals Anleiensobligationen im Umfang von CHF 1'500 Millionen am Schweizer Kapitalmarkt. Eine erste Tranche wurde per 17. Juli 2007 emittiert. Die Emission umfasste CHF 550 Millionen über sechs Jahre mit einem Coupon von 3,5% und CHF 350 Millionen über 10 Jahre mit einem Coupon von 3,75%. Die zweite Tranche wurde per 22. Oktober 2007 aufgenommen. Diese Emission umfasste CHF 350 Millionen über drei Jahre mit einem Coupon von 3,25% und CHF 250 Millionen als Aufstockung der im Juli 2007 emittierten 10-jährigen Obligation mit einem Coupon von 3,75%. Am 17. September 2008 begab Swisscom eine weitere Obligationenanleihe von CHF 500 Millionen (Basis-tranche mit Aufstockungsmöglichkeit), mit einer Laufzeit von sieben Jahren und einem Coupon von 4%. Die Investoren haben das Recht, die Anleiensobligationen an Swisscom zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB, Baa3 oder eine vergleichbare Stufe fällt.

Die Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogramme der Swisscom AG sind in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

4 Verwaltungsrat

Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG besteht zurzeit aus neun Mitgliedern. Kein Mitglied ist exekutiv für den Swisscom Konzern tätig oder war es in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren. Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern.

Die folgende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrates am 31. Dezember 2008, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb des Verwaltungsrates, ihre Nationalität, das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat und die laufende Amtszeit. Zudem werden Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen offengelegt.

Name	Jahrgang	Funktion	Erstes Amtsjahr	Gewählt bis
Anton Scherrer ^{1,2,3,4}	1942	Präsident	2005	2010
Fides P. Baldesberger ¹	1953	Mitglied	2005	2009
Hugo Gerber ²	1955	Mitglied, Personalvertreter	2006	2010
Michel Gobet ²	1954	Mitglied, Personalvertreter	2003	2009
Torsten G. Kreindl ^{1,3}	1963	Mitglied	2003	2009
Catherine Mühleemann ¹	1966	Mitglied	2006	2010
Felix Rosenberg ^{2,3}	1941	Mitglied, Bundesvertreter	1998	2009
Richard Roy ^{3,4}	1955	Vizepräsident	2003	2009
Othmar Vock ^{3,4}	1943	Mitglied	2005	2009

1 Mitglied des Ausschusses Finanzen.

2 Mitglied des Ausschusses Personal und Organisation.

3 Mitglied des Ausschusses Kompensation.

4 Mitglied des Ausschusses Revision.

Anton Scherrer



Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Lebensmittelingenieur ETH; Dr. sc. techn. ETH

Berufliche Stationen: Forschungs-, Beratungs- und Führungstätigkeiten in verschiedenen Industrie- und Brauereiunternehmen im In- und Ausland; 1984–1991 Delegierter des VR der Hürlimann Holding AG; 1991–2001

geschäftsführende Funktionen im Migros-Genossenschafts-Bund, verantwortlich für 14 Industrieunternehmen und die gesamte Logistik; 2001–2005 als Präsident der Generaldirektion und Präsident des geschäftsführenden Detailhandelsausschusses der Migros-Genossenschaften; bis Ende Juni 2005 Verwaltungsratspräsident der Migrosbank, der Magazine zum Globus und des internationalen Reiseunternehmens Hotelplan

Weitere Mandate: Mitglied des Vorstandsausschusses von economiesuisse; Mitglied des Beirates der Unternehmensgruppe Theo Müller GmbH & Co. KG, Aretsried (D) bis Ende 2008; Mitglied des Capvis Industry Advisory Board von Capvis Equity Partners AG, Zürich; Mitglied des Verwaltungsrates der Orior AG, Zürich; Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Agrovision, Muri; Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung ETH Zürich Foundation, Zürich; Mitglied des Advisory Board der Digma Management Consulting AG, Zürich; Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses des Instituts für Marketing und Handel an der Universität St. Gallen; Präsident des «Marketing-Promoter-Programms», Verein zur Förderung der Forschung am Institut für Marketing und Handel an der Universität St. Gallen; Stiftungsrat der Stiftung zur Förderung des Studiengangs Master in Law and Economics an der Universität St. Gallen

Fides P. Baldesberger



Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: lic. phil. I / graduated Gemologist (GG)

Berufliche Stationen: seit 1985 Geschäftsführerin und seit 1987 zudem Verwaltungsratspräsidentin der Outils Rubis SA, Stabio

Weitere Mandate: Mitglied des Stiftungsrates der W. A. de Vigier-Stiftung für die Förderung Schweizer Jungunternehmer; Mitglied der Stiftung für das Internationale Komitee des Roten Kreuzes

Hugo Gerber



Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: dipl. Postkaufmann; Diplom Management-Lehrgang IMAKA, Personal & Organisationsentwicklung FH Solothurn Nordwestschweiz

Berufliche Stationen: 1986–1990 Zentralsekretär ChPTT; 1991–1999 Generalsekretär VGCV; 2000–2003 Generalsekretär der Gewerkschaft Transfair; 2003–2008 Präsident der Gewerkschaft Transfair

Weitere Mandate: Mitglied des SUVA-Verwaltungsrates; Mitglied der Kassenkommission Publica; Präsident des Unterstützungsfonds Bundespersonal; Präsident des Bildungsinstituts ARC; Mitglied des Vorstandes Travail.Suisse und Präsident des Forums Politique Suisse; Stiftungsrat Vorsorge RUAG; Mitglied des Geschäftsleitenden Ausschusses der Genossenschaft Schweizer Reisekasse (Reka)

Michel Gobet



Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Lizentiat in Geschichte

Berufliche Stationen: Zentralsekretär und stellvertretender Generalsekretär der PTT Union; seit 1999 Sekretär der Gewerkschaft Kommunikation

Weitere Mandate: Mitglied des Union Network International; Vizepräsident des Comité directeur européen des télécommunications

Torsten G. Kreindl

Österreichischer Staatsbürger

Ausbildung: Diplomierter Wirtschaftsingenieur; Dr. techn.

Berufliche Stationen: Chemie Holding AG; W. L. Gore & Associates Inc.;

Mitglied der Geschäftsleitung Deutschland Booz Allen & Hamilton; 1996–1999 CEO der Breitbandkabelnetze der Deutschen Telekom AG und CEO der

MSG Media Services; 1999–2005 Partner bei Copan Inc.; seit 2005 Partner der Grazia Equity GmbH, Stuttgart (D)

Weiteres Mandat: Berater von Pictet Funds, Genf

Catherine Mühlemann

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: lic. phil I; eidg. dipl. PR-Beraterin

Berufliche Stationen: 1994–1997 Leiterin Media Research Schweizer Fernseh-

sehen DRS; 1997–1999 Programmreferentin SF1 und SF2; 1999–2001 Programm-

programmleiterin TV3; 2001–2003 Geschäftsführerin von MTV Central; 2003–2005 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets; 2005–2008

Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets und Viva Media GmbH

(Viacom); seit 2008 Teilhaberin von Andmann Media Holding GmbH, Baar

Weitere Mandate: Mitglied des Berlin Board (Bereich Kultur); Mitglied der Stiftung

Zukunft Berlin, Mitglied des Verwaltungsrates der Rod Kommunikation AG, Zürich

Felix Rosenberg

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: lic. iur.

Berufliche Stationen: 1968–1969 Gerichtsschreiber Bezirksgericht Baden;

1969–1974 Departementssekretär Finanz-, Forst- und Militärdepartement des

Kantons Thurgau; 1974–1989 Regierungsrat des Kantons Thurgau; 1989–1997 Mitglied des Generaldirektoriums PTT; 1989–1998 Vorsitzender der Konzern-

leitung Telecom PTT und bis Ende März 1998 von Swisscom

Weitere Mandate: Präsident des Verwaltungsrates der Voigt AG und der De Martin

AG; Stiftungsratspräsident der Schweizerischen Stiftung Pro Patria

Richard Roy

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Diplom-Ingenieur (FH)

Berufliche Stationen: Hewlett Packard (HP); 1995–1997 Mitglied der Ge-

schäftsleitung der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG; 1997–2001 CEO

der Microsoft GmbH (D); 2001–2002 Vizepräsident des Bereichs Corporate

Strategy von Microsoft EMEA (Paris, F); seit 2002 selbständiger Unternehmensbera-

ter

Weitere Mandate: Aufsichtsratsvorsitzender der Balda AG, Bad Oeyenhausen (D);

Vizepräsident des Aufsichtsrates der Premiere AG, Unterföhring (D); Mitglied des

Aufsichtsrates der Update Software AG, Wien; Mitglied des Aufsichtsrates der Free-

net AG, Hamburg; Mitglied des Aufsichtsrates der Reality Capital Partners AG, Frank-

furt am Main (D)

Othmar Vock

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Handelsdiplom; PED IMD, Lausanne; eidg. dipl. Exportleiter

Berufliche Stationen: 1975–1983 kommerzieller Finanzdirektor der Ciba-

Geigy Group; 1984–1990 Direktor des Konzern-Finanz-Controllings der Roche

Group; 1990–1993 Direktor der internen Revision der Roche Group; 1993–

2004 CFO der Givaudan SA (vorm. Fragrance/Flavours-Sub group of Roche Group)

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrates der Ivoclar-Vivadent, Schaan; Mit-

glied des Verwaltungsrates der Cytos AG, Schlieren; Mitglied des Verwaltungsrates

der Balda AG, Bad Oeyenhausen (D), bis Juli 2008

Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG wird – mit Ausnahme des Bundesvertreters – durch die Generalversammlung gewählt. Er besteht zurzeit aus neun Mitgliedern, kann aber gemäss den Statuten aus sieben bis neun Mitgliedern bestehen. Die Verwaltungsräte werden in Einzelwahl für zwei Jahre gewählt. Die maximale Amtsdauer der von der Generalversammlung gewählten Mitglieder beträgt 12 Jahre. Mit Vollendung des 70. Altersjahrs scheidet sie auf das Datum der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus.

Gemäss den Statuten der Swisscom AG hat der Bund das Recht, zwei Vertreter in den Verwaltungsrat der Swisscom AG abzuordnen. Zurzeit ist Felix Rosenberg der einzige Vertreter des Bundes. Die maximale Amtsdauer und die Altersgrenze des Bundesvertreters richtet sich nach den Bestimmungen der Verordnung über ausserparlamentarische Kommissionen sowie Leitungsorgane und Vertretungen des Bundes (Kommissionsverordnung). Gemäss TUG ist dem Personal eine angemessene Vertretung zu gewähren. In den Statuten ist dazu ergänzend festgehalten, dass dem Verwaltungsrat zwei Vertreter des Personals anzugehören haben. Zurzeit sind dies Hugo Gerber und Michel Gobet.

Interne Organisation und Kompetenzregelung

Für die unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrates der Swisscom AG verweist das TUG auf das Obligationenrecht. Der Verwaltungsrat hat damit die Verantwortung für die Oberleitung und die Überwachung der Konzernleitung der Swisscom AG. Er legt die strategischen, organisatorischen, finanzplanerischen und buchhalterischen Richtlinien fest. Er berücksichtigt dabei die vom Bundesrat nach TUG für vier Jahre festgelegten Ziele, die der Bund als Hauptaktionär erreichen will. Der Verwaltungsrat hat die Führung des laufenden Geschäfts dem TUG, den Statuten und dem Organisationsreglement entsprechend dem CEO delegiert.

Der Verwaltungsrat tagt so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert. Im Geschäftsjahr 2008 traf sich der Verwaltungsrat zu zehn Sitzungen mit einer Dauer von durchschnittlich sieben Stunden. Zudem fanden sechs Telefonkonferenzen statt. Anfang 2008 fand für die Verwaltungsräte ein Weiterbildungsworkshop statt. Während des Jahres haben verschiedene Verwaltungsräte an ausgewählten Referaten und Seminaren im In- und Ausland teilgenommen. Weiter nimmt der Verwaltungsrat am jährlich stattfindenden ganztägigen Kaderanlass des Swisscom Konzerns teil.

Der Verwaltungsrat tagt auf Einladung des Präsidenten. Falls dieser verhindert ist, beruft der Vizepräsident die Sitzung ein. Regelmässig zu den Verwaltungsratssitzungen eingeladen sind der CEO, der CFO sowie der CSO der Swisscom AG. Die Traktanden für die Verwaltungsratssitzungen werden durch den Präsidenten zusammengestellt. Jedes Mitglied des Verwaltungsrates kann die Aufnahme weiterer Traktanden beantragen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten jeweils vor den Verwaltungsratssitzungen Unterlagen, die ihnen die Vorbereitung der Traktanden erlauben. Eine angemessene Berichterstattung an die Verwaltungsratsmitglieder wird weiter sichergestellt, indem der Verwaltungsrat zu seinen Sitzungen Mitglieder der Konzernleitung, leitende Angestellte der Swisscom AG, Mitglieder der Revisionsstelle oder andere Fachleute themenspezifisch beiziehen kann. Der Präsident und der CEO erstatten dem Verwaltungsrat ausserdem anlässlich jeder Sitzung einen Bericht über besondere Vorkommnisse, den allgemeinen Geschäftsgang, die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie über getroffene Massnahmen. Im Durchschnitt waren bei den Sitzungen des Verwaltungsrates 99% der Mitglieder anwesend.

Der Verwaltungsrat nimmt im Rahmen von vier ständigen Ausschüssen und einem Ad hoc-Ausschuss eine vertiefte Prüfung wichtiger Themen vor. Die Ausschüsse bestehen in der Regel aus zwei bis vier Mitgliedern. Jedes Verwaltungsratsmitglied ist Mitglied eines ständigen Ausschusses. Der Präsident ist Mitglied aller ständigen Ausschüsse; den Vorsitz führen aber andere Mitglieder. Die Aufgaben und Zuständigkeiten der ständigen Ausschüsse sind jeweils in einem Reglement festgelegt. Zur Sicherung der Transparenz gehen alle Protokolle der Ausschüsse Finanzen, Personal und Organisation sowie Revision an alle Verwaltungsratsmitglieder.

Ausschuss Finanzen

Torsten G. Kreindl ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Fides P. Baldesberger, Catherine Mühlemann und Anton Scherrer. An den Sitzungen des Ausschusses Finanzen nehmen zudem regelmässig der CEO, der CFO sowie der CSO teil. Regelmässig werden weitere Konzernleitungsmitglieder oder Projektverantwortliche gemäss Traktanden beigezogen. Im Geschäftsjahr 2008 tagte der Ausschuss fünf Mal. Die Sitzungen dauerten im Schnitt vier Stunden, wobei im Durchschnitt 98% der Mitglieder anwesend waren. Der Ausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrates Geschäfte wie die Gründung oder Auflösung von wichtigen Konzerngesellschaften, das Eingehen und Veräussern von bedeutenden Beteiligungen, das Eingehen und Auflösen von strategischen Allianzen, die mittelfristige Finanzplanung oder grosse Investitionen und Desinvestitionen wie auch die Genehmigung gewichtiger Beschaffungen, Verträge, Bürgschaften, Garantien sowie Patronatserklärungen vor. Abschliessende Entscheidungskompetenz kommt dem Ausschuss Finanzen bei der Genehmigung bedeutender Darlehen, Kredite sowie Finanzierungen zu.

Ausschuss Personal und Organisation

Felix Rosenberg ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Hugo Gerber, Michel Gobet und Anton Scherrer. Regelmässig beigezogen zu den Sitzungen des Ausschusses Personal und Organisation werden zudem der CEO sowie der CPO (Chief Personnel Officer) und je nach Themen weitere Konzernleitungsmitglieder oder Projektverantwortliche. Im Geschäftsjahr 2008 tagte der Ausschuss fünf Mal. An den jeweils zwei- bis dreistündigen Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Der Ausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrates alle organisatorischen Fragen betreffend die Konzernstruktur sowie Fragen betreffend die Unternehmenspolitik, die Personal- und Salärpolitik, die Allgemeinen Anstellungsbedingungen für die Mitglieder der Konzernleitung, den Gesamtarbeitsvertrag oder grosse Restrukturierungsprojekte vor. Abschliessende Entscheidungskompetenz hat der Ausschuss Personal und Organisation insbesondere hinsichtlich der Zustimmung zu den von den «strategischen» und «wichtigen» Konzerngesellschaften erlassenen Statuten und Organisationsreglementen, der Genehmigung der Allgemeinen Anstellungsbedingungen der obersten Führungspositionen (exklusiv Konzernleitung) der Swisscom AG, der Genehmigung der Erfolgsbeteiligungsprogramme für die Swisscom AG und die Konzerngesellschaften, der Genehmigung der Grundsätze der Vorsorgeeinrichtungen und der Sozialleistungen sowie der Wahl der Arbeitgebervertreter in die Vorsorgeeinrichtungen.

Ausschuss Revision

Othmar Vock ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Richard Roy und Anton Scherrer. An den Sitzungen anwesend sind überdies der CEO, der CFO, der Head of Group Accounting & Reporting, der Head of Group Internal Audit sowie die externe Revisionsstelle. Im Geschäftsjahr 2008 tagte der Ausschuss fünf Mal. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Sie dauerten im Schnitt sechs Stunden. Alle Mitglieder werden als unabhängig eingestuft und verfügen über das notwendige Fachwissen. Othmar Vock gilt im Bereich Finanzen als Experte. Der – auch «Audit Committee» genannte – Ausschuss behandelt alle Geschäfte aus dem Bereich der internen und externen Revision sowie alle im Verwaltungsrat zu behandelnden Themen, welche spezifische Finanzexpertisen bedingen, und ist somit das zentrale Kontrollinstrument des Verwaltungsrates. Er bereitet zuhanden des Verwaltungsrates insbesondere folgende Geschäfte vor: die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung, die Auswahl der Revisionsstelle, die Überwachung der Geschäftsentwicklung inklusive Quartalsabschlüsse und Hochrechnungen, den Geschäftsbericht sowie Aktieneintragungsgesuche. Abschliessende Entscheidungskompetenz hat der Ausschuss Revision insbesondere bei der Prüfung und Beurteilung der Zulassung, Leistung und Unabhängigkeit der externen Revision, bei der Führung des Aktienbuchs, bei der Überwachung der Organisation und der Prozesse des internen Kontrollsystems der Finanzberichterstattung und bei der Sicherstellung eines angemessenen Risikomanagements. Ferner hat der Ausschuss ein Meldeverfahren erlassen, welches die anonyme Entgegennahme und Bearbeitung von Beanstandungen durch Mitarbeitende in Fragen der externen Rechnungslegung, des internen Kontrollsystems der Finanzberichterstattung sowie der Abschlussprüfung sicherstellt («Whistleblowing»).

Ausschuss Kompensation

Ausführungen zum Ausschuss Kompensation sind dem Kapitel «Entschädigungsbericht» auf Seite 113 zu entnehmen.

Nomination Committee

Dieses Gremium wird ad hoc zur Vorbereitung der Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung gebildet. Üblicherweise setzt sich der Ausschuss aus dem Präsidenten und den Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen, Revision, Kompensation sowie Personal und Organisation zusammen. Im Geschäftsjahr 2008 tagte dieses Gremium zwei Mal. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Sie dauerten im Schnitt zwei Stunden.

Das Reglement des Verwaltungsrates und die Reglemente der Verwaltungsratsausschüsse sind überdies verfügbar unter www.swisscom.ch/basicprinciples.

Informationsinstrumente des Verwaltungsrates

Der Präsident des Verwaltungsrates und der CEO treffen sich im Durchschnitt zwei Mal pro Monat, um grundlegende Angelegenheiten der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften zu besprechen. Der CEO erstattet dem Verwaltungsrat zudem an jeder ordentlichen Verwaltungsratsitzung ausführlich Bericht über den allgemeinen Geschäftsgang, die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie über getroffene Massnahmen. Weiter erhält der Verwaltungsrat jeden Monat einen Bericht mit sämtlichen massgebenden Kennzahlen des Konzerns und aller die wesentlichen Konzerngesellschaften enthaltenden Segmente. Der Verwaltungsrat wird überdies quartalsweise eingehend über den Geschäftsverlauf, die Vermögens-, Finanz-, Ertrags- und Risikolage des Konzerns und der Segmente informiert. Er erhält dazu im Wesentlichen eine Hochrechnung (Erwartungsrechnung) von Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Bilanz für das laufende Geschäftsjahr. Das interne Finanzreporting wird nach den gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie die externe Finanzberichterstattung erstellt. Das Reporting umfasst auch für die Kontrolle und Steuerung wichtige nicht finanzielle Kennzahlen. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann ausserdem jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten des Konzerns verlangen.

Der Verwaltungsrat behandelt ein Mal im Jahr und der Ausschuss Revision vier Mal im Jahr eingehend das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem.

Kontrollinstrumente des Verwaltungsrates

Risikomanagement

Swisscom betreibt im Auftrag des Verwaltungsrates und der Konzernleitung ein umfassendes und nachhaltiges Risikomanagement. Kredit-, Markt-, Geschäftsrisiken sowie operationelle Risiken werden durch eine proaktive, interne und externe Ereignisse berücksichtigende Risikobeurteilung erkannt und mit der geeigneten Risikostrategie gesteuert. Das dem Finanzbereich zugeordnete Risikomanagement überwacht das Risikoprofil von Swisscom und wird nach international anerkannten Standards durchgeführt und dokumentiert, wobei alle notwendigen Unternehmensbereiche miteinbezogen werden. Es umfasst folgende fünf Elemente:

- Risikoidentifikation: Die Risiken der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften werden im Rahmen einer umfassenden jährlichen Risikoanalyse (Workshops und Interviews) identifiziert. Jedem Risiko wird ein Risk Owner zugewiesen. Das Risikoportfolio wird quartalsmässig überprüft und aktualisiert.
- Risikobewertung: Die identifizierten Risiken werden hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und hinsichtlich der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen im Eintrittsfalle bewertet.
- Risikostrategie: Swisscom betreibt eine Risikostrategie, die die gesetzten Unternehmensziele unterstützt. Risiken sollen grundsätzlich nur dort getragen werden, wo Kernkompetenzen vorhanden sind, andernfalls sind sie zu vermeiden oder zu überwälzen.
- Umsetzung der Risikostrategie: Die identifizierten Risiken werden anhand der Risikostrategie bewirtschaftet. Die Umsetzung der Risikostrategie wird regelmässig überprüft.
- Berichterstattung: Verwaltungsrat, Ausschuss Revision und Konzernleitung werden quartalsweise über die Risiken und deren möglichen Auswirkungen informiert.

Die wesentlichen Risiken sind im Lagebericht im Kapitel «Risikofaktoren» ab Seite 52 aufgeführt.

Internes Kontrollsystem

Im Rahmen des Risikomanagements betreibt Swisscom ein internes Kontrollsystem mit dem Ziel, eine zuverlässige interne und externe Finanzberichterstattung sicherzustellen und falsche Angaben (Verstösse oder Irrtümer) über Geschäftsvorfälle zu verhindern. Auf Basis des international anerkannten COSO-Framework stellt das interne Kontrollsystem die nötigen Abläufe und Instrumente sicher, um Risiken im Zusammenhang mit der Qualität der Rechnungslegung rechtzeitig zu identifizieren, zu bewerten und mittels geeigneter Kontrollen zu steuern. Interne Reglemente und Instrumente wie der Ethikkodex, das Accounting Manual oder die Whistleblowing-Plattform unterstützen diese Zielsetzung. Das interne Kontrollsystem bindet alle massgebenden verantwortlichen Bereiche, insbesondere den Ausschuss Revision und die Konzernleitung, stufengerecht mit ein. Swisscom versteht das interne Kontrollsystem als fortlaufende Aufgabe und Chance zur kontinuierlichen Verbesserung der Abläufe in den Bereichen Buchführung, Rechnungslegung und Finanzberichterstattung.

Interne Revision

Neben dem Risikomanagement hat auch die interne Revision eine Überwachungs- und Kontrollfunktion. Sie ist ein massgeblicher Bestandteil der Corporate Governance des Swisscom Konzerns und wird durch Group Internal Audit wahrgenommen. Group Internal Audit unterstützt den Verwaltungsrat der Swisscom AG und dessen Ausschuss Revision in der Wahrnehmung der gesetzlichen und regulatorischen Aufsichts- und Kontrollpflichten. Das Management wird durch das Aufzeigen von Potenzialen zur Verbesserung der Geschäftsprozesse unterstützt.

Group Internal Audit ist konzernweit für die Planung und Durchführung von Prüfungen gemäss den Richtlinien des Berufsstands verantwortlich. Insbesondere obliegen Group Internal Audit die unabhängige und objektive Prüfung und Beurteilung des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems bezüglich Effektivität, Compliance und Effizienz. Die Prüfungsfeststellungen werden dokumentiert und die Massnahmenumsetzung wird überwacht.

Group Internal Audit verfügt über ein Höchstmass an Unabhängigkeit, da es organisatorisch nicht dem Management, sondern direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt ist und an den Ausschuss Revision der Swisscom AG berichtet. An seinen Sitzungen wird der Ausschuss Revision über Prüfergebnisse sowie den Stand der Massnahmenumsetzung informiert. Zusätzlich zur ordentlichen Berichterstattung informiert Group Internal Audit über alle ihm zur Kenntnis gelangten Unregelmässigkeiten.

Group Internal Audit pflegt eine enge Koordination und den Informationsaustausch mit der externen Revisionsstelle. Insbesondere erfolgt die Prüfungsplanung in enger Abstimmung. Der integrierte strategische Prüfplan wird jährlich basierend auf einer Risikoanalyse erstellt und dem Ausschuss Revision zur Genehmigung vorgelegt. Unabhängig davon können Sonderprüfungen beauftragt werden.

5 Konzernleitung

Mitglieder der Konzernleitung

Gemäss den Statuten besteht die Konzernleitung aus einem oder mehreren Mitgliedern, die nicht gleichzeitig dem Verwaltungsrat angehören dürfen. Einzig in ausserordentlichen Fällen sind zeitlich befristete Ausnahmen zulässig. Der Verwaltungsrat hat dementsprechend die gesamte Geschäftsführung der Swisscom AG an den CEO delegiert. Der CEO ist berechtigt, seine Befugnisse nachgeordneten Stellen zu übertragen, insbesondere anderen Mitgliedern der Konzernleitung.

Die Mitglieder der Konzernleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt. Die Konzernleitung setzt sich zusammen aus dem CEO der Swisscom AG, den Leitern ihrer Konzernbereiche, dem CEO der Swisscom IT Services AG sowie den Leitern der Geschäftsbereiche der Swisscom (Schweiz) AG.

Der Verwaltungsrat ernannte Guido Garrone, Leiter Netze der Swisscom (Schweiz) AG, per 1. Januar 2008 zum Mitglied der Konzernleitung. Der vormalige Interimsleiter Netze, Patrice Haldemann, schied auf diesen Zeitpunkt hin aus der Konzernleitung aus.

Die folgende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung der Konzernleitung am 31. Dezember 2008, das Jahr der Ernennung in die Konzernleitung und die Funktion innerhalb des Konzerns. Zudem werden Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen offengelegt.

Die Konzernleitung setzte sich am 31. Dezember 2008 wie folgt zusammen:

Name	Jahrgang	Funktion	Ernennung per ¹⁾
Carsten Schloter	1963	CEO der Swisscom AG	Januar 2006
Ueli Dietiker	1953	CFO der Swisscom AG	August 2007
Eros Fregonas	1964	CEO der Swisscom IT Services AG	Mai 2007
Guido Garrone	1961	Leiter Geschäftsbereich Netze der Swisscom (Schweiz) AG	Januar 2008
Heinz Herren	1962	Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007
Stefan Nünlist	1961	CCO der Swisscom AG	Juli 2001
Christian Petit	1963	Leiter Geschäftsbereich Privatkunden der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007
Günter Pfeiffer	1958	CPO der Swisscom AG	Juni 2004
Daniel Ritz	1966	CSO der Swisscom AG	September 2006
Jürg Rötheli	1963	CEO Swisscom Beteiligungen	April 2005
Urs Schaeppi	1960	Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007

1 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom: Carsten Schloter seit 2000; Stefan Nünlist und Jürg Rötheli seit 2001; Ueli Dietiker seit 2002; Günter Pfeiffer seit 2004; Daniel Ritz und Urs Schaeppi seit 2006; Eros Fregonas, Heinz Herren und Christian Petit seit 2007; Guido Garrone seit 2008.

Carsten Schloter

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Diplom-Betriebswirt

Berufliche Stationen: 1985–1992 diverse Funktionen bei der Mercedes Benz France SA; 1992–1994 Mitglied der Geschäftsleitung der debitel France SA; 1995–1999 diverse Funktionen bei debitel Deutschland; 1999 Mitglied der

Geschäftsleitung der debitel AG; 2000–2001 Leiter Public Com und Leiter Mobil Com von Swisscom; 2001–Januar 2006 CEO der Swisscom Mobile AG; seit Januar 2006 CEO der Swisscom AG und seit Januar 2008 CEO der Swisscom (Schweiz) AG

Seit März 2000 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weiteres Mandat: Verwaltungsratspräsident der Fastweb S.p.A.

Ueli Dietiker

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1972–1988 ATAG Ernst & Young; 1988–1994 diverse Funktionen bei der Motor Columbus AG, zuletzt CFO; 1995–Dezember 1998 CFO der Cablecom Holding AG; Januar 1999–Juni 2001 CEO der Cablecom Holding

AG; September 2001–März 2002 Head of Strategic Growth and Related Businesses der Swisscom AG; Juli 2003–Juni 2004 Head of Group Human Resources Swisscom AG; April 2002–März 2006 CFO der Swisscom AG; März 2006–Dezember 2007 CEO der Swisscom Fixnet AG; seit August 2007 CFO und seit April 2002 stellvertretender CEO der Swisscom AG

Seit April 2002 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrates der Zuckermühle Rapperswil AG; Vizepräsident des Verwaltungsrates der Fastweb S.p.A.; Mitglied des Verwaltungsrates und Vorsitzender des Audit Committee der Sanitas Krankenkassen; Mitglied des Verwaltungsrates und Vorsitzender des Audit Committee der Wincasa Krankenkassen

Eros Fregonas

Schweizer und italienischer Staatsbürger

Ausbildung: Studium der Elektrotechnik an der ETH Zürich

Berufliche Stationen: 1987–1996 Andersen Consulting, 1996–2005

CEO Boss Lab AG (heute: B-Source); 2005–2007

unabhängiger Berater im Finanz- und IT-Bereich; seit Mai 2007 CEO der

Swisscom IT Services AG

Seit Mai 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Guido Garrone

Italienischer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Elektroingenieur (Politecnico di Milano, I);

Nachdiplom General Management (ISTUD, Istituto Studi Direzionali, Stresa, I)

Berufliche Stationen: 1988–1999 diverse Funktionen bei Sirti S.p.A, Milano, zuletzt Leiter Technik; 1999 Mitbegründer der Fastweb S.p.A.; 1999–2007

diverse Funktionen bei Fastweb S.p.A., zuletzt 2003–2007 Chief Technology Officer; seit Januar 2008 Leiter Netze der Swisscom Schweiz

Seit Januar 2008 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Heinz Herren

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Elektroingenieur HTL

Berufliche Stationen: 1986–1988 Hasler AG; 1988–1991 XMIT AG;

1991–1993 ASCOM Telematik AG; 1993–1994 Bedag Informatik;

1994–2000 3Com Corporation; 2000–2000 Inalp Networks Inc.; 2001–2005

Leiter Marketing Swisscom Fixnet Wholesale; 2005–2007 Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Fixnet; seit August 2007 Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen der Swisscom Schweiz

Seit August 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Stefan Nünlist

Schweizer Staatsbürger
 Ausbildung: lic. iur., Fürsprecher und Notar; Wharton Advanced Management Program (University of Pennsylvania, Philadelphia, USA)
 Berufliche Stationen: 1991–1996 Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA); 1997–1998 Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement (EVD); 1999–2000 Atel AG; seit Januar 2001 Leiter Group Communications der Swisscom AG. Seit Juli 2001 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom
 Weitere Mandate: Vorstandsmitglied des Schweizerischen Werbeauftraggeberverbands; Mitglied des Schweizer Tourismusrates; Gemeinderat der Stadt Olten

Christian Petit

Französischer Staatsbürger
 Ausbildung: MBA ESSEC Cergy-Pontoise
 Berufliche Stationen: 1993–1999 debitel France; 2000–2003 Leiter Operations Swisscom Mobile AG; 2003–2006 Leiter Produkt-Marketing Swisscom Mobile; 2006–Juni 2007 CEO Hospitality Services Plus SA; seit August 2007 Leiter Geschäftsbereich Privatkunden der Swisscom Schweiz
 Seit August 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Günter Pfeiffer

Deutscher Staatsbürger
 Ausbildung: Dr. rer. pol.; Doktorat in Volkswirtschaftslehre an der Universität Köln
 Berufliche Stationen: 1988–1995 Direktor Holding-Projekte bei Detecon; 1995–1996 Senior Director International bei T-Mobile; 1997–1999 Vizepräsident Marketing bei VEBA-Telekom; 2000–2004 Leiter Participation Management der Swisscom AG; seit Juni 2004 Leiter Group Human Resources der Swisscom AG
 Seit Juni 2004 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Daniel Ritz

Schweizer Staatsbürger
 Ausbildung: Dr. oec. HSG
 Berufliche Stationen: 1988 Internship, Ciba-Geigy (heute Novartis); 1992–1993 Projektleiter, Universität St. Gallen; 1994–2001 Berater, Boston Consulting Group AG; 2001–2006 Partner, Boston Consulting Group AG; seit September 2006 Chief Strategy Officer der Swisscom AG
 Seit September 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom
 Weitere Mandate: Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Konjunkturforschung (SGK); Mitglied des Verwaltungsrates der Fastweb S.p.A.

Jürg Rötheli

Schweizer Staatsbürger
 Ausbildung: Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar; Wharton Advanced Management Program (University of Pennsylvania, Philadelphia, USA);
 Berufliche Stationen: 1993–1999 (Partner seit 1996) Stampfli, Keller & Partner, Solothurn; 1995–1999 General Counsel der Interdiscount Holding AG, Simeco Holding AG; Januar 1999–Juni 2001 Leiter Rechtsdienst (General Counsel) der Swisscom AG; Juli 2001–März 2005 Leiter der Group Operations & Related Businesses der Swisscom AG; seit April 2005 CEO Related Businesses und seit August 2007 CEO Swisscom Beteiligungen. Seit Juli 2001 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom
 Weiteres Mandat: Verwaltungsrat von Regio Energie Solothurn

Urs Schaeppi

Schweizer Staatsbürger
 Ausbildung: Dipl. Ing. ETH; lic. oec. HSG
 Berufliche Stationen: 1987–1991 Iveco Motorenforschungs AG; 1991–1994 Head of Marketing Electronics Ascom AG; 1994–1998 Betriebsleiter Papierfabrik Biberist; 1998–2006 Leiter Commercial Business und Mitglied der Konzernleitung der Swisscom Mobile AG; 2006–2007 CEO der Swisscom Solutions AG; seit August 2007 Leiter des Geschäftsbereichs Grossunternehmen der Swisscom Schweiz. Seit März 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom
 Weiteres Mandat: Mitglied des Verwaltungsrates der BV Group, Bern; Mitglied des Verwaltungsrates der Fastweb S.p.A.

Managementverträge

Weder die Swisscom AG noch die Konzerngesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, haben Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen

Jede Namenaktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen worden ist. Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn dieser zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von 5% aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreiten würde. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die Stimmrechtsbegrenzung gilt auch im Falle des Erwerbs von Namenaktien anlässlich der Ausübung von Bezugs-, Options- und Wandelrechten. Für die Berechnung der prozentmässigen Begrenzung gilt eine Gruppenklausel.

Die Stimmrechtsbeschränkung von 5% gilt nicht für den Bund, der gemäss TUG die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss.

Der Verwaltungsrat kann insbesondere in folgenden Ausnahmefällen einen Aktienerwerber mit mehr als 5% aller Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkennen:

- bei Erwerb von Aktien zufolge einer Fusion oder eines Unternehmenszusammenschlusses;
- bei Erwerb von Aktien zufolge Sacheinlage oder Aktientausch;
- zur beteiligungsmässigen Verankerung einer dauernden Zusammenarbeit oder strategischen Allianz.

Nebst der prozentmässigen Stimmrechtsbeschränkung kann der Verwaltungsrat die Anerkennung und Eintragung als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn ein Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien beziehungsweise die Nutzniessung an den Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat. Verweigert der Aktienerwerber diese Erklärung, wird er als Aktionär ohne Stimmrecht eingetragen.

Der Verwaltungsrat kann zudem nach Anhörung des Betroffenen dessen Eintragung als stimmberechtigter Aktionär im Aktienbuch streichen, wenn diese durch falsche Angaben des Erwerbers zustande gekommen ist, und ihn als Aktionär ohne Stimmrecht eintragen. Der Erwerber muss über die Streichung sofort informiert werden.

Die statutarisch vorgesehenen Stimmrechtsbeschränkungen können durch einen Beschluss der Generalversammlung aufgehoben werden, der die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen muss.

Statutarische Quoren

Die Generalversammlung der Swisscom AG fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen grundsätzlich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Nebst den vom Obligationenrecht vorgesehenen besonderen Beschlussquoren sehen die Statuten für folgende Fälle eine Zweidrittelmehrheit vor:

- die Einführung von Stimmrechtsbeschränkungen;
- die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien und umgekehrt;
- Änderungen dieser statutarischen Quoren.

Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung

Der Verwaltungsrat beruft die Generalversammlung mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag durch Mitteilung im Schweizerischen Handelsamtsblatt ein. Die Einberufung kann zudem auch mittels eines uneingeschriebenen oder eingeschriebenen Briefs an alle Namenaktionäre erfolgen.

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens CHF 40'000 vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen. Das Begehren ist wenigstens 45 Tage vor der Generalversammlung an den Verwaltungsrat zu richten und hat den Verhandlungsgegenstand und den Antrag zu nennen.

Vertretungen an der Generalversammlung

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung mittels schriftlicher Vollmacht durch einen anderen Aktionär mit Stimmrecht, den Organvertreter, den unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder einen Depotvertreter (Bank) vertreten lassen. Personengesellschaften und juristische Personen können sich durch unterschreibsberechtigte Personen, Unmündige und Bevormundete durch ihren gesetzlichen Vertreter vertreten lassen, auch wenn diese Personen nicht Aktionäre sind. Aktionäre, die sich vertreten lassen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand sowie für nicht in der Einladung aufgeführte Anträge Weisungen erteilen und angeben, ob sie für oder gegen einen Antrag stimmen oder sich der Stimme enthalten wollen. Der Organvertreter allerdings vertritt nur Aktionäre, die den Anträgen des Verwaltungsrates zustimmen. Vollmachten mit anderslautenden Instruktionen werden an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter weitergeleitet. Dieser stimmt den Anträgen des Verwaltungsrates zu, falls keine ausdrücklich anders lautenden Weisungen erteilt werden.

Eintragungen im Aktienbuch

An der Generalversammlung sind die im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragenen Aktien stimmberechtigt. Bis und mit Geschäftsjahr 2006 wurde das Aktienregister jeweils spätestens drei Tage vor der Generalversammlung geschlossen. Stimmberechtigt war, wer bei Schliessung im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen war. Vor der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2007 vom 22. April 2008 wurde das Register nicht geschlossen. Stimmberechtigt war, wer am 18. April 2008, 16.00 Uhr, im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen war.

7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Angebotspflicht

Im TUG ist vorgesehen, dass der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss. Ein Übernahmeangebot im Sinne des Börsengesetzes (BEHG) wäre somit überhaupt erst möglich, wenn vorgängig das TUG geändert würde. Es bestehen daher keine statutarischen Regelungen betreffend «opting-out» oder «opting-up» (im Sinne von Art. 22 BEHG).

Kontrollwechselklausel

Ausführungen zu Kontrollwechselklauseln sind im Kapitel «Entschädigungsbericht» auf Seite 117 enthalten.

8 Revisionsstelle

Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Aufgrund der seit dem 1. Januar 2008 geltenden Neuordnung der Revisionspflicht für juristische Personen des schweizerischen Privatrechts unterliegt die Swisscom AG als Publikumsgesellschaft neu der sogenannten ordentlichen Revision, welche durch ein staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen zu erfolgen hat. Für die Prüfung der Konzernrechnung ist automatisch und immer die von den Aktionären der Obergesellschaft gewählte Revisionsstelle zuständig. Die Wahl eines besonderen Konzernrechnungsprüfers ist deshalb nicht mehr notwendig.

Die Revisionsstelle wird jährlich durch die Generalversammlung gewählt.

Seit dem 1. Januar 2004 übte KPMG Schweiz das Revisionsmandat der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften über die bei der amerikanischen Revisionsaufsichtsbehörde (PCAOB) registrierte Tochtergesellschaft KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA, Gümligen-Bern, aus. Aufgrund der Dekotierung der Swisscom American Depositary Shares von der New York Stock Exchange und der Deregistrierung der Swisscom AG von der amerikanischen Aufsichtsbehörde der Securities Exchange Commission (SEC) muss die Prüfung nicht mehr durch die bei der PCAOB registrierte Tochtergesellschaft erfolgen. Die Revision wird deshalb seit der Wahl durch die Generalversammlung vom 22. April 2008 neu durch die KPMG AG, Gümligen-Bern, durchgeführt. Auf die Durchführung des Revisionsstellenmandats hat der Wechsel keine Auswirkungen. Der für das Revisionsmandat verantwortliche leitende Revisor der KPMG AG, Hanspeter Stocker, ist unverändert seit 2004 im Amt. Die KPMG AG ist als staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen zugelassen.

Revisionshonorare und zusätzliche Honorare

Die Honorare für die von der KPMG AG im Jahr 2008 erbrachte Revisionsleistung (Audit) beliefen sich auf CHF 4,9 Millionen. Die Honorare für zusätzliche prüfungsnaher Dienstleistungen (übrige Audit Services) und Nichtprüfungsleistungen (non Audit Services) wie insbesondere Steuer- und übrige Beratungsdienstleistungen betragen CHF 2,6 Millionen für das Jahr 2008.

Mit der Unabhängigkeit der Revisionsstelle unvereinbar erachtet der Verwaltungsratsausschuss Revision insbesondere nachfolgende Dienstleistungen, wobei er sich vorbehält, weitere Dienstleistungen auszuschliessen:

- Dienstleistungen, welche das Risiko entstehen lassen, dass die Revisionsstelle ihre eigenen Arbeiten überprüft;
- Buchführungs- oder andere Dienstleistungen, die mit dem Rechnungswesen oder der Jahresrechnung im Zusammenhang stehen;
- Bewertungs- und Schätzungsdienstleistungen, Fairness Opinions oder Gutachten zur Bewertung von Sacheinlagen;
- Dienstleistungen von Aktuarien;
- Führungsaufgaben und Personaldienstleistungen;
- Finanzdienstleistungen;
- Outsourcing der Internen Revision;
- Entwicklung und Einführung von Finanzinformationssystemen.

Parallel erbrachte Nichtprüfungsleistungen, insbesondere auch Rechtsberatung, sind nur dann zulässig, sofern dadurch die Unabhängigkeit der Revisionsstelle nicht gefährdet ist. Steuerberatende Dienstleistungen sind insoweit zulässig, als es nicht zu einer Selbstüberprüfung kommt. Unvereinbar ist insbesondere die Beratung und Mitwirkung bei der Erstellung von komplexen internationalen Strukturen zu Zwecken der Steueroptimierung, die durch die externe Revisionsstelle zu beurteilen ist.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Verwaltungsratsausschuss Revision prüft im Auftrag des Verwaltungsrates die Zulassung der Revisionsstelle, die Leistung der Revisoren und die Unabhängigkeit der Revisionsstelle, genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan der Revisionsstelle und stellt Antrag zur Wahl und allenfalls Abberufung der von der Generalversammlung zu wählenden respektive abuberufenden Revisionsstelle. Er legt die Kriterien für die jährliche Genehmigung der Honorare fest und lässt sich vom CFO quartalsweise und von der Revisionsstelle jährlich über die laufenden Aufträge der Revisionsstelle aufgeschlüsselt nach Prüfungsleistungen, prüfungsnahen Dienstleistungen und Nichtprüfungsleistungen informieren. Weiter stellt der Ausschuss Revision die Einhaltung des gesetzlichen Rotationsprinzips des leitenden Revisors sicher. Die Revisionsstelle, vertreten durch den leitenden Revisor und seinen Stellvertreter, nimmt an allen Sitzungen des Verwaltungsratsausschusses Revision teil und informiert ihn ausführlich über die Durchführung und die Ergebnisse ihrer Arbeiten, insbesondere in Bezug auf den Review des Halbjahresabschlusses und die Prüfung des Jahresabschlusses. Sie erstattet dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Revision zudem schriftlich Bericht über die Durchführung und das Ergebnis des Reviews und der Jahresabschlussprüfung sowie über die Feststellungen zu Rechnungslegung und zum internen Kontrollsystem. Schliesslich pflegt der Vorsitzende des Ausschusses einen engen Informationsaustausch mit dem Leiter der Revisionsstelle und erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht.

9 Informationspolitik

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene und aktive Informationspolitik. Swisscom veröffentlicht quartalsweise umfassende, konsistente und transparente Finanzinformationen.

Swisscom trifft sich deshalb im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern, präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an spezifischen Konferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mittels Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf.

Die Geschäftsergebnisse werden wie folgt veröffentlicht:

- Erstes Quartal: 6. Mai 2009
- Zweites Quartal: 12. August 2009 (Halbjahresergebnis)
- Drittes Quartal: 11. November 2009
- Viertes Quartal: im Februar/März 2010 (Jahresergebnis)

Die Generalversammlung findet an folgendem Datum statt:

- 21. April 2009

Die Zwischenberichte und der Halbjahresbericht sowie der Geschäftsbericht mit dem Jahresabschluss sind abrufbar unter Investor Relations (www.swisscom.ch/financialreports) oder können bei Swisscom direkt bestellt werden. Auf der Homepage von Swisscom unter Investor Relations sind auch alle Pressemitteilungen, Präsentationen und der aktuelle Finanzkalender von Swisscom zugänglich gemacht.

Die Push- und Pull-Links zur Verbreitung der Ad hoc-Mitteilungen sind abrufbar unter www.swisscom.ch/adhoc.

Einleitung

Der vorliegende Entschädigungsbericht legt das Entschädigungssystem und die Entschädigungsleistungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung der Swisscom AG dar. Gegenüber der Generalversammlung wird der Bericht unter Traktandum «Genehmigung der Jahresrechnung» erläutert.

Der Bericht stützt sich auf Ziff. 5 der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange. Swisscom beachtet zudem die geltenden Standards des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance inklusive Anhang 1 über die Empfehlungen zu den Entschädigungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Die Vergütungen und Beteiligungen gemäss Artikel 663b^{bis} und Artikel 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts sind auch im Einzelabschluss auf den Seiten 209 bis 212 aufgeführt und kommentiert.

Informationen zur Personalpolitik sind im Personalteil des Nachhaltigkeitsberichtes ab Seite 218 enthalten.

Entschädigungsgrundsätze

Innerhalb des Swisscom Konzerns bestehen einheitliche Entschädigungsgrundsätze, wobei die Dynamik des Arbeitsmarkts eine gewisse Flexibilität zulässt. Bestimmend für den Lohn sind die vier Faktoren Funktion, individuelle Leistung, Unternehmenserfolg und Arbeitsmarkt. Dieser Ansatz deckt die Interessen der Mitarbeitenden, der Investoren und der Gesellschaft ab und ist systematisch, transparent und langfristig ausgelegt.

Mit einer wettbewerbsfähigen Entschädigung beabsichtigt Swisscom, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen und längerfristig an das Unternehmen zu binden. Beim variablen Erfolgsanteil als unterstützendem Steuerungsinstrument steht die Erreichung übergeordneter Ziele wie beispielsweise Kundenverbundenheit im Vordergrund. Sie motivieren die Mitarbeitenden inklusive Führungsspitze, einen Beitrag zum längerfristigen Erfolg des Unternehmens zu leisten. Das für alle Verwaltungsratsratsmitglieder und – mit einer Ausnahme – alle Konzernleitungsmitglieder verbindliche Aktienbeteiligungsprogramm «Management Incentive Plan» schafft einen zusätzlichen Anreiz. Damit sind sie finanziell direkt an der mittelfristigen Wertentwicklung der Swisscom Aktie beteiligt. Die bisherige Teilnahmemöglichkeit der übrigen Kaderangehörigen und der dem Gesamtarbeitsvertrag unterstellten Mitarbeitenden an den Aktienbeteiligungsprogrammen «Management Incentive Plan» respektive «TopShare» wurde für das Berichtsjahr sistiert.

Die Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogramme der Swisscom AG sind in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

Entscheidungskompetenzen

Die Entscheidungskompetenzen sind im Organisationsreglement des Verwaltungsrates und in den Reglementen des Ausschusses Personal und Organisation sowie des Ausschusses Kompensation geregelt.

Personal- und Salärpolitik, Allgemeine Anstellungsbedingungen der Konzernleitungsmitglieder und Erfolgsbeteiligungsprogramme

Der Verwaltungsrat genehmigt die Personal- und Salärpolitik für den gesamten Konzern sowie die Allgemeinen Anstellungsbedingungen der Konzernleitungsmitglieder. In beiden Fällen stellt der Ausschuss Personal und Organisation Antrag dazu. Derselbe Ausschuss genehmigt abschliessend die Erfolgsbeteiligungsprogramme für die Swisscom AG und die Konzerngesellschaften. Weitere Ausführungen zum Ausschuss Personal und Organisation sind dem Bericht über die Corporate Governance auf Seite 102 zu entnehmen.

Entschädigung der Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder

Auf Basis des Entschädigungsreglements für die Verwaltungsratsmitglieder, der vom Ausschuss Kompensation verabschiedeten Richtlinien für den variablen Erfolgsanteil für die Konzernleitungsmitglieder und der Vorberatung des Ausschusses Kompensation legt der Verwaltungsrat die jeweilige Entschädigung der Verwaltungsratsmitglieder und des CEO sowie die Gesamtentschädigung der Konzernleitung fest. Die Einzelbezüge der übrigen Konzernleitungsmitglieder beschliesst der Ausschuss Kompensation im Rahmen der vom Verwaltungsrat festgelegten Gesamtentschädigung in eigener Kompetenz.

Ausschuss Kompensation

Der Ausschuss Kompensation steht unter der Leitung des Vizepräsidenten, Richard Roy, und wird durch die Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen (Torsten G. Kreindl), Personal und Organisation (Felix Rosenberg) und Revision (Othmar Vock) ergänzt. Der Präsident des Verwaltungsrates, Anton Scherrer, nimmt ohne Stimmrecht Einsitz im Ausschuss. Alle Mitglieder sind unabhängig.

Im Geschäftsjahr 2008 tagte der Ausschuss zwei Mal. An den Sitzungen, welche je rund zwei Stunden dauerten, waren alle Mitglieder anwesend. Der CEO und der Chief Personnel Officer (CPO) nehmen regelmässig an den Sitzungen teil. Sie haben – abgesehen von denjenigen Traktanden, die den Verwaltungsrat oder sie selber betreffen – beratende Stimme. Über die Sitzungen wird Protokoll geführt. Der Vorsitzende erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses.

Entschädigung an den Verwaltungsrat

Die Entschädigung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Verwaltungsratsmitglieder sowie der wirtschaftlichen Lage und dem Erfolg des Unternehmens Rechnung. Sie wird jährlich im Dezember für das Folgejahr überprüft. Abgebildet ist sie im Entschädigungsreglement, welches der Verwaltungsrat per 1. Juli 2008 in formeller Hinsicht revidiert hat. Im ersten Quartal 2008 beauftragte der Verwaltungsrat Towers Perrin, unter anderem weltweit tätig im Bereich Top-Management-Vergütungen, die seit dem Jahr 2002 unverändert geltende Entschädigung auf ihre Angemessenheit zu überprüfen. Zum Vergleich herangezogen wurden SMI-Unternehmen (kotierte, im Swiss Market Index zusammengefasste Gesellschaften) ohne Financial Services sowie ausgewählte bundesnahe Betriebe. Die Überprüfung ergab, dass das Basishonorar einem marktüblichen Niveau entspricht, hingegen die Gesamtentschädigung leicht darunter liegt. Im Dezember 2008 kam der Verwaltungsrat aber dennoch zum Schluss, die Höhe der Entschädigung unverändert zu belassen.

Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar von netto CHF 385'000 für den Präsidenten und von netto CHF 110'000 für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates vor. Weiter werden Zusatzentschädigungen für einzelne Funktionen ausgerichtet (Funktionszulage). Der Vizepräsident und die Vorsitzenden der Ausschüsse haben Anrecht auf eine zusätzliche Entschädigung von netto CHF 20'000, die Mitglieder der Ausschüsse von netto CHF 10'000 und der Bundesvertreter erhält eine zusätzliche Entschädigung von netto CHF 40'000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion. Des Weiteren werden pro Tag CHF 750 und pro Halbtage CHF 500 Sitzungsgelder ausbezahlt. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Es werden keine nennenswerten Sachleistungen entrichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind verpflichtet, 25% des Basishonorars plus Funktionszulage in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Entschädigung (ohne Sitzungsgelder) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Die Aktien

werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien, und unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahres zugeleiteten Aktien werden zum Marktwert per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Im April 2008 wurden den Mitgliedern des Verwaltungsrates insgesamt 1'845 Aktien (Vorjahr 1'528 Aktien) zum Steuerwert von CHF 304 (Vorjahr CHF 368) pro Aktie zugeteilt. Der Marktwert betrug CHF 363 (Vorjahr CHF 441) pro Aktie.

Betreffend Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt, mit der Folge, dass in der ausgewiesenen Entschädigung weder Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet sind.

Die folgenden Tabellen zeigen individuell die gesamte Entschädigung des Verwaltungsrates für die Geschäftsjahre 2008 und 2007, je aufgeschlüsselt nach einzelnen Komponenten:

2008, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2008
	Bar-entschädigung	Aktien-basierte Entschädigung	Sitzungs-gelder	
Anton Scherrer	334	186	76	596
Fides P. Baldesberger	98	54	17	169
Hugo Gerber	98	54	17	169
Michel Gobet	98	54	18	170
Torsten G. Kreindl	114	63	20	197
Catherine Mühlemann	94	54	17	165
Felix Rosenberg	145	80	22	247
Richard Roy	114	63	18	195
Othmar Vock	113	63	20	196
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates	1'208	671	225	2'104

2007, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2007
	Bar-entschädigung	Aktien-basierte Entschädigung	Sitzungs-gelder	
Anton Scherrer	335	186	78	599
Fides P. Baldesberger	98	54	24	176
Hugo Gerber	98	54	21	173
Michel Gobet	98	54	22	174
Torsten G. Kreindl	114	63	25	202
Catherine Mühlemann	90	54	22	166
Felix Rosenberg	145	81	28	254
Richard Roy	114	63	21	198
Othmar Vock	114	63	26	203
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates	1'206	672	267	2'145

Entschädigung an die Konzernleitung

In Übereinstimmung mit der Entschädigungspolitik von Swisscom besteht die Entschädigung der Konzernleitung aus einem Basissalär, einem variablen leistungsabhängigen Erfolgsanteil sowie Sach- und Zusatzleistungen (insbesondere Geschäftsfahrzeug und Vorsorge).

Die Entschädigung der Konzernleitungsmitglieder lässt der Ausschuss Kompensation jährlich mittels Benchmarks überprüfen. Wiederum herangezogen wurden die Vergleichsstudien der anerkannten Beratungsunternehmen Towers Perrin (26 der 50 grössten Schweizer Unternehmen aller Branchen), Hewitt (35 internationale Grossunternehmen) sowie Watson Wyatt (208 in der Schweiz aktive Unternehmen), welche mit den zahlreichen Referenzfirmen die Basis für einen repräsentativen Vergleich bieten. In der Auswertung dieser Benchmarks berücksichtigt wurden unter anderem Branche, Umsatz, Anzahl Mitarbeitende und Standort. Alles in allem hat die Auswertung ergeben, dass die Entschädigung für vergleichbare Managementpositionen in den letzten drei Jahren unverändert um insgesamt 8% gestiegen ist.

Der Ausschuss Kompensation überprüft die individuelle Entschädigung der Konzernleitungsmitglieder nur in jedem dritten Anstellungsjahr. Die Höhe richtet sich nach dem Marktwert der Position, der entsprechenden Funktion und der individuellen Leistung. Im Berichtsjahr wurde das Basissalär einzelner Konzernleitungsmitglieder per 1. Januar 2008 leicht angepasst, um einen marktüblichen Lohn zu gewährleisten. Der Wechsel in der Konzernleitung (Ablösung des Interimsleiters Netze) führte ebenfalls zu einem Anstieg der ausgewiesenen Entschädigungen.

Die für den variablen Erfolgsanteil massgebenden Incentivierungsziele werden vom Verwaltungsrat jährlich im Dezember auf Antrag des Ausschusses Kompensation verabschiedet. Die für das Berichtsjahr massgebenden Incentivierungsziele basieren auf den Planwerten 2008 des Swisscom Konzerns. Wie im vergangenen Jahr werden sie gemessen an der Kundenverbundenheit mit Swisscom, am Nettoumsatz, an der EBITDA-Marge und am Operativen Free Cash Flow. Auch die Gewichtung ist unverändert. Für die längerfristige Entwicklung des Unternehmenswertes sind – zumindest im Kerngeschäft Schweiz – das Vertrauen der Kunden in Swisscom und in der Folge die Kundenbindung von zentraler Bedeutung. Die Kundenverbundenheit mit Swisscom setzt sich je aus der Kundenzufriedenheit und der Weiterempfehlungsbereitschaft der Privatkunden der Bereiche Mobile, Festnetz und Internet zusammen und wird mit 30% gewichtet. Die Marktleistung drückt sich finanziell primär im Nettoumsatz aus, der mit 20% in das Zielsystem einfließt. Nettoumsatz und Kundenverbundenheit zusammen beeinflussen somit 50% der Incentivierung. Die anderen 50% basieren auf den finanziellen Zielgrössen EBITDA-Marge (20%) und Operativem Free Cash Flow (30%). Damit setzt Swisscom auf Kontinuität und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen finanzieller Performance und Marktleistung.

Die Konzernleitungsmitglieder verfügen je nach Funktion über einen variablen Erfolgsanteil bei Zielerreichung von 33–100% im Verhältnis zum Basissalär. Die Höhe des ausbezahlten Erfolgsanteils richtet sich nach dem Grad der Zielerreichung, wobei der Verwaltungsrat Sonderfaktoren wie zum Beispiel eine nicht geplante Desinvestition berücksichtigen kann. Werden die Ziele übertroffen, kann der Erfolgsanteil im Maximum verdoppelt werden.

Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im Folgejahr im März auf der Basis der im Berichtsjahr festgelegten Incentivierungsziele bestimmt. Abgesehen von einer 100%-Barauszahlung werden für alle anderen Mitglieder der Konzernleitung 75% des variablen Erfolgsanteils in bar und 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Aktien, und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr 2008 ausgewiesene aktienbasierte Entschädigung entspricht dem 25%-Anteil des variablen Erfolgsanteils für das Jahr 2008, erhöht um den Faktor 1,19 zwecks Berücksichtigung der Dif-

ferenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert. Der Marktwert bestimmt sich per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2009. Für das Geschäftsjahr 2007 wurden den Konzernleitungsmitgliedern im April 2008 insgesamt 2'184 Aktien zum Steuerwert von CHF 304 pro Aktie zugeteilt, wobei der Marktwert CHF 363 betrug. Für das Geschäftsjahr 2006 wurden im April 2007 insgesamt 1'920 Aktien zum Steuerwert von CHF 368 pro Aktie zugeteilt, wobei der Marktwert CHF 441 pro Aktie betrug.

Die einzelnen Incentivierungsziele wurden im Berichtsjahr wie folgt erreicht: Der Nettoumsatz, die EBITDA-Marge und der Operative Free Cash Flow wurden übertroffen, die Kundenverbundenheit wurde verbessert, aber der angestrebte Zielwert nicht vollständig erreicht. Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. In den ausgewiesenen Sachleistungen aufgerechnet ist somit einzig ein Anteil am Geschäftsfahrzeug. Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung, einschliesslich anteiliger Beiträge zum Aufbau von Wertschwankungsreserven.

Die folgende Tabelle zeigt die gesamte den Konzernleitungsmitgliedern gewährte Entschädigung für die Geschäftsjahre 2008 und 2007, aufgeschlüsselt nach einzelnen Komponenten, inklusive Nennung des höchsten, auf ein Mitglied entfallenden Betrages:

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2008	Total Konzernleitung 2007	Davon Carsten Schloter 2008	Davon Carsten Schloter 2007
Basissalär in bar	5'593	4'585	770	770
Variabler Erfolgsanteil in bar	3'257	2'483	658	577
Sachleistungen	68	74	7	7
Aktienbasierte Entschädigungen	1'126	985	261	228
Abgangsentschädigungen	–	2'346	–	–
Vorsorgeleistungen	1'163	1'013	122	122
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	11'207	11'486	1'818	1'704

Kontrollwechselklausel

Die Arbeitsverträge der Konzernleitungsmitglieder enthalten eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten. Falls ein neuer Mehrheitsaktionär und/oder ein neuer Verwaltungsratspräsident der Swisscom AG das Arbeitsverhältnis innerhalb von zwölf Monaten seit der Übernahme bzw. dem Amtsantritt kündigt, haben die Mitglieder der Konzernleitung nebst den gesetzlichen Ansprüchen aus dem Arbeitsvertrag zusätzlich Anspruch auf eine Abfindung in der Höhe eines Jahreszielgehaltes (inklusive variabler Erfolgsanteil). Den gleichen Anspruch haben diejenigen Konzernleitungsmitglieder, welche in der Geschäftsleitung einer von einem Kontrollwechsel betroffenen strategischen Konzerngesellschaft tätig sind. Die Arbeitsverträge mit den übrigen Kaderangehörigen enthalten keine Kontrollwechselklausel.

Per 1. Januar 2009 wurde die Kontrollwechselklausel in allen Arbeitsverträgen der Konzernleitungsmitglieder ersatzlos gestrichen.

Zusätzliche Entschädigungen und Vergütungen

Die Konzernleitungsmitglieder haben für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten, sei es innerhalb oder ausserhalb des Swisscom Konzerns, keinen Anspruch auf separate Entschädigungen. Im Berichtsjahr wurden den Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung auch keine anderen zusätzlichen Entschädigungen ausgerichtet.

Entschädigungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder

Im Berichtsjahr wurden keine Entschädigungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung entrichtet. Es wurden auch keine Entschädigungen an Personen ausgerichtet, die den Genannten nahe stehen.

Darlehen und Kredite

Die Swisscom AG gewährte im Geschäftsjahr 2008 weder früheren noch gegenwärtigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und ihnen nahe stehenden Personen noch solchen der Konzernleitung und ihnen nahe stehenden Personen Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse oder irgendwelche Kredite. Es sind auch keinerlei entsprechende Forderungen ausstehend.

Management-Transaktionen

Seit 1. Juli 2005 meldet die Swisscom AG der SIX Swiss Exchange die von den Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung getätigten Transaktionen in Swisscom Aktien und Optionen, mit Angabe von Name und Funktion der betreffenden Personen. Transaktionen, die den Schwellenwert von CHF 100'000 pro meldspflichtige Person innerhalb eines Kalendermonats überschreiten, veröffentlicht die SIX Swiss Exchange ohne Namensangabe auf ihrer Webseite. Sammelmeldungen von Transaktionen, die den Schwellenwert von CHF 100'000 in einem Kalendermonat nicht erreichen, werden von der SIX Swiss Exchange nicht veröffentlicht.

Per 31. Dezember 2008 und 2007 hielten die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung und ihnen nahe stehende Personen die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien:

Anzahl	Aktien 31.12.2008	Optionen 31.12.2008	Aktien 31.12.2007	Optionen 31.12.2007
Mitglieder des Verwaltungsrates				
Anton Scherrer	1'108	–	596	–
Fides P. Baldesberger	408	–	260	–
Hugo Gerber	281	–	133	–
Michel Gobet	648	–	500	–
Torsten G. Kreindl	316	–	143	–
Catherine Mühlemann	271	–	123	–
Felix Rosenberg	1'762	–	1'540	–
Richard Roy	693	–	520	–
Othmar Vock	494	–	321	–
Total Aktien und Optionen der Mitglieder des Verwaltungsrates	5'981	–	4'136	–
Mitglieder der Konzernleitung				
Carsten Schloter (CEO)	2'684	–	2'051	–
Ueli Dietiker	1'807	–	1'409	–
Eros Fregonas	265	–	–	–
Guido Garrone	–	–	–	–
Patrice Haldemann	–	–	77	–
Heinz Herren	226	–	143	–
Stefan Nünlist	314	–	245	–
Christian Petit	416	–	287	–
Günter Pfeiffer	306	–	225	–
Daniel Ritz	259	–	53	–
Jürg Rötheli	750	–	599	33'000 ¹
Urs Schaeppi	728	–	461	–
Total Aktien und Optionen der Mitglieder der Konzernleitung	7'755	–	5'550	33'000

¹ Call-Optionen, ausübbar vom 30. April 2006 bis zum 25. April 2008 im Verhältnis 1:100.
Ausübungspreis CHF 417,90.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,005% des Aktienkapitals.

Konsolidierte Jahresrechnung

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Konsolidierte Bilanz

Konsolidierte Geldflussrechnung

Aufstellung über die im Konzernabschluss erfassten Erträge und Aufwendungen

Anhang zur Konzernrechnung

- 1 Allgemeine Angaben
- 2 Grundlagen der Abschlusserstellung
- 3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze
- 4 Wesentliche Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
- 5 Änderungen im Konsolidierungskreis
- 6 Segmentinformationen
- 7 Nettoumsatz
- 8 Material- und Dienstleistungsaufwand
- 9 Personalaufwand
- 10 Personalvorsorge
- 11 Aktienbasierte Vergütungen
- 12 Übriger Betriebsaufwand
- 13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge
- 14 Finanzertrag und Finanzaufwand
- 15 Ertragssteuern
- 16 Gewinn pro Aktie
- 17 Flüssige Mittel
- 18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
- 19 Übrige finanzielle Vermögenswerte
- 20 Vorräte
- 21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte
- 22 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
- 23 Sachanlagen
- 24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte
- 25 Anteile an assoziierten Gesellschaften
- 26 Finanzielle Verbindlichkeiten
- 27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
- 28 Rückstellungen
- 29 Eventualverbindlichkeiten
- 30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten
- 31 Eigenkapital
- 32 Dividendenausschüttung
- 33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten
- 34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung
- 35 Zukünftige Verpflichtungen
- 36 Forschung und Entwicklung
- 37 Nahe stehende Unternehmen und Personen
- 38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen
- 39 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung
- 40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 41 Liste der Konzerngesellschaften

Bericht der Revisionsstelle

Konsolidierte Erfolgsrechnung

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie	Anhang	2008	2007
Nettoumsatz	6,7	12'198	11'089
Material- und Dienstleistungsaufwand	8	(2'750)	(2'348)
Personalaufwand	9,10,11	(2'466)	(2'442)
Übriger Betriebsaufwand	12	(2'647)	(2'229)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	13	454	431
Betriebsergebnis (EBITDA)		4'789	4'501
Abschreibungen und Wertminderungen	23,24	(2'149)	(1'986)
Betriebsergebnis (EBIT)		2'640	2'515
Gewinn aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	5	–	162
Finanzertrag	14	143	250
Finanzaufwand	14	(631)	(441)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	47	32
Ergebnis vor Ertragssteuern		2'199	2'518
Ertragssteueraufwand	15	(448)	(447)
Reingewinn		1'751	2'071
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	31	1'756	2'068
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	31	(5)	3
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	16	33,90	39,92

Konsolidierte Bilanz

in Millionen CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Aktiven			
Kurzfristige Vermögenswerte			
Flüssige Mittel	17	958	957
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18	2'798	2'890
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	170	151
Vorräte	20	188	156
Laufende Ertragssteuerguthaben	15	38	57
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	334	421
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte	22	16	15
Total Kurzfristige Vermögenswerte		4'502	4'647
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	23	8'070	8'315
Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	24	8'915	9'435
Anteile an assoziierten Gesellschaften	25	285	257
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	853	917
Latente Ertragssteuerguthaben	15	58	65
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	55	40
Total Langfristige Vermögenswerte		18'236	19'029
Total Aktiven		22'738	23'676
Passiven			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	216	869
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	27	2'186	2'287
Laufende Ertragssteuerschulden	15	163	248
Rückstellungen	28	482	384
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	619	656
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		3'666	4'444
Langfristige Verbindlichkeiten			
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	11'576	11'445
Personalvorsorgeverpflichtungen	10	428	618
Rückstellungen	28	715	660
Latente Ertragssteuerschulden	15	407	312
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	183	193
Total Langfristige Verbindlichkeiten		13'309	13'228
Total Verbindlichkeiten		16'975	17'672
Eigenkapital			
Aktienkapital	31	53	57
Kapitalreserven	31	370	370
Gewinnreserven	31	6'611	7'364
Eigene Aktien	31	(738)	(2'213)
Übrige Reserven	31	(907)	(4)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital		5'389	5'574
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	31	374	430
Total Eigenkapital		5'763	6'004
Total Passiven		22'738	23'676

Konsolidierte Geldflussrechnung

in Millionen CHF	Anhang	2008	2007
Geldflüsse aus betrieblicher Tätigkeit			
Reingewinn		1'751	2'071
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	(47)	(32)
Ertragssteueraufwand	15	448	447
Abschreibungen und Wertminderungen	23,24	2'149	1'986
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	11	6	9
Gewinn aus Abgang von Sachanlagen	13	(15)	(38)
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	12	9	39
Gewinn aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	5	–	(162)
Finanzertrag	14	(143)	(250)
Finanzaufwand	14	631	441
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	34	(277)	(453)
Ertragssteuerzahlungen	15	(401)	(469)
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		4'111	3'589
Geldflüsse aus Investitionstätigkeit			
Ausgaben für Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	23,24,34	(2'050)	(2'025)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen		26	56
Erwerb von Fastweb abzüglich erworbener flüssiger Mittel	5	–	(5'002)
Erwerb von übrigen Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	5	(47)	(29)
Einnahmen aus Verkauf von Tochtergesellschaften abzüglich verkaufter flüssiger Mittel	5	4	804
Erwerb von Anteilen an assoziierten Gesellschaften	25	(4)	(9)
Einnahmen aus Verkauf von Anteilen an assoziierten Gesellschaften		2	–
Ausgaben für übrige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		(218)	(148)
Einnahmen aus übrigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten		359	137
Ausgaben für übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte		(3)	(11)
Einnahmen aus übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten		13	8
Erhaltene Zinszahlungen		111	265
Erhaltene Dividendenzahlungen	25	9	4
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		(1'798)	(5'950)
Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit			
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten		525	15'431
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten		(1'240)	(11'375)
Geleistete Zinszahlungen		(436)	(496)
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	31	(1'036)	(881)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	31	(12)	(101)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11	(6)	(9)
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit		(78)	75
(Geldabfluss) Geldzufluss aus Finanzierungstätigkeit		(2'283)	2'644
Nettozunahme flüssiger Mittel			
Flüssige Mittel Anfang Jahr		957	673
Währungsumrechnung auf flüssigen Mitteln		(29)	1
Flüssige Mittel Ende Jahr		958	957

Aufstellung über die im Konzernabschluss erfassten Erträge und Aufwendungen

In Millionen CHF	Anhang	2008	2007
Währungsumrechnung von ausländischen Tochtergesellschaften	31	(793)	16
In die Erfolgsrechnung übertragene kumulative Umrechnungsgewinne von ausländischen Tochtergesellschaften	31	–	(40)
In die Erfolgsrechnung übertragene kumulative Umrechnungsverluste von ausländischen Tochtergesellschaften	31	4	–
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	14	–
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	(14)	–
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	31	(168)	(3)
In die Erfolgsrechnung übertragene ineffektive Anteile von Cash Flow Hedges	31	6	–
Ertragssteuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	31	12	–
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, netto		(939)	(27)
Reingewinn	31	1'751	2'071
Total Erfasste Erträge und Aufwendungen		812	2'044
Anteil Aktionäre der Swisscom AG	31	853	2'042
Anteil Minderheitsaktionäre	31	(41)	2

1 Allgemeine Angaben

Der Swisscom Konzern (im Weiteren als Swisscom bezeichnet) bietet Telekommunikationsdienstleistungen an und ist zur Hauptsache in der Schweiz und in Italien tätig. Eine weitergehende Beschreibung der Geschäftstätigkeiten ist in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten.

Die im Konzernabschluss per 31. Dezember 2008 berücksichtigten Konzerngesellschaften umfassen die Swisscom AG als Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften sowie die Anteile von Swisscom an assoziierten Gesellschaften. Eine Liste der Konzerngesellschaften ist in Erläuterung 41 dargestellt.

Die Swisscom AG ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz in Ittigen bei Bern. Die Adresse lautet: Swisscom AG, Alte Tiefenausstrasse 6, 3048 Worblaufen. Swisscom ist im EU-regulierten Segment der SIX Swiss Exchange kotiert. Mehrheitsaktionärin an der Swisscom AG am 31. Dezember 2008 ist die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 55,2% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten.

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 3. März 2009 genehmigt. Die konsolidierte Jahresrechnung muss durch die Generalversammlung der Aktionäre der Swisscom AG vom 21. April 2009 genehmigt werden.

2 Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss von Swisscom wurde in Übereinstimmung mit den derzeit gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) sowie unter Einhaltung der Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes erstellt.

Die Berichtsperiode umfasst zwölf Monate. Der Konzernabschluss wird in Schweizer Franken (CHF) dargestellt. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge in Millionen Schweizer Franken angegeben.

Die Bilanz ist nach Fristigkeiten gegliedert. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Vorräte werden als kurzfristige Posten ausgewiesen. Latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden als langfristig dargestellt. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt.

Bewertungsgrundlage sind die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, es sei denn, ein Standard oder eine Interpretation schreibt für eine Abschlussposition eine andere Bewertungsgrundlage vor.

Die Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den massgebenden Vorschriften von IFRS erfordert Schätzungen. Weiter erfordert die Anwendung von unternehmensweit einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Annahmen des Managements. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, werden in Erläuterung 4 dargestellt.

Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen werden retrospektiv angewendet, ausser die Übergangsbestimmungen der massgebenden Standards und Interpretationen schreiben eine prospektive Anwendung vor oder die retrospektive Anwendung ist nicht praktikabel.

3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

Die nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätze wurden einheitlich für die Swisscom AG als Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften angewendet

3.1 Konsolidierung

Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind alle Unternehmen, bei denen die Swisscom AG die effektive Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik hat. Die Beherrschungsmöglichkeit ist üblicherweise gegeben, wenn die Swisscom AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte oder der potenziellen Stimmrechte der Gesellschaft hält.

Übernommene Unternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt und verkaufte Unternehmen bis zum Veräusserungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen.

Konzerninterne Saldi und Transaktionen, Erträge und Aufwendungen, Beteiligungsverhältnisse und Dividenden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste werden vollständig eliminiert. Unrealisierte Verluste können ein Anzeichen einer Wertminderung des konzernintern übertragenen Vermögenswerts sein und die Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung zur Folge haben.

Die Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften werden in der konsolidierten Bilanz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen, jedoch getrennt vom Eigenkapital, das auf die Aktionäre der Swisscom AG entfällt. Der Minderheitsanteil am Reingewinn oder -verlust wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung als Bestandteil des konsolidierten Reingewinns oder -verlusts dargestellt.

Sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften haben den 31. Dezember als Abschlussstichtag.

Es bestehen keine wesentlichen Einschränkungen, Mittel von den Tochtergesellschaften an die Muttergesellschaft zu transferieren.

Übernahme und Veräusserung von Minderheitsanteilen an Tochtergesellschaften

Die Übernahme von Minderheitsanteilen an konsolidierten Tochtergesellschaften wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Liegen die Anschaffungskosten über dem anteiligen Buchwert, wird der Unterschiedsbetrag als Goodwill bilanziert. Die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten werden nicht auf die beizulegenden Zeitwerte umbewertet. Die bisherigen Buchwerte werden unverändert weitergeführt. Bei der Veräusserung von Minderheitsanteilen an konsolidierten Tochtergesellschaften ohne Abgabe der Kontrolle wird der Unterschiedsbetrag zwischen Veräusserungserlös und anteiligem Buchwert einschliesslich Goodwill als Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Verkaufsrechte der Inhaber von Minderheitsanteilen werden als finanzielle Verbindlichkeit klassifiziert.

Assoziierte Gesellschaften

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die Swisscom massgeblich beeinflusst, aber nicht kontrolliert, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Eine massgebliche Beeinflussung kann im Allgemeinen bei einem Stimmrechtsanteil von 20% bis 50% angenommen werden. Bei der Equity-Methode werden die Beteiligungen zum Erwerbszeitpunkt zu den Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten setzen sich aus dem anteiligen Nettovermögen und einem etwaigen Goodwill zusammen. Im Rahmen der Folgebewertung wird der Beteiligungsbuchwert um das anteilige Ergebnis abzüglich der anteiligen Gewinnausschüttung angepasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften werden anteilig eliminiert.

3.2 Währungsumrechnung

Transaktionen in einer von der funktionalen Währung abweichenden Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Positionen zum Stichtagskurs und nicht monetäre Positionen mit dem Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet und Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam erfasst.

Der Konzernabschluss wird in Schweizer Franken präsentiert. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften mit einer abweichenden funktionalen Währung werden zu Stichtagskursen, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet und Umrechnungsdifferenzen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Beim Verkauf einer ausländischen Konzerngesellschaft werden die bisher im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen ausgebucht und erfolgswirksam als Teil des Veräusserungsgewinns oder -verlusts erfasst.

Die für die konsolidierte Jahresrechnung wesentlichen Währungsumrechnungskurse betragen:

	31.12.2008	Durchschnitt 2008	31.12.2007	Durchschnitt 2007
1 EUR	1,49	1,58	1,65	1,65
1 GBP	1,56	1,98	2,25	2,40
1 USD	1,07	1,08	1,13	1,19
100 HUF	0,56	0,63	0,65	0,66

3.3 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeld, Sichtguthaben und Terminanlagen bei Finanzinstituten, die beim Zugang eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten haben. Diese Definition wird auch für die Geldflussrechnung angewendet. Die Bilanzierung von flüssigen Mitteln erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

3.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert. Der Betrag der Wertminderung wird unter Verwendung von Wertberichtigungskonten erfasst. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderung.

Alle im Zusammenhang mit Factoring verkauften Forderungen, die nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, werden im Konzernabschluss weiterhin bilanziert, auch wenn diese aus rechtlicher Sicht verkauft wurden. Für diese verkauften Forderungen werden deshalb ein Vermögenswert und eine finanzielle Verbindlichkeit in gleicher Höhe angesetzt.

3.5 Übrige finanzielle Vermögenswerte

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte werden in die Kategorien «erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten», «Darlehen und Forderungen», «bis zur Fälligkeit gehalten» und «zur Veräusserung verfügbar» eingeteilt. Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim Erwerb und überprüft die Klassifizierung an jedem Bilanzstichtag. Marktübliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag erfasst beziehungsweise ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte werden beim Erwerb zum beizulegenden Zeitwert («Fair Value») einschliesslich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Transaktionskosten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden beim Erwerb direkt der Erfolgsrechnung belastet und nicht aktiviert.

Finanzielle Vermögenswerte werden teilweise oder vollständig ausgebucht, sobald die Rechte von Swisscom auf Mittelflüsse aus den jeweiligen Vermögenswerten entweder verfallen sind oder übertragen wurden und Swisscom weder den diesen Vermögenswerten eigenen Risiken ausgesetzt ist noch einen Anspruch auf irgendwelche Vergütungen daraus hat.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden entweder zu Handelszwecken gehalten oder bei der erstmaligen Erfassung als solche klassifiziert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Swisscom klassiert lediglich derivative Finanzinstrumente in dieser Kategorie.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Die bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte mit einer festen Laufzeit, die Swisscom bis zu deren Endfälligkeit halten kann und will. Die finanziellen Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. In den bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten werden die finanziellen Vermögenswerte aus Lease-and-Leaseback-Transaktionen bilanziert.

Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungswerten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Position Darlehen und Forderungen enthält zur Hauptsache Festgeldanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von über drei Monaten, welche Swisscom direkt oder über einen Agenten bei einem Schuldner platziert.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden als «zur Veräußerung verfügbar» klassifiziert. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und alle nicht realisierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im Eigenkapital erfasst. Währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Bei Verkauf, Wertminderung oder anderweitigem Abgang der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden die seit dem Kauf im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Finanzaufwand oder -ertrag erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit dem Anschaffungswert abzüglich allfälliger Wertminderungen bilanziert.

3.6 Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. In die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten werden alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten einbezogen, die angefallen sind, um die Vorräte zum Standort und in den vom Management beabsichtigten Zustand zu bringen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der gewichteten Durchschnittsmethode ermittelt. Für schwer verkäufliche Vorräte werden Wertberichtigungen vorgenommen. Unverkäufliche Vorräte werden vollumfänglich beschrieben.

3.7 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und die Wiederherstellung des Standorts. Die Herstellungskosten von selbst erstellten Anlagen umfassen die direkt zurechenbaren Kosten sowie die indirekten herstel-

lungsbezogenen Material-, Fertigungs- und Verwaltungskosten. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert, sondern als Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

Kosten für Ersatz, Erneuerung oder Renovation einer Sachanlage werden als Ersatzinvestition aktiviert, wenn ein zukünftiger Nutzenzufluss wahrscheinlich ist und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Der Buchwert der ersetzten Teile wird ausgebucht. Alle nicht aktivierbaren Ausgaben für Unterhalt und Reparaturen werden als Aufwand erfasst.

Die planmässigen Abschreibungen werden linear vorgenommen, mit Ausnahme von Grundstücken, die nicht abgeschrieben werden. Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern für die Hauptkategorien der Sachanlagen betragen:

	Jahre
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	10 bis 40
Kabel	15 bis 20
Kanäle	40
Übertragungs- und Vermittlungseinrichtungen	4 bis 15
Übrige technische Anlagen	3 bis 15
Übrige Anlagen	3 bis 15

Sofern wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauern aufweisen, werden diese als separate Komponenten geführt und abgeschrieben. Die Nutzungsdauern und die Restwerte werden mindestens ein Mal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst. 2008 wurden die Nutzungsdauern für Kanalisation und Schächte geändert. Siehe Erläuterung 23.

Mieterausbauten und Installationen in gemieteten Räumlichkeiten werden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder die kürzere vertragliche Mindestmietdauer linear abgeschrieben.

Bei Anlagenabgängen oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen der Sachanlage zu erwarten ist, wird der Buchwert der Sachanlage ausgebucht.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden als Differenz zwischen dem Veräusserungserlös und dem Buchwert der Sachanlage ermittelt und erfolgswirksam als übriger Ertrag oder übriger Betriebsaufwand erfasst.

3.8 Immaterielle Vermögenswerte

Unternehmenszusammenschlüsse und Goodwill

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode («Purchase-Methode») bilanziert. Die Anschaffungskosten setzen sich aus dem Kaufpreis und den direkt zuordenbaren Transaktionskosten zusammen. Der Kaufpreis umfasst Zahlungen in bar sowie den beizulegenden Zeitwert («Fair Value») der abgegebenen Vermögenswerte, der eingegangenen oder übernommenen Verpflichtungen und der abgegebenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Zum Erwerbszeitpunkt werden alle identifizierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche die Ansatzkriterien erfüllen, mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und den beizulegenden Zeitwerten der übernommenen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird nach Berücksichtigung allfälliger Minderheitsanteile als Goodwill erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach nochmaliger Überprüfung direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entstandener Goodwill wird unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert. Der Goodwill wird nicht abgeschrieben, aber mindestens jährlich auf eine Wertminderung überprüft. Beim Verkauf einer Gesellschaft wird der Buchwert des Goodwills ausgebucht und als Bestandteil des Gewinns oder Verlusts aus Veräusserung ausgewiesen.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden nicht aktiviert, sondern im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten werden nur als immaterieller Vermögenswert aktiviert, sofern ein immaterieller Vermögenswert identifiziert werden kann, der einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringen wird und sofern die Kosten dieses Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Kosten für die Weiterentwicklung werden dann aktiviert, wenn der ursprüngliche Leistungsumfang erweitert wird. Entwicklungskosten, die die Aktivierungskriterien nicht erfüllen, werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Die aktivierten Entwicklungskosten werden über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern werden mindestens ein Mal jährlich auf den Abschlussstichtag überprüft und, sofern notwendig, angepasst.

Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mobilfunklizenzen, Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten aus Unternehmenszusammenschlüssen wie Marken oder Kundenbeziehungen erfolgt zu Verkehrswerten abzüglich kumulierter Abschreibungen. Die planmässigen Abschreibungen von Mobilfunklizenzen basieren auf der Vertragsdauer und beginnen, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist, ausser es bestehen andere Informationen, die zu einer Anpassung der Nutzungsdauer führen.

Nutzungsdauern von immateriellen Vermögenswerten

Die planmässigen Abschreibungen werden nach der linearen Methode mit folgenden wirtschaftlichen Nutzungsdauern vorgenommen:

	Jahre
Software	3 bis 7
Kundenbeziehungen	7 bis 11
Marken	5 bis 10
Übrige immaterielle Vermögenswerte	3 bis 12

Die Nutzungsdauern werden mindestens ein Mal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst

3.9 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und nicht weitergeführte Geschäftsbereiche

Ein nicht weitergeführter Geschäftsbereich ist ein Unternehmensbestandteil, der veräussert wurde oder als zur Veräusserung gehalten klassifiziert wird und der einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt oder eine Tochtergesellschaft, die ausschliesslich mit der Absicht einer Weiterveräusserung erworben wurde. Die Klassifizierung als «nicht weitergeführter Geschäftsbereich» erfolgt bei Veräusserung des Geschäftsbereichs oder zu einem früheren Zeitpunkt, sofern der Geschäftsbereich die Kriterien für eine Klassifizierung als «zur Veräusserung gehalten» erfüllt.

Ein langfristiger Vermögenswert (oder eine Veräusserungsgruppe) ist als zur Veräusserung zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Langfristige Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen, die zur Veräusserung gehalten werden, werden unter den kurzfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen. Die Vermögenswerte oder Vermögensgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräusserungskosten bewertet und allfällige Wertminderungen aus der erstmaligen Klassifizierung in der Erfolgsrechnung erfasst. Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen werden nicht mehr abgeschrieben.

3.10 Wertminderungen

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin überprüft, ob objektive Anzeichen auf eine Wertminderung bestehen. Bei objektiven Anzeichen für eine Wertminderung wie Konkurs, Zahlungsverzug oder sonstige bedeutende finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners wird eine Wertminderung erfasst.

Eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Geldflüsse unter Berücksichtigung des ursprünglichen effektiven Zinssatzes.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert länger anhaltend oder signifikant unter dem Anschaffungswert liegt, werden als in ihrem Wert beeinträchtigt eingestuft. Bei einer Wertminderung werden die Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Finanzaufwand erfasst.

Bedeutende finanzielle Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag einzeln auf Wertminderung überprüft. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden auf Basis gleichartiger Kreditrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht und gegebenenfalls wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten zukünftigen Geldflüsse der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungskonditionen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt.

Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten werden im Finanzaufwand ausgewiesen. Bei einer Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden sämtliche bisher im Eigenkapital erfassten Verluste erfolgswirksam ausgebucht.

Ergibt sich zu einem späteren Bilanzstichtag, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, wird die Wertminderung in entsprechender Höhe wieder zurückgenommen. Für finanzielle Vermögenswerte, die zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird die Rücknahme von Wertminderungen erfolgswirksam erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten welche als zur Veräußerung zur verfügbar klassifiziert sind, wird die Wertaufholung direkt im Eigenkapital erfasst.

Wertminderung von Goodwill

Der Goodwill wird zum Zweck der Werthaltigkeitsprüfung auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten («Cash Generating Unit») aufgeteilt. Die Werthaltigkeitsprüfung wird im vierten Quartal nach Abschluss der Businessplanung durchgeführt. Wenn unterjährig Anzeichen bestehen, dass eine mögliche Wertminderung vorliegt, wird eine Prüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf diesen Zeitpunkt vorgenommen. Liegt der erzielbare Betrag («Recoverable Amount») der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter ihrem Buchwert, dann wird eine Wertminderung des Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten («Fair Value less costs to sell») oder Nutzungswert («Value in Use»). Die bei der Überprüfung angewandte Methodik ist in Erläuterung 24 beschrieben. Ein für den Goodwill erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Wertminderung von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten

Wenn Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung eines Vermögenswertes vorliegen, dann wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes ermittelt. Liegt der erzielbare Betrag des Vermögenswertes, der dem höheren der beiden Beträge aus seinem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und seinem Nutzungswert entspricht, unter seinem Buchwert, dann wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag berichtigt.

3.11 Leasing

Ein Finanzierungsleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswertes übertragen werden. Der Vermögenswert wird erstmalig zum beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bilanziert und über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder kürzere Vertragsdauer abgeschrieben. Der Zinsanteil der Leasingzahlungen wird als Zinsaufwand über die Leasingdauer basierend auf der Effektivzinsmethode erfasst. Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude werden getrennt erfasst, sofern die Leasingzahlungen zuverlässig zugeordnet werden können. Gewinne aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden abgegrenzt und linear über die Leasingvertragsdauer als übriger Ertrag erfasst. Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden sofort als Aufwand erfasst.

Leasingverhältnisse, bei denen nicht alle wesentlichen Risiken und Chancen übergehen, werden als Operating-Leasing behandelt. Die Zahlungen werden linear über die Leasingdauer erfolgswirksam erfasst. Gewinne oder Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.12 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich direkter Transaktionskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

3.13 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

3.14 Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung besteht, der Abfluss von Mitteln zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt nach der bestmöglichen Schätzung des Betrags, der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung erforderlich ist. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt wesentlich ist.

Rückstellungen für Stellenabbau

Kosten im Zusammenhang mit der Umsetzung von Stellenabbaumaßnahmen werden dann erfasst, wenn das Management einen Stellenabbauplan beschlossen hat, eine wahrscheinliche Verpflichtung daraus entstanden ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Eine Verpflichtung wird erfasst, wenn mit der Umsetzung des Stellenabbauplans begonnen wurde oder den Betroffenen die Hauptpunkte des Abbauplans ausreichend detailliert mitgeteilt wurden. Mit dem Beginn der Umsetzung wird die öffentliche Bekanntmachung und/oder die Information der Personalverbände gleichgestellt.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Swisscom ist in der Schweiz rechtlich verpflichtet, Übermittlungsstationen auf fremdem Grund und Boden nach Ausserbetriebnahme abzurechnen und das Eigentum Dritter an den Standorten dieser Sendestationen wieder instand zu stellen. Die Abbruchkosten werden als Teil der Anschaffungskosten der Sendestationen aktiviert und über die Nutzungsdauer der Sendestationen abgeschrieben. Die Rückstellungen werden zum Barwert der gesamten künftigen Kosten bewertet und unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Bei Anpassungen der Bemessung der Rückstellung wird der Barwert der Anpassungen in der Verpflichtung entweder zu den Kosten der entsprechenden aktivierten Anlage addiert oder von diesen Kosten abgezogen. Der Betrag, welcher von den Kosten der Sachanlage abgezogen wird, darf nicht höher sein als der Nettobuchwert der Position. Ein Überhang wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.15 Eigene Aktien

Die von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien werden als Minderung des Eigenkapitals bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Veräusserung eigener Aktien werden als Veränderung des Eigenkapitals in der Position Gewinnreserven erfasst.

3.16 Nettoumsatz

Allgemein

Der Umsatz wird zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Mehrwertsteuer, Preisnachlässe, Mengenrabatte und sonstiger Erlösminderungen ausgewiesen.

Swisscom erfasst Umsätze, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit der Transaktion verbundene zukünftige Nutzen der Swisscom zufließen wird und der Betrag verlässlich geschätzt werden kann.

Wenn Swisscom als Prinzipal agiert, werden die Umsätze brutto ausgewiesen. Tritt Swisscom in einer Transaktion bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise lediglich als Vermittlerin oder Agentin auf, werden die Umsätze abzüglich der entsprechenden Kosten netto ausgewiesen.

Bei Mehrkomponentenverträgen ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierbaren Komponenten gesondert zu bestimmen. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt. Kann der Zeitwert für die noch ausstehende Leistung mit angemessener Sicherheit geschätzt werden, jedoch nicht für die bereits erbrachten Leistungen, wird für die Bestimmung des Werts der bereits erbrachten Leistungen die Restwertmethode angewendet.

Dienstleistungen nach Segmenten

Privatkunden

Das Segment «Privatkunden» enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Breitbanddienstleistungen, Festnetz- und Mobilfunk-Abonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Privatkunden. Weiter sind im Segment «Privatkunden» Mehrwertdienste, das TV-Angebot, der Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen enthalten.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment «Kleine und Mittlere Unternehmen» umfasst zur Hauptsache die Anschlussgebühren für Breitbandleistungen, Festnetz- und Mobilfunk-Abonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Kunden aus dem Bereich kleinere und mittlere Unternehmen.

Grossunternehmen

Das Segment «Grossunternehmen» ist ausgerichtet auf Kommunikations-Gesamtlösungen für Grossunternehmen. Das Angebot umfasst im Bereich der betrieblichen ICT-Infrastruktur alles vom Einzelprodukt bis zur Gesamtlösung.

Wholesale

«Wholesale» umfasst zur Hauptsache die Benutzung des Swisscom Fest- und Mobilfunknetzes durch andere Telekommunikationsanbieter sowie die Benutzung fremder Netze durch Swisscom. Weiter sind Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Mobilfunknetz nutzen als auch Breitbanddienste und regulierte Produkte infolge der Entbündelung der letzten Meile für andere Telekommunikationsanbieter enthalten.

Netze

«Netze» umfasst im Wesentlichen die Planung, den Betrieb und den Unterhalt der Swisscom Netzinfrastruktur sowie der dazugehörigen IT-Systeme sowohl für den Festnetz- wie auch für den Mobilfunkbereich. Zudem sind die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie von Swisscom Schweiz enthalten.

Fastweb

«Fastweb» ist in Italien der zweitgrösste Anbieter von Breitband-Telekommunikationsdienstleistungen. Das Produktportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Internet- und IP-TV-Dienstleistungen sowie Video-on-Demand für Privat- und Geschäftskunden. Zudem bietet Fastweb Mobilfunkdienste auf Basis eines MVNO-Vertrages (virtueller Netzbetreiber) an. Dazu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen.

Übrige operative Segmente

Die «übrigen operativen Segmente» umfassen hauptsächlich Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen, Hospitality Services und Swisscom Central & Eastern Europe (Airbites).

Swisscom IT Services ist Anbieterin von Informatikdienstleistungen. Das Kerngeschäft umfasst die Integration und den Betrieb von komplexen IT-Infrastrukturen.

Swisscom Beteiligungen umfasst die Swisscom Broadcast AG, die Swisscom Immobilien AG, die Cablex AG, die Billag AG, die Alphapay AG, die Curabill AG sowie die Sicap-Gruppe. Die Swisscom Broadcast AG ist die führende Anbieterin von Rundfunkdiensten, plattformübergreifenden Diensten für Kunden im Medienbereich und Sicherheitsfunk in der Schweiz. Die Billag AG führt im Auftrag des Bundes das Inkasso der Radio- und Fernsehempfangsgebühren durch. Die Cablex AG ist im Bereich des Baus und Unterhalt von drahtgebundenen und drahtlosen Netzen in der Schweiz, mit Schwergewicht in der Telekommunikation tätig. Die Alphapay AG und die Curabill AG sind als Inkassodienstleister tätig und auf Forderungsmanagement für Dritte spezialisiert. Die Sicap-Gruppe entwickelt und betreibt Mobilfunkanwendungen für GSM-Betreiber.

Hospitality Services bietet Gästen und Kunden im Hotel- und Konferenzbereich in Europa und Nordamerika internetbasierte Dienste an.

Swisscom Central & Eastern Europe (Airbites) erbringt Breitbanddienste für Privatkunden sowie kleinere und mittlere Unternehmenskunden in osteuropäischen Städten, insbesondere in Rumänien, Bulgarien und der Ukraine.

Umsatzrealisierung von Dienstleistungen

Festnetz

Die Festnetz-Dienstleistungen enthalten im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Privat- und Geschäftskunden, den nationalen und internationalen Telefonverkehr für Privat- und Geschäftskunden, die Benutzung des Swisscom Festnetzes durch andere Telekommunikationsanbieter, die Erbringung von Payphone Services und Operator Services sowie das Geschäft mit Telefonkarten. Weiter sind Aktivitäten für Mietleitungen, der Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen enthalten.

Installations- und Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise Aufschaltung realisiert. Umsätze für Telefongespräche werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Gespräche geführt werden. Umsätze aus dem Verkauf von Telefonkarten werden abgegrenzt und realisiert auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder bei Verfall. Mietleitungsentgelte werden gleichmässig über die Vertragsdauer als Umsatz erfasst. Der aus dem Verkauf von Endgeräten generierte Umsatz wird zum Zeitpunkt der Lieferung realisiert.

Mobile

Die Mobile-Dienstleistungen umfassen zur Hauptsache den nationalen und internationalen Mobilfunkverkehr von Swisscom Kunden in der Schweiz und die von Swisscom Kunden im Ausland generierten Gespräche sowie Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Netz nutzen. Weiter sind Mehrwertdienste, Datenverkehr und der Verkauf von Mobilfunk-Endgeräten enthalten.

Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Aufschaltung realisiert. Umsätze aus dem Mobilfunkverkehr werden auf Basis der in Anspruch genommenen Nutzungsminuten realisiert. Roamingleis-

tungen werden aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Tarifen zu dem Zeitpunkt als Umsatz erfasst, zu dem die Leistung erbracht wurde. Der Ausweis erfolgt brutto. Mehrwertdienste wie Text- und Multimedia-Nachrichten werden, wie auch der Verkauf von Mobilfunk-Endgeräten, zu dem Zeitpunkt erfasst, in dem die Leistung erbracht wurde.

Breitband

Die Internet-Dienstleistungen umfassen das Angebot von Breitband-Internetanschlüssen und Schmalband-Internetanschlüssen für Privat- und Geschäftskunden sowie von Breitband-Internetanschlüssen für den Grosshandel (Wholesale).

Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

IP-TV

Im Bereich TV werden Umsätze durch das Angebot von IP-TV-Diensten und Video-on-Demand für Privat- und Geschäftskunden generiert.

Umsätze aus TV-Dienstleistungen enthalten einmalige Installations- und Aufschaltgebühren und wiederkehrende Abonnementsgebühren. Die Installations- und Aufschaltgebühren im Zusammenhang mit der Installation werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

Kommunikations- und IT-Lösungen

Der Dienstleistungsbereich der Kommunikations- und IT-Lösungen umfasst im Wesentlichen die Beratung und die Umsetzung sowie die Wartung und den Betrieb von Kommunikationsinfrastrukturen. Im Weiteren gehören auch Applikationen und Dienstleistungen sowie die Integration, der Betrieb und die Wartung von Datennetzwerken sowie Outsourcing-Dienste dazu.

Umsätze aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach Massgabe des Fertigungsstellungsgrades erfasst, der sich nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den voraussichtlichen Gesamtkosten richtet. Die Umsätze für langfristige Outsourcing-Verträge werden in Abhängigkeit von der dem Kunden erbrachten Leistungsmenge als Umsatz erfasst. Die Initialkosten zur Übernahme und Integration der Outsourcing-Transaktionen werden als übriger Vermögenswert aktiviert und linear über die Vertragsdauer als Aufwand erfasst. Wartungsumsätze werden gleichmässig über die Laufzeit der Wartungsverträge erfasst.

3.17 Kundenakquisitionskosten

Swisscom bezahlt Provisionen an Händler für die Gewinnung und Erhaltung von Kunden von Swisscom. Die Provision ist abhängig vom Abonnementstyp. Kundenakquisitions- und -retentionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

3.18 Aktienbasierte Vergütungen

Die Kosten der Ausgabe von Aktien an Mitarbeitende, Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates entsprechen der Differenz zwischen dem Ausgabepreis und dem höheren beizulegenden Zeitwert der Aktien zum Zeitpunkt der Ausgabe. Die entsprechenden Kosten werden als Personalaufwand in der Periode gebucht, in welcher der Anspruch entstanden ist.

3.19 Personalvorsorgeverpflichtungen

Der Aufwand und die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden nach der versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit»-Methode) ermittelt. Dabei werden die von den Mitarbeitenden bis zum Bewertungsstichtag geleisteten Dienstjahre berücksichtigt und Annahmen zur künftigen Lohnentwicklung getroffen. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung wurde auf der Datenbasis vom 31. Dezember 2008 erstellt. Laufende Vorsorgeansprüche werden in derjenigen Periode in der

Erfolgsrechnung erfasst, in der sie entstehen. Die Auswirkungen von Änderungen in den versicherungsmathematischen Annahmen werden über die angenommene durchschnittliche Restdienstzeit der Versicherten gleichmässig amortisiert. Die anteilig zu erfassenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste entsprechen den kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten zum Ende der vorherigen Berichtsperiode, die den höheren der folgenden Beträge überstiegen: 10% der leistungsorientierten Verpflichtung oder 10% des Planvermögens. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand als Folge von Planänderungen wird linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit («Vesting Period») als Aufwand oder Aufwandminderung erfasst. Soweit Leistungsansprüche aus Planänderungen sofort unverfallbar sind, wird der Aufwand unmittelbar erfasst.

3.20 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

Aktivierte Eigenleistungen, die erst in zukünftigen Perioden als Aufwand anfallen, werden in der Erfolgsrechnung in der Position aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge als Ausgleichsposten zum Betriebsaufwand erfasst.

Übrige Erträge werden dann erfasst, wenn der Zufluss des Erlöses oder eines anderen wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

3.21 Finanzertrag und Finanzaufwand

Der Finanzertrag enthält vor allem Zinserträge, Dividendenerträge, Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Gewinne von Absicherungsgeschäften, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Zinserträge werden in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Dividendenerträge werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

Im Finanzaufwand werden im Wesentlichen Zinsaufwendungen, Barwertanpassungen von Rückstellungen, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten sowie Verluste von Absicherungsgeschäften ausgewiesen, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Die Zinsaufwendungen werden in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst.

Fremdwährungsgewinne und -verluste werden netto ausgewiesen.

3.22 Ertragssteuern

Ertragssteuern umfassen alle gewinnabhängigen geschuldeten und latenten Steuern. Nicht gewinnabhängige Steuern wie Liegenschafts- und Kapitalsteuern werden als übriger Betriebsaufwand erfasst.

Die latenten Ertragssteuern werden nach der Verbindlichkeiten-Methode berechnet, wobei auf allen zeitlichen Differenzen latente Ertragssteuern erfasst werden. Zeitliche Differenzen ergeben sich aus Abweichungen zwischen dem Buchwert einer Bilanzposition im Konzernabschluss und dem entsprechenden Steuerwert, die sich in künftigen Perioden wieder ausgleichen. Der zur Ermittlung von latenten Ertragssteuern angewandte Steuersatz entspricht demjenigen Satz, der bei der Realisierung der zeitlichen Differenz erwartet wird. Latente Ertragssteuerguthaben werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

Ertragssteuerschulden, die auf Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen von Konzerngesellschaften erhoben werden, werden nur dann erfasst, sofern die Ausschüttung der Gewinne in absehbarer Zukunft vorgesehen ist.

Laufende beziehungsweise latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden verrechnet, wenn sie von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und das gleiche Steuersubjekt betreffen.

3.23 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst und anschliessend zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Die Verbuchungsmethode der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt vom abgesicherten Grundgeschäft und von der Absicht des Kaufs oder der Ausgabe dieses Grundgeschäfts ab. Beim Abschluss eines derivativen Finanzinstruments bestimmt Swisscom den Zweck der Sicherungsbeziehung: Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit («Fair Value Hedge») oder Absicherung künftiger Zahlungsströme von künftigen Transaktionen («Cash Flow Hedge»).

Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für «Fair Value Hedges» designiert wurden, werden in der Erfolgsrechnung erfasst, zusammen mit den entsprechenden Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der abgesicherten Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und festen Verpflichtungen.

Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für «Cash Flow Hedges» designiert wurden, werden in der Absicherungsreserve im Eigenkapital erfasst. Wenn aus der erwarteten künftigen Transaktion der Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswerts oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit resultiert, werden die aufgelaufenen Bewertungsdifferenzen vom Eigenkapital in die Anschaffungskosten der Anlage oder Verbindlichkeit umgebucht.

Resultiert aus einer Absicherung einer erwarteten Transaktion später die Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, so wird der im Eigenkapital erfasste Betrag in derselben Periode in die Erfolgsrechnung erfasst, in der der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Ergebnis beeinflusst. Andernfalls werden die im Eigenkapital verbuchten Beträge analog der beabsichtigten oder vereinbarten zukünftigen Transaktion periodengerecht in die Erfolgsrechnung als Ertrag oder Aufwand erfasst.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument designiert wurden, werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Swisscom dokumentiert bei Beginn einer Transaktion die Beziehung zwischen den derivativen Finanzinstrumenten und den Grundgeschäften sowie Ziel und Strategie der Absicherungen. Dieser Prozess enthält die Kopplung aller derivativen Absicherungsinstrumente mit den entsprechenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder beabsichtigten künftigen Transaktionen. Swisscom dokumentiert ihre Einschätzung, ob die zur Absicherung von Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente eine hohe Wirksamkeit ausweisen in Bezug auf den Ausgleich von Änderungen des Werts des Grundgeschäfts oder der künftigen Geldflüsse.

3.24 Beizulegender Zeitwert («Fair Value»)

Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert, eine Verbindlichkeit oder ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Der beizulegende Zeitwert wird aufgrund des Börsenkurses oder durch die Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden wie Diskontierung der erwarteten künftigen Geldflüsse bestimmt. Ist in den Erläuterungen im Anhang zur Konzernrechnung nichts anderes angegeben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Bilanzierung annähernd den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten.

3.25 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die erstmalig im Geschäftsjahr anzuwenden sind

Folgende neue und revidierte International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen sind zwingend anwendbar für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen, haben aber keinen Einfluss auf die Berichterstattung von Swisscom:

- IFRIC 11/IFRS 2 «Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen»
- IFRIC 12 «Dienstleistungskonzessionen»
- IFRIC 14/IAS 19 «Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung»
- IAS 39 (überarbeitet) «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» und IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben» (gültig ab 1. Juli 2008) enthält Änderungen der bisherigen Umgliederungsvorschriften.

International Financial Reporting Standards, die durch Swisscom frühzeitig angewendet werden

IFRS 8 «Operative Segmente» (gültig ab 1. Januar 2009): IFRS 8 ersetzt den bisherigen Standard IAS 14 «Segmentberichterstattung». Der neue Standard verlangt, dass die Segmentberichterstattung nach dem Managementansatz zu erfolgen hat. Swisscom hat als Folge der Neuausrichtung ihrer Geschäftstätigkeiten im Schweizer Kerngeschäft die Segmente ab 2008 angepasst und wendet IFRS 8 frühzeitig ab 1. Januar 2008 an. Die Berichterstattung erfolgt neu nach den Segmenten «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netze», die zu «Swisscom Schweiz» zusammengefasst werden sowie «Fastweb», «Übrige operative Segmente» und «Group Headquarters». Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Siehe Erläuterung 6.

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Die folgenden bis Ende 2008 publizierten International Financial Reporting Standards und Interpretationen müssen ab dem Geschäftsjahr 2009 oder später angewendet werden:

IFRS 1 «Erstmalige Anwendung der IFRS» (gültig ab 1. Januar 2009): Der Inhalt bleibt unverändert, die Änderungen betreffen ausschliesslich den formalen Aufbau von IFRS 1. Die Änderung des Standards hat keinen Einfluss auf die Berichterstattung, da Swisscom die International Financial Reporting Standards nicht zum ersten Mal anwendet.

IFRS 1 «Erstmalige Anwendung der IFRS» und IAS 27 (überarbeitet) «Konzernabschlüsse und Einzelabschlüsse» (gültig ab 1. Januar 2009): Der Standard sieht Änderungen bei der Ermittlung der Anschaffungskosten einer Beteiligung an einer Tochtergesellschaft, einer assoziierten Gesellschaft oder einem Gemeinschaftsunternehmen im Einzelabschluss des Mutterunternehmens vor. Die Änderung des Standards hat keinen Einfluss auf die Berichterstattung, da Swisscom die International Financial Reporting Standards nicht zum ersten Mal anwendet.

IFRS 2 (überarbeitet) «Aktienbasierte Vergütungen» (gültig ab 1. Januar 2009): IFRS 2 (überarbeitet) enthält Änderungen hinsichtlich der Ausübungsbedingungen und Annullierungen von aktienbasierten Vergütungen. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieses überarbeiteten Standards.

IFRS 3 (überarbeitet) «Unternehmenszusammenschlüsse» (gültig ab 1. Juli 2009): IFRS 3 (überarbeitet) enthält einige massgebliche Änderungen der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungspraxis in Bezug auf Unternehmenszusammenschlüsse. Swisscom wird die Änderungen von IFRS 3 (überarbeitet) in ihrem Geschäftsbericht für Unternehmenszusammenschlüsse abbilden, für welche der Erwerbszeitpunkt nach dem 1. Januar 2010 liegt.

IAS 1 (überarbeitet) «Darstellung des Abschlusses» (gültig ab 1. Januar 2009): Der überarbeitete Standard sieht neue, verbesserte Bezeichnungen für die Bestandteile des Abschlusses vor, welche jedoch keinen verpflichtenden Charakter haben.

Weiter ist eine Bilanz zu Beginn der Vergleichsperiode darzustellen, wenn eine rückwirkende Änderung der Vorjahreszahlen oder eine Umgliederung von Positionen vorgenommen wurde. Swisscom wird die Änderungen von IAS 1 (überarbeitet) für Geschäftsjahre beginnend ab 1. Januar 2009 in ihrem Geschäftsbericht abbilden.

IAS 23 (überarbeitet) «Fremdkapitalkosten» (gültig ab 1. Januar 2009). IAS 23 (überarbeitet) verlangt von den Unternehmen, Fremdkapitalkosten zu aktivieren, soweit sie der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes direkt zurechenbar sind. Das Wahlrecht, die Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand in der Periode zu erfassen, fällt weg. Swisscom wird IAS 23 (überarbeitet) ab 1. Januar 2009 im Konzernabschluss anwenden.

IAS 27 (überarbeitet) «Konzernabschlüsse und Einzelabschlüsse» (gültig ab 1. Juli 2009): IAS 27 (überarbeitet) enthält Änderungen der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungspraxis in Bezug auf Anteilsveräusserungen sowie auf Zukäufe von Minderheitsanteilen. Swisscom wird die Änderungen von IAS 27 (überarbeitet) für Geschäftsjahre beginnend ab 1. Juli 2009 in ihrem Geschäftsbericht abbilden.

IAS 32 (überarbeitet) «Finanzinstrumente: Darstellung» und IAS 1 (überarbeitet) «Darstellung des Abschlusses» (gültig ab 1. Januar 2009): IAS 32 (überarbeitet) führt zu Änderungen bei der Behandlung von Finanzinstrumenten mit Rückgaberecht und Verpflichtungen im Rahmen der Liquidation. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieses überarbeiteten Standards.

IAS 39 (überarbeitet) «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» (gültig ab 1. Januar 2009): IAS 39 enthält Ergänzungen zu den Anwendungsgrundsätzen in den Bereichen der Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft sowie der Designation eines einseitigen Risikos in einem Grundgeschäft. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieses überarbeiteten Standards.

IFRIC 13 «Kundentreueprogramme» (gültig ab 1. Juli 2008). IFRIC 13 regelt die Bilanzierung von Prämien beziehungsweise Vergünstigungen, die im Rahmen von Kundenbindungs- und Treueprämienprogrammen gewährt werden. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieser Interpretation.

IFRIC 15 «Vereinbarungen zur Erstellung von Immobilien» (gültig ab 1. Januar 2009): IFRIC 15 regelt, unter welchen Bedingungen Unternehmen, die sich mit der Immobilienfertigung befassen, IAS 11 «Fertigungsaufträge» beziehungsweise IAS 18 «Erträge» anzuwenden haben. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieser Interpretation.

IFRIC 16 «Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb» (gültig ab 1. Oktober 2008): IFRIC 16 regelt, welches Risiko sich als absicherbares Risiko in Absicherungen von Nettoinvestitionen qualifiziert und von welchem Unternehmen im Konzern das Sicherungsinstrument zu halten ist. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung, da sie keine Absicherungen von Nettoinvestitionen in einem ausländischen Geschäftsbetrieb hat.

IFRIC 17 «Sachdividenden an Eigentümer» (gültig ab 1. Juli 2009): IFRIC 17 regelt Themen, wie ein Unternehmen andere Vermögenswerte als Zahlungsmittel zu bewerten hat, die es als Gewinnausschüttung an die Anteilseigner überträgt. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieser Interpretation.

IFRIC 18 «Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden» (gültig für Übertragungen von Vermögenswerten ab 1. Juli 2009): IFRIC 18 regelt die Bilanzierung von Übertragungen von Vermögenswerten durch Kunden. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieser Interpretation prüfen.

«Änderungen von IFRSs» (gültig ab 1. Januar 2009): «Die Änderungen von IFRSs» umfassen kleinere Änderungen an diversen IFRS-Standards. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieser Änderungen.

Änderungen in der Darstellung

Wo notwendig, werden Vorjahreszahlen zwecks Vergleichbarkeit mit der Darstellung des laufenden Geschäftsjahrs angepasst.

Änderungen in der Darstellung der Geldflussrechnung

Zur besseren Darstellung der Finanzlage werden die erhaltenen und bezahlten Zinsen ab dem Geschäftsjahr 2008 neu unter den Geldflüssen aus Investitionstätigkeit beziehungsweise Geldflüssen aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Änderungen in der Darstellung der Abgrenzung für Ferien und Überzeit

Zur besseren Darstellung der Finanzlage werden die Abgrenzungen für Ferien und Überzeit ab dem Geschäftsjahr 2008 neu unter den übrigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

4 Wesentliche Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Erstellung des Konzernabschlusses ist von Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen abhängig, bei welchen das Management einen gewissen Ermessensspielraum hat.

Im Konzernabschluss müssen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gewisse zukunftsbezogene Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe und den Ausweis der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben im Anhang haben können. Die der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Schätzungen basieren auf Erfahrungswerten und anderen Faktoren, welche unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden. Die nachfolgend aufgeführten Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen haben einen massgeblichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Goodwill

Am 31. Dezember 2008 betrug der Nettobuchwert des Goodwills aus Unternehmensübernahmen CHF 6'633 Millionen. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird einmal jährlich im vierten Quartal oder wenn Anhaltspunkte einer Wertminderung vorliegen überprüft. Der Wert des Goodwills wird massgeblich von den prognostizierten Geldflüssen, dem Abzinsungssatz (WACC) und der langfristigen Wachstumsrate bestimmt. Die wesentlichen Annahmen sind in Erläuterung 24 angegeben. Eine Änderung der Annahmen kann im Folgejahr zur Erfassung einer Wertminderung führen.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Die Personalvorsorgeverpflichtungen werden auf der Grundlage verschiedener finanzieller und demografischer Annahmen berechnet. Die Schlüsselannahmen für die Bewertung der Verpflichtungen sind der Diskontierungszinssatz, die künftigen Lohn- und Rentenerhöhungen sowie die erwartete Rendite auf dem Vorsorgevermögen. Die Unterdeckung am 31. Dezember 2008 betrug CHF 1'045 Millionen, wovon in der konsolidierten Bilanz lediglich CHF 428 Millionen als Verbindlichkeit erfasst wurden. Eine Reduktion des Diskontierungssatzes um 0,5% würde die Vorsorgeverpflichtung um CHF 510 Millionen erhöhen. Eine Erhöhung der künftigen durchschnittlichen Lohnerhöhungen um 0,5% würde zu einer Erhöhung der Vorsorgeverpflichtung um CHF 64 Millionen führen. Eine Reduktion der erwarteten Rendite um 0,5% würde zu einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands um CHF 30 Millionen führen. Siehe Erläuterung 10.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Für Kosten im Zusammenhang mit dem Abbruch und der Instandstellung von Mobilfunk-Stationen und Sendestationen von Swisscom Broadcast werden Rückstellungen erfasst. Am 31. Dezember 2008 betrug der Buchwert dieser Rückstellungen CHF 435 Millionen. Die Höhe der Rückstellung wird massgeblich bestimmt durch die

Schätzung der künftigen Kosten für Abbruch und Instandstellung sowie den Zeitpunkt des Abbruchs. Eine Erhöhung der geschätzten Kosten um 10% hat eine Erhöhung der Rückstellung um CHF 38 Millionen zur Folge. Die Verschiebung des Zeitpunkts des Abbruchs um 10 Jahre führt zu einer Reduktion der Rückstellung um CHF 104 Millionen. Siehe Erläuterung 28.

Interkonkonnktionsverfahren Swisscom Schweiz

Seit 2000 laufen verschiedene Verfahren bezüglich der Festsetzung der Interkonkonnktionspreise. Swisscom hat auf der Grundlage einer eigenen Einschätzung der erwarteten finanziellen Folgen Rückstellungen gebildet. Am 31. Dezember 2008 betragen die bilanzierten Rückstellungen CHF 284 Millionen. Die weitere Entwicklung des Verfahrens oder ein Entscheid des Bundesgerichts kann im Folgejahr zu einer anderen Beurteilung der finanziellen Auswirkungen und dadurch zu einer Erhöhung oder Verminderung der erfassten Rückstellung führen. Siehe Erläuterung 28.

Verfahren der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (WEKO) führt verschiedene Verfahren gegen Swisscom. Die einzelnen Verfahren sind in Erläuterung 29 beschrieben. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die WEKO gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung schätzt Swisscom die Verhängung von direkten Sanktionen nicht als wahrscheinlich ein. Es wurden daher für diese Verfahren im Konzernabschluss 2008 keine Rückstellungen angesetzt. Die weitere Entwicklung der Verfahren kann im Folgejahr zu einer Änderung der Einschätzung und zur Erfassung von Rückstellungen führen.

Wertberichtigungen auf zweifelhaften Forderungen

Für zweifelhafte Forderungen werden Wertberichtigungen gebildet, um voraussichtlich geschätzte Verluste abzudecken, die sich aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden ergeben können. Am 31. Dezember 2008 betrug der Buchwert der Wertminderungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen CHF 239 Millionen. Die Angemessenheit der Wertberichtigung wird auf Grundlage von mehreren Faktoren beurteilt. Dazu gehören die Altersgliederung der Forderungen, die aktuelle Zahlungsfähigkeit der Kunden und die Erfahrungen mit Forderungsverlusten aus der Vergangenheit. Der Umfang der Forderungsverluste kann den angesetzten Betrag übersteigen, wenn die tatsächliche Finanzlage der Kunden schlechter ist als ursprünglich erwartet. Siehe Erläuterung 18.

Latente Ertragssteuern

Der Ansatz von latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden basiert auf Beurteilungen des Managements. Latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung hängt von der Möglichkeit ab, künftige steuerbare Gewinne zu erzielen, die mit vorhandenen Verlustvorträgen verrechnet werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzung sind Schätzungen von verschiedenen Faktoren wie die zukünftige Ertragslage notwendig. Weichen die tatsächlichen Werte von den Schätzungen ab, kann dies zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung der latenten Ertragssteuerguthaben führen. Am 31. Dezember 2008 betragen die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben CHF 412 Millionen. Siehe Erläuterung 15.

Nutzungsdauern von Sachanlagen

Am 31. Dezember 2008 betrug der Buchwert der Sachanlagen CHF 8'070 Millionen. Bei der Schätzung der Nutzungsdauer eines Vermögenswerts des Sachanlagevermögens werden die erwartete Nutzung durch das Unternehmen, der erwartete physische Verschleiss, die technologischen Entwicklungen sowie die Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten berücksichtigt. Die Ermittlung der Nutzungsdauern basiert auf Beurteilungen des Managements. Eine Änderung der Einschätzung kann Auswirkungen auf die künftige Höhe der Abschreibungen haben. Siehe Erläuterungen 3.7 und 23.

Anwendung von SIC 27 «Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen»

Swisscom hat in den Jahren 1999, 2000 und 2002 Crossborder-Lease-Vereinbarungen abgeschlossen. Einen wesentlichen Teil der Leasingverbindlichkeiten hat Swisscom durch Abschluss von Finanzanlagen mit hoher Bonität beziehungsweise durch Abschluss von mehreren Schuldübernahmeverträgen vorausbezahlt. Die finanziellen Vermögenswerte wurden unwiderruflich bei einem Trust hinterlegt. In Übereinstimmung mit Interpretation SIC 27 werden diese Finanzanlagen beziehungsweise Schuldübernahmeverträge und die Verbindlichkeiten in gleicher Höhe in der Bilanz verrechnet, da die Kriterien für die Verrechnung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfüllt sind. Die Beurteilung, ob die Voraussetzungen zur Anwendung von SIC 27 erfüllt sind, ist bei Abschluss der Transaktion erfolgt. Aus den Crossborder-Lease-Vereinbarungen können zusätzliche Verpflichtungen entstehen, einschliesslich der Gewährung von Garantien und Verpflichtungen für den Fall der vorzeitigen Beendigung, welche je nach vereinbarten Bedingungen gemäss IAS 37, IAS 39 oder IFRS 4 bilanziert werden müssen. Die Beurteilung der Risiken bezüglich zusätzlicher Verpflichtungen, wie zum Beispiel die Bonitätsentwicklung der Finanzanlagen, ist aufgrund der Langfristigkeit der Verträge mit grosser Unsicherheit verbunden. Siehe Erläuterung 26.

Zahlungsmittelgenerierende Einheiten für Festnetz und Mobilfunknetz

Die Werthaltigkeit der Buchwerte des Festnetzes und des Mobilnetzes werden auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten gemäss IAS 36 «Wertminderung von Vermögenswerten» beurteilt. Das Management ist der Ansicht, dass das Festnetz und das Mobilfunknetz je als integrale Einheiten betrachtet werden müssen und daher als zwei eigenständige zahlungsmittelgenerierende Einheiten klassifiziert werden. Für die Überprüfung der Werthaltigkeit wird keine weitere Aufteilung in einzelne Netzelemente oder Regionen vorgenommen, weil eine entsprechende Zuweisung der Geldflüsse nicht möglich ist.

Verkauf und langfristige Rückmiete von Gebäuden

Swisscom verkaufte 2001 insgesamt 196 Gebäude und schloss gleichzeitig mit den Käufern teilweise langfristige Rückmietverträge ab. Ein Teil der langfristigen Rückmietverträge wurde nach IAS 17 «Leasingverhältnisse» als Finanzierungsleasing klassifiziert. Bei den als Finanzierungsleasing klassifizierten Gebäuden handelt es sich nach Einschätzung des Managements um Spezialliegenschaften. Die Beschaffenheit dieser Gebäude lässt eine Nutzung durch einen anderen Mieter faktisch nicht zu, ohne dass wesentliche Veränderungen vorgenommen werden.

5 Änderungen im Konsolidierungskreis

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften wurden 2008 Zahlungen von insgesamt CHF 47 Millionen geleistet. Davon entfallen CHF 12 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen und CHF 35 Millionen für die 2008 erworbenen Unternehmen. Die neu erworbenen Gesellschaften 2008 werden je als unwesentliche Unternehmenserwerbe angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt.

Eine Liste der konsolidierten Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften ist in Erläuterung 41 dargestellt.

Unternehmensübernahmen 2008

Swisscom Directories übernahm per 1. Januar 2008 von PubliGroup sämtliche Anteile an der local.ch AG, eine regionale Suchmaschine der Schweiz.

Am 23. Juni 2008 vollzog Swisscom Schweiz den Erwerb von 100% an der Webcall GmbH. Webcall ist im Bereich von Microsoft-basierten Unified Communications-Lösungen tätig.

Swisscom Schweiz unterzeichnete Ende März 2008 mit The Phone House AG einen Vertrag zur Übernahme ihrer Filialkette in der Schweiz. Der Vollzug der Transaktion erfolgte am 1. Juli 2008 nach der Zustimmung durch die Wettbewerbskommission am 3. Juni 2008.

Ende 2008 wurde die coComment B.V. Holding zu 100% übernommen. coComment bietet einen Web-Dienst an, der das Verwalten von Kommentaren im Internet, beispielsweise bei Blogs, ermöglicht.

Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	Buchwert vor der Akquisition	Anpassung	Buchwert nach der Akquisition
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1	–	1
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1	7	8
Latente Ertragssteuerguthaben	2	–	2
Finanzielle Verbindlichkeiten	(12)	–	(12)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(5)	–	(5)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(1)	–	(1)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	(14)	7	(7)
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital			3
Goodwill			39
Anschaffungskosten/Geldabfluss			35

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden zusätzlichen Marktanteile und der qualifizierte Mitarbeiterstamm. Die Auswirkungen der Unternehmensübernahmen auf den Nettoumsatz und Reingewinn 2008 sind unwesentlich.

Unternehmensübernahmen 2007

2007 betragen die Ausgaben für den Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich flüssiger Mittel insgesamt CHF 5 031 Millionen. Für den Erwerb eines Anteils von 82,1% an Fastweb wurde ein Betrag von CHF 5 002 Millionen bezahlt. Für verschiedene kleinere Unternehmensübernahmen wurden 2007 insgesamt CHF 9 Millionen bezahlt. Weiter sind in den Ausgaben für den Erwerb von Tochtergesellschaften Zahlungen von CHF 20 Millionen für aufgeschobene Kaufpreise aus Unternehmensübernahmen aus Vorjahren enthalten.

Erwerb einer Beteiligung von 82,1% an Fastweb (Italien)

Am 10. April 2007 hat Swisscom ein freundliches Übernahmeangebot für 98,26% der Aktien von FASTWEB S.p.A. (Fastweb) lanciert. Fastweb ist der zweitgrösste Festnetz-Operator und führende Provider für IP-basierte Dienstleistungen in Italien. Swisscom bot den Aktionären von Fastweb einen Preis von EUR 47,00 pro Aktie. Swisscom wurden insgesamt 82,1% der Aktien angedient. Am 22. Mai 2007 wurde die Übernahme mit Anschaffungskosten von EUR 3'082 Millionen (CHF 5'105 Millionen) vollzogen. Die Anschaffungskosten enthalten Transaktionskosten von EUR 24 Millionen (CHF 40 Millionen), die direkt zugeordnet werden können. Fastweb wird ab Übernahmezeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen und als eigenes Segment ausgewiesen.

Die Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte von Fastweb stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	Buchwert vor der Akquisition	Anpassung	Buchwert nach der Akquisition
Flüssige Mittel	103	–	103
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	848	(7)	841
Sachanlagen	2'924	(248)	2'676
Immaterielle Vermögenswerte	690	1'346	2'036
Latente Ertragssteuerguthaben	632	(654)	(22)
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	415	–	415
Finanzielle Verbindlichkeiten	(1'906)	(13)	(1'919)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(1'029)	–	(1'029)
Rückstellungen	(163)	–	(163)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(35)	–	(35)
Dividendenschulden	(497)	408	(89)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(291)	–	(291)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	1'691	832	2'523
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital			(379)
Goodwill			2'961
Anschaffungskosten			5'105
Erworbene flüssige Mittel			(103)
Geldabfluss			5'002

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind das künftige Wachstum und die erwarteten Beschaffungs- und Technologie-Synergien. Gesondert vom Goodwill wurden der Markenname, die Kundenbeziehungen und das Vertriebsnetz als immaterielle Vermögenswerte angesetzt. Am 23. März 2007 beschloss die Generalversammlung der Fastweb Aktionäre eine Dividende von EUR 3,77 pro Aktie mit Fälligkeit im Oktober 2007. Die Dividendensumme beträgt EUR 300 Millionen (CHF 497 Millionen). Davon entfallen auf Minderheitsaktionäre EUR 54 Millionen (CHF 89 Millionen). Der mit der Übernahme auf Swisscom entfallende Dividendenanspruch wurde in der Kaufpreisaufteilung als Verbindlichkeit eliminiert.

Übrige Unternehmensübernahmen 2007

Im August und Dezember 2007 hat Comit in der Schweiz zwei Unternehmen zu 100% übernommen, nämlich die IFBS AG und die Talkfinance AG. Die IFBS AG wurde nach dem Erwerb mit der Comit AG fusioniert.

Swisscom Central & Eastern Europe AG (Airbites) hat im Dezember 2007 in Rumänien und der Ukraine verschiedene kleinere Unternehmen zu 100% erworben.

Die Anschaffungskosten dieser übrigen Unternehmensübernahmen betragen insgesamt CHF 9 Millionen. Aus der Zuteilung der Anschaffungskosten auf die übernommenen Nettovermögenswerte resultierten immaterielle Vermögenswerte von CHF 10 Millionen, übrige Vermögenswerte von CHF 1 Million sowie Verbindlichkeiten von CHF 2 Millionen. Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten vor allem vertragliche Kundenbeziehungen. Diese werden ab dem Erwerbszeitpunkt über die geschätzte Restlaufzeit der Kundenbeziehungen abgeschrieben. Der Geldabfluss aus den übrigen Unternehmensübernahmen 2007 betrug CHF 8 Millionen. Dieser setzt sich zusammen aus den Anschaffungskosten von CHF 9 Millionen abzüglich einer aufgeschobenen Kaufpreiszahlung von CHF 1 Million. Flüssige Mittel wurden aus den übrigen Unternehmensübernahmen keine übernommen.

Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung 2007

Der Effekt aus den Unternehmensübernahmen auf die laufende Erfolgsrechnung 2007 von Swisscom setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Nettoumsatz	Reinverlust
Fastweb	1'473	(98)
Übrige	2	–
Total Nettoumsatz und Reingewinn (Reinverlust) ab Erwerbszeitpunkt	1'475	(98)

In der konsolidierten Jahresrechnung von Swisscom wurden Abschreibungen auf den im Rahmen der Kaufpreisaufteilung angesetzten immateriellen Vermögenswerten von Fastweb in Höhe von CHF 137 Millionen erfasst.

Hätten die Unternehmensübernahmen Anfang 2007 stattgefunden, ergäben sich folgende Effekte auf die Erfolgsrechnung 2007 von Swisscom:

In Millionen CHF	Pro-forma-Nettoumsatz	Pro-forma-Reingewinn (Reinverlust)
Fastweb	2'359	(393)
Übrige	6	–
Total Pro-forma-Nettoumsatz und Reinverlust der erworbenen Unternehmen	2'365	(393)
Nettoumsatz und Reingewinn ohne erworbene Unternehmen	10'723	1'849
Total Pro-forma-Nettoumsatz und Reingewinn Swisscom	13'088	1'456

Verkauf von Tochtergesellschaften 2007 und 2008

Swisscom veräusserte am 1. September 2008 sämtliche Anteile an der Minick Holding AG an die deutsche Net Mobile AG. Der Kaufpreis wurde in Aktien der Net Mobile AG bezahlt. Aus der Veräusserung resultierte eine Wertminderung des Goodwills in Höhe von CHF 7 Millionen.

Ende 2008 veräusserte Swisscom Central & Eastern Europe sämtliche Anteile an der Air Bites Polska sp. z.o.o.

Swisscom hat 2007 ihr Kartengeschäft (Accarda), die ungarische Tochtergesellschaft Antenna Hungária sowie die Geschäftstätigkeiten von Infonet Schweiz veräussert. Aus den Veräusserungen resultierte 2007 ein Geldzufluss von insgesamt CHF 804 Millionen. Am 8. Mai 2007 vereinbarte Swisscom mit der französischen Télédiffusion de France (TDF) den Verkauf von Antenna Hungária zum Preis von EUR 328 Millionen (CHF 543 Millionen). Der Vollzug der Transaktion fand nach der Genehmigung durch die ungarischen Wettbewerbsbehörden am 19. Juli 2007 statt. Der Gewinn vor Steuern aus der Veräusserung beträgt CHF 157 Millionen. Im Gewinn enthalten sind auch bisher im Konzerneigenkapital erfasste Gewinne aus der Währungsumrechnung von CHF 40 Millionen. Aus der Veräusserung von Antenna Hungária sind Ertragssteuern von CHF 1 Million angefallen.

Swisscom veräusserte am 2. Juli 2007 ihr Kartengeschäft (Accarda) an die Maus-Gruppe. Aus der Veräusserung resultierte eine Wertminderung auf dem Goodwill in Höhe von CHF 8 Millionen.

Die Geschäftstätigkeiten von Infonet Schweiz wurden am 1. Dezember 2007 an British Telecom veräussert. Der Gewinn vor Steuern aus der Veräusserung betrug CHF 5 Millionen.

Die veräusserten Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt des Vollzugs der Transaktion nicht mehr in der Konsolidierung berücksichtigt.

Die aggregierten Buchwerte der veräusserten Nettovermögenswerte und Minderheitsanteile sowie der aggregierte Geldzufluss aus den Veräusserungen von Tochtergesellschaften 2007 und 2008 setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2008	2007
Flüssige Mittel	4	40
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7	407
Sachanlagen	4	229
Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	4	202
Latente Ertragssteuerguthaben	2	4
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	1	12
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(10)	(127)
Laufende Ertragssteuerschulden	–	(1)
Rückstellungen	–	(2)
Personalvorsorgeverpflichtungen	–	(2)
Latente Ertragssteuerschulden	–	(17)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(1)	(9)
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	–	(4)
Total veräusserte Nettovermögenswerte und Minderheitsanteile	11	732
Veräusserungspreis	17	846
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	–	(2)
Kaufpreiszahlung in Eigenkapitalinstrumenten	(9)	–
Veräusserte flüssige Mittel	(4)	(40)
Geldzufluss	4	804

6 Segmentinformationen

Als Folge der Neuausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit im Schweizer Kerngeschäft hat Swisscom die Segmente für die Berichterstattung 2008 angepasst und wendet IFRS 8 «Operative Segmente» frühzeitig ab 1. Januar 2008 an. Nach IFRS 8 basiert die Festlegung der berichtspflichtigen operativen Segmente auf dem Management-Ansatz. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium (Chief Operating Decision Maker). Das oberste Führungsgremium von Swisscom ist der Verwaltungsrat der Swisscom AG.

Die Berichterstattung erfolgt neu nach den Segmenten «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netze», die zur «Swisscom Schweiz» zusammengefasst werden sowie «Fastweb», «Übrige operative Segmente» und «Group Headquarters». Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die Geschäftsbereiche der Swisscom Schweiz werden in der Segmentberichterstattung als einzelne Segmente ausgewiesen. Die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personal und Strategie von Swisscom Schweiz werden mit dem Geschäftsbereich Netze zusammengefasst. Die ausgewiesenen Umsätze und Ergebnisse der Segmente entsprechen dem internen Berichtssystem. Für die finanzielle Führung der Kundensegmente werden keine eigenen Netzkosten verrechnet. Die Ergebnisse der Kundensegmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen sowie dem Bereich Wholesale entsprechen somit einem Deckungsbeitrag vor Netzkosten. Die Netzkosten werden über den Geschäftsbereich Netze geplant, überwacht und gesteuert. Der Geschäftsbereich Netze wird als Cost Center geführt. In der Segmentberichterstattung werden dem Segment Netze deshalb keine Umsätze gutgeschrieben. Das Segment Netze weist als Segmentergebnis den Betriebsauf-

wand und die Abschreibungen abzüglich aktivierter Eigenleistungen und übrige Erträge aus. Das Segmentergebnis von Swisscom Schweiz entspricht in der Gesamtsumme dem Betriebsergebnis (EBIT) von Swisscom Schweiz.

Am 22. Mai 2007 wurde die Übernahme von Fastweb vollzogen. Ab diesem Zeitpunkt wird Fastweb in der Konsolidierung als separates Segment berücksichtigt. Die Finanzberichterstattung von Fastweb an den Verwaltungsrat von Swisscom erfolgt als eine Einheit. Fastweb ist der zweitgrösste Festnetz-Operator und führende Provider für IP-basierte Dienstleistungen in Italien.

Die «Übrigen operativen Segmente umfassen hauptsächlich die operativen Segmente Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen, Hospitality Services und Swisscom Central & Eastern Europe (Airbites). Swisscom IT Services enthält die Konzerngesellschaften Swisscom IT Services AG und Comit AG. Swisscom Beteiligungen umfasst die Swisscom Broadcast AG, die Swisscom Immobilien AG, die Cablex AG, die Billag AG, die Alphapay AG und die Curabill AG, die Sicap Gruppe sowie die Minick Gruppe bis zu deren Veräusserung im September 2008. Im Vorjahr sind bis zu deren Veräusserung im Juli 2007 Antenna Hungária und Accarda in Swisscom Beteiligungen enthalten.

«Group Headquarters» umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink.

Die angebotenen Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben.

Das Segmentergebnis der Segmente «Fastweb», «Übrige operative Segmente» und «Group Headquarters» entspricht dem Betriebsergebnis (EBIT). Dieses umfasst den Nettoumsatz mit externen Kunden und anderen Segmenten abzüglich des Segmentaufwands und der Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Der Segmentaufwand umfasst den Material- und Dienstleistungsaufwand, Personalaufwand und übrigen Betriebsaufwand abzüglich der aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge.

Für die finanzielle Führung verrechnet das Segment Group Headquarters keine Management Fees und das Segment Netze keine Netzkosten an andere Segmente. Die übrigen Leistungen zwischen den Segmenten werden zu Marktpreisen verrechnet. Aus der Verrechnung von Leistungen oder Verkäufen von Vermögenswerten zwischen den einzelnen Segmenten können unrealisierte Gewinne oder Verluste anfallen. Diese werden eliminiert und in den Segmentinformationen in der Spalte «Elimination» ausgewiesen.

Die Segmentvermögenswerte enthalten sämtliche betriebsnotwendigen Vermögenswerte, die einem operativen Segment zugeordnet sind. Die Segmentvermögenswerte enthalten hauptsächlich Forderungen, Vorräte, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Durch die Anwendung von IFRS 8 wurde der Goodwill nach dem relativen Wertansatz den Segmenten neu zugewiesen.

Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu den Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten.

31.12.2008, in Millionen CHF	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige	Group Head- quarters	Elimi- nation	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'596	2'698	903	1	–	12'198
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	83	–	928	5	(1'016)	–
Nettoumsatz	8'679	2'698	1'831	6	(1'016)	12'198
Segmentergebnis	2'742	37	47	(185)	(1)	2'640
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	–	–	–	–	–	(488)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	–	–	–	–	–	47
Ergebnis vor Ertragssteuern	–	–	–	–	–	2'199
Ertragssteueraufwand	–	–	–	–	–	(448)
Reingewinn	–	–	–	–	–	1'751
Segmentvermögenswerte	10'810	7'827	1'829	471	(577)	20'360
Assoziierte Gesellschaften	267	–	12	6	–	285
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	16	–	–	16
Nicht zugeteilte Vermögenswerte	–	–	–	–	–	2'077
Total Vermögenswerte	11'077	7'827	1'857	477	(577)	22'738
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'175	691	187	10	(13)	2'050
Abschreibungen	1'047	827	209	9	(15)	2'077
Wertminderungen	4	–	68	–	–	72
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(3)	–	9	–	–	6
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	45	1	–	1	–	47

31.12.2008, in Millionen CHF	Privat- kunden	Kleine & Mittlere Unter- nehmen	Gross- unter- nehmen	Whole- sale	Netze	Elimi- nation	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	4'771	1'098	1'733	994	–	–	8'596
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	377	56	155	697	–	(1'202)	83
Nettoumsatz	5'148	1'154	1'888	1'691	–	(1'202)	8'679
Segmentergebnis	2'844	842	871	591	(2'408)	2	2'742
Segmentvermögenswerte	3'490	829	1'256	464	4'774	(3)	10'810
Assoziierte Gesellschaften	189	–	–	78	–	–	267
Total Vermögenswerte	3'679	829	1'256	542	4'774	(3)	11'077
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	162	7	78	–	927	1	1'175
Abschreibungen	69	1	42	–	938	(3)	1'047
Wertminderungen	–	–	1	–	3	–	4
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	–	–	1	–	(4)	–	(3)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	23	–	–	22	–	–	45

31.12.2007, in Millionen CHF, restated	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige	Group Head- quarters	Elimi- nation	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'610	1'473	1'004	2	–	11'089
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	83	–	940	4	(1'027)	–
Nettoumsatz	8'693	1'473	1'944	6	(1'027)	11'089
Segmentergebnis	2'712	(22)	18	(187)	(6)	2'515
Gewinn aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	–	–	–	–	–	162
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	–	–	–	–	–	(191)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	–	–	–	–	–	32
Ergebnis vor Ertragssteuern	–	–	–	–	–	2'518
Ertragssteueraufwand	–	–	–	–	–	(447)
Reingewinn	–	–	–	–	–	2'071
Segmentvermögenswerte	10'598	8'954	1'906	364	(565)	21'257
Assoziierte Gesellschaften	238	1	12	6	–	257
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	15	–	–	15
Nicht zugeteilte Vermögenswerte	–	–	–	–	–	2'147
Total Vermögenswerte	10'836	8'955	1'933	370	(565)	23'676
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'241	568	238	–	(22)	2'025
Abschreibungen	1'167	520	233	3	(10)	1'913
Wertminderungen	7	–	66	–	–	73
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(25)	–	24	–	–	(1)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	31	(1)	–	2	–	32

31.12.2007, in Millionen CHF, restated	Privat- kunden	Kleine & Mittlere Unter- nehmen	Gross- unter- nehmen	Whole- sale	Netze	Elimi- nation	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	4'787	1'072	1'715	1'036	–	–	8'610
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	383	56	153	720	–	(1'229)	83
Nettoumsatz	5'170	1'128	1'868	1'756	–	(1'229)	8'693
Segmentergebnis	2'980	804	846	638	(2'550)	(6)	2'712
Segmentvermögenswerte	3'294	843	1'184	421	4'863	(7)	10'598
Assoziierte Gesellschaften	174	–	–	64	–	–	238
Total Vermögenswerte	3'468	843	1'184	485	4'863	(7)	10'836
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	154	6	49	5	1'030	(3)	1'241
Abschreibungen	43	1	39	–	1'085	(1)	1'167
Wertminderungen	–	–	7	–	–	–	7
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	–	–	–	–	(25)	–	(25)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	12	–	–	19	–	–	31

Informationen nach geografischen Regionen

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt im Wesentlichen in der Schweiz, wo sie ein umfassendes Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen anbietet. Im Ausland beziehen sich die Geschäftstätigkeiten im Wesentlichen auf Fastweb und Hospitality Services. Fastweb bietet in Italien vor allem Dienstleistungen im Bereich des Festnetzes sowie von IP-basierten Produkten an. Hospitality Services ist eine Anbieterin von breitband- und internetbasierten Dienstleistungen für Hotelgäste praktisch in ganz Europa und den Vereinigten Staaten.

Nach Regionen aufgeteilt werden der Nettoumsatz sowie die Vermögenswerte. Die Zuordnung des Nettoumsatzes und der Vermögenswerte wird nach dem Sitz der betreffenden Konzerngesellschaft vorgenommen.

In Millionen CHF	2008		2007	
	Netto-umsatz	Vermögens- werte	Netto-umsatz	Vermögens- werte
Schweiz	9'384	12'670	9'410	12'342
Italien	2'707	7'830	1'482	8'959
Übrige Länder Europa	94	167	182	222
Übrige Länder	13	14	15	13
Nicht zugeteilt	–	2'057	–	2'140
Total	12'198	22'738	11'089	23'676

Bedeutende Kunden

Swisscom hat eine grosse Zahl von Kunden. Es bestehen keine wesentlichen Beziehungen zu einzelnen Kunden.

7 Nettoumsatz

	2008	2007
Nettoumsatz aus Erbringung von Dienstleistungen	11'598	10'563
Nettoumsatz aus Verkauf von Handelswaren	591	512
Nettoumsatz aus Nutzungsüberlassung von immateriellen Vermögenswerten	9	14
Total Nettoumsatz	12'198	11'089

Weitere Informationen zu den Geschäftstätigkeiten von Swisscom sind in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten.

8 Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2008	2007
Roh- und Hilfsmaterial	44	23
Bezogene Dienstleistungen	374	317
Kundenendgeräte und Handelswaren	753	676
Nationale Verkehrsgebühren	349	433
Internationale Verkehrsgebühren	448	448
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	782	451
Total Material- und Dienstleistungsaufwand	2'750	2'348

9 Personalaufwand

In Millionen CHF	2008	2007
Lohnaufwand	1'999	1'921
Sozialversicherungsaufwand	225	213
Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	104	163
Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	16	8
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen. Siehe Erläuterung 11.	6	9
Lohnaufwand Teilnehmende der Beschäftigungsgesellschaft Worklink	29	44
Übriger Personalaufwand	87	84
Total Personalaufwand	2'466	2'442

Stellenabbauprogramme

Swisscom unterstützt vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende im Wesentlichen mit den zwei in den Sozialplänen geregelten Programmen: Outplacementprogramm und Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.

Outplacementprogramm

Im Outplacementprogramm werden die Teilnehmenden bei der Weiterbildung und Stellensuche innerhalb und ausserhalb Swisscom unterstützt. Die Dauer des Outplacementprogramms ist abhängig vom Alter, Dienstalter und massgebenden Sozialplan. Am 31. Dezember 2008 betrug die Teilnehmerzahl im Outplacementprogramm 39 Vollzeitstellen (Vorjahr 50 Vollzeitstellen). 2008 betrug der Aufwand für das Outplacementprogramm CHF 7 Millionen (Vorjahr CHF 11 Millionen). Der Aufwand für das Outplacementprogramm umfasst nur den Aufwand derjenigen Mitarbeitenden, die Swisscom nach dem Outplacementprogramm voraussichtlich verlassen werden.

Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG

In Abhängigkeit vom massgebenden Sozialplan, Alter und Dienstalter, können bestimmte, vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende nach dem Outplacementprogramm in die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG übertreten. Eine Mehrheit der Teilnehmenden kann gemäss den Bestimmungen des Sozialplans bis zur Erfüllung des 60. Altersjahrs in der Beschäftigungsgesellschaft Worklink verbleiben. Anschliessend erfolgt die vorzeitige Pensionierung.

Die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG vermittelt die Teilnehmenden für Temporäreinsätze an Dritte. Die Teilnehmenden erhalten im Durchschnitt rund 70% des letzten Lohns vor Übertritt in das Outplacementprogramm. Der Lohnaufwand für Worklink-Teilnehmende belief sich 2008 auf CHF 29 Millionen (Vorjahr CHF 44 Millionen).

10 Personalvorsorge

Beitragsorientierte Vorsorgepläne

Der Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne betrug CHF 16 Millionen (Vorjahr CHF 8 Millionen).

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Swisscom führt für die Mitarbeitenden in der Schweiz ein Vorsorgeplan «comPlan». Weiter bestehen leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtungen für «Altrentner PUBLICA» und für Fastweb Mitarbeitende. Der Aufwand für die leistungsorientierten Vorsorgepläne betrug CHF 104 Millionen (Vorjahr CHF 163 Millionen).

comPlan

Die Mehrheit der Swisscom Mitarbeitenden ist bei der eigenen Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Vorsorgeeinrichtung comPlan hat die Rechtsform einer Stiftung. Die Altersleistung wird in

Abhängigkeit vom Bestand individueller Sparkonten (Altersguthaben) zum Zeitpunkt der Pensionierung bestimmt. Das ordentliche Pensionierungsalter ist 65 Jahre. Die jährliche Altersrente ergibt sich durch Multiplikation des Altersguthabens zum Zeitpunkt der Pensionierung mit dem im Reglement der Stiftung festgelegten Umwandlungssatz. Bei einer Pensionierung im Alter von 65 Jahren beträgt der Umwandlungssatz 6,8%. Mitarbeitende haben frühestens nach dem vollendeten 58. Altersjahr das Recht auf eine vorzeitige Pensionierung, wobei der Umwandlungssatz entsprechend der längeren erwarteten Rentenbezugsdauer und dem tieferen Altersguthaben gekürzt wird. Die Altersrente wird lebenslang bezahlt. Während einer Übergangsphase bis Ende 2009 sind die Umwandlungssätze höher. Mitarbeitende können auch die gesamte oder einen Teil der Altersrente in Kapitalform beziehen.

Die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge umfassen Risikobeiträge von 3% und Beiträge für Gutschriften auf den individuellen Altersguthaben von altersabhängig 5% bis 13% des versicherten Lohns. Zusätzlich zahlt Swisscom in den Jahren von 2006 bis 2010 Zusatzbeiträge in Höhe von 3% der versicherten Lohnsummen zum Aufbau von Wertschwankungsreserven. Die Beiträge zum Aufbau der Wertschwankungsreserven werden sich bis Ende 2010 voraussichtlich auf rund CHF 250 Millionen belaufen. Sollte comPlan aus der Vermögensanlage freie Mittel zur Bildung von Wertschwankungsreserven erarbeiten, können die Zusatzbeiträge des Arbeitgebers zur Finanzierung der ordentlichen Arbeitgeberbeiträge oder anderer Vorsorgeleistungen verwendet werden.

Altrentner PUBLICA

Ehemalige Mitarbeitende von Swisscom und der Vorgängerorganisation PTT Telecom, die vor dem 1. Januar 1999 pensioniert wurden, sind bei der Vorsorgeeinrichtung des Bundes PUBLICA versichert. Swisscom trägt keine Risiken im Zusammenhang mit den bei PUBLICA verbliebenen Rentnern, hat aber aufgrund eines Vertrags mit dem Bund die Verpflichtung zur Übernahme der Kosten für gesetzlich garantierte Rentenerhöhungen, falls diese nicht durch freie Mittel der PUBLICA finanziert werden können. Weiter zahlt Swisscom Beiträge zur Deckung von anteiligen Verwaltungskosten. Auf den 1. Januar 2005 wurde die bisher garantierte jährliche Rentenerhöhung mit einer Gesetzesänderung abgeschafft. Swisscom kann jährlich entscheiden, ausserordentliche Rentenerhöhungen zu gewähren, falls die Renten nicht aus Reserven von PUBLICA erhöht werden können. Eine ausserordentliche Rentenerhöhung muss von Swisscom mittels Zahlung des notwendigen Deckungskapitals finanziert werden. Für die Bewertung der faktischen Verpflichtung wird angenommen, dass Swisscom im langjährigen Durchschnitt Rentenerhöhungen von jährlich 0,1% finanziert. Die leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung für künftige Rentenzahlungen einschliesslich Rentenerhöhungen und Verwaltungskosten beträgt brutto CHF 2'822 Millionen (Vorjahr CHF 3'150 Millionen). Davon entfallen auf die Verpflichtungen für Rentenerhöhung und Verwaltungskosten CHF 37 Millionen (Vorjahr CHF 149 Millionen). Da Swisscom weder Anlagerisiken noch demografische Risiken (insbesondere das Langleberisiko) trägt, wird lediglich die leistungsorientierte Verpflichtung für künftige Rentenanpassungen und Verwaltungskosten dargestellt. Als Grundlage für die Bestimmung des Korridors zur Amortisation der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste wird hingegen die Bruttoverpflichtung von CHF 2'822 Millionen verwendet. Auf die PUBLICA Vorsorgeverpflichtung entfallen am 31. Dezember 2008 nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne von CHF 272 Millionen (Vorjahr CHF 157 Millionen). Diese liegen innerhalb des Korridors von 10% und werden daher nicht amortisiert.

Fastweb

Die Mitarbeiter für Fastweb haben bis Ende 2006 Ansprüche für künftige Vorsorgeleistungen erworben. Diese Ansprüche werden als leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung bilanziert.

Vorsorgeaufwand und Status der Vorsorgeeinrichtungen

Der Vorsorgeaufwand der leistungsorientierten Vorsorgeverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	168	213
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtungen	251	209
Erwarteter Ertrag auf dem Vorsorgevermögen	(311)	(270)
Gewinn aus Planabgeltung	–	(3)
Amortisation rückwirkender Planänderungen	(4)	(4)
Amortisation versicherungsmathematischer Verluste	–	18
Total Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne	104	163

Das Vorsorgevermögen und die Vorsorgeverpflichtung von comPlan haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2008	2007
Vorsorgeverpflichtung		
Bestand Anfang Jahr	7'537	8'165
Laufender Dienstzeitaufwand	168	213
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtung	244	204
Arbeitnehmerbeiträge	134	132
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(337)	(278)
Versicherungsmathematische Gewinne	(705)	(870)
Abgänge aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	(1)	(29)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	4	–
Vorsorgeverpflichtung Ende Jahr	7'044	7'537
Vorsorgevermögen		
Bestand Anfang Jahr	6'863	6'745
Erwartete Erträge des Vorsorgevermögens	311	270
Arbeitgeberbeiträge	291	289
Arbeitnehmerbeiträge	134	132
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(337)	(278)
Versicherungsmathematische Verluste	(1'200)	(272)
Abgänge aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	–	(23)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	3	–
Vorsorgevermögen Ende Jahr	6'065	6'863
Nettoverpflichtung Ende Jahr	979	674
Noch nicht amortisierte versicherungsmathematische Verluste	(890)	(395)
Noch nicht amortisierte Kosten rückwirkender Leistungsverbesserungen	1	4
Bilanzierte Nettoverpflichtung Ende Jahr	90	283

Die Vorsorgeverpflichtung von PUBLICA hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2008	2007
Vorsorgeverpflichtung		
Bestand Anfang Jahr	149	177
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtung	5	4
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(1)	(1)
Versicherungsmathematische Gewinne	(116)	(31)
Vorsorgeverpflichtung Ende Jahr	37	149
Nettoverpflichtung Ende Jahr	37	149
Noch nicht amortisierte versicherungsmathematische Gewinne	272	157
Bilanzierte Nettoverpflichtung Ende Jahr	309	306

Die Vorsorgeverpflichtung von Fastweb hat sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	2008	2007
Vorsorgeverpflichtung		
Bestand Anfang Jahr	29	–
Zugang aus Übernahme von Fastweb	–	35
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtung	2	1
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(2)	(7)
Bilanzierte Nettoverpflichtung Ende Jahr	29	29

Die bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2008	2007
Veränderung der bilanzierten Personalvorsorgeverpflichtungen		
Bestand am Jahresanfang	618	719
Vorsorgeaufwand, netto	104	163
Arbeitgeberbeiträge und gezahlte Leistungen	(295)	(297)
Abgänge aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	–	(2)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	1	35
Bestand Ende Jahr	428	618

Die noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste 2008 von comPlan in Höhe von netto CHF 890 Millionen überstiegen den Barwert der Vorsorgeverpflichtungen um mehr als 10%. Der überschüssende Teil von CHF 186 Millionen wird linear über die durchschnittliche Restlaufzeit der Mitarbeitenden von 10 Jahren verteilt als Vorsorgeaufwand erfasst. 2007 wurde im Vorsorgeaufwand ein Betrag von CHF 18 Millionen aus der Amortisation versicherungsmathematischer Verluste aus Vorjahren erfasst.

Swisscom erwartet, 2009 Zahlungen für ordentliche Arbeitgeberbeiträge von CHF 272 Millionen in die Vorsorgeeinrichtungen zu leisten. Darin enthalten sind Beiträge zum Aufbau einer Wertschwankungsreserve von CHF 51 Millionen.

Im Vorsorgevermögen enthalten sind Aktien der Swisscom AG zum beizulegenden Zeitwert von CHF 3,8 Millionen (Vorjahr CHF 3,7 Millionen). Der effektive Ertrag des Vorsorgevermögens betrug minus CHF 889 Millionen (Vorjahr minus CHF 2 Millionen).

Die Aufteilung des Vorsorgevermögens von comPlan auf die verschiedenen Anlagekategorien und die Anlagestrategie sind nachfolgend dargestellt:

	Anlage- strategie	31.12.2008	31.12.2007
Fremdkapitalinstrumente	56,0%	67,9%	58,1%
Eigenkapitalinstrumente	26,0%	18,4%	27,2%
Immobilien	8,0%	5,3%	7,1%
Flüssige Mittel und übrige Anlagen	10,0%	8,4%	7,6%
Total Vorsorgevermögen	100,0%	100,0%	100,0%

Annahmen zu versicherungsmathematischen Berechnungen

Für die versicherungsmathematischen Berechnungen wurden folgende wesentlichen Annahmen verwendet:

	2008	2007
Annahmen comPlan		
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	3,61%	3,31%
Lohnentwicklung	2,24%	2,24%
Langfristige Rendite des Vorsorgevermögens	4,50%	3,96%
Rentenerhöhungen	0,1%	0,5%
Annahmen PUBLICA		
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	3,61%	3,31%
Rentenerhöhungen	0,1%	0,5%
Annahmen Fastweb		
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	4,75%	4,80%
Lohnentwicklung	3,00%	3,00%

Zusätzliche Angaben zur Vorsorgeverpflichtung und zum Vorsorgevermögen

Nachfolgend sind die Buchwerte der bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen des laufenden Jahres sowie der vier vorangehenden Jahre aufgeführt:

In Millionen CHF	2008	2007	2006	2005	2004
Vorsorgeverpflichtungen	(7'110)	(7'715)	(8'342)	(7'991)	(7'259)
Vorsorgevermögen	6'065	6'863	6'745	6'264	5'209
Unterdeckung	(1'045)	(852)	(1'597)	(1'727)	(2'050)
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vorsorgeverpflichtungen	(7)	(9)	15	22	(6)
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Vorsorgevermögens	(1'200)	(272)	72	469	64

11 Aktienbasierte Vergütungen

In Millionen CHF	2008	2007
Aufwand für Aktienkaufprogramm TopShare	4	7
Aufwand für Management Incentive Plan (MIP)	4	4
Anpassungen aus Vorjahren	(2)	(2)
Total Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	6	9

Swisscom bietet den Mitarbeitenden, Kaderangehörigen, Mitgliedern der Konzernleitung und des Verwaltungsrates zwei aktienbasierte Vergütungspläne an, den Aktienkaufplan TopShare und den Management Incentive Plan (MIP).

Aktienkaufprogramm TopShare

TopShare ist ein freiwilliger Aktienkaufplan für Mitarbeitende. Ausgeschlossen sind Kaderangehörige, Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrates. Die Mitarbeitenden können maximal zehn Aktien zu einem Vorzugspreis, der unter dem Börsenkurs liegt, kaufen. Im Berichtsjahr nahmen 6'124 Mitarbeitende (Vorjahr 6'597 Mitarbeitende) am Aktienkaufplan teil. Die gekauften Aktien sind nach Zuteilung während der Dauer eines Jahres gesperrt und können danach frei verkauft werden. Der unverfallbare Anspruch («Vesting») entsteht sofort mit der Abgabe. Der Unterschied zwischen dem Marktpreis und dem von den Mitarbeitenden bezahlten Vorzugspreis wird als Personalaufwand erfasst.

Der Markt- und Verkaufspreis sowie die zugeteilte Anzahl Aktien und der verbuchte Aufwand betragen:

Zuteilungsjahr	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Abgabepreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
2008	57'289	363	290	4
2007	62'765	441	330	7

Management Incentive Plan (MIP)

Der Management Incentive Plan (MIP) ist ein Aktienplan für Kaderangehörige, Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrates. Für Kaderangehörige ist die Teilnahme freiwillig. Sie können 25% des variablen Erfolgsanteils in den Aktienplan investieren. Der von den Kaderangehörigen investierte Betrag wird von Swisscom um 30% erhöht.

Den Mitgliedern der Konzernleitung wird der variable Erfolgsanteil zu 75% in bar und zu 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt. Die aktienbasierten Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung basieren auf dem variablen Erfolgsanteil für das vorhergehende Geschäftsjahr. Der Erfolgsanteil wird jeweils im März des Folgejahrs bestimmt und die Aktien anschliessend im April zugeteilt. Im Lohnaufwand ist der voraussichtliche Unterschied zwischen Marktwert und Steuerwert der Aktien enthalten, die im April 2009 für das Geschäftsjahr 2008 zugeteilt werden.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wird 33% der Basishonorare und Funktionszulagen (ohne Sitzungsgelder) in Aktien ausbezahlt. Für die Berechnung der Anzahl zugeteilter Aktien ist der Steuerwert massgebend. Der Steuerwert betrug pro Aktie CHF 304 (Vorjahr CHF 368). Die zugeteilten Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der unverfallbare Anspruch («Vesting») entsteht sofort mit der Abgabe der Aktien. Der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen für die Kaderangehörige entspricht dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Steuerwert und dem Marktwert der zugeteilten Aktien. Bei den Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung wird der gesamte Marktwert der zugeteilten Aktien als Aufwand für aktienbasierte Vergütungen erfasst.

Der Aufwand für den Management Incentive Plan (MIP) setzt sich wie folgt zusammen:

2008	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Investierter Betrag in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'845	363	–	0,7
Mitglieder der Konzernleitung	2'184	363	–	0,8
Übrige Kaderangehörige	24'011	363	261	2,4
Total	28'040	363	–	3,9

2007	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Investierter Betrag in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'528	441	–	0,7
Mitglieder der Konzernleitung	1'920	441	–	0,8
Übrige Kaderangehörige	17'864	441	283	2,8
Total	21'312	441	–	4,3

12 Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2008	2007
Mietaufwand	355	277
Unterhaltsaufwand	287	267
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	9	39
Energieaufwand	98	96
Informatikaufwand	181	174
Werbe- und Verkaufsaufwand	213	218
Händlerprovisionen	443	364
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	329	293
Wertberichtigungen auf Forderungen	152	42
Auflösung Rückstellungen Verfahren Interkonnektion Swisscom Schweiz	(18)	(91)
Verwaltungsaufwand	217	204
Sonstiger Betriebsaufwand	381	346
Total Übriger Betriebsaufwand	2'647	2'229

Für weitere Informationen zur Bildung und Auflösung von Rückstellungen für das Interkonnektionsverfahren Swisscom Schweiz siehe Erläuterung 28.

13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2008	2007
Aktivierte Eigenleistungen	269	264
Gewinn aus Veräußerung von Sachanlagen	15	38
Ertrag aus Beschäftigungsgesellschaft Worklink (Personalverleih)	9	11
Kompensationszahlung von Telecom Italia aus Einigung Verfahren betreffend unlautere Kundenabwerbungen	48	–
Auflösung Rückstellungen und Wertberichtigungen auf Forderungen aus Interkonkonnktionsverfahren Fastweb	–	66
Sonstige Erträge	113	52
Total Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	454	431

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen Personalkosten für die Erstellung technischer Anlagen, den Bau von Netzinfrastruktur und die Erstellung von Software für den internen Gebrauch.

Im zweiten Quartal 2008 erfasste Fastweb einen einmaligen Betrag von EUR 30 Millionen (CHF 48 Millionen) als Folge einer Kompensationszahlung von Telecom Italia. Die Kompensationszahlung war ein Resultat einer Einigung zwischen Fastweb und Telecom Italia bezüglich des Verfahrens betreffend unlautere Kundenabwerbungen.

Aus einem Rechtsverfahren von Fastweb mit Telecom Italia konnten im vierten Quartal 2007 Rückstellungen und Wertberichtigungen in Höhe von CHF 66 Millionen aufgelöst werden.

14 Finanzertrag und Finanzaufwand

In Millionen CHF	2008	2007
Finanzertrag		
Zinsertrag	113	136
Zins auf Rückstellungen Verfahren Interkonnktion Swisscom Schweiz	14	–
Anpassung des Abzinsungssatzes auf Rückstellungen	–	30
Fremdwährungsgewinne	–	84
Übriger Finanzertrag	16	–
Total Finanzertrag	143	250
Finanzaufwand		
Zinsaufwand	(434)	(396)
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(12)	(3)
Bildung Rückstellung für Crossborder-Lease-Vereinbarungen	(126)	–
Zins auf Rückstellungen Verfahren Interkonnktion Swisscom Schweiz	–	(1)
Fremdwährungsverluste	(8)	–
Übriger Finanzaufwand	(51)	(41)
Total Finanzaufwand	(631)	(441)
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(488)	(191)

Swisscom hat 2008 eine Vereinbarung zur vorzeitigen Auflösung von rund drei Vierteln des Crossborder-Leasing-Volumens abgeschlossen. Als Folge der Vertragsauflösung wurde im zweiten Quartal 2008 eine Rückstellung in Höhe von CHF 126 Millionen erfasst. Siehe Erläuterung 26.

2007 und 2008 hat die ComCom Verfügungen betreffend die Preisfestsetzung für Interkonnectionsdienste erlassen. Aufgrund dieser Verfügungen konnten 2008 Rückstellungen für Zinsen in Höhe von CHF 23 Millionen (Vorjahr CHF 18 Millionen) aufgelöst werden. Die Auflösung der Zinsen für Interkonnectionsverfahren wurde unter der Position Zins auf Rückstellung Interkonnectionsverfahren erfasst. Siehe Erläuterung 28.

In den Fremdwährungsgewinnen 2007 sind Gewinne aus Devisentransaktionen im Zusammenhang mit der Übernahme von Fastweb von netto CHF 72 Millionen enthalten.

Swisscom erfasst Rückstellungen für den Abbruch von Sendestationen. Die Rückstellungen werden auf Basis der künftig erwarteten Abbruchkosten mit einem durchschnittlichen Zinssatz abdiskontiert. Aus der Anpassung des Zinssatzes für 2007 resultierte eine Barwertanpassung von CHF 45 Millionen. Davon wurden CHF 15 Millionen über die aktivierten Abbruchkosten und CHF 30 Millionen als Finanzertrag erfasst. Siehe Erläuterung 28.

2007 wurde im Zinsertrag als Folge von ineffektiven Anteilen von Sicherungsinstrumenten sowie aus der Auflösung von Sicherungsinstrumenten aus Cash Flow Hedges ein Betrag von CHF 13 Millionen erfasst.

Das Nettozinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2008	2007
Zinsertrag		
Zinsertrag auf flüssigen Mitteln	13	15
Zinsertrag auf bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten	67	66
Zinsertrag auf übrigen finanziellen Vermögenswerten	33	55
Total Zinsertrag	113	136
Zinsaufwand		
Zinsaufwand auf Bankdarlehen, Anlehensobligationen und privaten Platzierungen	(312)	(268)
Zinsaufwand auf finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	(79)	(92)
Zinsaufwand auf Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(32)	(35)
Zinsaufwand auf übrigen finanziellen Verbindlichkeiten	(11)	(1)
Total Zinsaufwand	(434)	(396)
Nettozinsergebnis	(321)	(260)

15 Ertragssteuern

In Millionen CHF	2008	2007
Laufender Ertragssteueraufwand	318	469
Anpassungen der laufenden Ertragssteuern aus Vorjahren	25	(7)
Latenter Ertragssteueraufwand	105	(15)
Total Ertragssteueraufwand	448	447

Zusätzlich wurden im Eigenkapital Ertragssteuern von CHF 12 Millionen (Vorjahr keine Ertragssteuern) erfasst. Siehe Erläuterung 31.

Der anwendbare Ertragssteuersatz zum Zweck der nachfolgenden Analyse des Ertragssteueraufwandes ist der mit dem Ergebnis gewichtete durchschnittliche Ertragssteuersatz der operativen Konzerngesellschaften in der Schweiz. Der anwendbare Ertragssteuersatz beträgt 21,1% (Vorjahr 22,1%). Die Abnahme des anwendbaren Ertragssteuersatzes ist eine Folge von tieferen Steuertarifen in verschiedenen Schweizer Kantonen.

In Millionen CHF	2008	2007
Ergebnis vor Ertragssteuern	2'199	2'518
Anwendbarer Ertragssteuersatz	21,1%	22,1%
Ertragssteueraufwand zum anwendbaren Ertragssteuersatz	464	556
Überleitung auf den ausgewiesenen Ertragssteueraufwand		
Effekt aus anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(7)	(7)
Effekt aus Steuersatzänderungen auf latenten Ertragssteuern	(3)	(10)
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Schweiz	15	(118)
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Ausland	(21)	26
Effekt aus Nicht-Aktivierung steuerlicher Verlustvorträge	28	48
Effekt aus Aktivierung und Verrechnung früher nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge	(33)	(6)
Effekt aus Ausbuchung latenter Ertragssteuerguthaben	22	16
Effekt aus Wertminderung Goodwill	4	2
Effekt aus ausschliesslich steuerlich abzugsfähige Aufwendungen	(70)	–
Effekt aus steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	24	(53)
Effekt aus periodenfremden Ertragssteuern	25	(7)
Total Ertragssteueraufwand	448	447
Effektiver Ertragssteuersatz	20,4%	17,8%

Die laufenden Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2008	2007
Laufende Ertragssteuerschulden, netto		
Bestand Anfang Jahr	191	213
Erfasst in der Erfolgsrechnung	343	462
Erfasst im Eigenkapital	(10)	–
Ertragssteuerzahlungen	(401)	(469)
Änderung Konsolidierungskreis	–	(15)
Währungsumrechnung	2	–
Bestand Ende Jahr	125	191
Davon laufende Ertragssteuerguthaben	38	57
Davon laufende Ertragssteuerschulden	(163)	(248)

Die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2008			31.12.2007		
	Guthaben	Schulden	Netto-betrag	Guthaben	Schulden	Netto-betrag
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	37	–	37	56	(3)	53
Sachanlagen	–	(163)	(163)	73	(182)	(109)
Immaterielle Vermögenswerte	–	(564)	(564)	–	(610)	(610)
Personalvorsorgeverpflichtungen	39	–	39	71	–	71
Steuerliche Verlustvorträge	313	–	313	382	–	382
Übrige	23	(34)	(11)	60	(94)	(34)
Total Ertragssteuerguthaben (Ertragssteuerschulden)	412	(761)	(349)	642	(889)	(247)
In der Bilanz als latente Ertragssteuerguthaben ausgewiesen			58			65
In der Bilanz als latente Ertragssteuerschulden ausgewiesen			(407)			(312)

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Bestand	Erfasst	Erfasst	Währungs-	Bestand
	31.12.2007	in der Erfolgsrechnung	im Eigenkapital	umrechnung	31.12.2008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	53	(11)	–	(5)	37
Sachanlagen	(109)	(25)	–	(29)	(163)
Immaterielle Vermögenswerte	(610)	(13)	–	59	(564)
Personalvorsorgeverpflichtungen	71	(41)	–	9	39
Steuerliche Verlustvorträge	382	(34)	–	(35)	313
Übrige	(34)	19	2	2	(11)
Total	(247)	(105)	2	1	(349)

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2006	Erfasst in der Erfolgs- rechnung	Ände- rungen im Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- umrech- nung	Bestand 31.12.2007
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	(2)	(48)	103	–	53
Sachanlagen	(253)	40	104	–	(109)
Immaterielle Vermögenswerte	(71)	149	(685)	(3)	(610)
Personalvorsorgeverpflichtungen	84	(16)	3	–	71
Steuerliche Verlustvorträge	31	(109)	459	1	382
Übrige	(40)	(1)	7	–	(34)
Total	(251)	15	(9)	(2)	(247)

Latente Ertragssteuerguthaben auf noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen zeitlichen Differenzen werden aktiviert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerbaren Gewinnen oder bestehenden zeitlichen Differenzen wahrscheinlich ist. Aufgrund der absehbaren Möglichkeit zur Verrechnung von steuerlichen Verlustvorträgen mit künftigen steuerbaren Gewinnen wurden per 31. Dezember 2008 bei verschiedenen Tochtergesellschaften latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen und übrigen zeitlichen Differenzen von insgesamt CHF 412 Millionen (Vorjahr CHF 642 Millionen) aktiviert. Weiter sind steuerliche Verlustvorträge und übrige zeitliche Differenzen von CHF 37 Millionen (Vorjahr CHF 381 Millionen) bei Tochtergesellschaften aktiviert, die 2007 oder 2008 einen Verlust ausgewiesen haben. Auf der Grundlage der genehmigten Businesspläne dieser Tochtergesellschaften erachtet Swisscom es als wahrscheinlich, dass die steuerlichen Verlustvorträge und zeitlichen Differenzen mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

Die steuerlichen Verlustvorträge und übrigen zeitlichen Differenzen, auf die keine latenten Ertragssteuerguthaben aktiviert wurden, betragen:

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Verfall innerhalb von 1 Jahr	44	605
Verfall innerhalb von 1 bis 2 Jahren	58	38
Verfall innerhalb von 2 bis 3 Jahren	29	57
Verfall innerhalb von 3 bis 4 Jahren	63	59
Verfall innerhalb von 4 bis 5 Jahren	79	106
Verfall innerhalb von 5 bis 6 Jahren	202	84
Verfall innerhalb von 6 bis 7 Jahren	179	107
Verfall unbeschränkt	136	128
Total Nicht erfasste steuerliche Verlustvorträge	790	1'184

Von den nicht erfassten steuerlichen Verlustvorträgen am 31. Dezember 2008 entfallen auf Fastweb CHF 98 Millionen (Vorjahr CHF 708 Millionen).

Auf thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften wurden am 31. Dezember 2008 keine latenten Ertragssteuerschulden (Vorjahr CHF 8 Millionen) erfasst.

16 Gewinn pro Aktie

Für die Ermittlung des unverwässerten Gewinns pro Aktie wird der auf die Aktionäre der Swisscom AG entfallende Anteil des Reingewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien dividiert. Die eigenen Aktien werden nicht in die Berechnung der ausstehenden Aktien einbezogen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2008	2007
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'756	2'068
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (Anzahl)	51'792'567	51'801'943
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	33,90	39,92

Swisscom hat keine ausstehenden Aktienoptionen oder Aktienbezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns pro Aktie führen.

17 Flüssige Mittel

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Bargeld und Sichtguthaben	743	578
Terminguthaben	215	379
Total Flüssige Mittel	958	957

Der durchschnittliche Zinssatz auf Terminguthaben in CHF betrug 2,18% (Vorjahr 2,46%) und in EUR 4,19% (Vorjahr keine Terminguthaben in EUR). Die Laufzeit der Terminguthaben in CHF betrug durchschnittlich 22 Tage (Vorjahr 44 Tage) und in EUR 29 Tage (Vorjahr keine Terminguthaben in EUR).

18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Fakturierte Umsätze	2'588	2'801
Nicht fakturierte Umsätze	373	352
Wertberichtigungen	(225)	(311)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'736	2'842
Forderungen aus Inkassotätigkeiten	24	12
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	33	15
Übrige Forderungen	19	37
Wertberichtigungen	(14)	(16)
Total Sonstige Forderungen	62	48
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2'798	2'890

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unterliegen einem aktiven Risikomanagement mit Fokussierung auf die Beurteilung der Länderrisiken, laufende Überprüfung der Kreditrisiken und Überwachung der Forderungen. Das Klumpenrisiko für Swisscom wird durch die grosse Zahl und die geografische Verteilung der Kunden minimiert. Das Risiko wird pro Land und Art der Gegenpartei überwacht.

Die geografische Verteilung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Fakturierte und nicht fakturierte Umsätze		
Schweiz	1'922	1'959
Italien	1'023	1'171
Übrige Länder	16	23
Total Fakturierte und nicht fakturierte Umsätze	2'961	3'153
Wertberichtigungen		
Schweiz	(58)	(75)
Italien	(165)	(232)
Übrige Länder	(2)	(4)
Total Wertberichtigungen	(225)	(311)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'736	2'842

Fälligkeitsanalyse und Wertberichtigungen

Die Fälligkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die entsprechenden Wertberichtigungen sind wie folgt:

In Millionen CHF	Bruttowert	Wert-	Bruttowert	Wert-
	31.12.2008	berichtigung	31.12.2007	berichtigung
	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2007
Nicht überfällig	2'081	38	2'049	47
Überfällig bis 3 Monate	412	9	532	5
Überfällig 4 bis 6 Monate	127	9	82	4
Überfällig 7 bis 12 Monate	105	17	86	12
Überfällig über 1 Jahr	236	152	404	243
Total	2'961	225	3'153	311

Die Wertberichtigungen auf den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Forderungen
Bestand am 31. Dezember 2006	149	30
Bildung von Wertberichtigungen	59	5
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(147)	(2)
Auflösung nicht beanspruchte Wertberichtigungen	(44)	(1)
Änderung Konsolidierungskreis	294	(16)
Bestand am 31. Dezember 2007	311	16
Bildung von Wertberichtigungen	168	–
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(205)	–
Auflösung nicht beanspruchte Wertberichtigungen	(28)	(2)
Währungsumrechnung	(21)	–
Bestand am 31. Dezember 2008	225	14

Fertigungsaufträge

Die Informationen über die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Fertigungsaufträge sind nachfolgend dargestellt:

In Millionen CHF	2008	2007
Auftragskosten der laufenden Projekte	127	102
Berücksichtigte Gewinne abzüglich Verluste	13	(2)
Auftragskosten inklusive Gewinn- und Verlustanteile, netto	140	100
Abzüglich Teilrechnungen	(113)	(93)
Total Nettoguthaben aus Fertigungsaufträgen	27	7
Davon Forderungen aus Fertigungsaufträgen	33	15
Davon Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	(6)	(8)
Erhaltene Anzahlungen	12	7

Aus Fertigungsaufträgen wurde 2008 ein Nettoumsatz von CHF 140 Millionen (Vorjahr CHF 84 Millionen) erfasst.

19 Übrige finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Derivative Finanzinstrumente	Total
Bestand am 31. Dezember 2006	165	1'125	8	8	1'306
Zugänge	146	84	8	–	238
Abgänge	(142)	(263)	–	–	(405)
Änderung Konsolidierungskreis	3	–	–	–	3
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	–	–	–	10	10
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	–	(84)	–	–	(84)
Bestand am 31. Dezember 2007	172	862	16	18	1'068
Zugänge	152	67	158	–	377
Abgänge	(144)	(69)	(161)	–	(374)
Wertminderungen	(4)	–	–	–	(4)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	–	–	14	(14)	–
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	–	(52)	–	8	(44)
Bestand am 31. Dezember 2008	176	808	27	12	1'023
Abzüglich kurzfristiger Teil	(147)	(7)	(7)	(9)	(170)
Total Übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	29	801	20	3	853

Darlehen und Forderungen

Am 31. Dezember 2008 sind im Bestand Terminguthaben in Höhe von CHF 143 Millionen (Vorjahr CHF 141 Millionen) enthalten. Zur Sicherstellung von Verpflichtungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen konnte am 31. Dezember 2008 über Terminguthaben in Höhe von CHF 139 Millionen (Vorjahr CHF 136 Millionen) nicht frei verfügt werden.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Die finanziellen Vermögenswerte gehalten bis zum Verfall enthalten am 31. Dezember 2008 ausschliesslich finanzielle Vermögenswerte aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen. Siehe Erläuterung 26.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten vor allem Finanzanlagen in Eigenkapitalinstrumente.

Nicht börsenkotierte Aktien werden in der Regel zu den Anschaffungskosten bilanziert, da deren beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig bestimmt werden kann. Am 31. Dezember 2008 betrug der Buchwert der zu Anschaffungswerten bilanzierten Finanzanlagen in Aktien CHF 14 Millionen (Vorjahr CHF 10 Millionen).

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente enthalten Währungs-Swaps, Zinssatz-Swaps und Devisentermingeschäfte.

Unter den derivativen Finanzinstrumenten wurden am 31. Dezember 2008 keine (Vorjahr CHF 2 Millionen) derivativen Finanzinstrumente aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen bilanziert. Am 31. Dezember 2008 betrug der positive Marktwert der übrigen derivativen Finanzinstrumente CHF 12 Millionen (Vorjahr CHF 16 Millionen). Siehe Erläuterung 33.

20 Vorräte

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Roh- und Hilfsmaterial	12	47
Kundenendgeräte und Handelswaren	195	134
Unfertige und fertige Erzeugnisse	2	26
Total Vorräte, brutto	209	207
Wertberichtigungen	(21)	(51)
Total Vorräte, netto	188	156

Im Material- und Dienstleistungsaufwand wurden Vorräte im Betrag von CHF 797 Millionen (Vorjahr CHF 699 Millionen) erfasst.

21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	92	83
Mehrwertsteuerguthaben	110	189
Geleistete Anzahlungen	70	93
Übrige Vermögenswerte	62	56
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	334	421
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	37	15
Übrige Vermögenswerte	18	25
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	55	40

Mehrwertsteuerforderungen von Fastweb in Höhe von CHF 83 Millionen (Vorjahr CHF 97 Millionen) dienen als Sicherheit für Bankschulden.

22 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte

In den zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten sind Liegenschaften aus dem Segment Übrige in Höhe von CHF 16 Millionen (Vorjahr CHF 15 Millionen) enthalten. Die Veräusserung erfolgt voraussichtlich in den nächsten zwölf Monaten.

2008 wurden zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte für insgesamt CHF 10 Millionen (Vorjahr CHF 42 Millionen) verkauft. Aus den Veräusserungen resultierte ein Gewinn von CHF 7 Millionen (Vorjahr CHF 35 Millionen), der in der Erfolgsrechnung unter der Position Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge erfasst wurde.

Als zur Veräusserung gehaltene langfristige Liegenschaften mit einem Buchwert von CHF 5 Millionen konnten 2008 nicht wie geplant veräussert werden und wurden deshalb in die Sachanlagen umgegliedert. Die Abschreibungen auf den umgegliederten Liegenschaften betragen CHF 1 Million.

23 Sachanlagen

In Millionen CHF	Land und Gebäude	Technische Anlagen	Übrige Anlagen	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Total
Anschaffungskosten					
Bestand am 31. Dezember 2006	2'879	19'175	2'654	395	25'103
Zugänge	10	1'073	202	355	1'640
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	(15)	–	–	(15)
Abgänge	(27)	(388)	(141)	(15)	(571)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(46)	–	–	–	(46)
Übrige Umgliederungen	1	284	184	(474)	(5)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	96	2'438	28	114	2'676
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(105)	(148)	(62)	(6)	(321)
Währungsumrechnung	6	5	4	–	15
Bestand am 31. Dezember 2007	2'814	22'424	2'869	369	28'476
Zugänge	11	1'043	190	303	1'547
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	90	–	–	90
Abgänge	(14)	(849)	(245)	–	(1'108)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(3)	(3)	–	–	(6)
Übrige Umgliederungen	(1)	253	95	(347)	–
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(6)	(4)	–	(10)
Währungsumrechnung	(10)	(329)	(2)	(6)	(347)
Bestand am 31. Dezember 2008	2'797	22'623	2'903	319	28'642
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Bestand am 31. Dezember 2006	2'071	15'541	1'696	–	19'308
Abschreibungen	35	1'188	279	–	1'502
Abgänge	(18)	(375)	(130)	–	(523)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(42)	–	–	–	(42)
Übrige Umgliederungen	–	1	(1)	–	–
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(11)	(62)	(19)	–	(92)
Währungsumrechnung	1	5	2	–	8
Bestand am 31. Dezember 2007	2'036	16'298	1'827	–	20'161
Abschreibungen	32	1'189	299	–	1'520
Wertminderungen	1	37	5	–	43
Abgänge	(11)	(850)	(232)	–	(1'093)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(1)	(1)	–	–	(2)
Übrige Umgliederungen	(6)	(4)	10	–	–
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(3)	(3)	–	(6)
Währungsumrechnung	(1)	(51)	1	–	(51)
Bestand am 31. Dezember 2008	2'050	16'615	1'907	–	20'572
Nettobuchwert					
Am 31. Dezember 2008	747	6'008	996	319	8'070
Am 31. Dezember 2007	778	6'126	1'042	369	8'315
Am 31. Dezember 2006	808	3'634	958	395	5'795

Als Folge einer regulatorischen Verfügung der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) vom 17. Dezember 2007 betreffend die Interkonnektionspreise wurden im ersten Quartal 2008 die Nutzungsdauern für die Kanalisation und Schächte überprüft. Swisscom wendete bisher für die Kanalisation und Schächte eine Nutzungsdauer von 20 Jahren an. Aufgrund der Überprüfung wurden die Nutzungsdauern der Kanalisation und Schächte von 20 Jahre auf 40 Jahre angepasst. Die Änderung erfolgte prospektiv ab 1. Januar 2008. Der positive Effekt auf die Abschreibungen für das Gesamtjahr 2008 betrug rund CHF 120 Millionen.

Wertminderungen von Sachanlagen resultieren aus Änderungen bei der Einschätzung der künftigen Geldflüsse, die aus der Nutzung und eventuellen Veräusserung dieser Sachanlagen erwartet werden. 2008 betrugen die Wertminderungen von Sachanlagen CHF 43 Millionen (Vorjahr keine Wertminderungen).

Für weitere Informationen zur Anpassung der Abbruch- und Instandstellungskosten siehe Erläuterung 28.

Liegenschaften mit einem Nettobuchwert von CHF 12 Millionen (Vorjahr CHF 14 Millionen) sind am 31. Dezember 2008 zur Sicherstellung von Hypotheken verpfändet.

Am 31. Dezember 2008 betrug der Nettobuchwert von Sachanlagen in Finanzleasing CHF 469 Millionen (Vorjahr CHF 467 Millionen).

24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte Software	Kunden- beziehungen	Marken	Übrige immaterielle Vermögens- werte	Total
Anschaffungskosten						
Bestand am 31. Dezember 2006	4'169	306	63	6	754	5'298
Zugänge	–	41	–	–	344	385
Abgänge	–	(5)	–	–	(6)	(11)
Kaufpreisanpassungen	(3)	–	–	–	–	(3)
Umgliederungen	(6)	44	–	–	(33)	5
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	2'961	20	1'408	364	254	5'007
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(162)	–	(41)	–	(36)	(239)
Währungsumrechnung	2	–	–	–	–	2
Bestand am 31. Dezember 2007	6'961	406	1'430	370	1'277	10'444
Zugänge	–	59	–	–	460	519
Abgänge	(13)	(27)	–	–	(33)	(73)
Kaufpreisanpassungen	(2)	–	–	–	–	(2)
Umgliederungen	–	31	–	–	(31)	–
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	39	4	–	–	4	47
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(36)	–	–	–	(14)	(50)
Währungsumrechnung	(305)	(4)	(143)	(37)	(53)	(542)
Bestand am 31. Dezember 2008	6'644	469	1'287	333	1'610	10'343
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen						
Bestand am 31. Dezember 2006	–	250	9	1	312	572
Abschreibungen	–	51	106	24	230	411
Wertminderungen	49	–	3	–	21	73
Abgänge	–	(5)	–	–	(5)	(10)
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(8)	–	(10)	–	(19)	(37)
Bestand am 31. Dezember 2007	41	296	108	25	539	1'009
Abschreibungen	–	70	162	36	289	557
Wertminderungen	19	–	4	–	6	29
Abgänge	(13)	(27)	–	–	(32)	(72)
Umgliederungen	–	(2)	–	–	2	–
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(36)	–	–	–	(10)	(46)
Währungsumrechnung	–	(2)	(21)	(4)	(22)	(49)
Bestand am 31. Dezember 2008	11	335	253	57	772	1'428
Nettobuchwert						
Am 31. Dezember 2008	6'633	134	1'034	276	838	8'915
Am 31. Dezember 2007	6'920	110	1'322	345	738	9'435
Am 31. Dezember 2006	4'169	56	54	5	442	4'726

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte enthalten am 31. Dezember 2008 geleistete Anzahlungen von CHF 285 Millionen (Vorjahr 171 CHF Millionen).

Am 31. Dezember 2008 bestanden kumulierte Wertminderungen des Goodwills in Höhe von CHF 11 Millionen. Die kumulierten Wertminderungen resultierten aus der Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills von Sicap per 31. Dezember 2008.

Swisscom veräusserte am 1. September 2008 sämtliche Anteile an der Minick Holding AG an die deutsche Net Mobile AG. Aus der Veräusserung resultierte eine Wertminderung des Goodwills in der Höhe von CHF 7 Millionen.

Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Gesellschaften wird in den Anteilen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills

Der Goodwill wird nach der Geschäftstätigkeit den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Unit) von Swisscom zugeordnet. Der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill wird jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die aus dem Unternehmenszusammenschluss Synergien ziehen kann.

Als Folge der Neuausrichtung der Geschäftstätigkeit von Swisscom im Schweizer Kerngeschäft und der damit verbundenen Anpassung der Segmentberichterstattung wurde der Goodwill in Höhe von CHF 3'693 Millionen, der aus dem Rückkauf des restlichen 25%-Anteils an Swisscom Mobile resultierte, nach dem relativen Wertansatz neu auf die Kundensegmente von «Swisscom Schweiz» aufgeteilt.

Die Zuteilung des Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Privatkunden	2'461	2'393
Kleine und Mittlere Unternehmen	645	645
Grossunternehmen	716	716
Wholesale	45	45
Zahlungsmittelgenerierende Einheiten von Swisscom Schweiz	3'867	3'799
Fastweb	2'627	2'957
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	139	164
Total Goodwill	6'633	6'920

Ausser der Position Goodwill bestehen keine bilanzierten immateriellen Vermögenswerte mit unbeschränkter Nutzungsdauer.

Die Werthaltigkeit des Goodwills wurde im vierten Quartal nach Abschluss der Businessplanung überprüft. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted Cash Flow Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgt auf der Basis der vom Management genehmigten Businesspläne für drei Jahre. Die freien Geldflüsse (Free Cash Flows), die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurden mit einer ewigen Wachstumsrate extrapoliert. Die Wachstumsrate entspricht den landes- oder marktüblichen Wachstumsraten. Die Berechnungen basieren auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Angaben in %	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate
Zahlungsmittelgenerierende Einheiten von Swisscom Schweiz	7,03	5,30	(1,0)
Fastweb	11,10	8,47	1,0
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	6,72–12,05	5,56–10,02	1,0–2,5

Die Anwendung von Abzinsungssätzen vor und nach Steuern (WACC pre-tax und WACC post-tax) ergeben in der Berechnung des Nutzungswerts das gleiche Ergebnis. Die verwendeten Abzinsungssätze berücksichtigen die speziellen Risiken der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten.

Die prognostizierten Geldflüsse und Annahmen des Managements wurden durch externe Informationsquellen abgesichert.

Die Grundlagen und Annahmen der Werthaltigkeitsprüfungen von Sicap, Swisscom Schweiz und Fastweb werden nachfolgend dargestellt.

Sicap

Die Überprüfung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Sicap ergab eine Wertminderung von CHF 15 Millionen. Als Folge der schlechter als ursprünglich erwarteten Geschäftsentwicklung mussten die prognostizierten freien Geldflüsse (Free Cash Flows) im Vergleich zum Vorjahr gesenkt werden. Als Folge davon liegt der ermittelte Nutzungswert von CHF 6 Millionen um CHF 15 Millionen tiefer als der Nettobuchwert. Als Grundlage für die Berechnung des Nutzungswerts wurde der vom Management genehmigte Businessplan für drei Jahre verwendet. Der Abzinsungssatz nach Steuern (WACC post-tax) beträgt 7,62%, der entsprechende Abzinsungssatz vor Steuern (WACC pre-tax) beläuft sich auf 7,99%. Der Free Cash Flow im Endwert wurde mit einer Wachstumsrate von 1,5% prognostiziert.

Swisscom Schweiz

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten von Swisscom Schweiz sind die operativen Segmente «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen» und «Wholesale». Die Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills erfolgt auf diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag wurde auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted Cash Flow Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgt auf Basis des vom Management genehmigten Businessplanes für drei Jahre. Die freien Geldflüsse (Free Cash Flows), die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurden mit einer langfristigen negativen Wachstumsrate von –1% extrapoliert. Der erzielbare Betrag, der auf dem Nutzungswert basiert, übersteigt am 31. Dezember 2008 bei sämtlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den für die Werthaltigkeitsprüfung relevanten Buchwert. Swisscom ist der Ansicht, dass keine vernünftigerweise zu erwartende Änderung der getroffenen Annahmen dazu führen wird, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den erzielbaren Betrag übersteigen wird.

Fastweb

Als Grundlage für die Werthaltigkeitsprüfung von Fastweb wurde der vom Management erstellte Businessplan für fünf Jahre verwendet. Der Businessplan berücksichtigt historische Erfahrungswerte und Erwartungen des Managements betreffend der Marktentwicklung. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Prognose der künftigen Geldflüsse basiert, gehören das Umsatzwachstum und der Diskontierungszinssatz. Die Bestimmung des Endwerts erfolgt auf der Basis der Werte des Jahres 2013, welche als verlässliche Grundlage eingeschätzt werden.

Der Abzinsungssatz nach Steuern (WACC post-tax) beträgt 8,47%, der entsprechende Abzinsungssatz vor Steuern (WACC pre-tax) beläuft sich auf 11,10%. Die freien Geldflüsse im Endwert nach dem Detailplanungszeitraum wurden mit einer ewigen Wachstumsrate von 1,0% prognostiziert. Die verwendete Wachstumsrate entspricht den landes- und marktüblichen Wachstumsraten, die auf Erfahrungswerten wie auch auf Zukunftsprognosen basieren und mit externen Informationsquellen abgesichert wurden. Die angewendete Wachstumsrate übersteigt die langfristige durchschnittliche landes- und marktübliche Wachstumsrate nicht. Aus der Werthaltigkeitsprüfung resultierte per 31. Dezember 2008 keine Wertminderung des Goodwills. Der erzielbare Betrag übersteigt den Nettobuchwert um EUR 622 Millionen beziehungsweise CHF 924 Millionen. Der Abzinsungssatz und die Prognose des künftigen Umsatzwachstums haben einen wesentlichen Einfluss auf die Sensitivität der Werthaltigkeitsprüfung. Für die Detailplanungsperiode von fünf Jahren

wurde ein durchschnittliches jährliches Umsatzwachstums von 7,2% prognostiziert. Bei einer Reduktion des durchschnittlichen jährlichen Umsatzwachstums um 0,7% entspricht der erzielbare Betrag dem Nettobuchwert. Wird der Abzinsungssatz nach Steuern von 8,47% auf 9,37% erhöht, ist der Nutzungswert ebenfalls gleich dem Nettobuchwert.

25 Anteile an assoziierten Gesellschaften

In Millionen CHF	2008	2007
Buchwert		
Bestand Anfang Jahr	257	221
Zugänge	4	9
Abgänge	(5)	(3)
Erhaltene Dividenden	(9)	(4)
Anteil am Nettoergebnis	47	32
Änderung Konsolidierungskreis	–	1
Währungsumrechnung	(9)	1
Bestand Ende Jahr	285	257

Die wesentlichen als assoziierte Gesellschaften klassifizierten Beteiligungen sind PubliDirect, Cinetrade und Belgacom International Carrier Services.

Swisscom übernahm 2008 von der assoziierten Gesellschaft PubliDirect die local.ch AG zu 100%. Weiter wurden 2008 die restlichen Anteile an der coComment B.V. erworben. 2007 erwarb Swisscom Anteile an den assoziierten Gesellschaften Transmedia, coComment und Bytek.

2008 wurde der 33%-Anteil an der Rai Click S.p.A. verkauft. Der 30%-Anteil an der Sportradio.ch AG wurde 2007 veräussert.

Die erhaltenen Dividenden von CHF 9 Millionen (Vorjahr CHF 4 Millionen) resultierten hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von PubliDirect (Vorjahr AUCS).

Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte, zusammengefasste Eckzahlen der assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen:

In Millionen CHF	2008	2007
Erfolgsrechnung		
Nettoumsatz	2'068	1'994
Betriebsaufwand	(1'935)	(1'889)
Betriebsgewinn	133	105
Reingewinn	117	79
Bilanz am Jahresende		
Kurzfristige Vermögenswerte	1'131	889
Langfristige Vermögenswerte	186	214
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(761)	(631)
Langfristige Verbindlichkeiten	(27)	(29)
Eigenkapital	529	443

26 Finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Bankdarlehen	–	570
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	9	18
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	9	122
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	147	124
Aufgeschobene Kaufpreiszahlungen aus Erwerb von Beteiligungen	12	16
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	39	19
Total Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	216	869
Bankdarlehen	6'140	6'601
Anlehensobligationen	2'032	1'510
Private Platzierungen	1'339	1'427
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1'087	1'159
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	493	487
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	25	12
Aufgeschobene Kaufpreiszahlungen aus Erwerb von Beteiligungen	3	14
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	457	219
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	16
Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	11'576	11'445
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	11'792	12'314

Laufzeiten und Konditionen der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten

Die Laufzeiten und Konditionen der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Währung	Effektiver Zinssatz	Fällig im Jahr	31.12.2008		31.12.2007	
				Nominal-betrag	Buchwert	Nominal-betrag	Buchwert
Bankdarlehen	CHF	2,84%	2009–2012	6'150	6'140	7'189	7'171
Anlehensobligationen	CHF	3,65%	2010–2017	2'000	2'032	1'500	1'510
Private Platzierungen	CHF	1,41%	2017–2019	600	590	600	602
Private Platzierungen	EUR	3,27%	2010–2014	743	749	827	825
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	USD	6,64%	2010–2028	1'088	1'096	1'173	1'177
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	CHF	6,65%	2012–2063	503	502	607	609
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	CHF	3–6%	2009–2014	172	172	136	136
	EUR						
Total				11'256	11'281	12'032	12'030

Bankdarlehen

Am 31. Dezember 2008 betrug der Buchwert der Bankdarlehen CHF 6'140 Millionen (Vorjahr CHF 7'171 Millionen). Davon werden CHF 2'750 Millionen im Jahr 2011 und CHF 3'400 Millionen im Jahr 2012 fällig. Zur Absicherung des Zinssatzrisikos wurden für einen Anteil der langfristigen variablen Bankdarlehen von CHF 2'935 Millionen Zinssatz-Swaps abgeschlossen und als Cash Flow Hedges für Hedge Accounting designiert. Die Dauer der Absicherungen ist identisch mit der Laufzeit der jeweiligen abgesicherten Bankdarlehen. Im Zusammenhang mit den ausstehen-

den Bankdarlehen waren am 31. Dezember 2008 Transaktionskosten im Umfang von CHF 11 Millionen (Vorjahr CHF 17 Millionen) bilanziert. Die Transaktionskosten werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Bankdarlehen erfolgswirksam erfasst. Die Bankdarlehen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann.

Anleiheobligationen

Am 17. September 2008 emittierte Swisscom eine Anleiheobligation von CHF 500 Millionen mit einer Laufzeit von 7 Jahren und einem Coupon von 4,00%. Im Vorjahr platzierte Swisscom Anleiheobligationen im Umfang von CHF 1 500 Millionen am Schweizer Kapitalmarkt. Die erste Tranche wurde per 19. Juli 2007 emittiert. Die Emission umfasste CHF 550 Millionen über 6 Jahre mit einem Coupon von 3,50% und CHF 350 Millionen über 10 Jahre mit einem Coupon von 3,75%. Die zweite Tranche wurde per 22. Oktober 2007 aufgenommen. Diese Emission umfasste CHF 350 Millionen über 3 Jahre mit einem Coupon von 3,25% und CHF 250 Millionen als Aufstockung der im Juli emittierten 10-jährigen Obligation mit einem Coupon von 3,75%. Die Investoren haben das Recht, die Anleiheobligationen an Swisscom zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB- fällt.

Private Platzierungen

2007 hat Swisscom Finanzierungen im Umfang von insgesamt CHF 600 Millionen und EUR 500 Millionen privat platziert. Die Platzierungen in CHF haben Fälligkeiten von 10, 11 und 12 Jahren. Die private Platzierung in EUR ist aufgeteilt in 6 Tranchen mit Fälligkeiten von 3, 6 und 7 Jahren. Je Fälligkeit bestehen eine Tranche mit fester und eine Tranche mit variabler Verzinsung. Die gesamte Platzierung in EUR wurde durch Währungs-Swaps in variable CHF-Finanzierungen getauscht. Der Tausch der festverzinslichen EUR-Finanzierungen in variable CHF-Finanzierungen wurde als Fair Value Hedge designed. Im Zusammenhang mit der privaten Platzierung in EUR waren am 31. Dezember 2008 Transaktionskosten im Umfang von EUR 1 Million (Vorjahr EUR 1 Million) bilanziert. Die Transaktionskosten werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der privaten Platzierung erfolgswirksam aufgelöst. Die Investoren in die privaten EUR-Platzierungen haben das Recht, die private Platzierung an Swisscom zurückzukaufen, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB- fällt. Die privaten Platzierungen von CHF 600 Millionen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann.

Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen

In den Jahren von 1996 bis 2002 hat Swisscom verschiedene Crossborder-Lease-Vereinbarungen abgeschlossen, bei denen Teile der Festnetz- und Mobilfunknetzanlagen an US-amerikanische Trusts veräussert beziehungsweise langfristig verleast und über Laufzeiten von bis zu 99 Jahren wieder zurückgeleast wurden. Swisscom hat das Recht, nach einer vertraglich festgelegten Zeit die Anlagen zu einem bei Vertragsabschluss vereinbarten Preis zurückzukaufen («Early Buyout Option»).

Die bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen basieren auf Lease-und-Leaseback-Transaktionen der Jahre 1999, 2000 und 2002. Die 1997 abgeschlossenen Sale-and-Leaseback-Transaktionen wurden als Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing klassifiziert.

Swisscom hat einen wesentlichen Teil der Leasingverbindlichkeiten durch Abschluss von Finanzanlagen mit hoher Bonität beziehungsweise durch Abschluss von mehreren Schuldübernahmeverträgen («Payment Undertaking Agreements») vorausbezahlt («defeased»). Die finanziellen Vermögenswerte wurden unwiderruflich bei einem Trust hinterlegt. Die Schuldübernahmeverträge wurden mit Finanzinstituten mit hoher Bonität abgeschlossen. In Übereinstimmung mit Interpretation SIC 27 «Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtli-

chen Form von Leasingverhältnissen» werden diese Finanzanlagen beziehungsweise Schuldübernahmeverträge und die Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und nicht bilanziert. Eine Finanzanlage der im Jahr 2000 abgeschlossenen Transaktion erfüllt die Bestimmungen von SIC 27 hinsichtlich Verrechnung nicht und wird daher in der Bilanz als langfristiger finanzieller Vermögenswert und die dazugehörige Leasingverbindlichkeit als langfristige finanzielle Verbindlichkeit ausgewiesen.

Am 31. Dezember 2008 betragen die aus diesen Geschäften resultierenden finanziellen Verbindlichkeiten und Vermögenswerte einschliesslich aufgelaufener Zinsen insgesamt USD 3'503 Millionen (CHF 3'745 Millionen) beziehungsweise USD 3'240 Millionen (CHF 3'457 Millionen). Davon sind USD 2'482 Millionen (CHF 2'649 Millionen) in Übereinstimmung mit SIC 27 nicht in der Bilanz ausgewiesen. Von den ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten von CHF 1'097 Millionen (Vorjahr CHF 1'177 Millionen) sind CHF 808 Millionen (Vorjahr CHF 862 Millionen) mit finanziellen Vermögenswerten gedeckt.

Swisscom hat eine Vereinbarung zur vorzeitigen Auflösung von drei Vierteln des Crossborder-Lease-Volumens abgeschlossen. Der Vollzug der Auflösungsvereinbarungen durch die Parteien ist abhängig von einer behördlichen Zustimmung. Als Folge der Vertragsauflösung wurde im zweiten Quartal 2008 erstmalig eine Rückstellung von CHF 126 Millionen erfasst. Durch die Übernahme von Finanzanlagen aus dieser Auflösungsvereinbarung im zweiten Halbjahr 2008 wurde die Rückstellung per 31. Dezember 2008 um CHF 132 Millionen erfolgsneutral erhöht. Die Bildung der Rückstellung wurde als Finanzaufwand erfasst. In früheren Jahren wurde der aus dem Abschluss der aufgelösten Transaktionen angefallene Ertrag von insgesamt CHF 177 Millionen (CHF 255 Millionen für sämtliche Transaktionen) zum Zeitpunkt des Transaktionsabschlusses in Übereinstimmung mit der Interpretation von SIC 27 als Finanzertrag erfasst. Da die behördliche Zustimmung bis zur Erstellung des Jahresabschlusses per 31. Dezember 2008 noch nicht erfolgt ist, konnte die Auflösungsvereinbarung noch nicht vollzogen werden.

Durch die Vertragsauflösung werden die Verbindlichkeiten und Vermögenswerte der weitergeführten Crossborder-Lease-Vereinbarungen auf USD 870 Millionen (CHF 937 Millionen) beziehungsweise USD 772 Millionen (CHF 823 Millionen) reduziert. Sollte die Vertragsauflösung nicht vollzogen werden können, müsste Swisscom möglicherweise die der Sicherung der Leasingverbindlichkeiten dienenden Finanzanlagen ersetzen, was anstelle der erwähnten Kosten für die Vertragsauflösung zu zusätzlichen Kosten von CHF 252 Millionen führen könnte.

Swisscom ist im Zusammenhang mit Crossborder-Lease-Vereinbarungen marktbedingten Risiken ausgesetzt. Hierzu zählen insbesondere die Rating-Einstufungen beziehungsweise die Bonität der Gegenparteien, bei welchen Finanzanlagen getätigt wurden. Für Finanzanlagen in der Höhe von USD 98 Millionen (CHF 104 Millionen) Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Zinsen per 31. Dezember 2008 hat Swisscom vertraglich vereinbarte Rating-Anforderungen zu erfüllen. Sämtliche Rating-Anforderungen sind erfüllt. Es ist nicht unmöglich, dass bis zum Ablauf der Vertragsdauer die vertraglichen Rating-Anforderungen nicht mehr erfüllt sein werden. In diesem Fall müssen die Finanzanlagen durch solche mit gefordertem Minimal-Rating ersetzt werden. Für Swisscom würden Kosten im Umfang der Marktwertdifferenz zwischen den zu ersetzenden und den neuen Finanzanlagen entstehen.

Weitere Marktrisiken in Zusammenhang mit Crossborder-Lease-Vereinbarungen sind Zinssatz- und Währungsrisiken. Diese Risiken wurden durch den Abschluss von Zinssatz- und Währungs-Swaps grösstenteils neutralisiert.

Die künftigen Mindestzahlungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen werden wie folgt fällig:

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Innerhalb von 1 Jahr	15	106
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	106	16
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	95	118
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	50	107
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	100	59
Nach 5 Jahren	2'259	2'608
Total Mindestleasingzahlungen	2'625	3'014
Abzüglich künftige Finanzierungskosten	(1'537)	(1'841)
Total Barwert der finanziellen Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1'088	1'173
Effekt Marktwertanpassung	8	4
Total Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1'096	1'177
Abzüglich kurzfristiger Teil	(9)	(18)
Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1'087	1'159

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Neben den oben beschriebenen Crossborder-Lease-Vereinbarungen traf Swisscom 2001 zwei Vereinbarungen über den Verkauf von Liegenschaften. Gleichzeitig wurden über einen Teil der verkauften Liegenschaften langfristige Rückmietverträge abgeschlossen, die teilweise als Finanzierungsleasing klassifiziert wurden. Der erzielte Gewinn auf den als Finanzierungsleasing klassifizierten Liegenschaften von CHF 127 Millionen wurde abgegrenzt und wird über die objektbezogene Mietdauer erfolgswirksam als übriger Ertrag erfasst. 2008 betrug die Auflösung des abgegrenzten Gewinns CHF 2 Millionen (Vorjahr CHF 2 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen aus diesen Rückmietverträgen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die übrigen Liegenschaften werden als Operating-Leasing mit Laufzeiten von 5 bis 20 Jahren zurückgemietet. Siehe Erläuterung 35. 2008 wurden bedingte Mietzahlungen von CHF 3 Millionen (Vorjahr CHF 2 Millionen) als Mietaufwand erfasst.

Die Mindestleasingzahlungen und finanziellen Verbindlichkeiten betragen:

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Innerhalb von 1 Jahr	45	156
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	48	41
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	45	41
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	49	41
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	30	41
Nach 5 Jahren	1'258	1'295
Total Mindestleasingzahlungen	1'475	1'615
Abzüglich künftige Finanzierungskosten	(972)	(1'008)
Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	503	607
Zinsabgrenzung	(1)	2
Total Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	502	609
Abzüglich kurzfristiger Teil	(9)	(122)
Total Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	493	487

Die künftigen Zahlungen des Barwerts der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betragen am 31. Dezember 2007 und 2008:

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Innerhalb von 1 Jahr	14	120
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	17	9
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	15	10
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	20	10
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	5	11
Nach 5 Jahren	432	447
Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	503	607

Übrige finanzielle Verbindlichkeiten

In den übrigen finanziellen Verbindlichkeiten sind per 31. Dezember 2008 Schulden in Höhe von CHF 89 Millionen (Vorjahr CHF 105 Millionen) enthalten, die durch Liegenschaften mit einem Nettobuchwert von CHF 12 Millionen (CHF 14 Millionen) und Mehrwertsteuerguthaben mit einem Buchwert von CHF 83 Millionen (Vorjahr CHF 97 Millionen) gesichert sind.

27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Erhaltene Lieferantenrechnungen	1'378	1'460
Ausstehende Lieferantenrechnungen	489	471
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'867	1'931
Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten	20	21
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	6	8
Übrige Verbindlichkeiten	293	327
Total Sonstige Verbindlichkeiten	319	356
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2'186	2'287

28 Rückstellungen

In Millionen CHF	Stellen- abbau	Abbruch- und Instand- stellungs- kosten	Regulatorische Verfahren	Crossborder- Lease- Vereinbarungen	Übrige	Total
Bestand am 31. Dezember 2006	58	378	484	–	185	1'105
Bildung Rückstellungen	18	–	42	–	99	159
Barwertanpassungen	–	10	1	–	(8)	3
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(19)	(45)	(133)	–	(17)	(214)
Verwendung	(23)	–	(80)	–	(67)	(170)
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	99	–	62	161
Bestand am 31. Dezember 2007	34	343	413	–	254	1'044
Bildung Rückstellungen	20	83	56	258	62	479
Barwertanpassungen	–	10	(14)	–	2	(2)
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(16)	(1)	(52)	–	(97)	(166)
Verwendung	(16)	–	(90)	–	(44)	(150)
Währungsumrechnung	–	–	(1)	–	(7)	(8)
Bestand am 31. Dezember 2008	22	435	312	258	170	1'197
Abzüglich kurzfristiger Teil	(21)	(8)	(91)	(258)	(104)	(482)
Total Langfristige Rückstellungen	1	427	221	–	66	715

Rückstellungen für Stellenabbau

Die Rückstellungen für Stellenabbau beinhalten die Kosten für die gemäss den Sozialplänen 2001 und 2006 definierten Programme. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 9. Der langfristige Teil der Rückstellungen wird wahrscheinlich 2010 bezahlt.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Die Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten beziehen sich auf den Abbruch von Mobilfunk-Stationen und Sendestationen von Swisscom Broadcast und die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands auf Grundstücken von Dritteigentümern, auf denen sich diese Sendestationen befinden.

2008 wurden die Abbruch- und Instandstellungskosten für die Sendestationen von Swisscom Broadcast auf Grundlage eines externen Gutachtens neu beurteilt. Als Folge der Neubeurteilung wurden die Rückstellungen um CHF 92 Millionen erhöht.

Die Rückstellungen werden auf Basis der künftig erwarteten Abbruchkosten bemessen und mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 3,34% (Vorjahr 3,20%) abdiskontiert. Der Effekt aus der Verwendung unterschiedlicher Zinssätze betrug CHF 9 Millionen (Vorjahr CHF 45 Million).

2008 wurden Anpassungen von CHF 90 Millionen (Vorjahr CHF 15 Millionen) über die in den Sachanlagen aktivierten Abbruchkosten und CHF 7 Millionen (Vorjahr CHF 30 Millionen) erfolgswirksam erfasst.

Die Zahlungen des langfristigen Teils der Rückstellung werden wahrscheinlich nach 2020 erfolgen.

Rückstellungen für regulatorische Verfahren

Für laufende regulatorische Verfahren im Zusammenhang mit der Interkonnektion und anderen Zugangsdiensten gemäss revidiertem Fernmeldegesetz (FMG) sind Rückstellungen erfasst. Die laufenden Rechtsverfahren betreffen die Tochtergesellschaften Swisscom (Schweiz) AG und Fastweb S.p.A.

Rückstellungen für Interkonnektion und andere Zugangsdienste gemäss revidiertem Fernmeldegesetz (FMG) der Swisscom (Schweiz) AG

Swisscom erbringt Interkonnektionsdienste und andere Zugangsdienste für andere Telekom-Gesellschaften in der Schweiz. Die Interkonnektion regelt die Zusammenschaltung der Netze von Swisscom und alternativen Anbieterinnen von Fernmeldediensten. Seit 2000 berechnet Swisscom die Interkonnektionspreise nach der gesetzlich vorgeschriebenen Kostenrechnungsmethode der langfristigen inkrementellen Kosten (Long Run Incremental Costs, LRIC).

Das revidierte Fernmeldegesetz (FMG) und die Ausführungsvorschriften verpflichten Swisscom seit dem 1. April 2007, den anderen Anbieterinnen von Fernmeldediensten weitere Zugangsdienste zu Preisen anzubieten, die – mit Ausnahme des Preises für das Verrechnen von Teilnehmeranschlüssen des Festnetzes – ebenfalls nach der gesetzlich vorgeschriebenen Kostenrechnungsmethode LRIC berechnet werden.

Zwei Anbieterinnen von Fernmeldediensten stellten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) im Jahre 2000 ein Gesuch um Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Interkonnektionspreise.

Am 6. November 2003 verfügte die ComCom eine Senkung der Interkonnektionspreise für die zwei Gesuchstellerinnen je nach Produkt um 25% bis 35% für die Jahre 2000 bis 2003. Swisscom reichte gegen diese Verfügungen der ComCom beim Bundesgericht Beschwerde ein. Das Bundesgericht hob mit Entscheid vom 1. Oktober 2004 die Verfügungen der ComCom aus formalen Gründen auf und wies die Angelegenheit zum erneuten Entscheid an die ComCom zurück. Am 10. Juni 2005 erliess die ComCom neue Verfügungen, die inhaltlich weitgehend den Verfügungen vom 6. November 2003 entsprachen. Sie verfügte eine Senkung der Interkonnektionspreise für die Jahre 2000 bis 2003 um (je nach Produkt) rund 30% und verfügte im Interkonnektionsvertrag mit einer Gesuchstellerin eine Klausel, gemäss welcher behördliche Preisanpassungen in einem Drittverfahren für die Gesuchstellerin rückwirkend in gleichem Umfang zur Anwendung gelangen, wie sie im Drittverfahren verfügt worden sind (rückwirkende Drittwirkungsklausel). Swisscom reichte gegen diese Verfügungen beim Bundesgericht Verwaltungsgerichtsbeschwerde ein.

Im Jahr 2004 reichten die beiden Gesuchstellerinnen sowie zwei weitere Anbieterinnen von Fernmeldediensten bei der ComCom Gesuche um kostenorientierte Festsetzung der Interkonnektionspreise für das Jahr 2004 ein. Die beiden neuen Gesuchstellerinnen beantragten überdies eine rückwirkende Preissenkung ab dem Jahr 2000. Diese vier Verfahren wurden bis zum rechtskräftigen Entscheid über die Preise für die Jahre 2000 bis 2003 sistiert.

Das Bundesgericht entschied am 21. April 2006, dass die Preisfestsetzung der ComCom für die Zeit von 2000 bis 2003 im Grundsatz nicht zu beanstanden sei. Das Bundesgericht erklärte aber die von der Behörde zur Preisfestsetzung im Bereich der vermittelten Interkonnektionsdienste angewandte Methode als untauglich und wies die Sache zur Neuberechnung an die ComCom zurück. Das Bundesgericht hat weiter die Beschwerde von Swisscom gegen die von der ComCom verfügte rückwirkende Drittwirkungsklausel abgewiesen. Am 30. August 2006 hat die ComCom im Sinne des Bundesgerichts die Preise für vermittelte Interkonnektionsdienste für die Jahre 2000 bis 2003 neu berechnet und eine entsprechende Verfügung erlassen. Insgesamt ergaben sich aber gegenüber den Verfügungen vom 10. Juni 2005 keine nennenswerten preislichen Veränderungen.

Swisscom hat Rückstellungen für die den Gesuchstellerinnen infolge allfälliger durch die ComCom verfügten Preissenkungen geschuldete Rückerstattung gebildet. Infolge des Bundesgerichtsentscheids vom 21. April 2006 besteht das Risiko, dass aufgrund der vom Bundesgericht nicht beanstandeten rückwirkenden Drittwirkung auch diejenigen Anbieterinnen, welche die Preise bisher akzeptiert haben, von Swisscom rückwirkend die Senkung ihrer Interkonnektionspreise verlangen können. 2006 wurde für dieses potenzielle Forderungsrisiko eine entsprechende Rückstellung gebildet.

Am 17. Dezember 2007 hat die ComCom in zwei der im Jahr 2004 eröffneten Verfahren die Preise für vermittelte Interkonnektionsdienste für die Jahre 2004 bis 2006 neu berechnet und eine entsprechende Teilverfügung erlassen. Die ComCom senkte die Interkonnektionspreise von Swisscom für die Jahre 2004 bis 2006 um durch-

schnittlich 15% bis 20%. Diese Preissenkungen hat Swisscom akzeptiert und darauf verzichtet, beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde einzureichen. Im Übrigen sind diese beiden Verfahren wie auch die zwei weiteren noch nicht entschiedenen Interkonkonnktionsverfahren auf die Jahre 2007 und 2008 ausgedehnt worden. Aufgrund der Entscheide der ComCom vom Dezember 2007 konnten im vierten Quartal 2007 Rückstellungen von CHF 109 Millionen aufgelöst werden.

Am 9. Oktober 2008 hat die ComCom die Preise für vermittelte Interkonkonnktionsdienste für die Jahre 2007 und 2008 neu berechnet und entsprechende Verfügungen erlassen. Die ComCom senkte die Interkonkonnktionspreise von Swisscom für die Jahre 2007 und 2008 um durchschnittlich 30%. Weiter gelten die verfügbaren Preise nach Auffassung der ComCom von Gesetzes wegen rückwirkend gegenüber sämtlichen Fernmeldediensteanbieterinnen (rückwirkende Drittwirkung). Gleichzeitig hat die ComCom Verfügungen zu den Preisen für den vollständig entbündelten Teilnehmeranschluss und die Kollokation erlassen. Die Preise wurden auch bei diesen Diensten gesenkt. Am 23. Dezember 2008 hat die ComCom zwei weitere Verfügungen betreffend Verrechnung von Teilnehmeranschlüssen des Festnetzes für alle Anschlussstypen erlassen. Auch in diesem Zusammenhang wurden die Preise gesenkt. Swisscom akzeptiert die von der ComCom verfügbaren Preissenkungen für die Interkonkonnktion, den vollständig entbündelten Teilnehmeranschluss und die Verrechnung von Teilnehmeranschlüssen des Festnetzes und verzichtet auf einen Weiterzug dieser Entscheide an die nächste Instanz. Gegen die verfügbare Senkung des Kollokationspreises sowie die im Zusammenhang mit der rückwirkenden Drittwirkung verfügbaren Anordnungen reichte Swisscom beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde ein.

Als Folge der Verfügungen wurden die bisherigen Rückstellungen neu beurteilt. Aufgrund der Neubeurteilung wurden im dritten Quartal 2008 Rückstellungen in Höhe von CHF 23 Millionen aufgelöst. Am 31. Dezember 2008 betragen die Rückstellungen für die Verfahren betreffend Interkonkonnktions- und Zugangsdienste der Swisscom (Schweiz) AG insgesamt CHF 296 Millionen.

Die Zahlungen der restlichen Verpflichtung werden wahrscheinlich in den Jahren 2009 bis 2011 erfolgen.

Rückstellungen für Interkonkonnktion Fastweb

Fastweb erbringt Interkonkonnktionsleistungen für andere Telekommunikationsunternehmen, insbesondere Telecom Italia. Telecom Italia hat die von Fastweb in Rechnung gestellten Preise für Interkonkonnktionsleistungen für den Zeitraum bis zum 4. August 2006 eingeklagt. Fastweb hat eine Rückstellung von rund 50% des Unterschiedsbetrags zwischen fakturierten und von Telecom Italia verlangten Preisen in Höhe von EUR 60 Millionen gebucht. Der Entscheid ist noch ausstehend. Im Dezember 2007 entschied die italienische Regulierungsbehörde (AGCOM) über die Preise für Interkonkonnktionsleistungen von Fastweb für den Zeitraum vom 4. August 2006 bis 30. Juni 2007. Aufgrund dieses Entscheides wurde die Rückstellung für Interkonkonnktionsleistungen vor dem 4. August 2006 neu beurteilt und um EUR 26 Millionen (CHF 42 Millionen) aufgelöst. Im Juni 2008 konnte eine Vereinbarung mit Telecom Italia erzielt werden. Aufgrund dieser Vereinbarung wurden die Rückstellungen neu beurteilt und Rückstellungen von EUR 11 Millionen (CHF 18 Millionen) aufgelöst. Die Rückstellungen am 31. Dezember 2008 von EUR 11 Millionen (CHF 16 Millionen) dienen zur Deckung von Risiken aus der Umsetzung der Vereinbarung.

Rückstellungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen

Im Zusammenhang mit der vorzeitigen Auflösung von drei Vierteln des Crossborder-Lease-Volumens wurden 2008 Rückstellungen erfasst. Siehe Erläuterung 26.

Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen sind unter anderem Rückstellungen für Umwelt- und Vertragsrisiken sowie Rückstellungen für Schadensfälle enthalten. Die Zahlungen des langfristigen Anteils der Rückstellungen werden wahrscheinlich in den Jahren 2010 bis 2013 erfolgen.

29 Eventualverbindlichkeiten

Verfahren vor der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (WEKO) führt gegen verschiedene Gesellschaften des Swisscom Konzerns Verfahren, die nachfolgend beschrieben sind. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die WEKO gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Diese ist abhängig von der Dauer und Schwere sowie Art des Verstosses und kann bis zu 10% des Umsatzes ausmachen, den das betreffende Unternehmen in den letzten drei Geschäftsjahren auf den relevanten Märkten in der Schweiz erzielt hat.

Untersuchung betreffend Mobilfunkterminierungspreise

Die WEKO eröffnete im Oktober 2002 gegen Swisscom eine Untersuchung gemäss Kartellgesetz betreffend Terminierungsgebühren im Mobilfunkmarkt. In mehreren Swisscom zugestellten Verfügungsanträgen an die WEKO vertrat das Sekretariat der WEKO die Auffassung, Swisscom sei für die Terminierung von Mobilfunkverkehr in ihrem Netz marktbeherrschend und habe durch zu hohe Terminierungsgebühren gegenüber ihrer Konkurrenz das Kartellgesetz verletzt. Es beantragte deshalb der WEKO, Swisscom für ihr Verhalten eine Sanktion in Höhe von rund CHF 489 Millionen aufzuerlegen.

Die beantragte Sanktion bezog sich auf die Zeit vom 1. April 2004 (Inkrafttreten des revidierten KG) bis zum 31. Mai 2005 (Senkung der Mobilterminierungspreise durch Swisscom von CHF 0,335 auf CHF 0,20).

Swisscom bestreitet, dass sie eine marktbeherrschende Stellung hat, und ist der Meinung, dass ihre Tarife nicht missbräuchlich sind. Die Terminierungsgebühren von Swisscom waren schon vor der Senkung am 1. Juni 2005 rund 10% tiefer als diejenigen ihrer Mitbewerber. Da Swisscom zudem ein höheres abgehendes Gesprächsvolumen hat als die anderen Mobilfunkanbieter, leistet Swisscom Nettozahlungen an ihre Mitbewerber.

Am 5. Februar 2007 erliess die WEKO eine Verfügung. Sie gelangte zum Ergebnis, dass Swisscom marktbeherrschend sei und diese Stellung gemäss Kartellgesetz missbraucht habe, indem sie mit ihren Terminierungsgebühren von den anderen Mobilfunkanbietern und insbesondere den Endkunden in der Zeit vom 1. April 2004 bis zum 31. Mai 2005 unangemessen hohe Preise erzwungen habe. Die Begründung entspricht im Wesentlichen den Verfügungsanträgen des Sekretariates. Als Folge dieser angeblich unzulässigen Verhaltensweise verfügte die WEKO eine Sanktion von CHF 333 Millionen. Die Preisentwicklung nach dem 1. Juni 2005 ist Gegenstand einer weiteren Untersuchung. Im Zusammenhang mit dem Rückkauf des 25%-Anteils von Vodafone an der Swisscom Mobile AG wurde vereinbart, dass im Fall einer Sanktion 25% der Sanktion von Vodafone zurückgefordert werden können.

Swisscom weist den Vorwurf des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung und die Sanktion zurück und hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht mit Beschwerde vom 19. März 2007 angefochten.

Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist, und hat deshalb im Konzernabschluss per 31. Dezember 2007 und 2008 keine Rückstellung erfasst.

Im Falle der rechtskräftigen Feststellung eines Marktmissbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt werden. Swisscom erachtet es als nicht wahrscheinlich, dass diese zivilrechtlichen Forderungen durchgesetzt werden können.

Untersuchung zum Verhältnis von ADSL-Wholesalepreisen und ADSL-Retailpreisen

Am 20. Oktober 2005 eröffnete die WEKO gegen die Swisscom AG und die Swisscom (Schweiz) AG eine Untersuchung wegen angeblichen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung. Gegenstand der Untersuchung ist die Frage, ob Swisscom die Preise für ADSL-Vorleistungen zugunsten von Internet Service-Providern so hoch angesetzt habe, dass im Verhältnis zu den von Swisscom selbst verlangten Endkundenpreisen keine ausreichende Gewinnmarge verbleibe (Price Squeezing; Preiskostenschere). Swisscom bestreitet die Marktbeherrschung und

weist den Vorwurf des Price Squeezing zurück, weil sie der Auffassung ist, dass die Preise für ihre ADSL-Vorleistungen ihren ADSL-Konkurrenten durchaus eine angemessene Gewinnmarge ermöglichen.

Am 12. November 2008 hat das Sekretariat der WEKO Swisscom den Antrag an die WEKO auf Verfügung einer Sanktion wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung der Swisscom bei ADSL-Diensten zur Stellungnahme unterbreitet. Der Antrag an die WEKO sieht eine Sanktion in Höhe von rund CHF 237 Millionen vor.

Am 12. Februar 2009 hat das Bundesverwaltungsgericht in einem fernmelderechtlichen Verfahren entschieden, dass Swisscom den anderen Fernmeldediensteanbieterinnen (FDA) den Bitstream-Zugang anbieten muss. Auch wenn in diesem Verfahren die Frage der Marktbeherrschung im Wholesalemarkt für Breitbanddienste bejaht wurde, weist Swisscom den Vorwurf einer Kostenpreisschere und missbräuchliches Verhalten zurück. Swisscom ist der Auffassung, dass die Preise für ihre ADSL-Vorleistungen ihren ADSL-Konkurrenten durchaus eine angemessene Gewinnmarge ermöglichen.

Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist, und hat deshalb im Konzernabschluss per 31. Dezember 2007 und 2008 keine Rückstellung erfasst.

Im Falle der rechtskräftigen Feststellung eines Marktmissbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt werden. Swisscom erachtet es als nicht wahrscheinlich, dass diese zivilrechtlichen Forderungen durchgesetzt werden können.

Regulatorische Verfahren

Andere Zugangsdienste gemäss revidiertem Fernmeldegesetz (FMG)

Swisscom erbringt Zugangsdienste gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz für andere Anbieterinnen von Fernmeldediensten in der Schweiz. Am 9. Oktober 2008 hat die ComCom die Preise für den vollständig entbündelten Teilnehmeranschluss und die Kollokation erlassen und die Preise für diese Dienste gesenkt. Am 23. Dezember 2008 hat die ComCom zwei weitere Verfügungen betreffend Verrechnung von Teilnehmeranschlüssen des Festnetzes für alle Anschlussstypen erlassen und dabei die Preise ebenfalls gesenkt. Als Folge der Verfügungen wurden die Rückstellungen neu beurteilt und Anpassungen vorgenommen. Siehe Erläuterung 28.

Bei der ComCom sind noch weitere Verfahren für Zugangsdienste gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz hängig. Es lassen sich keine Aussagen zu möglichen finanziellen Auswirkungen eines allfälligen Entscheids der ComCom machen.

Crossborder-Lease-Vereinbarungen

Im Zusammenhang mit Crossborder-Lease-Vereinbarungen bestehen Eventualverbindlichkeiten. Siehe Erläuterung 26.

30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Abgegrenzter Umsatz	337	351
Mehrwertsteuerschulden	86	99
Erhaltene Vorauszahlungen	47	66
Übrige kurzfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	149	140
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	619	656
Abgegrenzter Gewinn aus Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften	111	113
Übrige langfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	72	80
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	183	193

Die abgegrenzten Umsätze umfassen vor allem Abgrenzungen aus Zahlungen für Prepaid-Karten und vorausbezahlte Abonnementsgebühren.

Die Auflösung des über die Dauer des Leasingvertrags abgegrenzten Ertrags von Gewinnen aus Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften (Sale and Lease-back) ist in der Position Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge enthalten. Siehe Erläuterung 13.

31 Eigenkapital

Anteil der Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital

In Millionen CHF	Aktienkapital	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Eigene Aktien	Übrige Reserven	Anteil Aktionäre Swisscom
Bestand am 31. Dezember 2006	57	370	6'177	(2'213)	22	4'413
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen netto	–	–	–	–	(26)	(26)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	–	–	2'068	–	–	2'068
Total erfasste Erträge und Aufwendungen	–	–	2'068	–	(26)	2'042
Dividendenauszahlungen	–	–	(881)	–	–	(881)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	–	–	–	(37)	–	(37)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	–	–	–	37	–	37
Bestand am 31. Dezember 2007	57	370	7'364	(2'213)	(4)	5'574
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen netto	–	–	–	–	(903)	(903)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	–	–	1'756	–	–	1'756
Total erfasste Erträge und Aufwendungen	–	–	1'756	–	(903)	853
Dividendenzahlungen	–	–	(1'036)	–	–	(1'036)
Aktienkapitalherabsetzung	(4)	–	(1'471)	1'475	–	–
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	–	–	–	(31)	–	(31)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	–	–	(2)	31	–	29
Bestand am 31. Dezember 2008	53	370	6'611	(738)	(907)	5'389

Aktienkapital und eigene Aktien

Am 31. Dezember 2008 betrug die Anzahl ausgegebene Aktien 53'441'000 Stück (Vorjahr 56'718'561 Stück). Die Reduktion des Aktienkapitals ist eine Folge des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 22. April 2008, zwei Drittel der Anzahl Aktien zu vernichten, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 2006 erworben wurden. Die Aktienkapitalherabsetzung um 3'277'561 Aktien auf 53'441'000 Aktien erfolgte im Juli 2008. Alle Aktien haben einen Nominalwert von CHF 1 und sind voll liberiert. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme.

Den Mitarbeitenden, Kaderangehörigen sowie den Mitgliedern der Konzernleitung und des Verwaltungsrates werden zwei aktienbasierte Vergütungspläne angeboten. 2008 wurden für die zwei Vergütungspläne Aktien zum Marktwert von insgesamt CHF 29 Millionen (Vorjahr CHF 37 Millionen) abgegeben. Die Teilnehmer investierten insgesamt einen Betrag von CHF 23 Millionen (Vorjahr 28 Millionen) für die aktienbasierten Vergütungspläne. Für aktienbasierte Vergütungen wurde 2008 ein Aufwand von CHF 6 Millionen (Vorjahr CHF 9 Millionen) erfasst. Siehe Erläuterung 11.

Der Bestand der eigenen Aktien hat sich wie folgt entwickelt:

	Anzahl	Durchschnitts- preis in CHF	in Millionen CHF
Bestand am 31. Dezember 2006	4'916'618	450	2'213
Kauf am Markt	84'150	441	37
Verkauf am Markt	(290)	441	–
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(83'767)	441	(37)
Bestand am 31. Dezember 2007	4'916'711	450	2'213
Aktienkapitalherabsetzung	(3'277'561)	450	(1'475)
Kauf am Markt	85'679	363	31
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(85'329)	363	(31)
Bestand am 31. Dezember 2008	1'639'500	450	738

Nach Abzug der eigenen Aktien von 1'639'500 Stück (Vorjahr 4'916'711 Stück) belief sich der Bestand ausstehender Aktien am 31. Dezember 2008 auf 51'801'500 Stück (Vorjahr 51'801'850 Stück).

Übrige Reserven

In Millionen CHF	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Kumulative Umrechnungs- differenzen	Übrige Reserven Total
Bestand am 31. Dezember 2006	(5)	–	27	22
Währungsumrechnung	–	–	17	17
In die Erfolgsrechnung übertragene kumulative Umrechnungsgewinne von ausländischen Tochtergesellschaften	–	–	(40)	(40)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	11	–	–	11
In die Erfolgsrechnung übertragene ineffektive Anteile von Cash Flow Hedges	(14)	–	–	(14)
Bestand am 31. Dezember 2007	(8)	–	4	(4)
Währungsumrechnung	–	–	(757)	(757)
In die Erfolgsrechnung übertragene kumulative Umrechnungsverluste von ausländischen Tochtergesellschaften	–	–	4	4
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	14	–	14
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	(14)	–	(14)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(168)	–	–	(168)
In die Erfolgsrechnung übertragene ineffektive Anteile von Cash Flow Hedges	6	–	–	6
Ertragssteuern	12	–	–	12
Bestand am 31. Dezember 2008	(158)	–	(749)	(907)

Die Absicherungsreserven umfassen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die als Cash Flow Hedges designiert wurden.

In den Marktbewertungsreserven werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst.

Die Reserven für kumulative Umrechnungsdifferenzen enthalten die Differenzen aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften von der funktionalen Währung in Schweizer Franken. Am 31. Dezember 2008 betragen die kumulativen Umrechnungsverluste von Fastweb CHF 736 Millionen (Vorjahr CHF 6 Millionen).

Anteile der Minderheitsaktionäre am Eigenkapital

In Millionen CHF	2008	2007
Bestand Anfang Jahr	430	67
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	(5)	3
Dividendenauszahlungen	(12)	(12)
Änderung Konsolidierungskreis	(3)	373
Währungsumrechnung	(36)	(1)
Bestand Ende Jahr	374	430

Die Zunahme der Minderheitsanteile aus der Änderung des Konsolidierungskreises im Vorjahr resultierte aus dem Erwerb von Fastweb per 22. Mai 2007. Zum Zeitpunkt der Übernahme von Fastweb bestand eine Dividendenschuld gegenüber Minderheitsaktionären von CHF 89 Millionen (EUR 54 Millionen), die in der Übernahmebilanz als Verbindlichkeit ausgewiesen wurde. Die Zahlung der Dividende erfolgte im vierten Quartal 2007. Der Ausweis der Zahlung erfolgt in der Geldflussrechnung unter Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre. Siehe Erläuterung 5.

32 Dividendenausschüttung

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernabschluss massgebend, sondern das statutarische Eigenkapital der Muttergesellschaft Swisscom AG. Am 31. Dezember 2008 betragen die ausschüttbaren Reserven CHF 3'943 Millionen. Die Dividende wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2008 wird nicht als Verbindlichkeit in diesem Konzernabschluss erfasst. Die eigenen Aktien sind nicht dividendenberechtigt.

Die Swisscom AG zahlte 2007 und 2008 folgende Dividenden aus:

	2008	2007
Anzahl dividendenberechtigter Namenaktien (in Tausend Stück)	51,801	51,802
Dividende pro Namenaktie (in CHF)	20,00	17,00
Bezahlte Dividende (in Millionen CHF)	1'036	881

Für das Geschäftsjahr 2008 beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der Swisscom AG vom 21. April 2009 eine ordentliche Dividende von CHF 19 pro Aktie, was eine Dividendenausschüttung von insgesamt CHF 984 Millionen ergibt. Die Dividendenzahlung ist für den 24. April 2009 vorgesehen.

33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten

Swisscom ist verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, die sich aus den betrieblichen Geschäftstätigkeiten und den Finanztätigkeiten ergeben. Die bedeutendsten finanziellen Risiken ergeben sich aus Änderungen der Fremdwährungskurse, Zinssätze sowie der Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit der Gegenparteien. Weiter besteht ein Risiko aus der Sicherstellung der Liquidität.

Das finanzielle Risikomanagement erfolgt gemäss den festgelegten Richtlinien mit dem Ziel, potenziell negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom einzuschränken. Diese Richtlinien beinhalten insbesondere Risikolimiten zu zugelassenen Finanzinstrumenten und legen die Risikoüberwachungsprozesse fest. Als generelles Prinzip verbieten die Richtlinien die Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten zu Spekulationszwecken. Das Finanzrisikomanagement mit Ausnahme des Managements der Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit erfolgt durch die zentrale Treasury-Abteilung. Sie identifiziert, beurteilt finanzielle Risiken und sichert diese in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der implementierte Risikomanagementprozess sieht ebenfalls die regelmässige Berichterstattung zur Entwicklung der Finanzrisiken vor.

Marktpreisrisiken

Währungsrisiken

Swisscom ist international tätig und deshalb Wechselkursschwankungen ausgesetzt, welche Auswirkungen auf das Finanzergebnis und auf das Eigenkapital des Konzerns haben. Ein Fremdwährungsrisiko entsteht dadurch, dass der in lokalen Währungen lautende, gezahlte oder erhaltene Betrag für Transaktionen durch Änderungen im Wechselkurs schwankt («Transaktionsrisiko»). Hauptsächlich betroffen sind die Währungen USD und EUR. Das Ziel des Managements von Fremdwährungsrisiken durch Swisscom ist die Einschränkung der Volatilität der geplanten Geldflüsse. Der primäre Fokus von Aktivitäten des Managements von Fremdwährungsrisiken durch Swisscom liegt auf Sicherungsgeschäften, um das Risiko aus Zahlungsströmen und gehaltenen monetären Positionen in ausländischen Währungen zu reduzieren. Am 31. Dezember 2008 hat Swisscom kein Umrechnungsrisiko durch Finanzinstrumente abgesichert. Swisscom setzt Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen zur Sicherung des Transaktionsrisikos ein.

Swisscom hat die langfristigen Zahlungsverpflichtungen aus Finanzierungen in EUR sowie aus Leasinggeschäften in USD abgesichert.

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen bestanden am 31. Dezember 2008:

2008, in Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
Flüssige Mittel	8	4	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	11	3	1
Übrige finanzielle Vermögenswerte	15	808	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(838)	(1'315)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(56)	(115)	(38)
Bruttoexposition zu Buchwerten	(860)	(615)	(37)
Bruttoexposition zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(595)	(500)	–
Devisenterminkontrakte	208	55	–
Devisen-Swaps	100	320	–
Devisenoptionen	74	–	–
Währungs-Swaps	743	281	–
Total Absicherungsgeschäfte	1'125	656	–
Nettoexposition	(330)	(459)	(37)

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen bestanden am 31. Dezember 2007:

2007, in Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
Flüssige Mittel	14	12	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	15	15	1
Übrige finanzielle Vermögenswerte	1	863	3
Finanzielle Verbindlichkeiten	(833)	(1'480)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(51)	(11)	(1)
Bruttoexposition zu Buchwerten	(854)	(601)	3
Bruttoexposition zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(778)	(299)	–
Devisenterminkontrakte	471	199	–
Devisen-Swaps	8	–	–
Währungs-Swaps	827	364	–
Total Absicherungsgeschäfte	1'306	563	–
Nettoexposition	(326)	(337)	3

Sensitivitätsanalyse

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung, falls sich die Wechselkurse von EUR/CHF und USD/CHF entsprechend ihrer impliziten Volatilität über die nächsten 12 Monate verändern. Diese Analyse setzt voraus, dass alle anderen Variablen, insbesondere das Zinsniveau, konstant bleiben.

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Erfolgswirksame Auswirkungen auf		
Bilanzpositionen		
EUR Volatilität 9,2% (Vorjahr 3,6%)	79	31
USD Volatilität 17,95% (Vorjahr 8,5%)	110	51
Absicherungsgeschäfte für Bilanzpositionen		
EUR Volatilität 9,2% (Vorjahr 3,6%)	(68)	(30)
USD Volatilität 17,95% (Vorjahr 8,5%)	(50)	(31)
Geplante Geldflüsse		
EUR Volatilität 9,2% (Vorjahr 3,6%)	55	28
USD Volatilität 17,95% (Vorjahr 8,5%)	90	25
Absicherungsgeschäfte für geplante Geldflüsse		
EUR Volatilität 9,2% (Vorjahr 3,6%)	(35)	(17)
USD Volatilität 17,95% (Vorjahr 8,5%)	(64)	(17)

Die Volatilität auf den Bilanzpositionen sowie geplanten Geldflüssen wird teilweise durch die Volatilität auf den entsprechenden Absicherungsgeschäften kompensiert.

Zinssatzrisiken

Zinssatzrisiken ergeben sich aus Zinssatzänderungen, die negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom haben können. Zinssatzschwankungen können zu Veränderungen des Zinsertrags und -aufwands führen. Des Weiteren kann der Marktwert von bestimmten finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungsinstrumenten beeinflusst werden. Die Zinssrisiken werden bei Swisscom aktiv bewirtschaftet. Das Hauptziel des Managements von Zinssatzrisiken durch Swisscom ist die Einschränkung der Volatilität der geplanten Geldflüsse. Swisscom setzt Swaps und Optionen zur Absicherung des Zinssatzrisikos ein.

Zusammensetzung der verzinslichen Finanzinstrumente:

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten		
Festverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	4'054	3'766
Variabel verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	7'182	8'264
Total Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	11'236	12'030
Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte		
Fest verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(807)	(862)
Variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(1'126)	(1'122)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(1'933)	(1'984)
Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	9'303	10'046
Aufteilung in variabel und fest verzinslich		
Variabel verzinslich	6'056	7'142
Fixiert durch Zinssatz-Swaps	(3'024)	(3'045)
Variabel durch Zinssatz-Swaps	113	126
Variabel verzinslich, netto	3'145	4'223
Fest verzinslich	3'247	2'904
Fixiert durch Zinssatz-Swaps	3'024	3'045
Variabel durch Zinssatz-Swaps	(113)	(126)
Fest verzinslich, netto	6'158	5'823
Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	9'303	10'046

Sensitivitätsanalyse

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung und das Eigenkapital, falls sich die CHF-Zinsen um 100 Basispunkte verändern.

In Millionen CHF	Erfolgsrechnung		Eigenkapital	
	Zunahme 100 Basispunkt	Abnahme 100 Basispunkt	Zunahme 100 Basispunkt	Abnahme 100 Basispunkt
31. Dezember 2008				
Variable Finanzierungen	(61)	61	–	–
Zinssatz-Swaps	29	(29)	94	(98)
Cash Flow Sensitivität, netto	(32)	32	94	(98)
31. Dezember 2007				
Variable Finanzierungen	(71)	71	–	–
Zinssatz-Swaps	29	(29)	106	(112)
Cash Flow Sensitivität, netto	(42)	42	106	(112)

Kreditrisiken

Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit

Swisscom ist aus ihrer operativen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken ausgesetzt. Eine wesentliche Konzentration von Kreditrisiken besteht nicht. Swisscom verfügt über Richtlinien, die sicherstellen, dass Produkte und Dienstleistungen nur an kreditwürdige Kunden verkauft werden. Weiter werden in der operativen Geschäftstätigkeit die Ausstände laufend überwacht. Kreditrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalisierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Die Gefahr von Klumpenrisiken wird zudem durch die grosse Zahl der Kunden minimiert.

Hinsichtlich der am Bilanzstichtag weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Weitere Informationen zu den finanziellen Vermögenswerten sind den Erläuterungen 17, 18 und 19 zu entnehmen.

Kreditrisiken aus Finanztransaktionen

Swisscom ist durch derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen dem Risiko des Ausfalls einer Gegenpartei ausgesetzt. In einer Richtlinie für derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen sind die Anforderungen an die Gegenparteien definiert. Des Weiteren sind individuelle Limiten für Gegenparteien festgelegt. Diese Limiten und die Kreditbeurteilungen der Gegenparteien werden regelmässig überprüft. Swisscom unterzeichnet mit der jeweiligen Gegenpartei Saldierungsabkommen unter ISDA (International Swaps and Derivatives Association), um das Risiko bei derivativen Geschäften zu steuern. Betreffend Kreditrisiken im Zusammenhang mit Crossborder-Lease-Vereinbarungen wird auf Erläuterung 26 verwiesen.

Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte entspricht dem Kreditrisiko und setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Flüssige Mittel	17	958	957
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18	2'798	2'890
Darlehen und Forderungen	19	176	172
Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	19	808	862
Derivative Finanzinstrumente	19	12	18
Total Buchwert der finanziellen Vermögenswerte		4'752	4'899

Die Buchwerte der flüssigen Mittel und übrigen finanziellen Vermögenswerte sowie die entsprechenden Ratings von Standard & Poor's der Gegenparteien setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
AA+	41	102
AA	–	183
AA–	95	162
A+	345	461
A	209	29
A–	24	2
Ohne Rating, mit Staatsgarantie	365	–
Ohne Rating	902	1'086
Total	1'981	2'025

Im Bestand ohne Rating sind Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen von CHF 808 Millionen (Vorjahr CHF 862 Millionen) enthalten. Siehe Erläuterung 19.

Liquiditätsrisiko

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement schliesst das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren sowie die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen entsprechenden Betrag ein. Swisscom verfügt über Prozesse und Grundsätze, die eine ausreichende Liquidität zur Begleichung der laufenden und künftigen Verpflichtungen gewährleisten.

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen dargestellt:

2008, in Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
Bankdarlehen	6'140	6'266	37	36	6'193	–
Anleiensobligationen	2'032	2'463	73	423	737	1'230
Private Platzierungen	1'339	1'574	50	385	268	871
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1'096	2'625	15	106	245	2'259
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	502	1'475	45	48	124	1'258
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	172	175	146	22	5	2
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	15	27	12	13	2	–
Derivative Finanzinstrumente	496	428	89	96	110	133
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2'186	2'186	2'186	–	–	–
Total	13'978	17'219	2'653	1'129	7'684	5'753

2007, in Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
Bankdarlehen	7'171	8'001	771	197	7'033	–
Anleiensobligationen	1'510	1'876	53	53	488	1'282
Private Platzierungen	1'427	1'782	65	65	531	1'121
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1'177	3'014	106	16	284	2'608
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	609	1'612	154	41	122	1'295
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	136	136	124	11	–	1
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	46	48	19	26	3	–
Derivative Finanzinstrumente	238	353	46	36	76	195
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2'287	2'287	2'287	–	–	–
Total	14'601	19'109	3'625	445	8'537	6'502

Bewertungskategorien und beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten teilen sich wie folgt auf die Bewertungskategorien auf:

31. Dezember 2008, in Millionen CHF	Buchwert			Erfolgs- wirksam zum Verkehrs- wert	Finanzielle Verbindlich- keiten	Beizule- gender Zeitwert
	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Ver- äusserung verfügbar			
Finanzielle Vermögenswerte						
Flüssige Mittel	958	–	–	–	–	958
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2'798	–	–	–	–	2'798
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tagen	144	–	–	–	–	144
Übrige Darlehen und Forderungen	32	–	–	–	–	32
Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	–	808	–	–	–	1'508
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	27	–	–	27
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	12	–	12
Total Finanzielle Vermögenswerte	3'932	808	27	12	–	5'479
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Bankdarlehen	–	–	–	–	6'140	6'188
Anleiheobligationen	–	–	–	–	2'032	2'091
Private Platzierungen	–	–	–	–	1'339	1'385
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	–	–	–	–	1'096	1'849
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	502	885
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	172	172
Aufgeschobene Kaufpreiszahlungen aus Erwerb von Beteiligungen	–	–	–	–	15	15
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	496	–	496
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	2'186	2'186
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	496	13'482	15'267

31. Dezember 2007, in Millionen CHF	Buchwert					Beizulegender Zeitwert
	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs-wirksam zum Verkehrs-wert	Finanzielle Verbindlichkeiten	
Finanzielle Vermögenswerte						
Flüssige Mittel	957	–	–	–	–	957
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2'890	–	–	–	–	2'890
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tagen	141	–	–	–	–	141
Übrige Darlehen und Forderungen	31	–	–	–	–	31
Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	–	862	–	–	–	1'214
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	16	–	–	16
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	18	–	18
Total Finanzielle Vermögenswerte	4'019	862	16	18	–	5'267
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Bankdarlehen	–	–	–	–	7'171	7'248
Anlehensobligationen	–	–	–	–	1'510	1'558
Private Platzierungen	–	–	–	–	1'427	1'459
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	–	–	–	–	1'177	1'576
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	609	817
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	136	136
Aufgeschobene Kaufpreiszahlungen aus Erwerb von Beteiligungen	–	–	–	–	30	30
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	238	–	238
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	16	16
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	2'287	2'287
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	238	14'363	15'365

Schätzung der beizulegenden Zeitwerte

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit entspricht der Buchwert der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts.

Der Buchwert der flüssigen Mittel und der Darlehensguthaben entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen basiert auf den Börsenkursen oder entspricht den Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert der übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte und der Finanzanlagen aus den Crossborder-Lease-Vereinbarungen wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen berechnet, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert werden.

Der beizulegende Zeitwert der festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert wurden.

Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert wurden.

Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten derivativen Finanzinstrumenten sowie Anlagen, die zu Handels- oder Veräusserungszwecken gehalten wer-

den, basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Zinssatz-Swaps werden zum Barwert der künftigen Zahlungen bewertet. Devisentermingeschäfte werden zu Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet. Devisenoptionen werden mittels Options-Preis-Modellen bewertet.

Bewertungskategorie und Ergebnisse von Finanzinstrumenten

Die Ergebnisse pro Bewertungskategorie setzen sich wie folgt zusammen:

31. Dezember 2008, in Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs-wirksam zum Verkehrs-wert	Finanzielle Verbindlich-keiten	Absiche-rungs-transak-tionen
Erfolgsrechnung						
Zinsertrag und Zinsaufwand	42	67	–	4	(434)	–
Wertminderungen	(4)	–	–	–	–	–
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	(52)	–	(28)	145	(90)
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	14	–	–	(6)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	38	15	14	(24)	(289)	(96)
Eigenkapital						
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	14	–	–	(168)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–	(14)	–	–	6
Nettoergebnis im Eigenkapital erfasst	–	–	–	–	–	(162)
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	38	15	14	(24)	(289)	(258)
31. Dezember 2007, in Millionen CHF						
Erfolgsrechnung						
Zinsertrag und Zinsaufwand	56	66	–	14	(396)	–
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	(84)	–	73	98	(13)
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	–	14
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	56	(18)	–	87	(298)	1
Eigenkapital						
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	–	–	–	11
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	–	(14)
Nettoergebnis im Eigenkapital erfasst	–	–	–	–	–	(3)
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	56	(18)	–	87	(298)	(2)

Zusätzlich wurden 2008 Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen in Höhe von CHF 152 Millionen (Vorjahr CHF 42 Millionen) im übrigen Betriebsaufwand erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Währungsinstrumente						
Devisenterminkontrakte in USD	55	199	–	1	(4)	(2)
Devisenterminkontrakte in EUR	208	471	5	–	(1)	(1)
Devisenswaps in USD	320	–	–	–	(31)	–
Devisenswaps in EUR	100	8	4	–	–	–
Devisenoptionen in EUR	74	–	–	–	(3)	–
Cross Currency Interest Rate Swaps in USD ¹	281	364	–	–	(185)	(188)
Cross Currency Interest Rate Swaps in EUR ¹	743	827	–	–	(91)	(5)
Total Währungsinstrumente	1'781	1'869	9	1	(315)	(196)
Zinsinstrumente						
Zinssatz-Swaps in USD	–	81	–	2	–	–
Zinssatz-Swaps in CHF	3'335	2'935	3	15	(187)	(40)
Cross Currency Interest Rate Swaps in USD ¹	49	124	1	–	–	(1)
Cross Currency Interest Rate Swaps in EUR ¹	743	827	5	–	–	(1)
Total Zinsinstrumente	4'127	3'967	9	17	(187)	(42)
Total Derivative Finanzinstrumente			18	18	(502)	(238)
Überleitung auf Ausweis in Bilanz			(6)	–	6	–
Abzüglich kurzfristiger Teil			(9)	(2)	39	19
Total Langfristige derivative Finanzinstrumente			3	16	(457)	(219)

1 Aufgeteilt in Währungs- und Zinskomponenten.

Die derivativen Finanzinstrumente enthalten am 31. Dezember 2008 Währungs-Swaps, Zinssatz-Swaps und Devisentermingeschäften, um Fremdwährungs- und Zinsrisiken im Zusammenhang mit Verpflichtungen in USD aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen aus den Jahren 2000 und 2002 abzusichern. Die künftigen Zinszahlungen der Vereinbarung aus dem Jahr 2002 wurden für Hedge Accounting designiert. Die Sicherungsinstrumente haben am Bilanzstichtag positive beizulegende Zeitwerte von CHF 1 Million (Vorjahr CHF 1 Million negative beizulegende Zeitwerte) aufgewiesen. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden für die als Cash Flow Hedge designierten Sicherungsinstrumente für Crossborder-Lease-Vereinbarungen CHF 7 Millionen vor Steuern (Vorjahr CHF 4 Millionen) erfasst. Die maximale Restlaufzeit der Absicherungen aus dem Jahr 2000 beträgt noch 20 Jahre und 5 Jahre für die im Jahr 2002 abgeschlossenen Vereinbarungen.

2008 hat Swisscom zur vorzeitigen Absicherung des Zinssatzrisikos für beabsichtigte Aufnahmen von Anleihen am Schweizer Kapitalmarkt Zinssatz-Swaps im Umfang von CHF 200 Millionen abgeschlossen. Die Zinssatz-Swaps wurden als Cash Flow Hedges für Hedge Accounting designiert. Am 31. Dezember 2008 wiesen diese Zinssatz-Swaps negative Marktwerte von CHF 17 Millionen auf. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital am 31. Dezember 2008 wurde ein Betrag von CHF 16 Millionen erfasst.

Swisscom hat 2008 zur vorzeitigen Absicherung des Zinssatzrisikos für beabsichtigte Refinanzierungstransaktionen weitere Zinssatz-Swaps im Umfang von CHF 200 Millionen abgeschlossen, die nicht für Hedge Accounting designiert wurden.

Diese Swaps wiesen am 31. Dezember 2008 positive Marktwerte von CHF 3 Millionen auf.

2007 wurden zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos einer Finanzierung in EUR Währungs-Swaps über EUR 500 Millionen abgeschlossen. Diese Absicherungen wurden im Umfang von EUR 68 Millionen als Fair Value Hedges designiert. Per Bilanzstichtag wiesen die für Hedge Accounting designierten Instrumente negative beizulegende Zeitwerte von CHF 8 Millionen aus. Siehe auch Erläuterung 26.

Weiter wurden 2006 und 2007 zur Absicherung des Zinssatzrisikos für einen Teil von CHF 2'935 Millionen der variablen Bankdarlehen Zinssatz-Swaps abgeschlossen. Diese Absicherungen wurden als Cash Flow Hedges designiert. Die Sicherungsinstrumente haben am Bilanzstichtag negative beizulegende Zeitwerte von CHF 170 Millionen (Vorjahr CHF 24 Millionen). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden die als Cash Flow Hedge designierten Sicherungsinstrumente für Bankdarlehen mit CHF 140 Millionen vor Steuern erfasst. Die Restlaufzeiten der Absicherungen sind identisch mit den Laufzeiten der zugrundeliegenden Bankdarlehen und betragen 3 beziehungsweise 4 Jahre.

Zusätzlich sind in den derivativen Finanzinstrumenten Devisentermingeschäfte für EUR und USD enthalten, die der Absicherung von zukünftigen Transaktionen in Zusammenhang mit der operativen Geschäftstätigkeit von Swisscom dienen.

Kapitalmanagement

Als verwaltetes Kapital wird das Eigenkapital inklusive Minderheitsanteile definiert. Swisscom strebt eine solide Eigenkapitalbasis an, die es ermöglicht, die Unternehmensfortführung sicherzustellen und den Investoren angemessene Erträge auf Basis der eingegangenen Risiken zu bieten. Des Weiteren hält Swisscom finanzielle Mittel bereit, um Investitionen zu ermöglichen, die den Kunden künftig Nutzen bringen und den Investoren weitere Erträge generieren. Das verwaltete Kapital wird mit der Eigenkapitalquote überwacht, die als Verhältnis zwischen dem Konzerneigenkapital und dem Gesamtvermögen (Total Aktiven) berechnet wird. Aus nachfolgender Aufstellung ist die Berechnung der Eigenkapitalquote ersichtlich:

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5'389	5'574
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	374	430
Total Kapital	5'763	6'004
Gesamtvermögen	22'738	23'676
Eigenkapitalquote in %	25,3%	25,4%

Der Bundesrat hat in den ab 1. Januar 2008 geltenden strategischen Zielen die maximale Nettoverschuldung von Swisscom auf das 2,1-fache des Betriebsergebnisses vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) festgelegt. Die interne Zielgrösse von Swisscom für das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA beträgt rund 2,0. Temporäre Überschreitungen des Zielwerts sind möglich, Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar.

Das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Anleiensobligationen	2'032	1'510
Bankdarlehen	6'140	7'171
Private Platzierungen	1'339	1'427
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1'096	1'177
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	502	609
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	683	429
Total	11'792	12'323
Flüssige Mittel	(958)	(957)
Kurzfristige Finanzanlagen	(163)	(151)
Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	(808)	(862)
Langfristige derivative Finanzanlagen	(3)	(16)
Total	(1'932)	(1'986)
Nettoverschuldung	9'860	10'337
Betriebsergebnis (EBITDA)	4'789	4'501
Verhältnis Nettoverschuldung/Betriebsergebnis EBITDA	2,06	2,30

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den Finanzverbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristigen Finanzanlagen, Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen sowie langfristigen derivativen Finanzinstrumenten.

34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung

In Millionen CHF	2008	2007
Veränderungen betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	(13)	(78)
Vorräte	(34)	(2)
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	85	161
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	41	(156)
Rückstellungen	(155)	(217)
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(11)	(27)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(190)	(134)
Total Veränderungen betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	(277)	(453)

Wesentliche nicht geldwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge

2008 wurde die Tochtergesellschaft Minick an die Net Mobile AG veräussert. Der Kaufpreis von CHF 9 Millionen wurde in Aktien der Net Mobile AG bezahlt. Siehe Erläuterung 5.

Die Zugänge 2008 der Sachanlagen enthalten Zugänge aus Finanzleasing in Höhe von CHF 16 Millionen. Siehe Erläuterung 23.

Swisscom hat 2008 eine Vereinbarung zur vorzeitigen Auflösung von rund drei Vierteln des Crossborder-Leasing-Volumens abgeschlossen. Als Folge der Vertragsauflösung wurden bisher nicht bilanzierte Finanzanlagen von CHF 132 Millionen übernommen. Im Umfang der übernommenen Finanzanlagen wurden die Rückstellungen für die Kosten der frühzeitigen Auflösung von Crossborder-Leasing-Vereinbarungen erhöht. Siehe Erläuterung 26.

35 Zukünftige Verpflichtungen

Zukünftige Verpflichtungen für Investitionen

Am 31. Dezember 2008 betragen die festen vertraglichen Verpflichtungen für zukünftige Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte CHF 291 Millionen (Vorjahr CHF 429 Millionen).

Operating-Leasing

Das Operating-Leasing umfasst vor allem die Miete von Geschäftsliegenschaften. Siehe Erläuterung 26. 2008 betragen die Zahlungen für Operating-Leasing CHF 354 Millionen (Vorjahr CHF 246 Millionen). Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verträgen betragen am 31. Dezember 2007 und 2008:

In Millionen CHF	31.12.2008	31.12.2007
Innerhalb von 1 Jahr	130	128
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	132	125
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	119	115
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	102	102
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	70	102
Nach 5 Jahren	766	762
Total Mindestleasingzahlungen	1'319	1'334

36 Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung wurden 2008 Kosten von CHF 34 Millionen (Vorjahr CHF 34 Millionen) als Aufwand erfasst.

37 Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mehrheitsaktionär

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) muss gemäss dem Telekommunikationsunternehmensgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Sie hielt am 31. Dezember 2008 als Mehrheitsaktionärin 55,2% der ausgegebenen Aktien. Eine Reduktion des Bundesanteils unter die Mehrheit würde eine Gesetzesänderung notwendig machen, die durch das Parlament beschlossen werden müsste und unter Umständen dem Referendumsrecht der Schweizer Stimmberechtigten unterliegen würde. Als Mehrheitsaktionär hat der Bund Kontrolle über alle Entscheide der Generalversammlung, einschliesslich der Dividendenbeschlüsse und der Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates.

Swisscom erbringt Telekommunikationsleistungen an den Bund und kauft auch Dienstleistungen vom Bund ein. Der Bund umfasst die verschiedenen Departemente und Behörden des Bundes, die Regiebetriebe und übrige, vom Bund kontrollierte Unternehmen (im Wesentlichen die Post, die Schweizerischen Bundesbahnen, die RUAG und Skyguide) sowie die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG. Alle Geschäfte erfolgen auf der Grundlage von üblichen Kunden- beziehungsweise Lieferantenbeziehungen und werden zu Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt.

Assoziierte Gesellschaften

Die Leistungserbringung und Dienstleistungsbezüge mit den assoziierten Gesellschaften basieren auf Marktpreisen. Die assoziierten Gesellschaften sind in der Erläuterung 41 aufgeführt.

Minderheitsaktionäre

Als nahe stehende Beziehung bei den Minderheitsaktionären wird im Wesentlichen die Beziehung zwischen Publigroup und Swisscom Directories definiert. Die Leistungsbeziehungen mit diesen nahe stehenden Unternehmen erfolgen auf der Grundlage von Marktpreisen.

Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Transaktionen zwischen Swisscom und den verschiedenen Personalvorsorgeeinrichtungen sind in Erläuterung 10 dargestellt.

Transaktionen und Bestände

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2007 und 2008 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Nettoumsatz	Betriebsaufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	505	155	53	12
Assoziierte Gesellschaften	154	211	21	3
Übrige Minderheitsaktionäre	1	4	–	13
Total 2008 / Bestand am 31. Dezember 2008	660	370	74	28

In Millionen CHF	Nettoumsatz	Betriebsaufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	509	173	65	11
Assoziierte Gesellschaften	202	234	50	41
Übrige Minderheitsaktionäre	1	1	–	–
Total 2007 / Bestand am 31. Dezember 2007	712	408	115	52

Entschädigungen an Personen in Schlüsselpositionen

In Millionen CHF	2008	2007
Verwaltungsrat		
Laufende Entschädigungen	1,4	1,5
Aktienbasierte Vergütungen	0,7	0,7
Sozialversicherungsbeiträge	0,2	0,2
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates	2,3	2,4
Konzernleitung		
Laufende Entschädigungen	9,2	7,3
Aktienbasierte Vergütungen	0,8	0,8
Abgangsentschädigungen	–	2,3
Vorsorgebeiträge	1,2	1,0
Sozialversicherungsbeiträge	1,0	0,9
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	12,2	12,3
Total Entschädigungen an die Mitglieder von Verwaltungsrat und Konzernleitung	14,5	14,7

Die Personen in Schlüsselpositionen von Swisscom sind die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrates der Swisscom AG.

Die laufenden Entschädigungen umfassen feste und variable Vergütungen und Funktionszulagen in bar und Sachleistungen und Sitzungsgelder für die Mitglieder des Verwaltungsrates. Ein Drittel der Gesamtentschädigung des Verwaltungsrates (ohne Sitzungsgelder) wird in Aktien ausgerichtet. Bei der Konzernleitung entspricht die aktienbasierte Vergütung dem Marktwert der zugeteilten Aktien. Siehe Erläuterung 11.

Die Offenlegung von Entschädigungen und Beteiligungen gemäss schweizerischem Aktienrecht (Art. 663b^{bis} und 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts) erfolgt im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG.

38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen

Die Eidgenössische Kommunikationskommission ComCom hat am 6. Juni 2002 der Swisscom (Schweiz) AG gestützt auf das Fernmeldegesetz (FMG) die Grundversorgungskonzession erteilt. Als Konzessionärin ist die Swisscom (Schweiz) AG verpflichtet, den gesamten Umfang der Dienste der Grundversorgung während der Konzessionsdauer von fünf Jahren ab dem 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2007 allen Bevölkerungskreisen auf dem gesamten Gebiet der Schweiz anzubieten. Das Konzessionsgebiet umfasst die gesamte Fläche der Schweiz. Die Grundversorgung garantiert den Zugang zu einem minimalen Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen. Im Rahmen der Grundversorgung hat jedermann das Recht auf einen Anschluss, der nationale und internationale Telefongespräche in Echtzeit, das Senden und Empfangen von Faxschreiben und den Zugang zum Internet ermöglicht. Die Grundversorgung legt ebenfalls den Unterhalt einer vorgeschriebenen Zahl von öffentlichen Sprechstellen (Publiphone) pro Gemeinde fest. Die Grundversorgung garantiert jedermann das Recht auf einen analogen oder einen digitalen Anschluss (ISDN oder eine vergleichbare Technik). Der Bundesrat legt periodisch für die Grundversorgung Preisobergrenzen fest.

Die ComCom hat in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 eine öffentliche Ausschreibung der Grundversorgungskonzession eröffnet. Swisscom bewarb sich bei der ComCom für die Grundversorgungskonzession 2008 bis 2017. Diese wurde Swisscom am 21. Juni 2007 durch die ComCom zugeteilt. Nebst der Grundversorgung der Schweizer Bevölkerung mit einem Zugang zum Telefonnetz bildet ab 2008 die flächendeckende Versorgung mit einem Breitband-Internetzugang das Kernstück der Konzession. Im Weiteren muss Swisscom als marktbeherrschende Anbieterin von Fernmeldediensten anderen Anbietern von Fernmeldediensten nach den Grundsätzen einer transparenten und kostenorientierten Preisgestaltung auf nicht diskriminierende Weise Interkonnektion gewähren. Weil die neuen Anforderungen technologieneutral formuliert sind und Ausnahmen bei Vorliegen von technischen oder ökonomischen Gründen akzeptiert werden, bleibt der Investitionsbedarf für die neue Zugangsverpflichtung in einer tragbaren Grössenordnung. Swisscom hat daher auf die Inanspruchnahme einer finanziellen Abgeltung für die ersten fünf Konzessionsjahre verzichtet. Je mehr aber der Preisdruck, sei es durch Wettbewerb oder Regulierung, zunimmt, desto schwieriger wird es, dieselben Leistungen zu denselben Konditionen flächendeckend anzubieten. Swisscom hat sich deshalb eine Abgeltung in der zweiten Konzessionshälfte vorbehalten, um die mit der langen Konzessionsperiode verbundenen unternehmerischen Risiken einzugrenzen.

39 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Swisscom verfügt über ein zentralisiertes Risikomanagement, das zwischen strategischen und operativen Risiken unterscheidet. Sämtliche identifizierten Risiken werden abhängig von der Eintretenswahrscheinlichkeit und dem möglichen Einfluss quantifiziert und in einem Risikobericht festgehalten. Der Risikobericht wird periodisch im Audit Committee diskutiert. Das Management hat das Ziel, die Risiken fortlaufend zu überwachen und zu kontrollieren.

Für die Identifikation der Risiken, welche aus der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen oder aus der finanziellen Berichterstattung entstehen, wird eine Risikobeurteilung durchgeführt. Für die finanzielle Berichterstattung wurden im Rahmen des internen Kontrollsystems Kontrollen definiert, die die Risiken in der finanziellen Berichterstattung reduzieren. Verbleibende Risiken werden abhängig von ihrem möglichen Einfluss kategorisiert und entsprechend überwacht. Siehe Erläuterungen 4 und 33.

40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Genehmigung der konsolidierten Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 3. März 2009 genehmigt. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden keine bedeutenden Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt, mit nachfolgender Ausnahme.

Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts vom 12. Februar 2009 betreffend Bitstream-Zugang

Am 12. Februar 2009 hat das Bundesverwaltungsgericht in einem fernmelderechtlichen Verfahren entschieden, dass Swisscom den anderen Fernmeldedienstanbieterinnen (FDA) den Bitstream-Zugang anbieten muss. Mit Blick auf das laufende ADSL-Verfahren der Wettbewerbskommission (WEKO) bestreitet Swisscom einen Missbrauch der nun festgestellten Marktbeherrschung. Siehe Erläuterung 29.

41 Liste der Konzerngesellschaften

Firma	Sitz	Beteili- gungs- quote in Prozent	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
Schweiz					
Alphapay AG	Brüttisellen	100	CHF	4,0	Übrige
Billag AG	Freiburg	100	CHF	0,1	Übrige
cablex AG	Bern	100	CHF	5,0	Übrige
coComment SA	Carouge	100	CHF	0,8	Übrige
Comit AG	Zürich	100	CHF	0,1	Übrige
Comit Strategic Sourcing AG	Olten	100	CHF	0,1	Übrige
CT Cinetrade AG	Zürich	49	CHF	0,5	Swisscom Schweiz
Curabill AG	Freienbach	100	CHF	1,9	Übrige
Hospitality Services Plus SA	Genf	100	CHF	10,0	Übrige
local.ch AG	Zürich	51	CHF	3,0	Swisscom Schweiz
me2me AG	Zürich	100	CHF	2,3	Übrige
Medgate Holding AG	Zug	40	CHF	6,2	Übrige
Mona Lisa Capital AG	Bern	98	CHF	5,0	Group Headquarters
PubliDirect Holding AG	Zürich	49	CHF	10,0	Swisscom Schweiz
Sicap AG	Köniz	100	CHF	2,0	Übrige
Swisscom Auto-ID Services AG	Bern	100	CHF	1,2	Übrige
Swisscom Broadcast AG	Bern	100	CHF	25,0	Übrige
Swisscom Central & Eastern Europe AG	Bern	100	CHF	27,0	Übrige
Swisscom Directories AG	Bern	51	CHF	1,5	Swisscom Schweiz
Swisscom Immobilien AG	Bern	100	CHF	100,0	Übrige
Swisscom IT Services AG	Bern	100	CHF	150,0	Übrige
Swisscom Schweiz AG	Bern	100	CHF	1'000,0	Swisscom Schweiz
Transmedia Communications SA	Genf	35	CHF	0,3	Swisscom Schweiz
Webcall GmbH	Dübendorf	100	CHF	0,1	Swisscom Schweiz
Worklink AG	Bern	100	CHF	0,1	Group Headquarters
Belgien					
Belgacom International Carrier Services	Brüssel	28	EUR	76,2	Swisscom Schweiz
Hospitality Services Belgique SA	Brüssel	100	EUR	0,6	Übrige
Swisscom Belgium N.V.	Brüssel	100	EUR	4'330,2	Group Headquarters
Bulgarien					
Air Bites Bulgaria EOOD	Sofia	100	BGN	13,3	Übrige
Deutschland					
Comit Germany GmbH	Frankfurt	100	EUR	0,2	Übrige
Hospitality Services Deutschland Plus GmbH	München	100	EUR	0,1	Übrige
Swisscom Telco GmbH	Stuttgart	100	EUR	–	Group Headquarters

Firma	Sitz	Beteiligungsquote in Prozent	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
Frankreich					
Sicap France SA	Lyon	100	EUR	0,4	Übrige
Hospitality Services France SA	Paris	96	EUR	2,1	Übrige
Grossbritannien					
Hospitality Networks and Services UK Ltd.	London	100	GBP	1,6	Übrige
Italien					
e.BisMedia	Mailand	82	EUR	15,3	Fastweb
Fastweb S.p.A.	Mailand	82	EUR	41,3	Fastweb
Hospitality Services Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	0,1	Übrige
Qualified eXchange Network (QXN)	Mailand	49	EUR	0,5	Fastweb
Swisscom Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	2'502,6	Fastweb
Jersey					
Swisscom Finance Ltd.	Jersey	100	EUR	–	Group Headquarters
Liechtenstein					
Swisscom Re AG	Vaduz	100	CHF	1,0	Group Headquarters
Luxemburg					
Comit Luxembourg S.à.r.l.	Münsbach	100	EUR	0,1	Übrige
Hospitality Services Luxembourg SA	Luxemburg	100	EUR	–	Übrige
Malaysia					
Sicap Malaysia SdnBhd	Kuala Lumpur	100	MYR	0,3	Übrige
Niederlande					
AUCS Communications Services v.o.f.	Hoofddorp	33	EUR	–	Group Headquarters
coComment Holding B.V.	Rotterdam	100	EUR	0,7	Übrige
HSIA Hospitality Services Netherlands B.V.	Den Haag	100	EUR	–	Übrige
Swisscom Investments B.V.	Amsterdam	100	EUR	–	Group Headquarters
Österreich					
Comit Unternehmensberatungs- und EDV-Dienstleistungs-GmbH	Wien	100	EUR	–	Übrige
Hospitality Services GmbH	Wien	100	EUR	–	Übrige

Firma	Sitz	Beteiligungsquote in Prozent	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
Portugal					
HSIA Hospitality Services Portugal	Lissabon	100	EUR	1,1	Übrige
Rumänien					
Air Bites s.r.l.	Bukarest	100	RON	38,0	Übrige
City Net Link s.r.l.	Bukarest	100	RON	–	Übrige
City Net Link Nord s.r.l.	Bukarest	100	RON	–	Übrige
Hospitality Services s.r.l.	Bukarest	100	RON	–	Übrige
Undernet s.r.l.	Bukarest	100	RON	–	Übrige
Schweden					
Bytek System AB	Stockholm	43	SEK	5,6	Group Headquarters
Slovakei					
Air Bites Slovakia s.r.o.	Bratislava	100	SKK	150,0	Übrige
Spanien					
Hospitality Networks and Services Espana SA	Madrid	100	EUR	0,1	Übrige
Whisher S.L.	Barcelona	40	EUR	–	Group Headquarters
Ukraine					
Air Bites Ukraine LLC	Lviv	100	UAH	50,3	Übrige
Valor JSC	Kharkiv	100	UAH	–	Übrige
Our Net LLC	Kharkiv	100	UAH	0,8	Übrige
TK Stream LLC	Kharkiv	100	UAH	0,1	Übrige
S-Net SPE LLC	Kremenchuk	100	UAH	4,0	Übrige
Singapur					
Comit Solutions Pte Ltd.	Singapur	100	SGD	0,1	Übrige
Sicap Asia Pacific Pte Ltd.	Singapur	100	SGD	0,1	Übrige
Südafrika					
Sicap Africa Pty Ltd.	Johannesburg	100	ZAR	0,1	Übrige
USA					
Hospitality Services North America Corp.	Dulles	98	USD	1,7	Übrige

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 120 bis 203 dargestellte Konzernrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Aufstellung über die im Konzernabschluss erfassten Erträge und Aufwendungen und Anhang, für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit IFRS und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hanspeter Stocker
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 3. März 2009

In Millionen CHF	2008	2007
Erlös aus Lieferungen und Leistungen	166	137
Übrige Erträge	40	109
Total	206	246
Personalaufwand	73	126
Übriger Betriebsaufwand	130	149
Abschreibungen	2	3
Total Betriebsaufwand	205	278
Betriebsergebnis	1	(32)
Finanzaufwand	(699)	(360)
Finanzertrag	275	395
Beteiligungserfolg	2'794	1'277
Ertragssteuern	4	(4)
Reingewinn	2'375	1'276

Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Aktiven			
Kurzfristige Vermögenswerte			
Flüssige Mittel	9	597	625
Übrige finanzielle Vermögenswerte		144	140
Eigene Aktien	5	557	2'173
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten		–	1
Sonstige Forderungen gegenüber Dritten		3	4
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften		358	378
Abgrenzung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften	8	2'100	1'265
Übrige Vermögenswerte		3	5
Total Kurzfristige Vermögenswerte		3'762	4'591
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	3	8	2
Beteiligungen	8	6'906	6'905
Darlehen gegenüber Dritten		2	3
Darlehen gegenüber Konzerngesellschaften		6'816	6'856
Total Langfristige Vermögenswerte		13'732	13'766
Total Aktiven		17'494	18'357
Passiven			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		37	570
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		2'144	2'228
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten		11	11
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		103	97
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		24	32
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		2'319	2'938
Langfristige Verbindlichkeiten			
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	4	9'747	9'583
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		314	606
Rückstellungen für Personalvorsorge		356	360
Übrige Verbindlichkeiten		13	16
Total Langfristige Verbindlichkeiten		10'430	10'565
Total Verbindlichkeiten		12'749	13'503
Eigenkapital			
Aktienkapital		53	57
Allgemeine Reserve		255	255
Reserve für eigene Aktien		738	2'212
Bilanzgewinn		3'699	2'330
Total Eigenkapital	6	4'745	4'854
Total Passiven		17'494	18'357

1 Allgemeine Angaben

Die Jahresrechnung der Swisscom AG, der Muttergesellschaft des Swisscom-Konzerns, entspricht dem schweizerischen Gesetz.

2 Eventualverbindlichkeiten

Am 31. Dezember 2008 bestehen Garantieverpflichtungen für Konzerngesellschaften zugunsten Dritter von CHF 219 Millionen (Vorjahr CHF 229 Millionen). Weiter haftet die Swisscom AG solidarisch zusammen mit zwei anderen Aktionären für mögliche künftige Verluste einer assoziierten Gesellschaft.

3 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen entsprechen in der Regel deren Wiederbeschaffungs- oder Neuwert.

4 Ausgegebene Anleiheobligationen

Die Beträge, Zinssätze und Fälligkeiten der von der Swisscom AG ausgegebenen Anleiheobligationen sind in der Erläuterung 26 im Anhang zur Konzernrechnung aufgeführt.

5 Eigene Aktien

Die Swisscom AG bilanziert eigene Aktien separat unter den Aktiven und bildet im gleichen Umfang eine Reserve für eigene Aktien im Eigenkapital. Die Bilanzierung erfolgt zum tieferen Wert aus Anschaffungs- oder Marktwert. Im Finanzaufwand 2008 sind Abschreibungen auf eigenen Aktien von CHF 168 Millionen enthalten (Vorjahr CHF 39 Millionen).

2007 und 2008 fanden keine Aktienrückkäufe statt. Auf Beschluss der Generalversammlung vom 22. April 2008 wurden im dritten Quartal 2008 3'277'561 Aktien aus dem Aktienrückkaufprogramm 2006 vernichtet.

Bestand und Transaktionen mit eigenen Aktien sind in Erläuterung 31 des Anhangs zur Konzernrechnung dargestellt.

6 Eigenkapital

Die Anzahl ausgegebener Aktien sowie das Eigenkapital der Swisscom AG haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Anzahl Aktien	Aktienkapital	Allgemeine Reserven	Reserve für eigene Aktien	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 31. Dezember 2006	56'718'561	57	255	2'212	1'935	4'459
Reingewinn	–	–	–	–	1'276	1'276
Dividendenzahlung	–	–	–	–	(881)	(881)
Bestand am 31. Dezember 2007	56'718'561	57	255	2'212	2'330	4'854
Reingewinn	–	–	–	–	2'375	2'375
Dividendenzahlung	–	–	–	–	(1'036)	(1'036)
Aktienkapitalherabsetzung	(3'277'561)	(4)	–	(1'474)	30	(1'448)
Bestand am 31. Dezember 2008	53'441'000	53	255	738	3'699	4'745

Die Swisscom AG ist eine Holdinggesellschaft nach Schweizer Recht. Nach den aktienrechtlichen Gewinnverwendungsvorschriften für Holdinggesellschaften können diese das Aktienkapital sowie Zuweisungen in die allgemeine Reserve in Höhe von 20% des Aktienkapitals und die Reserve für eigene Aktien nicht ausschütten. Am 31. Dezember 2008 beliefen sich die ausschüttbaren Reserven auf CHF 3'943 Millionen. Eine Dividendenzahlung muss vom Verwaltungsrat beantragt und von der Generalversammlung genehmigt werden.

7 Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2008 hielt die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) als Mehrheitsaktionärin 55,2% der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit an der Swisscom halten muss.

8 Beteiligungen und Verbuchung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften

Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Die Gewinnausschüttungen der konsolidierten Tochtergesellschaften der Swisscom AG werden vorgezogen verbucht. Die Generalversammlungen der Tochtergesellschaften haben die entsprechende Dividendenausschüttung genehmigt.

Eine Liste mit den direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen der Swisscom AG ist in Erläuterung 41 des Anhangs zur Konzernrechnung dargestellt.

9 Nicht frei verfügbare Vermögenswerte

Am 31. Dezember 2008 konnte über Terminguthaben in Höhe von CHF 139 Millionen (Vorjahr CHF 136 Millionen) nicht frei verfügt werden. Diese Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung von Verpflichtungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen. Siehe Erläuterung 26 im Anhang zur Konzernrechnung.

10 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Die Swisscom AG ist vollumfänglich in den Risikobeurteilungsprozess des Swisscom Konzerns integriert. In diesem konzernweiten Risikobeurteilungsprozess werden auch Art und Umfang der Geschäftstätigkeiten und spezifischen Risiken der Swisscom AG berücksichtigt. Siehe Erläuterung 39 des Anhangs zur Konzernrechnung.

11 Nettoauflösung stiller Reserven

2008 wurden keine stillen Reserven (Vorjahr CHF 20 Millionen) aufgelöst.

12 Management-Vergütungen

Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrates

2008, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2008
	Bar-entschädigung	Aktien-basierte Entschädigung	Sitzungs-gelder	
Anton Scherrer	334	186	76	596
Fides P. Baldesberger	98	54	17	169
Hugo Gerber	98	54	17	169
Michel Gobet	98	54	18	170
Torsten G. Kreindl	114	63	20	197
Catherine Mühleemann	94	54	17	165
Felix Rosenberg	145	80	22	247
Richard Roy	114	63	18	195
Othmar Vock	113	63	20	196
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates	1'208	671	225	2'104

2007, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2007
	Bar-entschädigung	Aktien-basierte Entschädigung	Sitzungs-gelder	
Anton Scherrer	335	186	78	599
Fides P. Baldesberger	98	54	24	176
Hugo Gerber	98	54	21	173
Michel Gobet	98	54	22	174
Torsten G. Kreindl	114	63	25	202
Catherine Mühlemann	90	54	22	166
Felix Rosenberg	145	81	28	254
Richard Roy	114	63	21	198
Othmar Vock	114	63	26	203
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates	1'206	672	267	2'145

Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar von netto CHF 385'000 für den Präsidenten und von netto CHF 110'000 für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates vor. Weiter werden Zusatzentschädigungen für einzelne Funktionen ausgerichtet (Funktionszulage). Der Vizepräsident und die Vorsitzenden der Ausschüsse haben Anrecht auf eine zusätzliche Entschädigung von netto CHF 20'000, die Mitglieder der Ausschüsse von netto CHF 10'000, und der Bundesvertreter erhält eine zusätzliche Entschädigung von netto CHF 40'000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion. Des Weiteren werden pro Tag CHF 750 und pro Halbtage CHF 500 Sitzungsgelder ausbezahlt. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Es werden keine nennenswerten Sachleistungen entrichtet. Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind verpflichtet, 25% des Basishonorars plus Funktionszulage in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Entschädigung (ohne Sitzungsgelder) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien, und unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahres zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Im April 2008 wurden den Mitgliedern des Verwaltungsrates insgesamt 1'845 Aktien (Vorjahr 1'528 Aktien) zum Steuerwert von CHF 304 (Vorjahr CHF 368) pro Aktie zugeteilt. Der Marktwert betrug CHF 363 (Vorjahr CHF 441) pro Aktie. Betreffend Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt, mit der Folge, dass in der ausgewiesenen Entschädigung weder Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet sind.

Es wurden keine Vergütungen an frühere Mitglieder des Verwaltungsrates ausgerichtet, die im Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind.

Vergütungen an Mitglieder der Konzernleitung

In Tausend CHF	Total Konzern- leitung 2008	Total Konzern- leitung 2007	Davon Carsten Schloter 2008	Davon Carsten Schloter 2007
Basissalär in bar	5'593	4'585	770	770
Variabler Erfolgsanteil in bar	3'257	2'483	658	577
Sachleistungen	68	74	7	7
Aktienbasierte Entschädigungen	1'126	985	261	228
Abgangsentschädigungen	–	2'346	–	–
Vorsorgeleistungen	1'163	1'013	122	122
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	11'207	11'486	1'818	1'704

Die Entschädigung der Konzernleitung besteht aus einem Basissalär, einem variablen leistungsabhängigen Erfolgsanteil sowie Sach- und Zusatzleistungen. Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im Folgejahr im März auf der Basis der im Berichtsjahr festgelegten Incentivierungsziele bestimmt. Abgesehen von einer 100%-Barauszahlung werden für alle anderen Mitglieder der Konzernleitung 75% des variablen Erfolgsanteils in bar und 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Aktien und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr 2008 ausgewiesene aktienbasierte Entschädigung entspricht dem 25%-Anteil des variablen Erfolgsanteils für das Jahr 2008, erhöht um den Faktor 1,19 zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert. Der Marktwert bestimmt sich per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2009. Für das Geschäftsjahr 2007 wurden den Konzernleitungsmitgliedern im April 2008 insgesamt 2'184 Aktien zum Steuerwert von CHF 304 pro Aktie zugeteilt, wobei der Marktwert CHF 363 betrug. Für das Geschäftsjahr 2006 wurden im April 2007 insgesamt 1'920 Aktien zum Steuerwert von CHF 368 pro Aktie zugeteilt, wobei der Marktwert CHF 441 pro Aktie betrug.

Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. In den ausgewiesenen Sachleistungen aufgerechnet ist somit einzig ein Anteil am Geschäftsfahrzeug.

Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung, einschliesslich anteiliger Beiträge zum Aufbau von Wertschwankungsreserven.

Die höchste Entschädigung wurde im Berichtsjahr und im Vorjahr an Carsten Schloter, CEO der Swisscom AG, ausbezahlt.

Swisscom hat keiner von der Offenlegungspflicht betroffenen Person Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter und andere Sicherheiten gewährt.

Es wurden keine Vergütungen an frühere Mitglieder der Konzernleitung ausgerichtet, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind.

Vergütungen an nahestehende Personen

Nahestehende Personen sind Ehepartner und Lebenspartner, nahe Verwandte, die finanziell von der Organperson abhängig sind oder im gleichen Haushalt leben, übrige Personen, die finanziell von der Organperson abhängig sind, und Personen- oder Kapitalgesellschaften, welche von der Organperson beherrscht werden oder auf die sie einen massgeblichen Einfluss ausübt. Als nahe Verwandte gelten Eltern, Geschwister und Kinder. Es wurden im Berichtsjahr keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet, die den Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung nahestehen.

Darlehen und Kredite

Swisscom hat keine Darlehen und Kredite an gegenwärtige und an frühere Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung sowie diesen nahestehende Personen gewährt und auf keine Forderungen gegenüber diesen Personen verzichtet.

Weitere Angaben

Weitere Angaben zu den Management-Vergütungen sind im Entschädigungsbericht ab Seite 115 enthalten.

13 Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Aus nachstehender Tabelle gehen die von den Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung am 31. Dezember 2007 und 2008 gehaltenen Aktien und Aktienoptionen hervor.

Anzahl	Aktien 31.12.2008	Optionen 31.12.2008	Aktien 31.12.2007	Optionen 31.12.2007
Mitglieder des Verwaltungsrates				
Anton Scherrer	1'108	–	596	–
Fides P. Baldesberger	408	–	260	–
Hugo Gerber	281	–	133	–
Michel Gobet	648	–	500	–
Torsten G. Kreindl	316	–	143	–
Catherine Mühlemann	271	–	123	–
Felix Rosenberg	1'762	–	1'540	–
Richard Roy	693	–	520	–
Othmar Vock	494	–	321	–
Total Aktien und Optionen der Mitglieder des Verwaltungsrates	5'981	–	4'136	–
Mitglieder der Konzernleitung				
Carsten Schloter (CEO)	2'684	–	2'051	–
Ueli Dietiker	1'807	–	1'409	–
Eros Fregonas	265	–	–	–
Guido Garrone	–	–	–	–
Patrice Haldemann	–	–	77	–
Heinz Herren	226	–	143	–
Stefan Nünlist	314	–	245	–
Christian Petit	416	–	287	–
Günter Pfeiffer	306	–	225	–
Daniel Ritz	259	–	53	–
Jürg Rötheli	750	–	599	33'000 ¹
Urs Schaeppi	728	–	461	–
Total Aktien und Optionen der Mitglieder der Konzernleitung	7'755	–	5'550	33'000

¹ Call-Optionen, ausübbar vom 30. April 2006 bis zum 25. April 2008 im Verhältnis 1:100.
Ausübungspreis CHF 417,90.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner offenlegungspflichtigen Person 0,005% des Aktienkapitals.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Antrag des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 21. April 2009, den Bilanzgewinn des am 31. Dezember 2008 abgeschlossenen Geschäftsjahrs von CHF 3'699 Millionen wie folgt zu verwenden:

In Millionen CHF	31.12.2008
Bilanzgewinn	
Vortrag des Vorjahres	1'294
Aktienkapitalherabsetzung	30
Reingewinn des Geschäftsjahres	2'375
Total Bilanzgewinn	3'699
Gewinnverwendung	
Ordentliche Dividende von CHF 19 pro Aktie auf 51 801 500 Aktien	984
Vortrag auf neue Rechnung	2'715

Bei Annahme dieses Antrags wird den Aktionären am 24. April 2009 eine Dividende pro Aktie wie folgt ausbezahlt:

Je Namenaktie	CHF
Ordentliche Dividende brutto	19,00
Abzüglich 35% Verrechnungssteuer	-6,65
Dividendenauszahlung, netto	12,35

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 206 bis 212 dargestellte Jahresrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hanspeter Stocker
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 3. März 2009

Woran wir uns orientieren: Unsere Strategie als verantwortungsbewusstes Unternehmen

Die Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte sowie unser langfristiges Engagement sind Ausdruck unserer Verantwortung als Unternehmen. Diese auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtete Verantwortung prägt unsere Identität und unser Engagement gegenüber unseren Anspruchsgruppen Kunden, Öffentlichkeit, Mitarbeitende, Aktionäre und Partner.

Nähe zu unseren Kunden und allen Anspruchsgruppen

Wir sind da für unsere Kunden und Partner und richten unser Verhalten, unsere Dienstleistungen und unsere Produkte auf ihre Bedürfnisse aus. Dies erfordert ein gewisses Mass an Flexibilität und ist nicht immer einfach. Gelegentlich ernten wir Kritik, aus der wir jedoch lernen, um uns zu verbessern. Diese Nähe zur Kundschaft und zur Gesellschaft sind die wesentlichen Bedingungen zur Erhaltung unseres guten Rufes, den wir in der Allgemeinheit geniessen.

Seit 2007 führen wir in der Schweiz Untersuchungen zur Kundenverbundenheit durch, definiert als Index aus Kundenzufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft. 2008 konnten wir im Vergleich zum Vorjahr eine Verbesserung konstatieren.

Die Folgen des eigenen Handelns kennen und beherrschen

Unsere Aktivitäten, Produkte und Dienstleistungen haben auf die Gesellschaft einen nicht unerheblichen Einfluss. Die Entwicklung hin zur Informationsgesellschaft verläuft ausgesprochen schnell. Swisscom beabsichtigt, weiterhin eine wichtige Akteurin dieser Transformation in der Schweiz und, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, in Europa zu sein.

Diese Transformation hin zur Informationsgesellschaft trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie die wirtschaftliche Entwicklung, den Zugang zu Informationen und die soziale Integration fördert. Sie kann indes von nachteiligen Erscheinungen begleitet sein, die ihre positiven Effekte zunichte machen oder sogar zu einer ablehnenden Haltung gegenüber den neuen Informationstechnologien führen können, falls sie überhandnehmen.

Es gehört zu unserer Verantwortung als Unternehmen, solche Aspekte frühzeitig zu erkennen und langfristig angemessene Vorkehrungen zu treffen. Swisscom nutzt zur Qualifizierung und Quantifizierung dieser Aspekte eigene Forschungskapazitäten – zum Beispiel Labors für Studien zur praktischen Verwendung von Informationstechnologien (Details Seite 47, Forschung und Entwicklung) – oder sie greift auf Verbrauchertestgruppen und akademische Partnereinrichtungen zurück, wie beispielsweise für die Lebenszyklen-Analyse von Produkten und Dienstleistungen.

Unseren Analysen und den übereinstimmenden Reaktionen der Testgruppen zufolge spielen die Qualität und die Zuverlässigkeit von Produkten und Dienstleistungen, deren Benutzerfreundlichkeit, der Energie- und Ressourcenverbrauch sowie die Problematik des Klimawandels bei der Bevölkerung nach wie vor eine wichtige Rolle. Daher haben wir beschlossen, uns künftig auf folgende wesentliche Aktionsfelder zu konzentrieren: zum einen auf eine verantwortungsbewusste Konnektivität und zum anderen auf sämtliche Aspekte des Energieverbrauchs, sowohl im unternehmenseigenen Bereich als auch bei unseren Kunden.

Ein solides und integriertes Unternehmen

Integrität, ein umfassender Ansatz und fundierte Kenntnisse der Folgen unseres Handelns sind die drei wesentlichen Komponenten, auf die sich Swisscom als verantwortungsvolles Unternehmen stützt.

Swisscom beruft sich insbesondere auf das bereits 2007 eingeführte neue Leitbild und auf die damit einhergehende Unternehmenskultur, um ihre Ausrichtung auf eine nachhaltige Entwicklung zu verwirklichen. Zusätzlich setzt Swisscom folgende Instrumente ein:

- Bewährte Managementsysteme entsprechend den ISO-Normen, die regelmässig durch Dritte überprüft werden. Diese Systeme für das Qualitätsmanagement (ISO 9001), das Umweltmanagement (ISO 14001), das Informationssicherheitsmanagement (ISO 27001) und den Standard zur Durchführung von Bewertungen von Prozessen (ISO 15504), erstmals weltweit von Swisscom für den Messprozess der elek-

tromagnetischen Felder angewendet, stellen die Integration der Produkte und Dienstleistungen in das Management zur nachhaltigen Entwicklung sicher.

- Ein Swisscom eigenes Evaluierungssystem der Zulieferer, das ausser den wirtschaftlichen Aspekten auch sozioökologische Kriterien berücksichtigt, sichert den nachhaltigen Charakter der Lieferkette.
- Instrumente wie Befragungen, Marktstudien oder Testgruppen ermöglichen es, die Erwartungen und Erfordernisse der Kunden, Interessengruppen und Partner in den Bereichen Soziales und Umwelt zu ermitteln.
- Eine Personalpolitik, die Flexibilität und vorausschauende Unterstützung miteinander kombiniert, respektiert die Erwartungen der Mitarbeitenden und dient den Unternehmenszielen mittel- und langfristig am besten.

Im Jahr 2009 werden wir eine Evaluierung der Richtlinie ISO 26000 zu Corporate Responsibility vornehmen und überprüfen, in welchem Umfang diese Richtlinie der Optimierung unserer vorhandenen Instrumente dienlich sein könnte.

Das Thema Corporate Responsibility wird von einer Strategieguppe koordiniert, die sich auf ein Netzwerk von Partnern innerhalb des Unternehmens stützt. Diese flexible und übersichtliche Struktur erlaubt die rasche Umsetzung von Lösungen und einen reibungslosen Informationsfluss.

Zusammen einem gemeinsamen Ziel entgegen

Der Meinungs austausch mit externen Partnern ist für Swisscom ausgesprochen fruchtbar. In diesem Sinne arbeiten wir mit Vereinigungen und Organisationen zusammen, die sich die gleichen Ziele wie wir gesetzt haben.

Im Bereich Corporate Responsibility:

- ETNO (European Telecommunications Network Operators), Working Group Sustainability. Als einer der ersten Telekommunikationsanbieter in Europa hat Swisscom bereits im Jahr 1996 die Umweltcharta der ETNO und 2002 die Nachhaltigkeitscharta unterzeichnet.
- ÖBU (Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung).
- Transparency International (Schweiz), die sich den Kampf gegen jede Form von Korruption zum Ziel gesetzt hat.

Im Bereich Umwelt:

- EnAW (Energieagentur der Wirtschaft): Swisscom hat eine Zielvereinbarung für die CO₂-Reduktion und Energieeffizienzsteigerung unterzeichnet.
- WWF Climate Group: Diese Gruppe verfolgt das Ziel der Förderung ökologischer Produkte und Dienstleistungen, die sich durch geringere CO₂-Emissionen auszeichnen bzw. weniger klimaschädlich sind.
- Verein für umweltgerechte Elektrizität (VUE).
- Stiftung Klimarappen: Swisscom hat eine Zielvereinbarung für die CO₂-Reduktion hinsichtlich ihrer Mobilität unterzeichnet.
- ETNO Energy Task Team: In dieser Gruppe haben sich europäische Telekommunikationsanbieter zusammengeschlossen, die sich insbesondere mit Aspekten der Energieeffizienz und der CO₂-Problematik in der Telekombranche beschäftigen.
- Energho: ein Verein zur Förderung der Energieeffizienz in Gebäuden.

Darüber hinaus unterstützt Swisscom mehrere externe Projekte, hauptsächlich zur Förderung der Informationsgesellschaft, des Umweltschutzes sowie der Forschungs- und Wirtschaftsförderung. Diese unterschiedlichen Formen des Engagements tragen ebenso zur nachhaltigen Entwicklung bei.

Unsere Mitarbeitenden

Wir richten Swisscom konsequent auf die Kunden aus. Das gelingt nur, wenn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unsere Strategie mit Herzblut und Überzeugung leben und nach aussen tragen. Die stetige Weiterentwicklung der Menschen und einer kundenorientierten Unternehmenskultur steht deshalb im Mittelpunkt unserer Personalpolitik.

Mitarbeitenden- und Management-Entwicklung im Zeichen kultureller Veränderung und Reorganisation

Swisscom investiert viel in die Arbeitsmarktfähigkeit und in die Entwicklung und Förderung der Mitarbeitenden und der Führungskräfte. Eine grosse Herausforderung 2008 war die Vereinheitlichung der Personal- und Managemententwicklungsansätze innerhalb von Swisscom Schweiz. Kernelemente der Entwicklungsstrategie sind die Betonung der Relevanz der bewussten Gestaltung des Dialogs zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden, die Bedeutung der Selbstverantwortung für die eigene Entwicklung sowie die Forderung und Förderung der Entwicklung am Arbeitsplatz. Die individuelle Entwicklung der Mitarbeitenden wird künftig enger mit dem Performance-Management-Prozess verbunden und aus diesem heraus durch die Vorgesetzten gesteuert. Aufbauend auf der Entwicklungsstrategie wurden die Fach- und Projektleiter-Laufbahnen neu aufgesetzt sowie die externe Weiterbildung neu geregelt.

Management-Entwicklung

Swisscom hat auch 2008 grosse Anstrengungen unternommen, die Unternehmenskultur weiterzuentwickeln und die Kundenorientierung tiefer zu verankern. So hat Swisscom Schweiz in sechs Workshops mit ihren oberen 100 Führungskräften die Grundlagen zur Veränderung der Unternehmenskultur gelegt.

Für Führungskräfte wurde eine neue Architektur der Management-Entwicklung entworfen. Einzelne Angebote wurden bereits implementiert, so z. B. ein Einführungsprogramm für neu ernannte Führungskräfte und ein neues Management-Entwicklungsprogramm für mittlere Kader. 2009 werden auf der Basis der entwickelten Architektur die Angebote ausgebaut.

Swisscom wird auch in Zukunft die Politik umsetzen, Kaderpositionen in einem ausgewogenen Verhältnis von intern und extern zu besetzen und konzernweite Laufbahnen zu fördern. Swisscom misst der Weiterbildung von Mitarbeitenden und der Nachwuchsförderung hohe Bedeutung zu und wertet diese als langfristige Investitionen in die Zukunft.

Swisscom – attraktive Arbeitgeberin mit Profil

Mit ihrer zukunftsorientierten Grundausbildung, attraktiven Einstiegsmöglichkeiten und fortschrittlichen Arbeitsbedingungen ist Swisscom intern und extern unverändert gut positioniert. In ihrem herausfordernden Arbeitsumfeld werden gute Leistungen honoriert und dabei wird die Work-Life-Balance nicht vernachlässigt.

Die Rahmenbedingungen des Arbeitsumfeldes werden mit Kernelementen unseres Leitbildes definiert:

- Wir schaffen ein ansprechendes Arbeitsumfeld, attraktive Aufgaben und geben Freiraum.
- Wir anerkennen Kundenfokus, Initiative und Leistung.
- Wir sind eine faire und verantwortungsvolle Partnerin.
- Wir fördern Vielfalt und Eigenverantwortung.

Diese Grundsätze sind handlungsleitend gegenüber unseren Mitarbeitenden; sie sind Versprechen und Verantwortung zugleich.

Rund 2'300 neu eingetretene Mitarbeitende unterstreichen die unverändert hohe Attraktivität von Swisscom auf dem externen Arbeitsmarkt.

Im Januar 2008 hat Swisscom erstmals die jährlich durchgeführte Mitarbeitendenumfrage für den ganzen Konzern identisch durchgeführt. Rund drei Viertel der Mitarbeitenden haben sich daran beteiligt. Die Ergebnisse sind ein grosser Ansporn für die Zukunft. Von allen abgefragten Themen schneidet die Frage nach der Attraktivität als Arbeitgeberin am besten ab. 86% würden Swisscom als gute Arbeitgebe-

rin weiterempfehlen. Diese hohe Verbundenheit zeigt sich auch im Stolz, bei Swisscom zu arbeiten: 81% unserer Mitarbeitenden äussern sich hierzu positiv bis sehr positiv. Auch spiegelt sich die in der täglichen Arbeit beobachtete Einsatzbereitschaft in den Antworten wider: Mehr als 90% geben in der anonymen Umfrage an, sich mit vollem Einsatz für Swisscom zu engagieren.

Das Personalmanagement unterstützt vorausschauend

Die Dynamik des Marktes stellt hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden, die Führung und damit an die gesamte Organisation. Die Planbarkeit unseres Geschäfts nimmt ab, verlangt wird eine erhöhte Anpassungsfähigkeit des Unternehmens und seiner Mitarbeitenden. Erfolgreiches Bewältigen von Veränderungen, das Sicherstellen eines durchgängigen und differenzierenden Kundenservices sowie gezieltes Kostenmanagement sind hierfür wesentliche Erfolgsfaktoren.

Aufgrund der demografischen Entwicklung ist mit einer stetigen Zunahme an älteren Mitarbeitenden und einem potenziellen Mangel an Nachwuchskräften zu rechnen. Vor dem Hintergrund unserer Technologie-Strategie bedeutet dies unter anderem, dass wir einerseits für ein hoch qualifiziertes jüngeres Segment attraktiv sein müssen und andererseits auch den Bedürfnissen einer älteren Belegschaft Rechnung zu tragen haben. Im Personalmanagement setzen wir deshalb einen Schwerpunkt in der Ausgestaltung und im Management der mittel- und langfristigen Ressourcenplanung.

Work-Life-Balance

Swisscom hilft mit, die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Work-Life-Balance zu schaffen. Wichtige Elemente sind die Möglichkeit zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung, fünf Wochen Ferien, der Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub und die Übernahme des Pensionskassenbeitrags für einen unbezahlten Urlaub von maximal drei Monaten in Absprache mit der Linie. Als familienfreundliche Arbeitgeberin bezahlt Swisscom pro Kind und Monat eine Kinderzulage von mindestens CHF 240 respektive eine Ausbildungszulage von mindestens CHF 250. Sie unterstützt die familienexterne Kinderbetreuung nicht nur durch finanzielle Beiträge, sondern auch durch unentgeltliche Beratungsdienstleistungen von Dritten. Zudem wird Kadermitarbeitenden alle fünf Jahre ein «Sabbatical» von zwei bis drei Monaten ermöglicht, wovon 30 Arbeitstage als bezahlter Urlaub gewährt werden.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement als Führungsverantwortung

Swisscom hat ihr betriebliches Gesundheitsmanagement neu konzipiert und strukturiert. Die traditionellen Angebote in der betrieblichen Gesundheitsförderung (Move!, Swisscom Games, Bewegung, Ernährung, Entspannung, Sucht- und Stressprävention) werden ergänzt durch das Präsenzmanagement, welches die Führungskräfte in die Verantwortung nimmt.

Für den gesamten Konzern wird 2009 eine verbindliche, einheitliche Methode zur Verbesserung der physischen und mentalen Präsenz am Arbeitsplatz eingeführt. Im Zentrum steht das Verhältnis zwischen der beruflichen Belastung am Arbeitsplatz und der gesundheitlichen Belastbarkeit der Mitarbeitenden. Alle Führungskräfte sind verantwortlich für den permanenten Dialog in diesem Spannungsfeld. Sie übernehmen eine neue Führungsaufgabe und werden an klar definierten Zielen gemessen. Zur Unterstützung erhalten sie erprobte Prozesse und Instrumente sowie eine persönliche Ausbildung und professionelles Coaching.

Die gewählte Methode «ProPräsenz» hat sich in der schweizerischen Arbeitswelt bewährt und etabliert. Sie deckt die ganze Dauer einer individuellen Berufslaufbahn vom Vertragsbeginn bis zum Vertragsende ab. Der Fokus liegt auf dem Mitarbeitenden, auf einer systematischen Ursachenanalyse und darauf aufbauend auf nachhaltigen gesundheitlichen Förderungsmaßnahmen. In der Folge wird mit einer Verbesserung der Präsenzquote und signifikanten Einsparungen gerechnet.

Move!, seit 2006 aktiv, hat seine Angebotsbereiche von Sport über Gesundheitsprävention bis hin zu Kultur, Umwelt und Sozialem erweitert. Jährlich nehmen ca. 7'000 Mitarbeitende an verschiedensten Aktivitäten teil. Nebst den ganzjährigen Angeboten von Move! finden zudem im September 2009 die Swisscom Games in Tenero, Kanton Tessin, statt.

Swisscom anerkennt Kundenfokus und Leistung

Eine wettbewerbsfähige Gesamtvergütung trägt dazu bei, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen und längerfristig an das Unternehmen zu binden. Als wichtige Leitlinie gilt, dass die Vergütungsprinzipien und Anstellungsbedingungen innerhalb von Swisscom den gleichen Grundsätzen folgen, damit die Konvergenzstrategie optimal unterstützt werden kann. Beim variablen Erfolgsanteil als unterstützendem Steuerungsinstrument stehen vermehrt die Erreichung übergeordneter Ziele sowie bereichsübergreifende Erfolgsziele und die Kundenorientierung im Vordergrund. Im Kontext der organisatorischen Neuausrichtung wurden im Verlaufe des Jahres 2008 die Allgemeinen Anstellungsbedingungen des Kaders sowie die Einstufungskriterien neu ausgerichtet und harmonisiert. Als übergeordnetes Ziel steht die Kundenverbundenheit für alle Zielvereinbarungen im Vordergrund. Das System der Kaderlöhne und Anstellungsbedingungen entspricht in allen Punkten den Empfehlungen von economiesuisse zum Swiss Code of Best Practice in Corporate Governance.

Offene und konstruktive Sozialpartnerschaft

Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) und der Sozialplan – seit Januar 2006 in Kraft – sind auch 2009 weiterhin gültig und stehen für sehr gute, sozial verantwortliche Arbeitsbedingungen und eine konstruktive Sozialpartnerschaft. Oberstes Ziel ist es, auch bei einem Stellenabbau, die Betroffenen zu befähigen, sich auf dem Arbeitsmarkt optimal zu positionieren.

Kader und Mitarbeitende, deren Stellen abgebaut werden, erhalten Unterstützung durch den bewährten Sozialplan von Swisscom respektive durch die entsprechenden Regelungen für Kader. Es ist Swisscom ein besonderes Anliegen, langjährige und verdiente Kolleginnen und Kollegen bei der Suche nach einer neuen Arbeit zu unterstützen. Wie in den Vorjahren werden gemeinsam mit den Sozialpartnern Lösungen gesucht, um die Zahl der betroffenen Personen möglichst gering zu halten.

Der Einbezug der Sozialpartner bei der Ausgestaltung von geplanten Massnahmen im Zusammenhang mit Auslagerungen von Geschäftsbereichen spielt für Swisscom ebenfalls eine wichtige Rolle.

Der Lohnabschluss für das Jahr 2009 für die GAV-Mitarbeitenden des Swisscom Konzerns beinhaltet eine Erhöhung der Lohnsumme um 3,2%; der generelle Anteil beträgt 3,0% für Mitarbeitende mit marktgerechten Löhnen. Davon ausgenommen sind Löhne, die über dem Marktniveau liegen. Diese Mitarbeitenden erhalten eine nicht versicherte Einmalzahlung von CHF 1'100. Dies trägt dazu bei, dass bestehende Lohnunterschiede gegenüber dem Markt reduziert werden können. Seit 2001 hat Swisscom Reallohnerhöhungen von mehr als 13% gesprochen.

Restrukturierung und Sozialplan

Auch 2008 begegnete Swisscom dem Strukturwandel mit Effizienzsteigerungen und einer Reduktion von 203 Vollzeitstellen. Rund 67% der vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeitenden fanden in kurzer Zeit wieder eine Beschäftigung. In kundennahen Bereichen hat indes ein Aufbau stattgefunden. Bereinigt um die Sondereffekte ist der Personalbestand von Swisscom 2008 um 21 Vollzeitstellen angestiegen.

Wer keine neue Stelle findet, hat Anspruch auf den sehr gut ausgebauten Sozialplan. Die mit den Gewerkschaften vereinbarten Angebote (u. a. Group Replacement bei voller Lohnzahlung, Beschäftigungsgesellschaft Worklink, Gründerprogramm) haben sich bewährt. Die Erfolgsquote des Swisscom internen Mobilitätsmanagements und der Sozialplanprogramme betrug 2008 90% und seit 1999 mehr als 90%.

Erfreuliche Erfolgsquote bei Lehrabgängern und Eröffnung eines Junior Shops

256 Lernende haben 2008 ihre berufliche Grundbildung bei Swisscom begonnen. Von den 241 Lehrabgängern haben 97,5% ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Die Gesamtzahl der Lernenden liegt bei rund 830, das entspricht einem Anteil von 5,3% an den Mitarbeitenden von Swisscom in der Schweiz.

Die im Herbst 2008 als Pilot eingeführten zweijährigen Grundbildungen mit Eidgenössischem Berufsattest für Büroassistenten und für Informatikpraktiker sind

erfolgreich gestartet. Sie ergänzen die bisher angebotenen Lehrberufe Informatiker, Mediamatiker, Telematiker, Detailfachleute und Kaufleute und erleichtern praktisch begabten Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben.

Um dem drohenden Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt entgegenzuwirken und den künftigen Eigenbedarf an qualifizierten Nachwuchskräften sicherzustellen, hat die Berufsbildung von Swisscom den Rekrutierungsprozess weiterentwickelt. Dabei möchte man nicht nur leistungsstarke Schulabgänger auswählen, sondern vor allem denjenigen Jugendlichen eine Lehrstelle anbieten, welche die Werte von Swisscom verkörpern.

2008 wurde erstmals ein Junior Shop eröffnet – ein Swisscom Shop, der ausschliesslich von Lernenden betrieben wird. Die Jugendlichen übernehmen damit in Eigenverantwortung die Rollen des Shop-Leiters, seines Stellvertreters sowie des gesamten Teams. Ein Konzept, das die Berufsbildungsphilosophie von Swisscom unterstreicht, bei der die Jugendlichen von Anfang an lernen, eigenverantwortlich zu handeln, indem sie ihren Lernprozess im Wesentlichen selbst steuern.

So vielfältig wie die Schweiz

Wir schätzen und fördern die menschliche Vielfalt im Unternehmen. Diese reflektiert die Vielfalt unserer Kunden und Kundinnen, was uns erlaubt, besser auf die Kundenbedürfnisse einzugehen.

Im vergangenen Jahr haben wir namentlich Frauen in unserer Organisation gefördert. Mit Massnahmen wie Mentoring-Programmen, Frauen-Netzwerken und Nachwuchsförderung unterstreichen wir die wirtschaftliche und soziale Notwendigkeit dieser Gruppe und fördern talentierte Mitarbeiterinnen in höheren Positionen.

Das bereits im dritten Jahr durchgeführte «Top Management Win Win Mentoring Programme for Women» war auch 2008 erfolgreich. Bereits im Laufe des einjährigen Programms konnten rund 20% der Teilnehmerinnen eine neue Position mit grösserer Verantwortung übernehmen. Netzwerke wie das interne «Win Win Network» oder das externe «Wirtschaftsfrauen Schweiz»-Netzwerk bieten interessierten Frauen fachliche und persönliche Vernetzungsmöglichkeiten.

Frauenanlässe oder Programme mit Partnerfirmen wie Google und Cisco fördern Frauen in technischen Berufen und ermöglichen ihnen eine Erweiterung des Know-hows und einen regen Wissensaustausch. Die Förderung von jungen Mädchen in technischen Berufen wurde durch ein Angebot von IT-Kursen in Zusammenarbeit mit der Bank Julius Bär erweitert. Durch die Teilnahme am Nationalen Tochtertag konnten wir über 400 Kinder bei uns begrüssen. Die Eltern nutzten dabei die Gelegenheit, sich an ihrem Arbeitsplatz mit den Berufsvorstellungen ihrer Kinder zu beschäftigen.

Der Anteil an Frauen im Unternehmen liegt nach wie vor bei 32%. Im mittleren Management beträgt der Frauenanteil rund 10%, auf dem höchsten Management-Level 8%. Die Förderungsmassnahmen werden 2009 ausgebaut.

comPlan

comPlan, die Pensionskasse der Swisscom AG, versicherte Ende 2008 18'271 Swisscom Mitarbeitende und 5'141 Rentnerinnen und Rentner (Alters-, IV-, Ehegatten-, Partner- und Kinderrenten).

Im Jahr 2008 fanden keine Reglementsanpassungen statt.

Der Zinssatz für die Altersguthaben wurde für das Jahr 2008 auf 2,75% festgelegt. Die bestehenden Renten wurden nicht der Teuerung angepasst, weil der für den Aufbau der Wertschwankungsreserve erforderliche Deckungsgrad nicht erreicht wurde. Ende 2008 belief sich der Deckungsgrad von comPlan – bedingt durch die Entwicklungen an den Finanzmärkten – auf 94% (Vorjahr 108,3%)

Die Mitarbeitenden in Zahlen

	Einheit	2006	2007	2008
Mitarbeitende total	Vollzeitstellen	17'068	19'844	19'943
Personalstruktur/Diversity in der Schweiz				
Mitarbeitende in der Schweiz	Vollzeitstellen	15'909	15'959	16'104
Mitarbeitende mit Teilzeitbeschäftigung	Prozent	19,5	18,3	17,6
Frauenanteil insgesamt	Prozent	32,9	32,0	31,7
Frauenanteil Kader	Prozent	8,8	8,7	9,7
Lehrstellen total ¹	Anzahl Stellen	833	838	828
– Elektronik	Anzahl Lernende	20	9	1
– Informatik	Anzahl Lernende	210	160	132
– Kaufmann/Kauffrau	Anzahl Lernende	153	167	199
– Mediamatik	Anzahl Lernende	187	208	211
– Detailhandel	Anzahl Lernende	204	245	244
– Telematik	Anzahl Lernende	59	49	41
Sprachen				
– Deutsch	Prozent	79,7	79,5	79,0
– Französisch	Prozent	16,5	16,7	17,1
– Italienisch	Prozent	3,6	3,6	3,7
– Englisch	Prozent	0,2	0,2	0,2
Nationalitäten				
– Schweiz	Prozent	88,2	87,5	86,7
– Italien	Prozent	3,5	3,5	3,6
– Deutschland	Prozent	3,3	3,7	3,9
– Spanien	Prozent	1,0	1,0	0,9
– Übrige	Prozent	4,0	4,3	4,9
Lohnverteilung in der Schweiz				
Mindestvollzeitlohn ²	CHF	45'500	45'500	45'500
Absenzen durch Unfälle und Krankheiten in der Schweiz				
Berufsunfälle	Anzahl Fälle	229	237	238
Ausfalltage durch Berufsunfälle total	Anzahl Tage	2'173	2'017	1'519
Ausfalltage durch Berufsunfälle pro FTE	Anzahl Tage	0,139	0,127	0,095
Nichtbetriebsunfälle	Anzahl Fälle	1'826	1'905	2'653
Ausfalltage durch Nichtbetriebsunfälle total	Anzahl Tage	12'132	13'950	16'945
Ausfalltage durch Nichtbetriebsunfälle pro FTE	Anzahl Tage	0,778	0,880	1,062
Ausfalltage durch Krankheiten total	Anzahl Tage	90'164	99'621	108'427
Ausfalltage durch Krankheiten pro FTE	Anzahl Tage	5,781	6,287	6,799

1 Lernende bei Vocational Training (weitere Lernende bei Cablex AG, Comit AG und Infonet bis 2007; 55 Lernende 2008, 60 Lernende 2007 und 71 Lernende 2006).

2 Im Geschäftsbericht 2006 wurde ein zu tiefer Mindestlohn von CHF 45'000 ausgewiesen.

Gemeinsam zum Erfolg mit unseren Lieferanten

Wir betrachten unsere Lieferanten als innovative Partner, die bereit sind, mit einem hohen Wertschöpfungsgrad, viel Engagement, Flexibilität und Zuverlässigkeit zum gegenseitigen Markterfolg beizutragen. Ziel ist ein von Transparenz und Offenheit geprägtes, langfristiges und partnerschaftliches Verhältnis.

2008 – Reorganisation und Konsolidierung

2008 war ein besonderes Jahr: Mit der Zusammenführung der verschiedenen Einkaufsabteilungen aus den ehemaligen Konzerngesellschaften Fixnet, Mobile und Solutions in die Swisscom (Schweiz) AG wurde auch für den Bereich der Lieferantenkette eine neue Ausgangslage geschaffen.

Um die angestrebte Vereinheitlichung und Vereinfachung im strategischen, vor allem aber auch im operativen Bereich zu erreichen, definierten wir verschiedene Massnahmen. Es ist geplant, dass wir nach einer Feinabstimmungsphase ab Sommer 2009 vollumfänglich von der neuen Situation profitieren können.

Kennzahlen aus der Lieferantenkette

	2005	2006	2007	2008
Anzahl Lieferanten nach Kontinenten^{1,2}				
Schweiz	4'389	3'959	4'465	4'575
Europa (ohne Schweiz)	321	401	375	306
Nordamerika	33	42	45	39
Südamerika	1	1	1	–
Afrika	1	1	1	2
Asien	23	22	20	20
Australien	2	3	3	2
Total Lieferanten¹	4'770	4'429	4'910	4'944

1 Nur Betriebslieferanten der Swisscom (Schweiz) AG.

2 Ausser Schweiz.

In Übereinstimmung mit unseren Unternehmenswerten und unserer Einkaufspolitik stellen wir hohe Ansprüche an das Umwelt- und Sozialverhalten unserer Lieferanten und ihrer Unterlieferanten. Um die Einhaltung unserer Anforderungen zu gewährleisten, arbeiten wir mit verschiedenen Kontrollinstrumenten.

Im Rahmen der Reorganisation haben wir alle Instrumente überprüft und im Bedarfsfall überarbeitet. Auf Ende 2008 setzten wir in diesem Zusammenhang eine neue, einheitliche Einkaufspolitik um und erarbeiteten Qualitäts- und Corporate-Responsibility-Vereinbarungen. Diese sind ein fester und nicht verhandelbarer Bestandteil der Lieferverträge.

Bis zum Ende des ersten Quartals 2009 vereinheitlichen wir die verschiedenen Lieferantenbewertungssysteme und schulen die betroffenen Einkäufer. Zusätzlich ist für 2009 geplant, bei den 50 grössten Lieferanten eine Selbstbewertung ihres Umwelt- und Sozialverhaltens einzuholen.

Bestellvolumen und auditierte Lieferanten

	2005	2006	2007	2008
Bestellvolumen (in Mia. CHF)				
100 grösste Lieferanten ¹	1,37	1,68	1,79	1,81
Alle Lieferanten ¹	1,74	2,14	2,40	2,34
Anzahl durch Swisscom auditierte Lieferanten	8	12	13	15

1 Nur Betriebslieferanten der Swisscom (Schweiz) AG.

Im Rahmen der normalen Auswahlprozesse für neue Lieferanten führten unsere Auditoren 2008 sechs Audits durch. In der gleichen Zeit fanden bei neun Lieferanten Produktverfahren-Audits statt. Sämtliche Swisscom Auditoren wurden zudem zum Thema der sozialen Aspekte gemäss der Norm «SA 8000 im Audit» geschult.

Swisscom und die Gesellschaft

Swisscom setzt klare Prioritäten in ihren gesellschaftlichen Leistungen, abgestimmt auf die eigenen Kompetenzen, Stärken, Wertvorstellungen und Stakeholderbeziehungen. Allen voran fühlt sich Swisscom der Erbringung einer verantwortungsbewussten Konnektivität verpflichtet: Darunter verstehen wir sowohl unsere Rolle als Anbieterin flächendeckender Kommunikationsmöglichkeiten für alle als auch die Berücksichtigung von Datenschutzbelangen, des Jugendschutzes, der Verankerung von Medienkompetenz in der Bevölkerung und der angemessenen Nutzung elektromagnetischer Felder für die Kommunikation.

Schliesslich fühlt sich Swisscom als fest im öffentlichen Leben der Schweiz verankertes Unternehmen auch dem Engagement für die Gemeinschaft verpflichtet. Dank unserer Position in der Wirtschaft, unseren Beziehungen zu Kultur, Sport und Umwelt konnte Swisscom starke Bande knüpfen, die ihre Verbundenheit mit der Schweiz bezeugen. Diese unterschiedlichen Formen des Engagements tragen ebenso zur nachhaltigen Entwicklung bei.

Telekommunikation für alle

Der Telekommunikationssektor entwickelt sich weiterhin ungemein schnell. Laufend entstehen neue Produkte und Dienstleistungen. Zum einen verlangt dies von Swisscom den ständigen Ausbau der Netzinfrastruktur mit einem Mindeststandard für die gesamte Bevölkerung (Grundversorgung). Zum andern entsteht dadurch ein Nutzungsgefälle bei den Kunden. Technikbegeisterte sind bestrebt, alles Neue auszuprobieren und einzusetzen, während Technikscheue eher zurückhaltend sind. Es ist eine besondere Herausforderung für Swisscom, diesen Graben nicht zu gross werden zu lassen. Dazu dienen unter anderem die Swisscom Help Point Kurse, ein interaktives Forum («Kunden helfen Kunden»), ein breites Angebot an Online-Unterstützung (Anleitungen, Gerätesoftware usw.), der Swisscom@home Service und das 2008 ins Leben gerufene HomeServiceTeam. Mit dem Programm «Schulen ans Internet» sollen die Anwendung und die sichere Nutzung des Internets schon für alle Schülerinnen und Schüler eine Selbstverständlichkeit werden.

Dazu kommt eine weitere Herausforderung: Ein Teil der Bevölkerung ist seh-, hör- oder mobilitätsbehindert. Für sie stellen moderne Telekom-Anwendungen eine grosse Hilfe dar; damit sie jedoch überhaupt genutzt werden können, braucht es zum Teil Modifikationen bei den Geräten und Dienstleistungen.

Grundversorgung und Randregionen

Swisscom erbringt seit 1998 im Auftrag des Bundes die Telekom-Grundversorgung für die Schweiz und wird diese gemäss neuem Vertrag bis 2017 weiterführen. Die Grundversorgung sichert die flächendeckende Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit einem analogen oder digitalen Netzzugang. Sie umfasst Sprachtelefonie inklusive Fax, Internetzugang und Zusatzdienste, die Versorgung mit öffentlichen Sprechstellen (Publifone), Notrufdienste, Verzeichnisdienste sowie Vermittlungsdienste für Seh- und Hörbehinderte. Für den Internetanschluss gilt eine Mindestübertragungsrate von 600/100 kBit/s.

Grundversorgung

	Einheit	2006	2007	2008
Anzahl Festnetzanschlüsse ¹	Mio.	3,7	3,6	3,6
Anzahl Verkehrsminuten (nat. Verkehr Fixnet)	Mia.	7,2	7,0	7,0
Anzahl öffentliche Sprechstellen ²		8'450	8'417	8'389
Durchschnittliche Reaktionszeit bei Auskunftsdienst ³	Sek.	6,6	8,2	
Anzahl Notrufe (112, 117, 118, 143, 144, 147) ⁴	Mio.	3,5	3,1	2,6
Anzahl Anrufe auf Sehbehindertendienst ⁵		439'818	446'548	
Anzahl Anrufe auf Hörbehindertendienst		64'968	58'159	514'025

1 2008: 78,8% analog und 21,2% digital.

2 Davon 4'862 (2008) und 4'869 (2007) in der Grundversorgung.

3 Im Jahr 2008 nicht mehr im Umfang der Grundversorgung.

4 Die Pannenhilfe wurde per April 2007 aus den Notfall-Nummern ausgenommen.

5 Ab 2008 (neuer Vertrag der Grundversorgung) gemeinsam für vermittelte Dienste (für Gehör- und Sehbehinderte wie auch Personen mit eingeschränkter Mobilität).

Die Grundversorgung stellt vor allem sicher, dass die Randregionen der Schweiz bezüglich Telekom-Infrastruktur nicht von den Zentren «abgehängt» werden. Swisscom unterstützt dies und beteiligt sich deshalb zusätzlich an einem Projekt (InnoV-Net) der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, das zum Ziel hat, die Versorgungssituation in Randgebieten mittels Synergien und innovativen Kooperationen zu verbessern.

Erleichterungen für Behinderte

Swisscom passt ihre Dienstleistungen für Seh-, Hör- und Mobilitätsbehinderte an. Swisscom unterstützt die Stiftung «Zugang für alle» finanziell und durch aktive Projektmitarbeit; diese hat sich den barrierefreien Zugang zum Internet für Menschen mit Behinderungen zum Ziel gesetzt. Besonders wichtig ist dies für Sehbehinderte. Für die Hörbehinderten existiert ein spezieller Dienst in der Grundversorgung. Die Stiftung PROCOM-Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte nimmt diesen wahr. Mit der Unterstützung von Procap engagiert sich Swisscom auch für Mobilitätsbehinderte. Zusätzlich ist Swisscom in einer Projektpartnerschaft mit der FST, der Fondation Suisse pour les Téléthèses (Stiftung für elektronische Hilfsmittel).

Netzaufbau: unsere Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft

Die Telekommunikationsinfrastruktur von Swisscom ist die Grundlage für moderne und innovative Produkte und Dienstleistungen für unsere Kundinnen und Kunden. Der Aufbau der notwendigen Anlagen steht jedoch häufig in einem gesellschaftlichen Spannungsfeld: Neben Kundenbedürfnissen muss auch dem Umweltschutz, der Raumplanung und weiteren Aspekten Rechnung getragen werden. Eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz unserer Infrastruktur ist daher eine zwingende Grundlage für den geschäftlichen Erfolg von Swisscom. Im Bereich Netze beschäftigt Swisscom für die erwähnten Aufgaben ein Team von zehn Experten. Diese stehen im Dialog mit verschiedenen Anspruchsgruppen von Swisscom und setzen sich im Spannungsfeld Funktechnologien, Umwelt, Gesundheit und Gesellschaft für den Ausgleich der unterschiedlichen Interessen ein.

Fibre to the Home: Nähe und Verantwortung

Swisscom baut bereits seit mehreren Jahren das Glasfasernetz aus: Zuerst wurden die Ortszentralen untereinander vernetzt, anschliessend die Glasfasern stufenweise bis zu den Verteilkästen in den Quartieren gezogen. Zahlreiche Grossunternehmen und diverse Geschäftshäuser sind heute direkt mit einem Glasfaseranschluss erschlossen. Unser optisches Netz trägt damit zur globalen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Schweiz bei. In Bezug auf die Netzwerkinstallationen achten wir bei der Wahl der Lieferanten und des Materials für die FTTH-Ausrüstungen in besonderem Masse auf deren Energieverbrauch.

Sicherheit der Funktechnologien

Der Nutzen der Mobilkommunikation und anderer Funktechnologien wird kaum bestritten. Anlass zu Diskussionen gibt jedoch seit Jahren die Frage, ob die für den Transport der Information (d. h. Gespräche oder Datenverbindungen) verwendeten elektromagnetischen Wellen gesundheitliche Beeinträchtigungen verursachen können. Auch im Berichtsjahr haben die Sachverständigen von Swisscom die Forschung in diesem Bereich aufmerksam verfolgt. Zu kurzfristigen Wirkungen durch die Immissionen von Hochfrequenzfeldern sind robuste Daten vorhanden: Bei Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte sind keine schädlichen Wirkungen zu erwarten. Im Bereich der Langzeitwirkungen wird gegenwärtig intensiv geforscht, wichtige Resultate werden erwartet. Zahlreiche Wissenschaftler erachten es aber als unwahrscheinlich, dass diese Forschungsarbeiten zum Schluss gelangen, Mobilfunk berge erhebliche Gesundheitsrisiken.

Gemäss einer aktuellen repräsentativen Studie von gfs.bern sind vier von fünf in der Schweiz lebenden Personen der Ansicht, der Nutzen des Handys sei grösser als die potenziellen Risiken. 20% glauben jedoch, Mobilkommunikation schade Mensch und Umwelt. Ihnen will Swisscom die Vorbehalte nicht nehmen, pflegt aber nach Bedarf einen Dialog über die technischen Belange der Mobilfunktechnologie und die Verpflichtungen von Swisscom. Durch den Bau und Betrieb der Funknetze tangierte Personenkreise werden zudem über geplante und bestehende Anlagen in Kenntnis gesetzt und zu Aspekten der Exposition und Immission informiert. Die erwähnten Fachkräfte von Swisscom sind über die Hotline 0800 823 823 erreichbar oder können per E-Mail angeschrieben werden: mobile.nature@swisscom.com.

Auch wer strahlungsarm mobil telefonieren möchte, wird von Swisscom beraten. Auf unserer Website finden Interessierte Angaben zu unserem Engagement für die Umwelt. In der Rubrik «Umweltprodukte» veröffentlichen wir zudem eine regelmässig aktualisierte Liste von Handys aus unserem Portfolio, die hinsichtlich Immissionen besonders vorteilhaft sind. Ergänzt wird diese Aufstellung mit Tipps zum strahlungsarmen Telefonieren – können doch mit einfachen Massnahmen die Immissionen wesentlich reduziert werden.

Neue Medien: verstehen, beherrschen, sich schützen «Schulen ans Internet» und «Schulservice»

Seit 2001 schliesst Swisscom die Real- und Sekundarschulen in der Schweiz kostenlos ans Internet an. Ende 2008 surften 5'661 Schulen (95% aller Schulen) in den kantonalen Bildungsnetzen und nutzten die Breitbandanschlüsse, die Swisscom für die Schulen betreibt. Wir haben unser Versprechen gehalten und führen die Initiative «Schulen ans Internet» auch ohne das Private Public Partnership mit dem Bund weiter; diese Bundesinitiative lief im Jahr 2007 offiziell aus.

Die Rückmeldungen aus Kantonen und politischen Kreisen ermutigen uns, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Swisscom will den Schulen auch in Zukunft Angebote bieten, die einem Bedürfnis im Schulalltag entgegenkommen: Der Fokus liegt auf dem Zugang zu Lern-Ressourcen, aber auch auf Unterrichtsideen und Lehrmitteln. Besonders am Herzen liegt uns das Thema Jugendmedienschutz. Swisscom ergreift zusätzliche Massnahmen, technische wie pädagogische, um die Medienkompetenz der jüngeren Generationen zu stärken.

Das Engagement «Schulen ans Internet» umfasst jedoch weit mehr als nur den Anschluss ans World Wide Web. Mit den beiden ergänzenden Programmen «Schulservice» und «Schoolnet» werden, ebenfalls kostenlos, zahlreiche Zusatzleistungen für Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern geboten.

«Schulservice» beinhaltet:

- Den Internet-Ratgeber SchoolNetGuide, der schon in seiner 11. Ausgabe erschienen ist, zuletzt zum Thema «Das soziale Internet»;
- Swissdox, das Online-Zeitungsarchiv: Schülerinnen und Schüler können kostenlos auf diesem Online-Archiv der Schweizer Zeitungen recherchieren;
- Schultraining: Auf dem E-Trainings-Portal Schultraining können Schülerinnen und Schüler mit lehrplanbasierten Aufgaben die Fächer Mathematik und Deutsch üben;
- Echanges: ein Programm für den Sprachaustausch zwischen Schülern verschiedener Sprachregionen – unterstützt durch Handy-Koffer, die wir beiden Schulklassen ausleihen;

- «Berufsbilder aus der Schweiz»: 50 Jugendliche stellen ihren Lehrberuf vor. Das Schweizer Fernsehen liefert den Inhalt, Swisscom die Plattform; Lehrer können die Filme herunterladen und in den Unterricht integrieren;
- Lehrmittel-Reihen zur Telekommunikation für alle Schulstufen: Thematisiert werden Telefon, Handy, Internet, Geschichte, Umwelt und weitere Themen.

«www.schoolnet.ch»:

- ist das grösste werbefreie Internetportal für Kinder und Jugendliche in der Schweiz mit über 114'000 registrierten und aktiven Usern;
- gibt es auf Deutsch, Französisch und Italienisch;
- bietet Hausaufgabenhilfe mit Links zu fast allen Fächern;
- liefert viele zusätzliche, geprüfte und zielgruppengerechte Links zur Nutzung der Neuen Medien;
- bietet einen Gratis-SMS-Dienst und weitere kostenlose Angebote;
- weist pro Monat rund 800'000 Besucher auf, die im Durchschnitt 8 Minuten verweilen und insgesamt 15 Millionen Seiten aufrufen.

Mit diesem umfassenden Angebot belegt Swisscom ihre Loyalität zur Schweiz und deren Bildungslandschaft. In den vergangenen Jahren konnte sich Swisscom hier einen ausgezeichneten Ruf als verlässlicher und unterstützender Partner aufbauen. Daran halten wir fest.

Unterstützung: Swisscom Help Point, Swisscom@home und HomeServiceTeam Swisscom Help Point – Kursangebote für alle

Seit 2005 schult der Swisscom Help Point Nutzer im Gebrauch von Handy und Internet. In den Schulungszentren in Bern, Basel, Lausanne und Zürich werden jede Woche Kurse angeboten. Zudem fahren vier Schulungsbusse jedes Jahr in rund 80 Städte und Dörfer in der ganzen Schweiz. 2008 haben sich so 43'000 Personen im Gebrauch moderner Kommunikationsmittel weitergebildet. Seit der Lancierung setzten sich bereits über 100'000 Kunden bei Swisscom Help Point in die «Schulbank».

Der Swisscom Help Point hat sich bewährt und bietet sich für unterschiedliche Zielgruppen und Produkte an. Das Kursangebot wird laufend erweitert und deckt Bedürfnisse von Privat- und Geschäftskunden ab.

Swisscom@home – Beratung beim Kunden zu Hause

Seit 2006 bieten 25 Experten von Swisscom@home schweizweit Beratung an zum gesamten Swisscom Angebot. Kunden können sich in den eigenen vier Wänden unverbindlich und kostenlos beraten lassen. Dank kompetenter und zuverlässiger Dienstleistung der Experten wird der Service sehr geschätzt. Swisscom@home wächst kontinuierlich und erreichte 2008 über 20'000 Kunden.

HomeServiceTeam – die Profis für Computer, Internet und Multimedia

Auch das HomeServiceTeam hat den Kundendienst im Fokus: Der 2008 lancierte Vor-Ort-Service für PC, Internet und Multimedia ist mit 80 Experten in der ganzen Schweiz präsent. Die Profis unterstützen den Kunden beim Einrichten und Installieren von Computern, Netzwerken und Programmen, helfen Kunden bei Anliegen, die an der Hotline nicht gelöst werden können, oder führen individuelle Schulungen durch.

Alle Standard-Dienstleistungen werden zu einem Fixpreis angeboten. Bei individuellen Aufträgen wird der Preis vorher mit dem Kunden vereinbart. Bereits im ersten Jahr führte das Team mehrere Tausend Kundenaufträge aus.

Schutz von Kindern und Jugendlichen in den Neuen Medien

Die Neuen Medien – im Besonderen Internet und Mobilfunk – haben in beispielloser Weise Verbreitung in der Gesellschaft gefunden: Mit ihren zahllosen Möglichkeiten der Information und Kommunikation leisten sie einen wesentlichen Beitrag an die Wissensgesellschaft und vereinfachen den Kontakt zwischen Menschen in Beruf, Familie oder im Freundeskreis.

Wie jede Technologie können aber auch die Neuen Medien missbräuchlich genutzt werden und unerwünschte Wirkungen entfalten. Tatsache ist, dass Internet und Handy die Verbreitung von Inhalten erleichtern, die Jugendliche in ihrer Entwicklung beeinträchtigen können. Typische Beispiele dafür sind Pornografie und Gewaltdarstellungen. Zudem besteht in den Chaträumen für Kinder und Jugendliche die Gefahr, dass sie von Erwachsenen mit pädophilen Neigungen sexuell belästigt oder bedrängt werden.

Zwar bestehen sowohl im Strafgesetzbuch als auch in der Verordnung über Fernmeldedienste ausführliche Regelungen für den Schutz von Kindern und Jugendlichen, die Swisscom mit technischen und betrieblichen Massnahmen umsetzt. Gesetzliche Regelungen alleine können aber keinen hundertprozentigen Schutz vor missbräuchlicher Verwendung der Neuen Medien garantieren. Um solchen Gefahren zu begegnen, leistet Swisscom schon seit längerer Zeit erfolgreiche Aufklärungs- und Präventionsarbeit: So thematisiert Swisscom die sichere Internetnutzung seit Jahren im Rahmen ihrer Initiative «Schulen ans Internet». Im Berichtsjahr war Swisscom zudem Mitinitiantin und Erstunterzeichnerin (zusammen mit Cablecom, Orange und Sunrise) der «Brancheninitiative des Schweizerischen Verbandes der Telekommunikation (asut) für verbesserten Jugendmedienschutz in den Neuen Medien und zur Förderung der Medienkompetenz in der Gesellschaft». Diese Selbstregulierung wurde im Juni 2008 von den CEOs der genannten Unternehmen unterzeichnet und muss innert Jahresfrist in allen Punkten umgesetzt sein.

Die Brancheninitiative ergänzt die rechtlichen Bestimmungen zum Jugendmedienschutz mit weiter gehenden freiwilligen Massnahmen und will durch Prävention und Information die Medienkompetenz bei Jugendlichen und Erwachsenen steigern.

Telefon-Hörcheck mit pro audito schweiz

In der Schweiz hört mindestens jede zehnte Person schlecht. Mit dem Telefon-Hörcheck, einem Angebot der Hörbehindertenorganisation pro audito schweiz, ist es möglich, sein Gehör diskret und schnell selbst zu überprüfen. Wer die Telefonnummer 0900 400 555 anwählt, wird in einzelnen Schritten durch den fünf Minuten dauernden Hörcheck geleitet. Als Grundlage des Hörchecks dienen Arbeiten aus dem europäischen Forschungsprojekt «Hearcom» (Hören in der Kommunikationsgesellschaft).

Swisscom unterstützte als Partnerin von pro audito schweiz die Lancierung des wissenschaftlich fundierten Projektes und leistet so einen Beitrag an die Früherkennung von Hörschädigungen.

Engagements: Verbundenheit mit der Schweiz

Verbundenheit durch wirtschaftliche Vernetzung

Swisscom ist mit der schweizerischen Wirtschaft eng vernetzt: Unsere Produkte und Dienstleistungen unterstützen die Leistungsfähigkeit der Unternehmen in der Schweiz. Direkte finanzielle Ausschüttungen in Form von Lohn- und Einkaufssummen, Sozialleistungen, Dividenden, Steuern, Sponsoring und Forschungsbeiträgen sind Treibstoff für den Wirtschaftsmotor der Schweiz.

Swisscom fördert zudem die Neugründung von Unternehmen und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Mit dem Swisscom Venture Fund wird Mitarbeitenden von Swisscom die Chance geboten, sich selbstständig zu machen. Die Mitarbeitenden werden dabei vor allem beratend und fachlich unterstützt, punktuell auch finanziell. In den ersten neun Jahren des Swisscom Venture Fund konnten so 24 neue Firmen mit rund 500 Arbeitsplätzen geschaffen werden.

Einen andern Fokus verfolgt Swisscom mit der Beteiligung an Vinci Capital: die Förderung von Unternehmensgründungen im High-Tech-Bereich. Mit dieser Kooperation will Swisscom KMU im technologischen Sektor fördern, um die Innovationskraft der Schweiz zu stärken.

Seit langem unterstützt Swisscom das Swiss Economic Forum, das Wirtschaftstreffen für zukunftsgerichtete und innovative Unternehmerinnen und Unternehmer in der Schweiz. Auch bei diesem Engagement stehen die kleinen und mittleren Unternehmen im Mittelpunkt.

Für die Schweizer Wirtschaft spielt zudem der Wissenstransfer zwischen Forschung und Wirtschaft eine bedeutende Rolle. Swisscom will diesen fördern und ist mit dem Verwaltungsratspräsidenten im Stiftungsrat der ETH Zürich Foundation vertreten.

Swisscom sitzt auch im Selektionskomitee von Genilem (Begleitung und Coaching von Start-up-Unternehmen) und unterstützt damit vorab in den Randregionen die Schaffung neuer KMU.

Für die Schweiz – auch in Sport und Kultur

Kultur- und Sportsponsoring verdeutlichen den Einsatz von Swisscom für die Schweiz in allen Regionen und für möglichst viele Ansprechgruppen. Kundennähe und Erlebnis der Marke prägen die Auswahl der Engagements. Schneesport und Kultur für ein vielfältiges Publikum bilden die langfristigen Schwerpunkte des Sponsorings. Unvergesslich haften bleiben wird der Einsatz für die UEFA EURO 2008™ in unserem Land.

Als Leading Partner von Swiss Olympics und Partner des Swiss Paralympic Committee unterstützt Swisscom den Spitzensport auf breiter Ebene. Den Schwerpunkt des Sportengagements hat sie in den letzten Jahren bewusst auf den Schneesport verlagert, denn er begeistert die Menschen in der Schweiz und ist wichtige Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Darum unterstützt Swisscom die grossen und kleinen Schweizer Schneesportler auf ihrem Weg zu Spitzenleistungen, dies als Hauptsponsor von Swiss-Ski im alpinen und im nordischen Bereich sowie im Snowboard, Freestyle und Telemark. Die langfristige Partnerschaft verfolgt das Ziel, die Schweiz wieder zur Skination Nummer 1 zu machen. Einen wichtigen Meilenstein erreichten die Athletinnen und Athleten bereits im Winter 2009 mit ihrem starken Abschneiden an der alpinen Ski-WM in Val d'Isère. Im Rahmen der Partnerschaft mit Swiss-Ski investiert Swisscom zwanzig Prozent der jährlichen Sponsoring-Fees in die Nachwuchsförderung des Verbands. Zusätzlich hat Swisscom ein Nachwuchskonzept für die Alpinen lanciert, in dessen Zentrum das Swisscom Junior Ski-Team mit Nachwuchsfahrern aus allen Regionen der Schweiz steht. Ende 2008 hat Swisscom mit www.snowfriends.ch die erste umfassende Schweizer Online-Plattform für alle Schneebegeisterten lanciert. Auf ihr tauscht die «Schnee-gemeinschaft» Tipps, Informationen, Fotos und Videos zum Thema Schnee aus. Bereits nach wenigen Wochen umfasst sie mehrere Tausend regelmässige Besucher.

Den Standort Schweiz als Veranstalter und Wintersportland stärkt Swisscom als offizieller Kommunikationsausrüster sämtlicher FIS-Weltcup-Veranstaltungen in der Schweiz, von zehn Volkslangläufen und weiterer Grossanlässe. In diesem Umfeld pflegt sie auch seit Jahren die Partnerschaft mit Schweiz Tourismus.

Per 30. Juni 2008 hat Swisscom die Unterstützung der Nationalmannschaften des Schweizerischen Fussballverbandes beendet und ist damit aus dem Fussball-Sponsoring ausgestiegen. Zum Abschluss half Swisscom mit, den grössten Sportanlass in unserem Land erfolgreich durchzuführen: Sie war verantwortlich für die kommunikative Vernetzung der UEFA EURO 2008™ vom 7. bis 29. Juni 2008. Alle vier Stadien in der Schweiz hat Swisscom mit modernster Kommunikationstechnologie ausgestattet und verbunden. Rund 7'000 Medienschaffende aus 100 Ländern nutzten Arbeitsplätze in den Stadien, knapp 250 Millionen SMS und drei Millionen MMS haben die Fans zusätzlich versandt und rund 100'000 Personen besuchten die Service Points in den gastgebenden Städten. Möglich machten das Gelingen über 1'500 Swisscom Mitarbeitende, die im Rahmen des Grossanlasses im Einsatz standen. Ein besonderer Vertrag mit UEFA Media Technologies (UMET) regelte Planung, Beschaffung, Betrieb und Überwachung der Übertragungsnetze für die Fernsehbilder. Aus allen Schweizer Stadien gelangten Bilder in HD- und SD-Qualität auf dem Hochgeschwindigkeitsnetz ins internationale Sendezentrum (IBC) in Wien und von dort in 180 Länder. Weltweit verfolgten mehrere Millionen TV-Zuschauer die Live-Übertragungen der Spiele.

Im kulturellen Bereich fördert Swisscom ein breites Musikspektrum, von Rock & Pop über Jazz & Blues bis hin zu Klassik und Musical. Dazu gehören auch die grossen Open-Air-Festivals der Schweiz mit Hunderttausenden von Besucherinnen und Besuchern. Das Medium Film unterstützt Swisscom als Hauptsponsorin des Internationalen Filmfestivals von Locarno und als Sponsor des Cinéma tout écran in Genf.

Swisscom ist Stiftungsträgerin des Museums für Kommunikation (MfK). Sein Hauptanliegen ist es, Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft der Kommunikation mit dem Menschen im Mittelpunkt aufzuzeigen. «Bilder, die lügen», die Sonderausstellung 2008, war die meistbesuchte seit Bestehen des Museums. Für die permanente Ausstellung «As time goes bytes» erhielt das MfK 2008 den «Dibner Award for excellence in museums and museum exhibits». Als Stiftungsträgerin der Stiftung Sasso San Gottardo unterstreicht Swisscom ihr Bekenntnis zur besonderen Bedeutung der Berge für die Schweiz. Thematisch widmet sich die Stiftung Lebensgrundlagen, die uns die Alpen spenden: Energie, Wasser, Lebensraum, Mobilität, Wärme und Kälte sowie Schutz und Geborgenheit.

Verantwortung und Partnerschaft. Seit eh und je.

Swisscom ist eng vernetzt mit der Wirtschaft und Kultur der Schweiz. Aus diesen vielfältigen Beziehungen entsteht auch eine besondere Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft, speziell gegenüber den Schwächsten. Wir bringen unsere Kompetenzen in verschiedenste Partnerschaften ein und unterstützen so sozial benachteiligte und in Not geratene Menschen.

Die Stiftung Glückskette ist die humanitäre Solidaritäts- und Sammelplattform der Schweiz. Die Glückskette wird von Radio und Fernsehen der SRG SSR idée suisse getragen und arbeitet ebenfalls eng mit Privat- und Printmedien zusammen. Seit Gründung der Glückskette im Jahr 1946 ist Swisscom Partnerin und unterstützt damit auch die Arbeit der 30 Glückskette-Partnerhilfswerke.

Swisscom ist offizielle Kommunikationspartnerin der «Dargebotenen Hand Telefon 143». Die Nummer 143 ist eine erste Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenslagen und ist für Ratsuchende rund um die Uhr verfügbar. Die Dargebotene Hand ist konfessionell, kulturell und politisch neutral. Sie richtet sich nach den Grundsätzen des internationalen Verbandes IFOTES (International Federation Of Telephonic Emergency Services).

Zusätzlich zu ihrem Engagement für die Behinderten bei der Grundversorgung unterstützt Swisscom die SBS (Schweizerische Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte). Die SBS ermöglicht Blinden und Sehbehinderten unseres Landes den Zugang zu Literatur jeder Art. Swisscom unterstützt die SBS im Projekt «Rucksackbücher». Bei den sogenannten Rucksackbüchern handelt es sich um eine spezielle Reihe von Blindenschriftbüchern für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche im Alter ab sechs Jahren. Sie sind ringgebunden, in handliche Bände von je 100 Seiten Blindenschrift aufgeteilt und haben problemlos im Rucksack Platz.

Ein weiteres, sehr erfolgreiches Projekt ist Good Citizen, mit dem Swisscom ihre Mitarbeitenden zu einem persönlichen Engagement für soziale, kulturelle und ökologische Projekte motiviert. Das Projekt entstand 2005 aus der Idee heraus, statt eines Weihnachtsgeschenks für die Mitarbeitenden externe Engagements mit gemeinschaftsorientiertem Charakter zu unterstützen. Bedingung für die Teilnahme ist, dass sich die Mitarbeitenden persönlich, ehrenamtlich und in bedeutendem Rahmen für ihr Projekt engagieren. 2008 wurden insgesamt 52 Projekte eingereicht, aus denen die Jury 25 auswählte und mit Geldbeträgen in unterschiedlicher Höhe prämierte. Die Bewertung erfolgt aufgrund folgender Kriterien: gemeinnütziger und gemeinschaftsorientierter Charakter, klarer Verwendungszweck und Nachhaltigkeit des Ansatzes.

Soziales und Ökologisches vereint: Ein zweites Leben für Handys

Mehr als sechs Millionen Menschen in der Schweiz verwenden ein Mobiltelefon. 70% der ausgedienten und zur Entsorgung bestimmten Handys funktionieren noch einwandfrei. Dank der Aktion Solidarcomm bekommen diese Geräte ein zweites Leben.

Seit 2007 können Kunden ihr altes NATEL® im Swisscom Shop abgeben. Swisscom sammelt die Geräte und transportiert sie zu Réalise. Réalise ist eine Organisation, die sich in Genf für die berufliche Wiedereingliederung von benachteiligten Menschen einsetzt.

Bei Réalise werden defekte von funktionstüchtigen Handys getrennt. Erstere werden vom SWICO umweltgerecht entsorgt und letztere durch die Firma Idris Invest AG in Länder mit einem Bedarf an günstigen Occasionsgeräten verkauft. Pro verkauftes Gerät erhält Réalise für ihre Arbeit einen Franken und Terre des Hommes Schweiz eine Spende von fünf Franken.

Da Mobiltelefone in der Regel lange vor Ende ihrer Lebensdauer ersetzt werden, können sie deshalb noch viele Jahre als Occasionsgeräte verwendet werden. Die Solidarcomm-Aktion ist einzigartig in der Schweiz. Sie gibt ausgedienten Mobiltelefonen ein zweites Leben zugunsten von Kindern und Jugendlichen im Süden und leistet zusätzlich einen solidarischen Beitrag zu Arbeitsplatzbeschaffung, Umweltschutz und Ressourcenverwertung. Allerdings ist in einigen Ländern die umweltgerechte Entsorgung nach Schweizer Massstab nicht gewährleistet, wenn die Geräte endgültig recycelt werden müssen. Wir sind jedoch der Überzeugung, dass dieser Nachteil durch die positiven, sozialen Effekte, welche die Telekommunikation bietet, bei weitem übertroffen wird.

Verbundenheit durch externe Umweltengagements

Seit vielen Jahren engagiert sich Swisscom in diversen Umweltinitiativen; so arbeiten wir mit dem WWF Schweiz zusammen und sind Mitglied der WWF Climate Group. In dieser Vereinigung arbeiten verschiedene Unternehmen zusammen, die einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten möchten. Weiterhin unterstützen wir das Projekt «SMARAGD» des WWF, ein europäisches Netzwerk zum Schutz bedrohter Tiere, Pflanzen und Biotope. Das Swisscom Engagement für «SMARAGD», dessen grösster Sponsor wir sind, nimmt aber auch ganz praktische Formen an: Teams von Swisscom Mitarbeitenden, die sich freiwillig engagieren, beteiligen sich regelmässig an verschiedenen Einsätzen vor Ort; 2008 haben über 300 Mitarbeitende in fünf «SMARAGD»-Gebieten gearbeitet. Die für diese Einsätze aufgewendete Zeit wird je zur Hälfte durch Swisscom und durch die Beschäftigten selbst beigesteuert.

Weiterhin tritt Swisscom als Patin des Nationalparks Schweiz und des Programms «GLOBE» auf. Letzteres arbeitet mit Schülern an deren Sensibilisierung für die Umweltproblematik. «GLOBE» bietet ein weltweites Forum für Lehrer, Schulklassen und Wissenschaftler. Dank der Möglichkeiten der Telekommunikation können sich die Jugendlichen auf globaler Ebene austauschen.

Diese Projekte bilden in optimaler Weise eine Ergänzung zu unserer Umweltmanagementpolitik und unseren anderen Engagements. Sie fördern einen globalen Ansatz in Bezug auf die Umweltproblematik und beziehen die ökologischen Besonderheiten der Schweiz mit ein. Ausserdem bringen sie engagierte Menschen zusammen und ermöglichen den Swisscom Mitarbeitenden die Teilnahme an nützlichen Projekten im Rahmen eines betrieblichen Volontariats.

Swisscom und die Umwelt

Das Berichtsjahr war durch starke Schwankungen bei den Energiepreisen gekennzeichnet; dies hat innerhalb des Unternehmens das Bewusstsein dafür geschärft, wie sehr wir von elektrischer Energie und fossilen Brennstoffen abhängig sind, wie viel Energie wir effektiv benötigen und welche Auswirkungen auf das Klima sich daraus ergeben. Die Klimaproblematik hat herausragende Bedeutung, und unser Unternehmen ist sich seiner Verantwortung bewusst.

Unserer Umweltanalyse zufolge stellt unser unmittelbarer Energieverbrauch nach wie vor den kritischsten Umweltaspekt dar. Dabei richten wir unser Augenmerk auf entsprechende Sparmassnahmen und nach Möglichkeit auf die gezielte Entscheidung für Energieträger mit den geringsten Umweltauswirkungen.

Swisscom kann weiterhin einen positiven Beitrag zum Umweltschutz leisten, indem sie umweltfreundliche bzw. energiesparende Produkte und Dienstleistungen auf den Markt bringt, die ebenfalls die CO₂-Emissionen reduzieren. Swisscom ist überzeugt, dass dies in ihrem Einflussbereich, der Telekommunikation, die richtigen Schritte in Richtung Nachhaltigkeit sind, die darüber hinaus ausgezeichnete Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

Die übrigen umweltrelevanten Aspekte von Swisscom sind weniger kritisch zu beurteilen und sind heute unter Kontrolle. Auf unserer Website finden sich weitere Informationen zu diesem Thema.

Ein bewährter methodischer Ansatz

Seit der ersten Zertifizierung unseres Systems nach der Norm ISO 14001 vor zehn Jahren verfügt Swisscom mittlerweile über umfassende Erfahrung im Umweltmanagement.

Dieses Managementsystem ermöglicht einen methodischen Ansatz und stützt sich auf vier Säulen, die den Rahmen für unser Handeln bilden. Diese Säulen umfassen:

- die Umweltgesetzgebung und die Umweltrisiken;
- die Umweltaspekte und Umweltauswirkungen im Zusammenhang mit dem Betrieb von Telekommunikationsdiensten;
- die Förderung und Entwicklung von explizit umweltfreundlichen Produkten und Dienstleistungen;
- den Dialog mit unterschiedlichen Gesprächspartnern.

Die Umweltschutzanforderungen werden jährlich neu bewertet. In diesem Rahmen wird unser System regelmässig einem Audit durch Dritte unterzogen, zuletzt mit Erfolg im November 2008. Anhand eines bestens in die Unternehmensprozesse integrierten Umweltmanagementsystems sind wir in der Lage, unsere Leistungen zu optimieren sowie Umwelteinflüsse zu prognostizieren und zu steuern.

Umweltschutzinstrumente

Swisscom arbeitet mit einer ganzen Reihe von selbstständig oder in Partnerschaften entwickelten und verfeinerten Umweltschutzinstrumenten, die ein umfassendes, effizientes und gezieltes Umweltmanagement erlauben. Weiterhin verfolgt Swisscom aufmerksam die internationalen Initiativen wie beispielsweise die Aktivitäten der «Global Reporting Initiative», um in optimaler Weise von den entsprechenden Entwicklungen zu profitieren.

- Im Einzelnen bestehen unsere umweltschutzpolitischen Instrumente aus
- einer langfristig angelegten Umweltpolitik, die den gesamten Swisscom Konzern umfasst;
 - einer Umweltanalyse, anhand derer wir unsere Ein- und Auswirkungen auf die Umwelt sowie die damit verbundenen Risiken ermitteln können;
 - einer mittelfristigen Umweltstrategie, welche die wichtigsten Aktionsfelder und Ziele festlegt;
 - einem Jahres-Umweltprogramm, das die kontinuierliche Optimierung der umweltrelevanten Leistungen sicherstellt;
 - einem einheitlichen Umweltschutzprozess und zertifizierten Umweltmanagementsystemen gemäss ISO 14001;
 - einem Umweltteam bestehend aus Umweltschutzbeauftragten und Umweltmanagern sowie Experten der verschiedenen Geschäftsbereiche, die über die Implementierung der diversen Projekte wachen.

Swisscom zertifiziert die Umweltmanagementsysteme derjenigen Geschäftseinheiten – unabhängig von ihrer Grösse oder Mitarbeiterzahl –, die von Umweltrelevanz sind und optimiert werden sollen. Ende 2008, nach Abschluss von Reorganisationsmassnahmen, verfügten wir über fünf Umweltzertifizierungseinheiten, die unsere Vertriebs- bzw. Betriebsbereiche Netze, Netzwerkinstallation, Immobilien, IT und Rundfunk abdecken. Die übrigen Geschäftsbereiche sind selbstverständlich ebenfalls gehalten, bei all ihren Aktivitäten die Umweltpolitik und die Umweltvorschriften des Unternehmens zu beachten.

Umweltstrategie

In Sachen Umweltschutz bleiben unsere Politik und unsere Prioritäten im Wesentlichen unverändert. Im Zuge der erfolgten Umstrukturierung unseres Unternehmens und neuer Erwartungen seitens einer umweltbewussten und sozial engagierten Kundschaft, die auf einen nachhaltigen und gesunden Lebensstil Wert legt (LOHAS = Lifestyle of Health and Sustainability), erfolgte Ende 2007 eine Neuausrichtung unserer Umweltstrategie. Diese Umweltstrategie ist eingebettet in die Unternehmensstrategie und ergänzt sie in sinnvoller Weise. Sie hat die drei nachfolgenden mittelfristigen Ziele zum Gegenstand:

- Betriebsökologie: Diese umfasst alle unternehmensinternen Umweltaspekte, wobei der Schwerpunkt auf der Energie- und Klimaproblematik liegt. Unsere Energie- und Klimapolitik wurde 2008 detaillierter definiert; sie legt seither verstärkt Wert auf die Steigerung der Energieeffizienz durch eine Reduktion des Energieverbrauchs, die Substitution umweltbelastender Energieträger durch saubere Energien sowie auf die Produktion erneuerbarer Energien.
- «Grüne» Produkte und Dienstleistungen: Darunter sind ökologisch optimierte Produkte zu verstehen, die mit einem geringen Energieverbrauch auskommen, oder auch Dienstleistungen, die signifikant geringere CO₂-Emissionen zur Folge haben. Diese attraktiven Angebote erlauben unseren Kunden einen umweltfreundlicheren Lebensstil.
- Unternehmensinterne und -externe Umweltengagements: Mit solchen Aktivitäten unterstreichen wir unser gesellschaftliches Problembewusstsein und unsere Nähe zu den wichtigen Themen, welche die Menschen beschäftigen.

Klare Ziele und eindeutig definierte Massnahmen

Bis Ende 2010 streben wir im Vergleich zum Referenzjahr 2002 eine Verbesserung der Energieeffizienz bei Swisscom um 17% sowie ein direktes CO₂-Emissionsvolumen von maximal 28'109 Tonnen an. Diese energie- und klimapolitischen Ziele wurden zusammen mit der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) paritätisch in einer bereits 2004 unterzeichneten Absichtserklärung definiert. Die Absichtserklärung sieht ein weiteres Wachstum der Geschäftstätigkeit und in dessen Folge auch eine leichte Zunahme des Energieverbrauchs vor, wobei allerdings eine weitere Energieeffizienzsteigerung festgelegt wurde.

Eine der Hauptmassnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz besteht in der Umrüstung der gesamten Swisscom Netzinfrastruktur auf Aussenluftkühlung. Im Jahr 2009 werden weitere 120 Vermittlungszentralen auf unsere neue energiefreundliche Kühltechnik Mistral umgerüstet.

Weitere Ziele für 2009 betreffen Endkundengeräte, welche die Anregungen der neuen Verhaltensempfehlungen zu energiesparendem Verhalten aufgreifen und Stromsparmöglichkeiten in Bezug auf den Stand-by-Modus bieten. Weiterhin sollen gezielt umweltfreundliche Dienstleistungen vermarktet werden. In diesem Zusammenhang werden wir Settop-Boxen auf den Markt bringen und Router installieren, die im Stand-by-Modus weniger als drei Watt benötigen.

Umweltbilanz 2008

Betriebsökologie: Energie- und Klimaaspekte

Der Gesamtverbrauch an Energie von Swisscom in der Schweiz (entsprechend der Systemgrenze für die Umweltkennzahlen) beläuft sich auf 1'957 Joules (544 GWh). Davon entfallen auf Elektrizität 78,6%, auf Treibstoff 9,2% und auf Brennstoff 12,2%. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Veränderung um +5,5%.

Unsere CO₂-Bilanz in Bezug auf den Verbrauch fossiler Energieträger beläuft sich auf 28'333 Tonnen CO₂. Mit einer leichten Abweichung von 0,92% gegenüber dem fixierten Ziel bleiben wir im Rahmen der mit der EnAW vereinbarten Vorgaben. Hier von entfallen 47,1% auf Treibstoffe und 52,9% auf Brennstoffe. In Übereinstimmung mit dem international anerkannten Treibhausgas-Protokoll sind diese Emissionen unter Scope 1 zu melden. Unter Scope 2 fällt unser Stromverbrauch; der Strommix, den Swisscom in der Schweiz bezieht, ist gemäss dem Schweizer Bundesamt für Umwelt BAFU frei von CO₂-Emissionen.

Elektrizität: eine wichtige Ressource und eine europäische Auszeichnung

Der gestiegene Bedarf an Elektrizität ist mit unseren wachsenden Aktivitäten zu erklären, mit unserer erweiterten Netzinfrastruktur, mit der Inbetriebnahme eines neuen Rechenzentrums, aber auch mit dem derzeitigen Parallelbetrieb verschiedener Technologietypen für Festnetz, Mobil- und Rundfunk. Diese Übergangsphase ist nach wie vor nicht abgeschlossen und wird noch einige Jahre unsere Energiebilanz belasten. Sobald diese Doppelkapazitäten behoben sind, ist mit beträchtlichen Einspareffekten beim Energieverbrauch zu rechnen.

In der Zwischenzeit bleiben wir nicht untätig: Viele Massnahmen zum Energiesparen und zur Effizienzsteigerung wurden bereits umgesetzt. Unser wichtigstes Energiesparprojekt mit Namen Mistral beruht auf der ausschliesslichen Kühlung mit Aussenluft während des ganzen Jahres. Die erwärmte Luft wird über den Gestellen mit den Telekom-Geräten direkt abgesaugt und über Abluftventilatoren nach aussen abgeführt. Sie wird durch Frischluft ersetzt, die über Öffnungen in der Fassade in den Raum einströmt. Dadurch werden herkömmliche, energieintensive Kühlsysteme mit Kompressoren eliminiert und die Energieeffizienz wird massiv erhöht.

Diese Methode wurde bis Ende 2008 in über 200 Telefonzentralen (Ersatz alter Kühlsysteme) erfolgreich eingesetzt. 30 Mobilfunk-Basisstationen und zwei Stationen von Swisscom Broadcast wurden ebenfalls umgerüstet. Nach der kompletten Umstellung der Anlagen im Vermittlungsnetz wird Swisscom jährlich bis zu 45 Millionen Kilowattstunden Strom einsparen – das entspricht dem Verbrauch von rund 9'000 Haushalten oder rund 10% des heutigen Stromverbrauchs von Swisscom. Die Investitionskosten sind bis zu vier Mal geringer und auf umweltschädliche Kältemittel kann ganz verzichtet werden.

Swisscom gewann am 30. September 2008 den InfoVision Award 2008 beim World Broadband Forum in der Kategorie «Go Green» für diese neue Frischluftkühlmethode. Diese Kühltechnik stösst auch bei anderen Telekommunikationsanbietern auf grosses Interesse. Swisscom Strategy & Innovation hat sich 2008 anlässlich zahlreicher Konferenzen in Europa der Promotion und Bekanntmachung dieser Kühlmethode verschrieben. Weiter organisierte Swisscom auf Wunsch anderer europäischer Telekomanbieter Betriebsbesichtigungen ihrer bestehenden Anlagen.

Neues Rechenzentrum in Zollikofen

In Zollikofen erstreckt sich auf einer Fläche von 1'800 Quadratmetern das wohl modernste IT-Outsourcing-Rechenzentrum der Schweiz, das betreffend Effizienz Massstäbe setzen soll. Die Idee einer «green IT» hat dabei bereits bei der Planung des Rechenzentrums eine zentrale Rolle eingenommen. Swisscom IT Services hat den Stromanteil für die Kühlung auf unter 20% festgelegt. Das Rechenzentrum setzt auf das Konzept des «Free Cooling». Bei Aussentemperaturen unter 15 °C wird mit Aussenluft indirekt gekühlt. Dadurch wird deutlich weniger Strom verbraucht, um die Geräte zu kühlen. Die Raumlufttemperatur an sich liegt bei 26 °C statt bei ehemals 22 °C und sorgt für ein Stromsparpotenzial bei der Kühlung von 40%. Zur Kälteproduktion sind Turbo-Kältemaschinen im Einsatz mit einem hohen Wirkungsgrad auch im Tieflastbereich, und die Umluftkühlanlagen sorgen für einen variabel zugeschnittenen Luftvolumenstrom in sämtlichen Serverräumen. Zudem werden die Warm- und Kaltluftgänge getrennt. Für die Zukunft ist das Rechenzentrum Zollikofen ebenfalls gerüstet: Wassergekühlte Server-Racks können dank der vorhandenen Wasseranschlüsse jederzeit in Betrieb genommen werden.

Neben der energieeffizienten Kühlung wird der Strombedarf der Geräte im Rechenzentrum durch den Einsatz moderner Technologien (wie Blade/Green Grid, Virtualisierung, Data De-Duplication) nachhaltig und laufend gesenkt.

Ökologischer Strom für Swisscom

Nebst Einsparungen und Effizienzverbesserungen ist uns auch die Art und Weise der Stromerzeugung wichtig. Jährlich kauft Swisscom etwa 13 Millionen kWh Ökostrom «Naturemade Star» hinzu und beweist damit ihre Präferenz für die erneuerbaren Energien. Dieser Strom wird aus ökologischer Wasserkraft, Windkraft, Solar-energie und Biomasse gewonnen. Wir sind derzeit in der Schweiz die bedeutendste Abnehmerin von Solar- und Windkraftenergie.

Darüber hinaus haben Auszubildende von Swisscom 2008 auf einem Gebäude des Unternehmens in Lausanne eine neue Solaranlage installiert – die fünfte seit Beginn des Programms «Jugendsolarprojekt» im Jahr 2005.

Unser Brennstoffverbrauch

Zur Beheizung der Gebäude und Büros hat Swisscom im Jahr 2008 238 Joules (66 GWh) verbraucht. Dies entspricht einem Unterschied gegenüber 2007 von +11,6%, was sich durch die gestiegenen Heizgradtage erklärt (+24%). Im Jahr 2008 wurden durch Swisscom Immobilien bereits verschiedene Sanierungen im Bereich der Wärmeeffizienz realisiert. Weitere Massnahmen in diesem Bereich werden entsprechend unserem Konzept zur Reduktion von Heizkosten und CO₂-Emissionen in den nächsten drei Jahren durchgeführt. Dies sollte es uns ermöglichen, unseren Brennstoffverbrauch um 10% zu senken. Eine Schwierigkeit besteht allerdings in der Tatsache, dass wir nicht mehr Eigentümer aller unserer Gebäude sind. Daher muss in diesen Fällen eine partnerschaftliche Lösung gefunden werden, die für beide Seiten Vorteile bietet.

Mobilitätspolitik und Treibstoffverbrauch

Unsere Mobilitätspolitik hat zum Ziel, die Swisscom Mitarbeitenden bei der Ausübung ihrer täglichen Arbeit mit den adäquatesten Lösungen zu unterstützen, sei es im urbanen Umfeld, in Vorstädten, auf dem Land oder im Gebirge. Dies beinhaltet selbstverständlich auch die Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei der Erarbeitung von Lösungen. Das Mobilitätsangebot ist sehr breit gefächert: Es reicht von allgemeinen Abonnements, Fahrten zum halben Preis und Tageskarten der SBB bis hin zu Fahrzeugzuteilungen bzw. Poolfahrzeugen und Geschäftsreisen ins Ausland. Im Sommer 2008 ordnete die Konzernleitung von Swisscom eine Begrenzung der CO₂-Emissionen unserer Fahrzeuge an auf durchschnittlich 150g CO₂/km für die gesamte Fahrzeugflotte. Weiter hat sie ein neues internes Verrechnungsmodell bewilligt, mit dem die Kosten und die gefahrenen Kilometer reduziert werden sollen. Diese beiden wichtigen Massnahmen tragen seit Anfang 2009 zur Verminderung der CO₂-Emissionen bei.

Eines unserer erklärten Hauptziele – das Anbieten eines tadellosen Kundenservices – erfordert einen entsprechend intensiven Personaleinsatz, wodurch ein leichter Anstieg bei den Mobilitätsaufwendungen zu verzeichnen ist. Bei insgesamt 70 Millionen gefahrenen Kilometern im Jahr 2008 und einem entsprechenden Energieverbrauch von 181 Joules (50 GWh) ergibt sich gegenüber 2007 eine Abweichung von 6% bzw. 2,5%.

Die am häufigsten verwendeten Treibstoffe sind nach wie vor Benzin und Diesel. Allerdings setzen wir vermehrt schadstoffarme Treibstoffe wie Erdgas und Biodiesel ein. Swisscom betreibt mittlerweile eine Flotte von 39 Hybridfahrzeugen. Diese Fahrzeuge werden mehrheitlich als Poolfahrzeuge an diversen Standorten in der ganzen Schweiz eingesetzt. Weiter verfügen wir über elf erdgasbetriebene Fahrzeuge sowie über mehrere hundert Fahrzeuge, die in der Region Bern mit Biotreibstoffen fahren. Diese Treibstoffe setzen sich hauptsächlich zusammen aus bleifreiem Benzin und einer fünfprozentigen Beimischung von Bioethanol der zweiten Generation. Unsere Benzin- und Dieselfahrzeuge entsprechen den höchsten Umweltstandards: Über 50% der Fahrzeugflotte sind in den Energieeffizienz kategorien A und B eingestuft.

Das Verrechnungsmodell hat sich auf Anfang 2009 geändert: Das bisherige Solidaritätsprinzip (der Autonutzer zahlt pro Tag und Fahrzeugtyp den gleichen Betrag) wurde durch das Verursacherprinzip ersetzt. Die internen Kunden bezahlen einen Grundtarif für die fixen Kosten sowie pro gefahrenen Kilometer einen Betrag für variable Kosten. Damit bezahlen die Autonutzer effektiv die verursachten Kosten

und werden motiviert, diese möglichst tief zu halten respektive weniger Kilometer zu fahren.

Anfang 2008 wurde mit der Stiftung Klimarappen ein Reduktionsvertrag über den Erwerb von CO₂-Emissionsreduktionen im Treibstoffbereich (SKR) abgeschlossen. Folgende Massnahmen sollen helfen, die CO₂-Emissionen bis 2012 zu reduzieren:

- Ersatz älterer Fahrzeuge und Reduktion des durchschnittlichen Alters resp. Beibehaltung des bereits relativ tiefen Durchschnittsalters;
- Fahrertrainings zur Reduktion des Verbrauchs;
- Kauf von Fahrzeugen mit tiefem Verbrauch gemäss Energielabel;
- Kauf von Gas- und/oder Elektrofahrzeugen;
- Einsatz von Biotreibstoffen.

Jede eingesparte Tonne CO₂ wird durch die SKR mit CHF 125 abgegolten.

Die Verlagerung der Transporte von der Strasse auf die Schiene findet bei Swisscom seit mehreren Jahren statt. Im Jahr 2008 hat Swisscom teuerungsbereinigt den Umsatz gegenüber 2007 um mehr als 10% gesteigert. Als Vergleich können die Poolfahrzeugmieten betrachtet werden: 2007 (Januar bis November) hatte das Fleet Management mit 174 Poolfahrzeugen eine Auslastung von 46,3% erreicht. Im gleichen Zeitraum des Jahres 2008 konnte die Poolfahrzeugauslastung durch Effizienzsteigerungen auf durchschnittlich 56,2% gesteigert werden.

Seit 2007 erhebt das Fleet Management auf internationale Flüge eine separate CO₂-Abgabe von 1,5 Rappen pro Flugmeile. Diese Beträge werden für interne Umweltprojekte eingesetzt. So wurden beispielsweise bei der Anschaffung der Hybridfahrzeuge die Mehrkosten aus diesem Fond bezahlt, so dass das Fleet Management diese als Poolfahrzeuge zum günstigeren Tarif anbieten und vermieten kann.

General-Abonnemente für Lernende

Auf Initiative des Fleet Management, zusammen mit der Personalabteilung von Swisscom, werden den Auszubildenden seit 2006 jährlich ca. 800 General-Abonnemente der SBB abgegeben. Mit dieser Aktion kommen wir dem Mobilitätsbedürfnis unserer Lernenden nach und sensibilisieren sie gleichzeitig für die Anliegen des öffentlichen Verkehrs.

Betriebsökologie: die anderen Umweltaspekte

Papier, Wasser, Recycling, Boden: Unsere Analysen zeigen, dass unsere diesbezüglichen Belastungen des Ökosystems nur gering und in keiner Weise mit der Bedeutung des Energieverbrauchs vergleichbar sind. Indes werden diese Aspekte von Swisscom keineswegs vernachlässigt. Für den Bürobereich haben wir 100%-Recycling-Papier eingeführt; für die anderen Verwendungszwecke (Werbung, Drucksachen) wird ausschliesslich Papier mit dem FSC-Siegel verwendet. Der Wasserverbrauch für den Sanitärbereich ist proportional zur Anzahl der Beschäftigten leicht gestiegen. Zur Kontrolle dieses Sanitärwasserverbrauchs wurden am Hauptsitz und in weiteren Gebäuden Dosiereinrichtungen und Regenwasserrückhaltesysteme eingesetzt.

Swisscom bemüht sich um die Minimierung des Abfallaufkommens, indem Materialien sorgfältiger ausgewählt, die Verwendungsdauer von Produkten möglichst verlängert und Aktivitäten konstanter gestaltet werden. Wir recyklieren unsere Abfälle nicht selbst, sondern delegieren diese Aufgabe an qualifizierte, bewilligte Spezialunternehmen. Zu diesem Zweck unterhalten wir einen Vertrag mit der Schweizer Abfallbörse. Diese Lösung erlaubt das Recycling bzw. die Beseitigung sämtlichen bei Swisscom anfallenden Mülls, der kein Sonderabfall ist, in der Schweiz selbst. Sonderabfälle werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben durch hierfür autorisierte und von unabhängiger Seite kontrollierte Spezialunternehmen beseitigt.

Swisscom bietet ihren Kunden die Möglichkeit, selbst Verantwortung zur Abtragung des Berges von Elektronikschrott zu übernehmen, indem sie beispielsweise auf alle Telekommunikationsgeräte eine Zweijahresgarantie gewährt und Reparatur-

dienste sowie ausgezeichnete Qualitätsware anbietet. Diese Massnahmen sollen der Wegwerfmentalität entgegenwirken. Swisscom nimmt zudem alle Elektronikgeräte zurück, die aus ihrem Sortiment stammen. Die ausrangierten Geräte werden von autorisierten Unternehmen ordnungsgemäss recycelt. Der SWICO beaufsichtigt dieses gesetzlich vorgeschriebene schweizerische Rücknahmesystem, das in gewissen Nuancen von der EU-Richtlinie WEEE abweicht. Das System wird durch eine vorgezogene Recycling-Gebühr finanziert, die auf den Kaufpreis eines Gerätes erhoben wird. Eine Recycling-Statistik ist beim SWICO erhältlich.

Beim Abriss ausgemusterter Basisstationen sorgt Swisscom für die Renaturierung des frei werdenden Geländes. Zu diesem Thema können weitere Informationen in Erläuterung 28 im Anhang zum Konzernabschluss entnommen werden.

Swisscom kontrolliert regelmässig die Einhaltung der entsprechend anzuwendenden Umweltgesetzgebung und ergreift nötigenfalls Massnahmen zur Anpassung an veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen. Swisscom hat keine Kenntnis über nicht gesetzeskonforme Sachverhalte im Unternehmen im Berichtsjahr 2008.

«Grüne» Produkte und Dienstleistungen

Swisscom geht die Problematik des Stromverbrauchs in ihrer Gesamtheit an. Dementsprechend optimieren wir nicht nur unsere eigene Netzinfrastruktur, sondern kümmern uns auch um die Energieeffizienz der Kundenendgeräte.

In Kooperation mit ihren Lieferanten bringt Swisscom ab sofort nur noch Endgeräte auf den Markt, die mit einem getakteten Netzteil ausgestattet und daher sparsamer im Energieverbrauch sind. Üblicherweise sind diese Geräte und die zugehörigen Ladegeräte ständig mit der Stromversorgung verbunden und weisen im Stand-by-Modus einen relativ hohen Energieverbrauch auf. Bei den Festnetztelefonen, den Mobiltelefonen und den Decodern erfolgte diese Umrüstung bereits 2007, bei den Modems Anfang 2008.

Ende 2008 haben wir unter der Bezeichnung Ecomode plus Schnurlostelefone mit extrem niedriger Strahlung auf den Markt gebracht, die unsere früheren Schnurlosmodelle der Marke Ecomode ablösen. Der Erfolg war beeindruckend: Bereits ab der ersten Verkaufswoche waren ein Drittel aller verkauften Schnurlostelefone solche der Klasse Ecomode plus.

Weitere Partnerschaften auf Produkte-Ebene sind uns wichtig. Wir freuen uns, zusammen mit Samsung ein blei- und schwermetallfreies Handy auf den Markt zu bringen, das sich in verschiedenen Umweltaspekten auszeichnet:

- Biokunststoff: Für das Gehäuse des Samsung E200e wird zu 40% Biokunststoff, produziert aus nachwachsenden Rohstoffen, verwendet.
- Rezyklierbarkeit: In der Produktion wird auf die für das spätere Geräte-Recycling problematischen halogenierten Flammschutzhemmer verzichtet.
- Recycling-Verpackung: Für die Gestaltung der Verpackung wird zu 100% Recycling-Material verwendet.

Im Rahmen eines Code of Conduct verpflichtet sich Swisscom gegenüber dem Bundesamt für Energie zu einer Erhöhung der Energieeffizienz ihrer Settop-Boxen. 2008 wurde deshalb zusammen mit einem Hersteller ein Prototyp einer Settop-Box mit geringem Stromverbrauch im Stand-by-Modus entwickelt; die Markteinführung ist auf Ende 2009 geplant. Weiterhin werden allen Bluewin TV Kunden schaltbare Steckerleisten oder Funkstecker zum vollständigen Ausschalten ihrer Settop-Boxen und Modems angeboten.

Swisscom formulierte überdies mit Telecom Italia einen neuen europäischen Code of Conduct mit Stromsparzielen für alle Breitband-Endgeräte und für die Netzinfrastruktur; damit lösen die beiden Unternehmen Entwicklungen bei Chipherstellern, Herstellern und Organisationen (HGI) aus.

Im Bereich der Dienstleistungen wurden Dienste, die bei der Anwendung einen deutlichen ökologischen Vorteil mit sich bringen, entsprechend gekennzeichnet.

Dazu gehören Dienstleistungen wie Conferencing, Unified Communications, Telepresence und Teleworking. Ein spezieller von Swisscom entwickelter CO₂-, Zeit- und Kostenrechner zeigt Firmenkunden auf, welche Einsparungen sie durch die Nutzung dieser Dienste erzielen können.

Im Jahr 2008 haben wir für unsere Mitarbeitenden einen neuen Service zur Verminderung des individuellen CO₂-Verbrauchs entwickelt und die Gründung eines jungen Unternehmens unterstützt, das dieses Ziel zum Gegenstand hat. Über 10% der Mitarbeitenden haben sich beim CO₂-Sparprogramm eingeschrieben, erfassen ihre CO₂-Emissionen und profitieren von Spezialangeboten für klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen.

Engagement in europäischen Gremien

In der Schweiz und in Europa arbeitet Swisscom in mehreren Arbeitsgruppen mit, die in exemplarischer Weise auf die Berücksichtigung von Umweltbelangen in den einschlägigen Standards und Produkten hinarbeiten.

So leitet Swisscom das europäische Energy Task Team (ETNO), eine Arbeitsgruppe zur Verbesserung der Energieeffizienz in der Telekommunikationsbranche. Swisscom war auch eine der treibenden Kräfte bei der Formulierung des Code of Conduct für Breitband-Ausrüstungen, den sie folglich auch als erste Telekomanbieterin am 1. März 2007 unterzeichnete. Ein wichtiges Resultat dieser Verpflichtungserklärung war die Einführung eines Energiesparmodus für ADSL- und VDSL-Geräte. Dadurch konnte der Stromverbrauch dieses IT-Ausrüstungstyps im Verlauf der letzten beiden Jahre erheblich reduziert werden.

Weiter sind wir in den Arbeitsgruppen des Europäischen Instituts für Telekommunikationsnormen (ETSI EE PS) seit vier Jahren präsent. In diesem Rahmen haben wir intensiv die Anwendung des ETSI-Standards unterstützt, der den Betrieb von Telekom-Ausrüstungen im IT-Anlagenbereich regelt. Diese Vereinheitlichung wird den Einsatz unserer neuen Aussenluft-Kühltechniken in Rechenzentrumsumgebungen erleichtern.

Zusammenstellung aller Umweltkennzahlen

	Einheit	2004	2005	2006	2007	2008
Bezugskennzahlen						
Mitarbeitende (Vollzeitstellen) ¹	FTE	15'477	15'199	15'909	15'959	16'104
Finanzielle Wertschöpfung ²	Mio. CHF	6'598	6'334	5'947	6'204	6'020
Telekom-Verkehr (übertragene Datenmenge)	Mio. Gigabit	309	393	567	1'051	1'531
Boden/Gebäude						
Nettogeschossfläche (NGF)	Mio. m ²	1,5	1,0	0,9	1,02	1,01
Papier für Kopierer und Drucker						
Format A4 (andere Formate umgerechnet)	Mio. Blatt	90,9	80,8	76,4	58,1	61,0
Anteil Rezyklat ³	%	54,2	53,2	50,0	100,0	100,0
Wasser/Abwasser						
Wasserverbrauch ⁴	m ³	433'356	425'572	446'406	449'725	453'811
Energie, Elektrizität						
Elektrischer Energieverbrauch ⁵	Terajoule	1'366	1'372	1'410	1'477	1'538
	GWh	380	381	392	410	427
Energie, Wärme						
Heizöl ⁶	Terajoule	185,6	152,9	151,0	148,3	176,0
Erdgas	Terajoule	48,0	36,4	30,3	30,7	37,0
Fernwärme	Terajoule	43,8	46,5	38,7	34,4	25,0
Wärme insgesamt	Terajoule	277,4	235,8	220,0	213,4	238,0
Energie, Treibstoffe						
Benzin	Terajoule	89,4	86,8	92,4	96,4	98,0
Diesel	Terajoule	66,8	65,5	72,5	81,4	83,0
Treibstoffe insgesamt	Terajoule	156,2	152,3	164,9	177,8	181,0
Fahrzeuge total	Anzahl	3'455	3'275	3'215	3'166	3'392
Gefahrene Kilometer	Mio. km	58,1	60,7	63,5	66,1	70,0
Energie, total						
Energieverbrauch	Terajoule	1'799	1'760	1'795	1'868	1'957
	GWh	500	489	499	519	544
Emissionen in die Luft						
Kohlendioxid CO ₂	Tonnen	27'833	24'510	24'962	25'736	28'367
Stickoxide NO _x	Tonnen	36,5	35,2	36,1	37,2	40,6
Schwefeldioxid SO ₂	Tonnen	4,8	4,3	4,5	4,7	5,1
Abfall						
Abfallmenge ⁷	Tonnen	1'492	1'390	1'304	1'265	970

1 Nur Mitarbeitende in der Schweiz, entsprechend der Systemgrenze für die Umweltkennzahlen.

2 Finanzielle Wertschöpfung (in der Schweiz entsprechend der Systemgrenze für die Umweltkennzahlen): EBITDA (Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) + Personalkosten.

3 Im Jahr 2003 wurde beim weissen Papier auf TRIOTEC® mit Sandwich-Aufbau umgestellt (mit 50% Rezyklatanteil). 2007 erfolgte die Umstellung auf EVOLVE® (100% Recyclingpapier weiss).

4 Management-Schätzungen.

5 Energie-Umrechnung: 1 Terajoule (TJ) = 0,278 Gigawattstunden (GWh).

6 Der Heizölverbrauch beruht auf Hochrechnungen.

7 Der Wert setzt sich zusammen aus den Daten der Abfallbörse und den Angaben der Konzerngesellschaften; ohne Hauskehricht.

ADSL (Asymmetric Digital Subscriber Line)

ADSL ist eine Datenübertragungstechnik in der Breitbandtechnologie, die das bestehende Kupfertelefonkabel für den Zugang zum Datennetz nutzt. Mittels eines Filters werden Sprache und Daten getrennt, so dass gleichzeitig gesurft und telefoniert werden kann. Die Übertragungsgeschwindigkeit variiert je nach Leistungsklasse von max. 20 000/1 000 Kbits/s bis 300/50 Kbits/s.

All-IP

All-IP ist der technologische Weg hin zu einem einheitlichen Netz, das auf dem Internet Protocol (IP) basiert. Mittel- und langfristig wird Swisscom alle bestehenden Kommunikationsnetze auf IP migrieren, damit sämtliche Telekommunikationsdienste (Telefonie, Datenübertragung, Fernsehen, Mobile etc.) über IP angeboten werden können. Technologisch basiert All-IP auf der grundlegenden Trennung von Access und Diensten. Damit können die verschiedenen multimedialen Produkte und Dienste unabhängig vom Festnetz- oder Mobilanschluss und der dazugehörigen Telefonnummer des Kunden offeriert werden. Der Kunde kann, unabhängig vom Access, die Dienste und Applikationen nutzen.

BAKOM (Bundesamt für Kommunikation)

Das Bundesamt für Kommunikation befasst sich mit Fragen der Telekommunikation und des Rundfunks (Radio und Fernsehen) und nimmt auf diesen Gebieten hoheitliche und regulatorische Aufgaben wahr. Das BAKOM bereitet die Entscheide des Bundesrats, des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) vor.

Bandbreite

Die Bandbreite bezeichnet die Übertragungskapazität eines Mediums, auch Datenübertragungsrate genannt. Je höher die Bandbreite, desto mehr Informationseinheiten (Bits) lassen sich pro Zeiteinheit (Sekunde) übertragen (bit/s, Kbit/s, Mbit/s).

Bitstrom-Zugang/Bitstream Access

Der regulierte Bitstrom-Zugang oder Bitstream Access ist eine Hochgeschwindigkeitsverbindung (von der Anschlusszentrale zum Hausanschluss auf der Doppelader-Metalleitung) auf der letzten Meile, die Swisscom herstellt und als Vorleistung zu einem staatlich regulierten Preis einer anderen Fernmeldedienstanbieterin (FDA) überlässt. Die FDA kann damit ihren Kunden Breitbanddienste wie z. B. einen schnellen Internetzugang anbieten.

ComCom (Eidgenössische Kommunikationskommission)

Die Eidgenössische Kommunikationskommission als Entscheidbehörde im Bereich des Fernmeldewesens ist im Wesentlichen zuständig für die Erteilung der Konzessionen für die Nutzung des Funkfrequenzspektrums sowie der Grundversorgungskonzession, die Verfügung des Zugangs (Entbündelung, Interkonnektion, Mietleitungen etc.), die Genehmigung der nationalen Nummerierungspläne sowie die Regelung der Modalitäten für die Nummernportabilität und die freie Wahl der Dienstanbieterin.

DAB (Digital Audio Broadcast)

DAB steht für Digital Audio Broadcast. DAB ist das digitale Pendant zum heute weit verbreiteten UKW-Radio. Europaweit wird der Ausbau von DAB massiv vorangetrieben.

DSL (Digital Subscriber Line)

Digital Subscriber Line bezeichnet den Übertragungsstandard, mit dem Daten mit hohen Übertragungsraten (bis zu 210 Mbit/s) über einfache Kupferleitungen wie die Teilnehmeranschlussleitung gesendet und empfangen werden können.

DVB-H (Digital Video Broadcasting – Handheld)

Dieser Technologiestandard erlaubt den Empfang von digitalem Fernsehen auf Mobiltelefonen, PDAs, Notebooks, tragbaren TV-Geräten oder TV-Empfängern in Fahrzeugen.

DVB-T (Digital Video Broadcasting – Terrestrial)

DVB-T ist der Standard der terrestrischen Funkverbreitung von digitalen Fernsehsignalen.

EDGE (Enhanced Data Rates for GSM Evolution)

Funkmodulationsverfahren zur Erhöhung der Datenrate in GSM (Global System for Mobile communications) und TDMA (Time Division Multiple Access) -Netzen. EDGE ermöglicht höhere Daten-Geschwindigkeiten auf Basis des GSM-Standards. Statt der im GSM-Netz heute verfügbaren Datenraten von maximal 14'400 Bit pro Sekunde erreicht EDGE durch verbesserte Codierung bis zu 48'000 Bit pro Kanal.

Entbündelung

Durch die Entbündelung der letzten Meile (Unbundling of Local Loop, ULL) erhalten konkurrierende Festnetzanbieter ohne eigene Anschlussinfrastruktur die Möglichkeit des direkten Kundenzugangs zu diskriminierungsfreien und kostenorientierten Konditionen. Voraussetzung hierfür ist das Vorliegen von Marktbeherrschung.

ex ante

Bei einem «ex-ante»-Regulierungsansatz müssen die Einzelheiten des regulierten Angebots (kommerzielle, technische und betriebliche Bedingungen) vorgängig durch eine staatliche Behörde genehmigt werden (Genehmigungspflicht). Bei Inanspruchnahme der regulierten Leistung kennen die Parteien sodann die durch die Behörde genehmigten Bedingungen (z. B. den Preis), wobei den betroffenen Anbietern Rechtsmittel zur Verfügung stehen, um den behördlich genehmigten Preis auf seine Richtigkeit hin überprüfen zu lassen.

ex post

In einem «ex-post»-Regime müssen sich die Parteien über den Vertragsinhalt – wo immer möglich – einigen (Verhandlungsprimat). Die Behörde entscheidet auf Klage hin nur über die Punkte, über welche die Parteien sich nicht einigen konnten (Klageprinzip).

Fernmeldegesetz

Das Fernmeldegesetz (FMG) bezweckt, dass der Bevölkerung und der Wirtschaft vielfältige, preiswerte, qualitativ hoch stehende sowie national und international konkurrenzfähige Fernmeldedienste angeboten werden. Es soll insbesondere eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten für alle Bevölkerungskreise in allen Landesteilen gewährleisten, einen störungsfreien, die Persönlichkeits- und Immaterialgüterrechte achtenden Fernmeldeverkehr sicherstellen, einen wirksamen Wettbewerb beim Erbringen von Fernmeldediensten ermöglichen und die Benutzerinnen und Benutzer von Fernmeldediensten vor unlauterer Massenwerbung und vor Missbrauch durch Mehrwertdienste schützen.

Fibre to the Home/Fibre to the Office

Die Erschliessung von Wohnungen/Büros mit Glasfasern anstelle der traditionellen Kupferkabel.

Full Access

Bereitstellung des Zugangs zum Teilnehmeranschluss für eine andere Anbieterin von Fernmeldediensten zur Nutzung des gesamten Frequenzspektrums der Doppelader-Metalleitung.

Glasfaser

Transportweg für optische Datenübertragung.

GPRS (General Packet Radio Service)

GPRS vergrössert die Übertragungsraten in GSM-Mobilfunknetzen stark. Mit GPRS lassen sich derzeit Übertragungsgeschwindigkeiten von 30 bis 40 Kbit/s erreichen. GPRS ist ideal für WAP-Services, Unterhaltungsangebote sowie für den E-Mail-Verkehr.

GSM-Netz (Global System for Mobile communications)

GSM ist ein globaler digitaler Mobilfunk-Standard, der neben der Sprach- und Datenübertragung auch Dienste wie SMS und Verbindungen vom und ins Ausland (internationales Roaming) ermöglicht.

HSPA (High-Speed Packet Access)

HSPA ist eine Weiterentwicklung des Mobilfunk-Standards UMTS. HSPA ermöglicht noch schnellere Übertragungsraten grosser Datenmengen und wird den mobilen Zugang ins Internet nochmals stark beschleunigen.

ICT (Information and Communication Technology)

Die Zusammenfassung der beiden Begriffe entstand in den achtziger Jahren, um das Zusammenwachsen der Informationstechnik (Informations- und Datenverarbeitung sowie die dafür benötigte Hardware) und der Kommunikationstechnik (technisch gestützte Kommunikation) zu verdeutlichen.

Interkonnektion

Interkonnektion bedeutet die Verbindung der Anlagen und Dienste zweier Anbieterinnen von Fernmeldediensten, damit ein fernmeldetechnisches und logisches Zusammenwirken der verbundenen Teile und Dienste sowie der Zugang zu Diensten Dritter ermöglicht wird. Interkonnektion ermöglicht den Kunden einer Anbieterin, mit den Abonnenten einer anderen Anbieterin zu kommunizieren. Gemäss Fernmeldegesetz sind marktbeherrschende Anbieterinnen von Fernmeldediensten verpflichtet, ihren Konkurrenten zu kostenorientierten Preisen (LRIC) Interkonnektion zu gewähren.

IP (Internet Protocol)

Das Internet Protocol bietet die Möglichkeit, verschiedenste Dienste auf einem Netz zu integrieren. Typische Anwendungen sind virtuelle private Firmennetze (Virtual Private Networks; VPN), Telefonie (Voice over IP) und Fax (Fax over IP) über das Internet Protocol.

IPTV (Internet Protocol Television)

Mit IPTV wird die digitale Übertragung von breitbandigen Anwendungen (z. B. Fernsehprogramme, Filme) über ein digitales Datennetz bezeichnet.

ISDN (Integrated Services Digital Network)

ISDN ist ein digitales Kommunikationsnetz für den Transfer von Daten, Text, Sprache und Bildern über den gleichen Telefonanschluss. Dank zweier oder mehrerer Übertragungskanäle ist es möglich, mehrere Sprachverbindungen gleichzeitig zu führen oder parallel zu einer Sprachverbindung auch Daten zu übertragen. Die Übertragungsraten betragen 64 Kbit/s pro Kanal.

Kollokation

Die Kollokation ist in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) geregelt. Die marktbeherrschende Anbieterin bietet anderen Anbieterinnen an, den für den Zugang erforderlichen Standorten diskriminierungsfrei an, den Standort zu nutzen und dort Anlagen zu installieren und zu betreiben.

LAN (Local Area Network)

LAN ist ein örtlich begrenzter Netzwerkverbund von Rechnern; heute meist auf Ethernet basierend.

Letzte Meile

Als letzte Meile oder Local Loop wird die Teilnehmeranschlussleitung zwischen dem Teilnehmeranschluss und der Ortszentrale bezeichnet. Wie in den meisten Ländern unterliegt die letzte Meile in der Schweiz einer Zugangsregulierung.

LRIC (Long-Run Incremental Costs)

Die Kostenmethode LRIC ist die in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgesehene Methode zur Berechnung der regulierten Preise. Die LRIC-Berechnungsmethode ist zukunftsorientiert und schafft dadurch ökonomisch effiziente Investitionsanreize.

MVNO (Mobile Virtual Network Operator)

MVNO ist ein Geschäftsmodell in der Mobilkommunikation, bei dem die entsprechende Gesellschaft (der MVNO) über keine oder eine begrenzte Netzinfrastruktur verfügt und deshalb auf die Infrastruktur grösserer Mobilkommunikationsunternehmen zurückgreift.

P2P (Peer-to-Peer, File Sharing)

Peer-to-Peer-Netze bieten allen Rechnern im Netz eine gleichberechtigte Zusammenarbeit. Das bedeutet, dass jedes System im Netz anderen Systemen Funktionen und Dienstleistungen anbietet und andererseits von anderen Systemen angebotene Funktionen, Ressourcen und Dienstleistungen nutzen kann.

PBX (Private Branch Exchanges)

Telefonzentralen, welche die Inhouse-Kommunikation sowie die Gesprächsvermittlung ermöglichen.

Postpaid

Postpaid bezeichnet einen Vertrag für Natel-Abonnenten, die einen monatlich fixen Betrag für Kommunikationsleistungen bezahlen.

Prepaid

Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen vorausbezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

PSTN (Public Switched Telephone Network)

Mit Public Switched Telephone Network wird die Gesamtheit aller öffentlichen leitungsgebundenen Telefonnetze (Festnetz) bezeichnet.

PWLAN (Public Wireless Local Area Network)

PWLAN umfasst mehrere drahtlose Übertragungstechniken für den Datenzugriff. Voraussetzung für die Nutzer sind ein Laptop oder Pocket PC, eine WLAN-Karte sowie ein Zugang über einen Telekommunikationsanbieter. Übertragungskapazität: bis zu 2 Mbit/s.

Roaming

Der Begriff Roaming stammt ursprünglich aus der GSM-Welt (Global System for Mobile Communications Association). Traditionelles GSM-Roaming ist definiert als die Fähigkeit eines Mobilfunknetz-Teilnehmers, in einem anderen Netzwerk als seinem Heimnetzwerk automatisch Anrufe zu empfangen oder zu tätigen, automatisch Daten zu schicken und zu empfangen oder Zugriff auf andere Mobilfunknetzdienstleistungen zu haben.

Router

Router sind Geräte, die mehrere Rechnernetze koppeln oder trennen. Dabei analysiert der Router die ankommenden Datenpakete nach ihrer Zieladresse und blockt diese oder leitet sie entsprechend weiter (die Pakete werden geroutet).

Terminierungsgebühren

Terminierungsgebühren werden vom Operator für die Um- und Weiterleitung der Anrufe auf ein anderes Fremd-Operator-Netz erhoben (z. B. ein Anruf von Tele2 zu Swisscom oder von Sunrise zu Orange etc.).

Triple Play

Triple Play steht für das Angebot der drei Dienstleistungen Telefonie, Breitband-Internet und Fernsehen über den Telefonanschluss.

Unified Communications

Unified Communications ist ein Ansatz, um die Vielfältigkeit moderner Kommunikationstechniken zusammenzuführen. Dabei werden die unterschiedlichen Telekommunikationsdienste wie E-Mail, Unified Messaging Service, Telefon, Handy, PDAs, Instant Messaging und Präsenzfunktionen koordiniert, um die Erreichbarkeit von Kommunikationspartnern in verteilter Arbeit zu verbessern und so geschäftliche Prozesse zu beschleunigen.

UMTS (Universal Mobile Telecommunication System)

Internationaler Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt. UMTS ist eine Weiterentwicklung von GSM und versorgt komplementär zu GSM und Public Wireless LAN die Ballungsgebiete in der Schweiz. Die Datenübertragungen erreichen Geschwindigkeiten von bis zu 384 Kbit/s, was zum Beispiel die Übermittlung von kurzen Videos ermöglicht.

VDSL (Very High-Speed Digital Subscriber Line)

VDSL ist die schnellste aller DSL-Technologien. Sie erlaubt Datenübertragungsraten bis zu 55 Mbit/s.

Video-on-Demand

Video-on-Demand ist ein Service, der es Teilnehmern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit aus einer Auswahl von (Video-)Filmen einen Film abzurufen und abzuspielen. Der Videofilm wird entweder über das Breitbandkabelnetz oder über DSL und das Telefonnetz an den Teilnehmer gesendet.

VPN (Virtual Private Network)

Allgemein spricht man von einem VPN, wenn innerhalb eines öffentlichen Netzes kundenspezifische logische Teilnetze gebildet werden. Die heute gebräuchliche Interpretation für VPNs sind die IP-VPNs, bei denen die Teilnehmer über IP-Tunnel verbunden sind.

VoIP (Voice over Internet Protocol)

Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden. Hierbei gibt es drei Methoden: PC zu PC, PC zum Festnetz, Telefonate über IP-basierte interne Netzwerke.

WEKO (Wettbewerbskommission)

Die Wettbewerbskommission wendet das Kartellgesetz (KG) an. Das KG bezweckt, volkswirtschaftlich oder sozial schädliche Auswirkungen von Kartellen und anderen Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern und damit den Wettbewerb zu fördern. Die Wettbewerbskommission bekämpft schädliche Kartelle und missbräuchliche Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen. Ihr obliegt die Zusammenschlusskontrolle. Zudem nimmt sie Stellung zu behördlichen Erlassen, die den Wettbewerb beeinflussen.

WLAN (Wireless Local Area Network)

Kabellose Funknetze für den mobilen Internetzugang. Es können auch mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner verbunden werden.

WWRF (Wireless World Research Forum)

WWRF ist eine globale Organisation mit 140 Mitgliedern aus fünf Kontinenten und repräsentiert alle Sektoren aus der Entwicklung und der Industrie der Mobilkommunikation. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Entwicklung der mobilen und drahtlosen Technologien voranzutreiben und technische Trends zu fördern.

	Seiten
Aktie	64, 91-93, 95-97, 108, 109, 162, 183, 208, 246
Ausblick	87
Ausschüttungspolitik und Dividende	34, 83, 86, 91-93, 96, 183, 185, 208, 213, 246
Crossborder-Lease-Vereinbarungen	63, 64, 84, 141, 157, 158, 164, 173-176, 178, 180, 189-196, 209
Eigenkapital	35, 85, 86, 96, 159, 160, 164, 183-185, 208, 246
Entschädigungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung	112-116, 134, 155, 156, 183, 198, 208-212
Ertragssteuern	135, 140, 159-161, 184
Fest- und Mobilfunknetz	36-38, 40, 45, 46, 53, 67, 76, 77, 87, 132-134, 141, 226
Glasfaserausbau	39, 45, 46, 50, 51, 225
Goodwill	54, 85, 125, 128, 130, 139, 141-145, 159, 169-171
Investitionen	38, 45, 46, 66-68, 70, 72, 74, 76-79, 81-83, 87, 147, 148, 197, 246
iPhone	34, 36, 60, 67-70
Konzernleitung	56, 94, 105-108, 112-116, 134, 155, 156, 183, 198, 211, 212
Konzernstruktur und Organisation	95
Marktanteile	36, 37, 53, 67
Nettoverschuldung und Finanzierung	84, 92, 173-177, 195, 196, 246
Operating Free Cash Flow	59, 87, 88, 92, 246
Personal	48, 49, 61, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 77, 79, 81, 102, 150-156, 246
Regulierung	50-52
Regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren	52, 178-182
Risikofaktoren	52-54
Strategie	38-39
Verwaltungsrat	56, 94, 98-104, 112-116, 134, 155, 156, 183, 198, 208-212
Vorsorge	36, 49, 134, 135, 139, 150-154, 221

Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt		2004	2005	2006	2007	2008
Nettoumsatz		10'057	9'732	9'652	11'089	12'198
Betriebsergebnis (EBITDA) ¹		4'388	4'171	3'786	4'501	4'789
EBITDA in % Nettoumsatz	%	43,6	42,9	39,2	40,6	39,3
Betriebsergebnis (EBIT) ²		2'695	2'777	2'351	2'515	2'640
Gewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen		2'191	2'337	1'868	2'071	1'751
Reingewinn		1'948	2'346	1'904	2'071	1'751
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'596	2'022	1'598	2'068	1'756
Eigenkapital am Bilanzstichtag		7'453	6'624	4'480	6'004	5'763
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag ³	%	52,4	49,4	28,7	25,4	25,3
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen ⁴	Anzahl	15'477	16'088	17'068	19'844	19'943
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen ⁵	Anzahl	15'664	15'455	16'734	18'755	19'801
Nettoumsatz pro Mitarbeitenden	in Tausend CHF	642	630	577	591	616
EBITDA pro Mitarbeitenden	in Tausend CHF	280	270	226	240	242
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		4'066	3'432	3'264	3'589	4'111
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		1'136	1'087	1'324	2'025	2'050
Nettoverschuldung (Nettofinanzmittel) ⁶		(2'518)	(1'632)	4'379	10'337	9'860
Swisscom Aktie						
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien	Mio. Stück	64,716	59,836	55,299	51,802	51,793
Börsenkurse höchst	CHF	454,75	470,00	466,50	486,00	442,75
Börsenkurse tiefst	CHF	382,50	399,25	388,00	402,50	292,00
Gewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen	CHF	33,86	33,64	28,25	39,92	33,90
Reingewinn	CHF	24,66	33,79	28,90	39,92	33,90
Eigenkapital am Bilanzstichtag	CHF	104,92	100,29	79,80	107,60	339,50
Ordentliche Dividende	CHF	14,00	16,00	17,00	18,00	19,00 ⁹
Sonderdividende	CHF	–	–	–	2,00	–
Ausschüttungsquote ⁷	%	56,77	47,35	58,83	45,09	56,04
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag ⁸		27'543	23'523	23'894	22'896	17'587

1 Definition Betriebsergebnis (EBITDA): Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten, Gewinnen aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteueraufwand.

2 Definition Betriebsergebnis (EBIT): Betriebsergebnis vor Gewinnen aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteueraufwand.

3 Eigenkapital in % des Gesamtkapitals.

4 Am 31. Dezember 2004, 2005, 2006, 2007 und 2008 sind 475, 512, 429, 275 bzw. 178 Vollzeitstellen von Worklink nicht berücksichtigt.

5 2004, 2005, 2006, 2007 und 2008 sind 433, 498, 471, 352 bzw. 145 Vollzeitstellen von Worklink nicht berücksichtigt.

6 Definition Nettoverschuldung (Nettofinanzmittel): Finanzielle Verbindlichkeiten abzüglich flüssige Mittel, kurzfristige Finanzanlage, Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen sowie langfristige derivative Finanzinstrumente.

7 Bruttodividende und Nennwertrückzahlung in % des Reingewinns pro Aktie.

8 Börsenkurs am Bilanzstichtag multipliziert mit Anzahl ausstehender Aktien am Bilanzstichtag.

9 Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Impressum

Wichtige Termine 2009

4. März 2009
Medienkonferenz
zum Jahresergebnis 2008, Zürich

21. April 2009
Generalversammlung, Hallenstadion Zürich

24. April 2009
Dividendenauszahlung

6. Mai 2009
Zwischenbericht 1. Quartal 2009

12. August 2009
Halbjahresbericht 2009

11. November 2009
Zwischenbericht 3. Quartal 2009

Herausgeberin und Realisation

Swisscom AG,
Unternehmenskommunikation, Bern

Übersetzung

Dr. Steiner & Partner KG, Basel und Wien
CLS Communication AG, Basel

Fotos

Marc Wetli, Zürich
Caspar Martig, Bern

Produktion

MDD Management Digital Data AG,
Schlieren

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© Swisscom AG, Bern

Die Unternehmensbroschüre von Swisscom ist in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erhältlich.

Der Geschäftsbericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor.

Zusätzliche Geschäftsberichte erhalten Sie bei:

Swisscom AG
Group Communications
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 31 342 36 78
Fax: + 41 31 342 27 79
E-Mail: annual.report@swisscom.com

Für Finanzinformationen:

Swisscom AG
Investor Relations
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 31 342 64 10
Fax: + 41 31 342 64 11
E-Mail: investor.relations@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/investor

Für Informationen zu Soziales und Umwelt:

Swisscom AG
Group Communications
CH-3050 Bern
E-Mail: corporate.responsibility@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/corporate-responsibility

Für allgemeine Informationen:

Swisscom AG
Hauptsitz
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 31 342 36 78
Fax: + 41 31 342 27 79
E-Mail: swisscom@swisscom.com

Immer aktuell orientiert sind Sie auf unserer Website:
www.swisscom.ch

Die Onlineversion des Geschäftsberichts von Swisscom finden Sie unter:

Deutsch: www.swisscom.ch/bericht2008
Französisch: www.swisscom.ch/rapport2008
Englisch: www.swisscom.ch/report2008
Italienisch: www.swisscom.ch/rapporto2008